



MAIN LIBRARY



789.5 ZG533

683792



3 1223 03554 2019

DATE DUE

AUG 19 1998

Printed
in USA

750

ALTE UND NEUE KIRCHENGLOCKEN

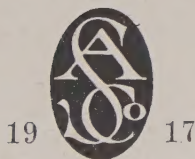
Als ein Katalog der Kirchenglocken im österreichischen
Küstenlande und in angrenzenden Gebieten mit
Beiträgen zur Geschichte der Gußmeister

verfaßt von

DR. ANTON GNIRS

k. k. Landeskonservator im Küstenlande

2.085
Mit 305 Abbildungen im Text



KUNSTVERLAG ANTON SCHROLL & Co. ^{G. M.}_{B. H.} IN WIEN

Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung, vorbehalten.

GERMAN 789.5 ZG533

Gnirs, Anton, 1873-1933.

Alte und neue
Kirchenglocken. Als ein
1917.

683792

Druck: Christoph Reisser's Söhne, Wien V.

3 1223 03554 2019

Seiner kaiserlichen und königlichen Hoheit
dem Hochwürdigst-Durchlauchtigsten Herrn

k. u. k. Feldmarschall

ERZHERZOG EUGEN

Hoch- und Deutschmeister des Deutschen Ritterordens
Protektor der k. k. Zentralkommission
für Denkmalpflege

in tiefster Dankbarkeit zugeeignet

VORWORT

Mit der bedeutsamen Denkmalsgruppe der Kirchenglocken hatte sich die kunstgeschichtliche Forschung besonders im Süden Österreichs bisher nur sehr wenig beschäftigt. Eine Ausnahme bilden einzelne Teile des Herzogtums Krain, wo sich schon früher ein regeres Interesse auf dem Gebiete der Glockenforschung finden ließ. Hier dankt man die Kenntnis mancher Glockenbestände den Untersuchungen J. Šašeljs, der seine Arbeitsergebnisse als Beiträge zur Geschichte des Krainer Glockengusses im „Zgodovinski zbornik“ (Laibacher Diözesanblatt, Beilage) seit 1889, wie in der Zeitschrift „Carniola“, N. F. III, veröffentlichte, während Jožef Lavtižar die Glockeninventare Oberkrainer Pfarrbezirke in seinem Buche „Zgodovina župnij in zvonov“ zusammenstellte. Von einem Anonymus erschien auch kürzlich noch in Fortsetzungen eine Beschreibung der alten Glocken des Pfarrbezirkes Gottschee im „Gottscheer Boten“, Jahrgang XIV, 1917. Dagegen sind die alten, wertvollen Glockenbestände des Küstenlandes bisher in der Literatur so gut wie nicht vertreten. Erwähnt ja die vor wenigen Jahren durch G. Caprin zusammengestellte Kunsttopographie Istriens nur eine einzige Glocke aus Capodistria in dem Kapitel über alte Gußwerke im Denkmalschatze dieses Landes.

Erst als in den Tagen des Weltkrieges Mitteleuropa von den Bezugsquellen der übrigen Erde abgesperrt war und es zur unabweislichen Notwendigkeit wurde, in den Ländern der Zentralmächte zur Deckung des allgemeinen Metallbedarfes die verschiedensten Vorräte an Kupfer und Kupferlegierungen anzugreifen, schien es geboten, die Glocken der gesamten Monarchie zu inventarisieren, dieselben auch nach ihrem Denkmalswert zu schätzen, um möglichst das Unersetzliche an alten, kunstvollen Gußwerken zu erhalten, wozu schließlich auch die amtlichen Bestimmungen zur allgemeinen Metallabgabe in dankenswerter Weise Raum gaben. Freilich mußte bei dem Versuche, die alten Bestände an wertvollen Glocken zu erhalten, durch die staatliche Denkmalsverwaltung oft festgestellt werden, daß viel-

fach selbst von interessierten, lokalen Faktoren gegensätzlich gerade dahin gestrebt wurde, sich der alten Glocken, selbst wenn sie einen hohen Denkmalswert und noch eine beste Verwendbarkeit besaßen, zu Gunsten der Erhaltung moderner, verhältnismäßig leicht zu ersetzender Glocken zu entledigen. Dabei wurde auf verschiedene Art schon bei der ersten Metallabgabe der Einschmelzung ein großer Teil der wertvollen Altglocken zugeführt, die von dem beliebten Umguß während der Zeit des vergangenen Jahrhunderts noch verschont geblieben waren. Es schien daher in letzter Stunde als eine überaus wichtige Aufgabe des Denkmalpflegers, die großen Mengen der zur Metallverwertung bestimmten Glocken als kunstgeschichtliche Denkmale aufzunehmen, um sie wenigstens in Bild wie in der Beschreibung der Nachwelt zu erhalten. So ist in der Zeit des vergangenen Winters nach Überwindung vieler, nicht geringer Schwierigkeiten der vorliegende Katalog entstanden, in dem noch vor ihrer Abgabe alle zur Metallverwertung bestimmten Glocken aus dem Küstenlande und aus angrenzenden Kronlandsgebieten aufgenommen werden konnten, deren Denkmalswert eine Beschreibung gerechtfertigt erscheinen ließ.

Gerne und dankbar fühle ich mich nun nach Beendigung dieser Arbeit für manche Mithilfe bei der Beschaffung des inventarisierten Materiales der hochwürdigen Geistlichkeit verbunden, in Krain aber vor allem dem hochwürdigen Herrn Direktor der fürstbischöflichen Ordinariatskanzlei in Laibach, Herrn Viktor Steska. Nicht minder habe ich auch mit vielem Dank manches guten Entgegenkommens der Bauabteilung des k. u. k. Militärkommandos in Graz und der ihr unterstehenden Glockensammelstellen Lebring (Steiermark) und Salloch (Krain) zu gedenken.

Daß nunmehr dieser Katalog als ein mit zahlreichen Illustrationen ausgestattetes Buch erscheinen konnte, ist vor allem einer besonderen Fürsorge und gnädigsten Unterstützung durch Seine k. u. k. Hoheit den Hochwürdigst-Durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Eugen, den höchsten Protektor der k. k. Zentralkommission für Denkmalpflege, wie der Unterstützung durch das hohe k. u. k. Kriegsministerium zu danken. So können wenigstens in der Beschreibung die alten, schönen Glocken früherer Jahrhunderte den kommenden Zeiten auch als Beispiele und Muster erhalten bleiben, nachdem sie in den schwersten Tagen mitgeopfert wurden, um des Feindes Ansturm an den Grenzen des Vaterlandes aufzuhalten.

Laibach, Pfingsten 1917.

A. G.

EINLEITUNG

Über Erwarten reich und kunstgeschichtlich wertvoll erscheinen die Beiträge zur Geschichte des Glockengusses in der Zeit seit dem späten Mittelalter, wie sie sich aus dem nunmehr erschlossenen Glockeninventar des österreichischen Küstenlandes und der angrenzenden Gebiete gewinnen lassen. Zeitlich gewährt ihr gesamter Bestand einen weiten Einblick in eine ununterbrochene Entwicklung durch den Zeitraum der letzten sechshundert Jahre, während sich örtlich das alte Kunstgewerbe des Glockengusses vor allem nach den bedeutendsten Gußstätten von vier verschiedenen Landgebieten kennen lernen läßt. Vertreten sind zunächst unter den mitgeteilten Glocken südalpenländische Gußmeister, aus den Küstengebieten erscheinen Werke des alten, venezianischen Glockengusses, der von Torcello ausgehend sich seit dem Ende des 13. Jahrhunderts in Venedig selbst weiterentwickelt, und schließlich treten in späterer Zeit noch die Glocken der Friauler Gußstätten, vor allem aus Udine auf, während sich schon frühzeitig in Krain und im althabsburgischen Anteil des nördlichen Adrialandes die Gießerkunst bodenständig zeigt, die, gleichmäßig von norditalischen wie südalpenländischen und süddeutschen Einflüssen geführt, in Laibach und auch in Görz sich zu dauernder Entwicklung erhält. Nicht selten finden sich im österreichischen Küstenlande aber auch fremdländische Erzeugnisse, vor allem Glocken als Werke spanischer Gußmeister, die besonders in den metallarmen Jahren nach den großen Kriegsperioden zu Beginn des 18. und 19. Jahrhunderts der Handel mit Kupfer und Zinn über das Meer hieher brachte.

Die ältesten Glockenbestände, die bei den letzten Untersuchungen und Aufnahmen im Küstenlande bekannt worden waren, gehören in die Zeit nach dem Jahre 1300. Diese stammen vornehmlich aus der Zeit des 14. und 15. Jahrhunderts und enthalten meist schmucklose, hohe Kleinformen, die von Bronze gießern des nordadriatischen Lagengebietes hergestellt wurden und die, wie zum Beispiel die Glocken des Meisters Vivencius, nicht nur im adriatischen Küstengebiet und im Hinterland des Veneto, sondern auch in altösterreichischen Landen über Krain bis in die Steiermark ihr Absatzgebiet

finden konnten. Auf der anderen Seite wußten wiederum Krainer und südalenländische Gußstätten ihre Glocken im Küstenlande auch über die althabsburgischen Grenzen hinüber abzusetzen. Glocken, die einer noch älteren Zeit als dem 14. Jahrhundert angehören, sind im Küstenlande wohl recht selten. Als das älteste, hierher gehörende Denkmal ist eine Kleinglocke (Abb. 1) aus dem ersten nachchristlichen Jahrhundert zu zählen, die ich in einem noch antik vermauerten Bauteil der römischen Herrschaftsvilla von Val Catena (Insel Brioni) vor Jahren zusammen mit anderem Bronzegeräte aus Augustäischer Zeit ausgraben konnte*. Handelt es sich hier auch nur um eine Kleinform, so zählt sie doch mit zu den Beweisen für den sehr frühen Gebrauch von Glocken aus Bronzeblech mit hoher, zylindrischer Form und gerundeter Haube samt Krone.

Neben dem glockentechnischen Material bringt der angeschlossene Katalog und seine Beschreibungen reiche Beiträge zur Entwicklung des ornamentalen und bildhaften Glockenschmuckes, für den seltene Werke manches Beispiel alter Gußplastik darbieten. Unter Kunstwerten stehen da an erster Stelle Glockenbilder des 14. und 15. Jahrhunderts, die wie die Buchstaben der Legenden vom kunstgetübten Gießer mit Vermeidung gedankenloser Schablonierung in den Mantel der Gußform eingeritzt wurden und dann im Gusse als erhabene Konturzeichnung herauskamen. Mit dem beginnenden 15. Jahrhundert wird zum Schmuck der Glocken von den Meistern Venedigs aber auch schon der Reliefguß nach dem Abdruck plastischer Vorlagen verwendet, unter denen verschiedenartige Kleinreliefs, Plaketten, Medaillen und Münzen, wie auch Siegelabdrücke vorkommen**. Unter diesen kommen zeitgenössische Stücke neben viel älteren Vorlagen vor; selbst Abdrücke antiker Medaillen mit Bildern, die dem christlichen Kreise völlig ferne liegen, konnten im Dekor einzelner Glocken festgestellt werden. Verhältnismäßig spät erst sehen wir die Gießer im Besitz der Vorlagen (Modeln) für eigens zum Zweck des Glockenschmuckes entworfene Bilder, die sich fortgesetzt auch noch in den Werken der Erben und Nachfolger durch lange Zeit wiederholen. Manche Gießer, wie die Franchi in Udine oder Michael Remer in Laibach, schmücken auch in späterer Zeit noch recht originell nach alter Art ihre Glocken, indem sie verschiedenartige Kleinreliefs, Anhänger, Medaillen und Münzen, selbst Naturabdrücke von Blättern in dem reichen Schmuck ihrer schönen Glocken anbringen. Mit den Reliefmodeln tritt auch frühzeitig, und zwar kurze Zeit vor der Ein-

* Jahreshefte des österreich. archäolog. Institutes, Band IX, Beiblatt 40.

** Über die Verwendung von Münzen im Glockenschmuck vgl. A. von Luschin, Münzen als Glockenzierat. Mitt. der k. k. Zentral-Kommission f. D. S. F. LXXI und Numismatische Zeitschrift, Band II, 579.

führung des Buchdruckes in Mitteleuropa, die Herstellung von einzelnen Lettern auf, mit denen der Gießer in den Mantel die Gußform der Legenden hineinbringt, seitdem die freihändige Einritzung oder Einzeichnung von Inschrift und Glockenbild in den Mantel der Gußform außer Übung gekommen war. Hier möge noch festgehalten werden, daß zwischen den beiden Arten der Technik in der Herstellung des Glockenschmuckes und der Glockenbeschreibung eine bedeutsame Parallele zur Buchschrift des Mittelalters und dem Vielfältigungsverfahren des Buchdruckes besteht. Zeitlich geht dabei dem Buchdrucker, allem Anscheine auch vorbildlich, der Glockengießer voran, indem er früher schon zur Vereinfachung seines Schrift- und Illustrationsverfahrens das Letternspiel und das Bildmodel zur leichteren, rasch arbeitenden Reproduktion an Stelle der für jede Glocke neuerlich herzustellenden Ritznegative verwendet, die beim Ausschälen der neugegossenen Glocke jedesmal geopfert werden mußten. Technisch war wohl damit ein Fortschritt erzielt, als schmückender Künstler hörte aber damit der Glockengießer vielfach auf, in originaler Arbeit mit jedem Guß ein neues, selbständiges Kunstwerk zu schaffen. So zählt es seit dem 16. Jahrhundert bereits zu den größten Seltenheiten, daß der Glockengießer selbst auch als zeichnender Künstler oder Plastiker zu schaffen vermag; er verschaffte sich eine oft recht bescheidene Reihe der meist gewünschten Bildvorlagen, mit denen seine Werkstatt durch lange Zeit ihr Auslangen zu finden wußte. Bedeutend drückte dieses Aufgeben wirklich künstlerischer Teilarbeit bei der schmückenden Ausstattung der Glocken den Kunstwert späterer Glockengüsse herab. Dafür aber wenden manche Gießer eine größere Aufmerksamkeit der Gußtechnik und dem Bau der Glockenrippe zu, um in Tonstärken und Klangfarben wie in der Widerstandsfähigkeit des Materiales möglichste Vollkommenheit zu erreichen. Dieses Streben führte zu durchgreifenden Veränderungen in den Glockenformen, deren älteste Stücke, soweit nordadriatische Gießer in Betracht kommen, hohe Typen bei kleineren Durchmessern und schwacher Ausladung des Schlagringes zeigen. Ihr größter Durchmesser erreicht in den Frühformen kaum zwei Drittel der gesamten Glockenhöhe. Die niedrigen, einem Bienenkorb ähnlichen Formen, wie sie der deutsche Glockenguß im Mittelalter verwendet hat, lassen sich unter den Glocken der nördlichen Adrialänder kaum nachweisen. Hier



Abb. 1. Antik - römische
Klingglocke aus dem ersten
Jahrhundert n. Chr.

scheinen die schlanken, oft zylindrischen Formen auf ununterbrochene Traditionen des spätantiken Glockengusses zurückzugehen. Zu den gußtechnischen Eigentümlichkeiten der spätmittelalterlichen Glocken, besonders des Veneto, gehört noch die auffallend dünne Rippe in den mittleren Teilen des Feldes bei stark profiliertem Schlagkranz, wodurch sich die Gewichtsmenge auch bei größeren Formen erheblich verringern ließ. Die mittelalterliche Glocke der venezianischen

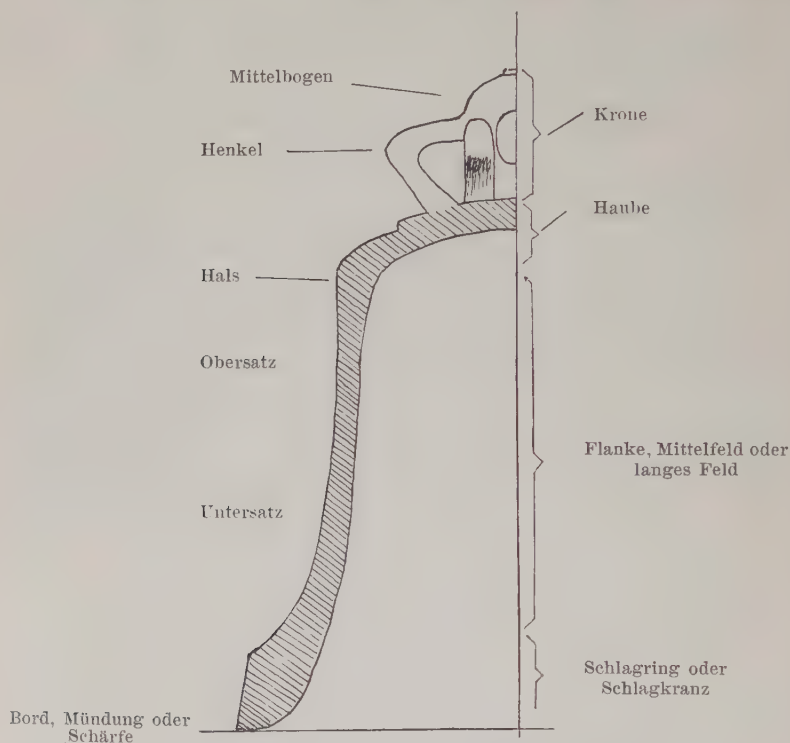


Abb. 2. Die Benennung der einzelnen Teile einer Glocke.
(Rippe einer Glocke des Meisters Josef aus dem Jahre 1541 in Grafenbrunn.)

Gießer beeinflusste die Werkstätten der Nachbargebiete besonders in der Gestaltung der Rippe bis in das 18. Jahrhundert hinein. Erst um diese Zeit macht sich hier das Streben bemerkbar, die Glockenhöhen zu kürzen, bis es in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts allgemein üblich wird, die Rippe samt Krone in jene Dimension zu setzen, die ihr langes Vollprofil vom Quadrat umschrieben zeigt.

Bemerkungen zu den Angaben des Glockenkataloges. Zu den einzelnen Glocken ist in der Titelangabe zuerst der Ort und das Lokal der betreffenden Glocke mitgeteilt. Dann folgt die der Glocke in den allgemeinen amtlichen Inventaren gegebene Signatur, die aus der laufenden Nummer wie den abgekürzten Bezeichnungen des Abnahmebezirktes besteht, die weiter unten erklärt werden. Weiter ist dann das Gußjahr der Glocke angegeben, das mit der Wage bestimmte Gewicht (Gw.) der Glocke (ohne den Klöppel), der größte, am äußersten Rand des Schlagringes gemessene Durchmesser (Dm.) und schließlich die Höhe der Glocke (h.) in Zentimetern. Wo nicht besondere Angaben zur gemessenen Höhe beigegeben sind, ist die senkrechte Höhe vom Scheitel der Krone zur Basis (Schärfe des Schlagkranzes) der Glocke gemeint. Zu den im Kataloge verwendeten Bezeichnungen der einzelnen Glockenteile mag die schematische Skizze einer Glockenrippe (Längsprofil und Glocke) eine Erklärung vermitteln (Abb. 2). Auf die klangtechnischen Eigenschaften der Glocken konnte bei ihrer Beschreibung keine Rücksicht genommen werden, da die Untersuchung der einzelnen Stücke meist erst nach ihrer Abnahme auf den Glockensammelpätzen erfolgen konnte. Mancherlei Schäden, wie Abbrüche oder Sprünge, welche die meisten Glocken bei der Abnahme oder am Transport erlitten hatten, machten Klangprüfungen, abgesehen von der Störung durch Lagerung, unmöglich.

Erklärung der Signaturen zur Bezeichnung des Abnahmebezirktes:

Ad = Adelsberg	Lus = Lussin
Ca = Capodistria	Pa = Parenzo
Ciu = Cilli (Umgebung)	Pi = Pisino (Mitterburg)
Got = Gottschee	Po = Pola
Gu = Gurkfeld	Rud = Rudolfswert
Gz = Görz	Se = Sessana
He = Hermagor	Sp = Spital (Kärnten)
Klu = Klagenfurt (Umgebung)	Tol = Tolmein
Kr = Krainburg	Trs = Triest
Las = Laibach (Stadt)	Ts = Tschernembl
Lau = Laibach (Umgebung)	Vg = Veglia
Lit = Littai	VI = Villach
Lo = Loitsch	Vol = Volosca.

Die im Katalog aufgenommenen Glocken sind fast durchwegs der Metallgewinnung zugewiesen worden, soweit sie nicht einem musealen Besitzstande zugehören oder ihnen eine besondere Mitteilung über die weitere Erhaltung beigelegt ist. Außer diesen Glocken sind noch nennenswerte Bestände hervorragender Denkmalswerte in den Kirchen

erhalten geblieben, deren wissenschaftliche Aufnahme auch geplant ist und deren Ergebnis später einmal als ein nachtragender Teil dieses Buches erscheinen soll. In ihm werden die Glocken des Herzogtumes Krain nicht mitaufgenommen, da deren Publikation durch den Direktor des Krainer Landesmuseums Professor Dr. Josef Mantuani in nicht zu ferner Zeit erwartet werden kann. Folgende Zusammenstellung gibt eine zahlenmäßige Übersicht über die in den einzelnen Diözesen festgestellten und derzeit noch vorhandenen Glocken mit besonderem Alters- und Denkmalswert:

Laibach	Parenzo-Pola	Triest-Capodistria	Veglia	Glocken aus dem
0	1	0	1	13. Jahrhundert
10	1	4	2	14. „
27	8	11	3	15. „
44	20	23	14	16. „
231	18	57	29	17. „
801	22	102	42	18. „
35	36	0	1	aus nicht bestimmter Zeit*.

Es ergibt sich somit für die genannten Diözesen ein Gesamtbestand von 1543 Glocken mit besonderem Alters- und Denkmalswert aus der Zeit bis zum Jahre 1800. Für die Görzer Diözese konnte das notwendige Material zur Aufnahme aller Glocken nicht erreicht werden.

* Vgl. Mitteilungen der k. k. Zentral-Kommission für Denkmalpflege, Band XV, 25 f.

GLOCKENKATALOG

Albona, Volksschule, Pi 210 c. — Gußjahr 1688, Gw. 15·3 kg, Dm. 28·5, h. 34.

Die Glocke, die in ihrer Rippe wie in dem Reliefschmuck ein wohlgelungenes Gußwerk darstellt, trägt am Hals eine Palmettenreihe, darunter, ein Inschriftband füllend, die Jahreszahl MDCLXXXVIII. Im Feld sind folgende Bilder untergebracht: Kruzifix, S. Franciscus von Assisi, Maria mit dem Jesuskinde am Arme, Heiliger in Mönchstracht am Pulte kniend, auf dem neben dem Kruzifix ein Totenschädel liegt. Am Fuß des Pultes steht in einem Schild der Name S. Caro...

Albona, Dekanatskirche Nativ. B. M. V., Pi 203. — Gußjahr 1708, Gw. 327 kg, Dm. 80, h. 96.

Vom Hals greift auf die Haubenwölbung ein Palmettenfries über, der auf einer 5 cm breiten Ornamentborte sitzt. Ihr folgt ein Schriftband mit der Beschwörungsformel: ECCE CRUCEM D(omi)NI N(os)TRI Jesu X(ri)s(Ti) FUGITE PARTES ADVERSAE. Glockenbilder im Felde: Kruzifix, Erzengel Michael mit Wage und Schwert, S. Franciscus von Assisi, S. Nikolaus, S. Katharina. Die Glocke wurde in Laibach von Caspar Franchi gegossen.

Albona, Filiale S. Anton von Padua, Pi 294. — Gußjahr unbekannt, Gw. 29·5 kg, Dm. 36·5, h. 43·5.

Die aus der Mitte des 18. Jahrhunderts stammende Glocke ist am Hals mit einem Palmettenband geziert, im Felde mit folgenden Glockenbildern: S. Nikolaus, S. Gregor, Johannes und Maria unter dem Kreuz, in ovalem Rahmen unter einem Vorhang die gekrönte Gottesmutter mit dem Kinde. Ein gleiches Marienbild in einem ovalen Laubrahmen erscheint, wie auf anderen Glocken der Erben De Polis, auch auf der Glocke Pa 217 in Montona aus dem Jahre 1714. Am Schlagkranz ist unterhalb der Kreuzigungsgruppe die Meisterinschrift angebracht: OPVS AEREDVM DE POLIS.

Albona, Filiale B. M. V., Pi 207. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 29 kg, Dm. 36·5, h. 40.

Am Hals läuft ein Rankenband, das oben und unten von einem Saumstreifen begleitet wird. Glockenbilder: Kruzifix, Maria Magdalena, Madonna mit Kind, S. Johannes der Täufer. Das Feld der aus dem 18. Jahrhundert stammenden Glocke ist ober dem Schlagkranz mit einem Doppelreifen abgeschlossen. Der Schlagkranz selbst ist mit drei Akanthusblättern geziert und trägt in einer Vignette die Gießerinschrift: OPVS CASTELLI.

Albona, S. Nicolo, Pi 210 d. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 30·5 kg, Dm. 35·5, h. 47.

Die Glocke stammt aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts. Sie zeigt eine gleiche Ausstattung und dasselbe Meisterzeichen wie die Glocke Pi 210 f aus Rabaz.

Albona, Filiale SS. Cosmas und Damian, Pi 210 b. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 23·5 kg, Dm. 32·5, h. 45.

Einfache Glocke aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts. Ihr Schmuck beschränkt sich auf einen schmalen Bandstreifen (1 cm breit) am Hals und auf ein 2 cm breites Band oberhalb des Schlagkranzes. Auf ihm steht im Feld ein Meisterzeichen (14 cm hoch), wie es die Glocken des venezianischen Meisters Johannes, des Franciscus Sohn, führen. Dieses zeigt das lange Kreuz auf niedriger Spitze (Abb. 264).

Altenberg (Kärnten), Pfarrkirche, Sp 920. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 41 kg, Dm. 39·5, h. 46.

Die im Felde ohne Schmuck gebliebene Glocke trägt am Hals ein 4 cm breites Inschriftband, das von einer Schnurleiste oben und unten eingefasst ist. Die dort angebrachte Inschrift ist in gotischen Minuskeln gegeben und lautet: *ave maria gracia plena*. Vor die Legende ist ein Medaillon mit dem Bild des grüßenden Erzengels gesetzt. Zwischen den einzelnen Worten ist je ein Rosettenmedaillon eingefügt. Die Glocke gehört in die Mitte des 15. Jahrhunderts.

Altlag (Stari Log) bei Gottschee (Krain), Pfarrkirche zu S. Margareta, Go 39. — Gußjahr 1798, Gw. 860 kg, Dm. 122, h. 116.

Den Hals schmückt ein antikisierendes Flechtband (8·5 cm breit), wie es die Laibacher Glockengießerei Samassa in der Regel in der Zeit um 1800 im Glockenschmuck verwendet. Verhältnismäßig klein bemessene Relieffiguren schmücken das Feld. Verwendet sind folgende Bilder: Kruzifix, S. Margareta mit dem gefesselten Ungeheuer, Maria als Rosenkranzkönigin. Diese Reliefs stehen auf einem Doppelreif, der den unteren Abschluß des Untersatzes bildet. Der Schlagring trägt die Meisterinschrift und Datierung: *OPVS IOANIS SAMASSA LABACI 1798*.

Alt-Mitterburg (Pisino vecchio), Pfarrkirche S. Georg, Pi 128. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 22 kg, Dm. 30·5, h. 44.

Schmucklose Glocke, die um das Jahr 1400 vom Meister Marcus, dem Sohn des Vendramus, gegossen wurde. Die Krone besteht aus dem Mittelbogen und zwei seitlich angesetzten Henkeln. Zwischen diesen ist vor und hinter dem Mittelbogen in die Haube je eine kleine kugelige Öse eingelassen, die, wie vielfach an Glocken des 14. und 15. Jahrhunderts

beobachtet wird, das Hängeisen des Klöppels tragen. Die Meisterinschrift ist in der für diese Zeit üblichen Art am unteren Rand des Glockenfeldes einzeilig ausgegossen. Sie lautet: . † . M(agister) . MARCVS . FILIVS . (quondam) M(agistri) . VENDRAMVS . M(e) . F(ecit). (Abb. 3).

Die Glocke wurde von der Kriegsmetallgewinnung ausgeschieden.

Alt-Mitterburg (Pisino vecchio), Pi 129. — Gußjahr 1650, Gw. 22 kg, Dm. 34, h. 43.

Die Glocke, die nach demselben Meister wie die Glocke Pi 134 aus der Friedhofskirche in San Pietro in Selve gegossen ist, trägt am Hals ein schmales Rankenband, darunter in einem zweiten Band die Jahreszahl MDCL. An der Flanke trägt die Glocke die Bilder der Madonna mit dem Kinde (nach dem Modell der Glocke Pi 48 aus Gallignana, Škopljak), des S. Nikolaus und das Kruzifix.

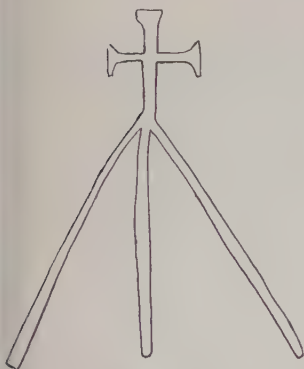


Abb. 3. Meisterzeichen des venezianischen Glockengießers Marcus, des Vendramus Sohn.



Abb. 4. Ausschnitt aus der Glockenlegende und Meisterzeichen einer Glocke in Außerteichen.

Altura, Pfarrkirche zu S. Johann Evang. — Gußjahr 1843, Gw. 136 kg, Dm. 61, h. 64.

Unter einem Rankenfries umläuft den Hals ein Inschriftband mit der Datierung: ANNO DOMINI MDCCCXLIII. Von diesem hängen in das Feld Blumenfestons hinein. Bildschmuck: Christus am Kreuz mit Johannes und Maria.

Am Schlagkranz steht in einer Vignette die Inschrift: OPVS ALEXANDRI ET FRATRVM DE POLI GENETAE.

Antignana, Filiale S. Crucis, Pi 152. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 51 kg, Dm. 40, h. 58.

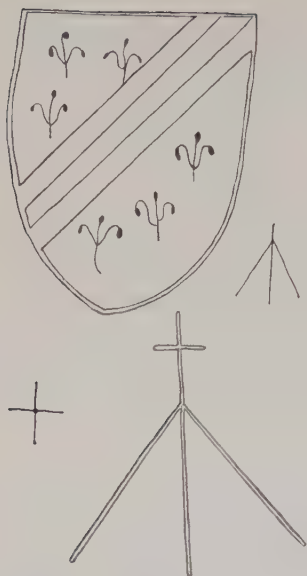


Abb. 5. Wappen und Meisterzeichen auf einer Glocke des Jahres 1369 in Arbe.



Abb. 6. Glockenschmuck des Jacobus de Calderariis.

Schmucklose Glocke mit hoher Rippe aus der Zeit um das Jahr 1400. Am Glockenfeld ist das Meisterzeichen (Abb. 3), ein Kreuz fast gleich langer Balken auf einer Dachspitze, angebracht, während die Meisterinschrift in einem Band oberhalb des Schlagkranzes sich findet. Dieselbe lautet: M(agister) MARCUS . FILIUS . (quondam) . M(agistri) VENDRAMVS ME FECIT. Eine ähnliche Glocke des Meisters Marcus, Sohn des Vendramus, ist aus Gabrije bekannt. Vgl. auch die Glocken Pi 128 aus Alt-Mitterburg und aus Arbe.

Arbe, Stadt (Dalmatien), Kloster der Benediktinerinnen. — Gußjahr 1396, Dm. 54.

Diese Glocke trägt die Legende MCCCLXXXVI. M(agister) MARCVS FILIVS VENDRAMVS ME FECIT IN VENECIA. Im Feld ist das Meisterzeichen des Meisters Marcus angebracht, das aus einem Kreuz auf der Turmspitze besteht. Vergleiche die vorangehende Glocke aus Antignana. Der Bildschmuck der Glocke besteht aus der Konturenzeichnung in erhabenen Strichen, die einen Heiligen darstellt, der in der Hand ein Kreuz mit doppeltem Querbalken trägt. Höhe der Figur: 29 cm. Ferner trägt das Glockenfeld oberhalb des auf dem Inschriftband des Untersatzes stehenden Meisterzeichens ein Wappen (Abb. 5).

Eine Beschreibung dieser Glocke, die ich einer Mitteilung der ehrwürdigen Frau Abadessa des Benediktinerinnen-Klosters in Arbe Da. Giuseppa Ma. Amančie danke, lautet: La campana media (der Klosterkirche) dell' anno 1396, che porta l'iscrizione, ha all' orlo inferiore un diametro di centimetri 54. Sopra la stessa campana si trova uno stemma press'a poco della forma com' è nel disegno che alleghiamo ed altri piccoli fregi in forma di croce, com' è anche nel disegno. Di più vi è scolpita la figura di un Santo con aureola intorno al capo scoperto e in capelli corti, vestito di una tunica che scende dalle spalle ai piedi, e tiene in mano una croce doppia di questa forma: $\pm$ Questa figura . . . crediamo che possa essere o San Benedetto o Sant Andrea.



Abb. 7.



Abb. 8.

Religiöse Medaillen auf der Glocke in Außerteichen.

Außerteichen, Kirche S. Rupert, Pfarre Himmelberg (Kärnten), Klu 588.
— Gußjahr nicht angegeben, Gw. 691 kg, h. 102.

Eine flache Haube, auf der konzentrisch drei Reifen liegen, und ein fast senkrecht zum Schlagkranz herabgeführtes Feld geben der Rippe fast zylindrische Form. Die Krone besteht aus dem Mittelbogen mit sechs kreuzförmig angeordneten Henkeln und ist im Verhältnis zur Gesamthöhe der Glocke niedrig (19 cm). Die Glockenlegende (gotische Minuskeln) wird am Hals von einem gesäumten, 3'5 cm breiten Band getragen: o + rex + glorie + veni + cum + pace + o . sancte . rupertus . ora . pro nobis. Getragen wird das Inschriftband von einem gotischen Karnisstreifen. Überaus wertvoll ist der Schmuck dieser aus der letzten Zeit des 15. Jahrhunderts stammenden Glocke. Er besteht aus dem im Felde angebrachten Relief einer Standfigur des S. Rupertus (17 cm hoch), die zwischen den Abdrücken zweier großer Medaillen steht (Abb. 7, 8). Die linke Medaille (Dm. 9 cm) stellt eine Anbetung der hl. drei Könige dar, die rechte eine Allegorie auf das Erlösungswerk und die Gründung der Kirche: Dem Kreuz mit dem Heiland entsprossen Weinranken, welche zwölf Medaillons für die in zwei Gruppen geteilten Apostelköpfe bilden. Zu den Füßen des Kreuzes behackt links ein bärtiger Heiliger den Boden, während rechts eine Heilige den Boden begießt. An das erste Elternpaar zu denken, wird der Nimbus der beiden Gestalten nicht gestatten, in denen die Gottesmutter und der Nährvater Josef als Vorbereiter des Erlösungswerkes dargestellt sein sollen.

Die Gegenseite des Feldes trägt unterhalb des Inschriftbandes das Meisterzeichen (Abb. 4) des unbekannten Glockengießers und im Untersatz einen weiteren Abguß einer Medaille (Dm. 10'5 cm), die als ein Werk desselben Meisters der anderen beiden Medaillen gelten kann. Sie gibt

eine Darstellung des Bethlehemitischen Kindesmordes. Der Bildraum der Medaille ist zur Hälfte geteilt. In der oberen Hälfte ist der thronende Herodes zu sehen, zu Seiten des Thrones links ein gepanzerter Ritter mit dem Speiß, rechts eine männliche Gestalt. Den unteren Teil der Medaille füllt die figurenreiche Gruppe des Kindesmordes.

Bajčići bei Poljica, Filiale S. Leonardus, Vg 47. — Gußjahr 1554, Gw. 6 kg, Dm. 23, h. 27.

Die kleine, sauber gegossene Glocke trägt am Hals die Jahreszahl MDL 4. Glockenbilder fehlen. Ober- und Untersatz werden durch einen schmalen Reifen voneinander getrennt. Die dreiteilige Krone hat die Form eines Kleeblattes.

Bercaz bei Montana, Kaplaneikirche zu S. Pancratius, Pa 220. — Gußjahr 1573, Gw. 59 kg, Dm. 43·5, h. 55 (Abb. 165).

In der ersten Zeile der unter dem Hals angebrachten Legende die Gebetsformel: *s. antoniūš ora pro nobis* (gotische Minuskeln), in der zweiten, unmittelbar folgenden Zeile in Majuskeln *M. Antonius Michalic* 1573 als Jahreszahl und der Name des Pfarrers oder Glockenstifters. In der zweiten Zeile folgt das Meistermonogramm O(pus) I(oannis) (Albini), unter dem als Glockenschmuck das von diesem Glockengießer immer verwendete Rankenkreuz angebracht ist.

Berda, Friedhofskirche S. Maria Magdalena, Pa 4. — Gußjahr 1608, Gw. 53 kg, Dm. 45, h. 59.

Ausgezeichnetes Gußwerk mit vollendet ausgeführtem Dekor. Die sechs Henkel der Krone sind mit bärtigen Gigantenköpfen geziert, auf der Haubenwölbung sind acht Akanthusblätter verteilt. Am Hals läuft ein breites Band mit einem Rankenornament, das durch stehende Putti unterbrochen wird. Darunter folgt unmittelbar angeschlossen ein Schriftband mit dem Namen des Meisters und der Datierung: $\ddagger$ OPVS IACOBI DE CALDERARIIS MDCVIII. In der Mitte des Feldes läuft ein Bandreifen und läßt im Obersatz einen 9·5 cm breiten Gürtel zur Unterbringung folgender Glockenbilder frei: Standfigur der Madonna mit dem Jesuskinde auf einem Konsol (geflügelter Engelkopf), Plakette (6 cm $\times$ 9 cm): Maria Magdalena und Johannes unter dem Kreuze, Plakette des S. Anton Abt (5·5 cm $\times$ 9·5 cm), Standfigur der S. Katherina mit Palmzweig und Rad. Zwischen den Bildern sind geflügelte Engelköpfe (Abb. 6) eingeschaltet. Einzelheiten in der Ausstattung sind nach der Glocke desselben Meisters aus dem Jahre 1589 (Visinada, S. Barnabas, Pa 229) wiederholt, dessen Gußwerk bis zur Glocke aus Berda einen auffallenden Fortschritt erkennen läßt. Bemerkenswert ist, daß die Laibacher Glockengießer Elias Sambrokh im Jahre 1621 und Michael Remer 1636 das gleiche Kreuzigungsbild (Plakette) des Meisters Jacobus de Calderariis verwenden. Vgl. Glocke

Ad 214 aus Kosana, aus der Kapelle in Kal und die Glocke Michael Remers in Triest.

Berdo (Dekanat Jelšane), Filiale S. Trinitas, Vol 72 T. — Gußjahr 1746, Gw. 86 kg, Dm. 50, h. 54.

Im Obersatz läuft ein doppeltes Inschriftband, das eine Palmettenreihe trägt. Stilisierte Köpfe geben dem Band die untere Umrahmung. Die Legende lautet: 1. Zeile, SANCTA MARIA ORA PRO NOBIS. 2. Zeile, OPVS IO(hannis) ANTONY SAMASSA LABACI 1746. Glockenbilder: S. Rochus, Maria als Rosenkranzkönigin, S. Florian, Kreuzigungsgruppe.



Abb. 9. Meistermonogramm.

Berdo, Pfarrkirche S. Georg, Pi 5. — Gußjahr 1522, Gw. 57 kg, Dm. 42, h. 54.

Der Obersatz der Glocke wird durch drei breite Bänder gegliedert. In dem dritten Bandstreifen steht in einem Kranzmedaillon das kleine Monogramm des Meisters ZPP (Abb. 9), auf der Gegenseite der Name Jesu im Strahlenkranz. Den Untersatz schmücken die gleichen Bilder in Portalrahmen, Christi Leiden und die thronende Gottesmutter mit Engeln und Heiligen, die heilige Veronika mit dem Schweißstuch Christi (ohne Rahmen), wie sie auf den anderen Glocken desselben Meisters wiederkehren. Im Untersatz läuft ein von Saumstreifen begleitetes Band, in dem die Jahreszahl MCCCCXXII eingefügt ist. Vgl. die Glocke aus Čepič, Pi 33.

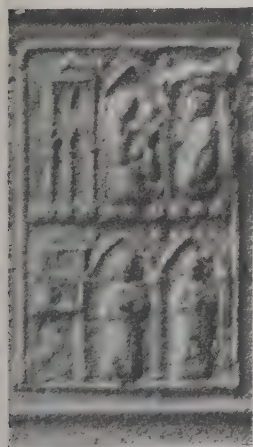


Abb. 10. Glockenschmuck des Meisters Pier Zuan delle Campane.

Bergud, Kaplaneikirche S. Nicolaus, Vol 21 T. — Gußjahr 1529, Gw. 27 kg, Dm. 33, h. 41.

Die Glocke zeigt die übliche Form und Ausstattung, wie sie der Meister Pier Zuan delle Campane für Klinglocken verwendet. Am Hals ist in einem gesäumten Band die Jahreszahl MDXXVIII angebracht, Ober- und



Abb. 11. Glockenschmuck des Meisters Pier Zuan delle Campane.

Untersatz werden durch einen schmalen Doppelstreifen geteilt. Im Obersatz sind die beiden wiederholt von dem genannten Gießer verwendeten Kleinreliefs mit dem Marienbild und dem Kruzifix (Abb. 10, 11) wie das Meistermonogramm PZ mit dem Doppelkreuz angebracht.

Berseč, Filiale S. Crucis, Vol 16. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 21 kg, Dm. 33, h. 37.

Dreiteiliges Band mit geometrischer Zierfüllung am Hals. Als Glockenbilder sind verwendet: Das Kruzifix, S. Gregor auf der Kathedra, ein heiliger Bischof, Marienbild in ovalem Rahmen nach der von den Erben De Polis häufig verwendeten Vorlage. Vgl. Glocke aus Mošćenice, S. Sebastian, Vol 139. Unterhalb des Kruzifixes am Schlagkranz die Gießerinschrift: OPVS AEREDVM DE POLIS.

Berseč, Kapelle S. Maria Magdalena, Vol 11. — Gußjahr 1691, Gw. 22 kg, Dm. 32, h. 42.

Auf der Haubenwölbung vier Akanthusblätter, am Hals ein 2'7 cm breites, gesäumtes Rankenband, auf das ein 2'5 cm breites Inschriftband mit der Datierung ANNO MDCLXXXI folgt. Die Glockenbilder stehen auf einem zweiteiligen Band, das oberhalb des Schlagkranzes läuft: Maria, Maria Magdalena und Johannes unter dem Kreuz, S. Anton von Padua, S. Johann der Täufer, S. Franciscus v. A. und S. Maria Magdalena.



Abb. 12. Nachbildung eines Siegels des Bischofs Fra Paulus von Hierapetra auf einer Glocke des Meisters PZ in Berseč.



Abb. 13. Kruzifix auf einer Glocke in Bischoflack.

Abb. 13.



Abb. 14. Meisterinschrift des Franciscus Patavinus.

Beršeč, Pfarrkirche S. Georg, Vol 8. — Gußjahr 1493, Gw. 34 kg, Dm. 37, h. 47.

Unter den aus Istrien bekannten Glocken des Meisters P(ier)(de) Z(uan)delle Campana) ist dieses Stück das älteste, das aber in der Rippe wie in der dem Meister eigenen Art den Schmuck anzubringen schon eine Vollendung zeigt. Am Hals ist ein von zwei Streifen begleitetes Band angebracht, in dem die Datierung dem Christusmonogramm folgt: IHS MCCCCLXXXIII. Unterhalb schließt sich im Obersatz ein 5·5 cm breites Band an, das den bescheidenen Bildschmuck trägt: Den Siegel (Abb. 12) des Bischofs Fra Paulus von Hierapetra, dessen Abdruck schon auf der Glocke in Podpeč aus dem Jahre 1464 zu sehen ist. Ferner ist als ein zweites Bild ein trefflich modelliertes Relief, nur 2·6 cm hoch, gegenüberstehend in das gleiche Band eingefügt, das das von Engeln getragene Schweißtuch Christi darstellt.

Billichgraz (Polhov Gradec, Krain), Filiale zu Ss. Hermagoras et Fortunatus in Koreno, Lau 319. — Gußjahr 1690, Gw. 432 kg, Dm. 94, h. 94.

Den Hals ziert ein Rankenband, an das ein in fünf Streifen gegliedertes Band im Obersatz unmittelbar anschließt. Der zweite Streifen trägt die Legende *Fugite partes adverse, vicit enim leo de tribu Judae, radir David, alleluia*. Im vierten Streifen steht die Gießerinschrift: OPVS GASPARI FRANCI (sic!) ANNO DOMINI MDCXC. Im oberen Teile des ungeteilten Feldes ist der Bildschmuck angebracht: Kruzifix, links von diesem S. Florian, rechts S. Johannes. Neben beiden Figuren Blattabdrücke nach lebenden Pflanzen. Ferner eine umrahmte Plakette (5·8 cm breit und 7·5 cm hoch) mit dem Bild der thronenden Madonna, die das schlafende Jesuskind auf dem Schoß hält, S. Sebastian am Marterpfahl. Beiderseits dieser Figur sind ebenfalls Naturabdrücke von Blättern angebracht. Die Plakette mit der thronenden Gottesmutter wird schon von Johann Joseph Franchi auf der Glocke des Jahres 1680 in Štjak (S. Tomas) angebracht.

Billichgraz (Polhov gradec), Pfarrkirche Nativ. B. M. V., Lau 310. — Gußjahr 1529, Gw. 163 kg, Dm. 65, h. 81.

Ein gesäumtes Band am Hals trägt in Minuskeln folgende Legende: + ave + maria + opuš + franciše + patavini + m̃dxxix (Abb. 14). Am unteren Rand des Feldes läuft als Abschluß ein leeres Doppelband. Der Gießer dieser Glocke, Meister Franciscus aus Padua, ist unter den Krainer

Glocken selten vertreten, unter den Glocken des Küstenlandes ist er bisher nicht nachgewiesen. Nach dem Verbreitungsgebiet seiner bis jetzt bekannten Glocken ist er wohl zu den in Laibach ansässigen Meistern zu zählen*.

Bischoflack (Krain), Filiale S. Andreas, Kr 410. — Gußjahr 1535, Gw. 137 kg, Dm. 60, h. 68.

Um den Hals ist ein gesäumtes Inschriftband (6·5 cm breit) gelegt, das die Gebetsformel führt: maria † andre † got' † helf † uns † aus † aller † not † ut †. In einer zweiten Zeile, unter der im Glockenfelde das Kruzifix als alleiniger bildlicher Schmuck steht, ist die Jahreszahl in Minuskeln angebracht † i † v † xxxv † (Abb. 13). Der Glockenform ist die sogenannte alte, deutsche Rippe zu grunde gelegt.

Boljun (Bogliuno), Pfarrkirche zu S. Georg, Pi 6. — Gußjahr nicht angeben, Gw. 48 kg, Dm. 41·5, h. 60.

Schmucklose Glocke des beginnenden 14. Jahrhunderts, die in einem 37 cm breiten Band oberhalb des Schlagkranzes den Meisternamen trägt: M(agister). LVCAS. Ein zweites, 3 cm breites Band läuft am Glockenhals.

Boljun, Pfarrkirche zu S. Georg, Pi 7. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 59 kg, Dm. 43·5, h. 65 (Abb. 16).

Der Schmuck dieser spätmittelalterlichen Glocke beschränkt sich auf ein leeres, 4·5 cm breites Band oberhalb des Schlagringes und ein 4 cm breites Band am Hals, das folgende Legende trägt: MAGIST(er) LUCAS DE VENECIIS ME FECIT (Abb. 45). In gleicher Zeile folgt entfernt von dieser Inschrift noch der einzelne Buchstabe I. Diese Glocke wurde gleichzeitig mit der vorangehenden von demselben venezianischen Meister Lucas gegossen.

Boljun, Filiale B. M. V. de monte Carmel, Pi 12. — Gußjahr 1705, Gw. 55 kg, Dm. 44·5, h. 49.

Am Hals ist ein Palmettenfries angebracht, an das sich ein Inschriftband anschließt. Die Legende lautet: SANCTA MARIA ORA PRO NOBIS ANNO 1705. Glockenbilder: S. Georg, Kruzifix, S. Hieronymus.

Boljun, Filiale B. M. V. de monte Carmel, Pi 13. — Gußjahr 1705, Gw. 87 kg, Dm. 55, h. 55.

Am Hals ist ein barocker Palmettenfries angebracht, unter dem ein Inschriftband den oberen Abschluß des Obersatzes bildet. Die hier eingefügte Legende enthält die Gebetsformel: SPIRITUS SANCTE DEUS MISERERE NOBIS ANNO 1705. An der Flanke sind gegenseitig zwei Bilder angebracht: S. Franciscus v. A. und eine Pietà mit Engelgruppe.

* Vgl. J. Šašelj, Doneski k zgodovini zvonarjev in zvonov po krainskem (Zgodovinski zbornik IV, 1891, 270, 272), erwähnt den Meister Franciscus als auswärtigen Glockengießer.



Abb. 15. Glocke des Meisters Micael.



Abb. 16. Glocke des Meisters Lucas.

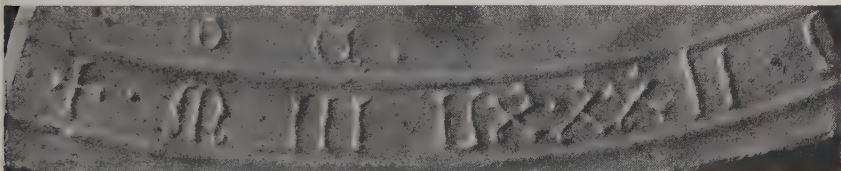


Abb. 17. Jahreszahl auf einer Glocke des Meisters Micael.



Abb. 18. Monogramm und Meisterinschrift auf einer Glocke des Meisters Micael.

Boljune bei Dolina, Kaplaneikirche S. Johannes Bapt., Ca 7. — Gußjahr 1382, Gw. 81 kg, Dm. 45·7, h. 64 (Abb. 15).

Schmucklose Glocke, deren Feld oben wie unten von einem 3 cm breiten Band abgeschlossen wird. Das untere Band trägt folgende Legende: Mo III e LXXXII. MICAEL ME F(ecit). Ober ihr ist im Untersatz das Monogramm -A-, 7 cm hoch, wohl als der Anfangsbuchstabe des Glockennamens angebracht (Abb. 17, 18). Vgl. Glocke aus Kornič, Vg 42.

Boljune bei Dolina, Filiale in Siaris (Peče), Ca 8. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 125 kg, Dm. 58, h. 71.

Das um den Glockenhals gelegte Abschlußband (5·5 cm hoch) trägt in schönen, gotischen Minuskeln die Legende: *jaute micael ora pro nobis*. Ein mit stilisierter Rankenfüllung geschmücktes Kreuz bildet den Schmuck der Glocke, Gießerinschrift und Jahreszahl fehlen. Doch läßt sich an der Hand ihrer Ausstattung diese Glocke mit Sicherheit als ein Werk des Meisters *Johannes Albinus* aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts erkennen.

Boršt bei Podsemelj (Krain), Filiale S. Margarita, Ts 109. — Gußjahr 1772, Gw. 99 kg, Dm. 55, h. 55.



Abb. 19. Glockenschmuck und Inschrift des Laibacher Gießers Zacharias Reid.

Ein reich gegliedertes, barockes Ornament säumt am Glockenhals ein Band, das folgende unvollständige Gebetsformel trägt: *Jesu Christe a fulgure et tem(p)estate (libera nos)*. Glockenbilder im Feld: S. Margarita, S. Franciscus, Johannes und Maria unter dem Kruzifix. Der Reihe dieser Bilder wird dann noch die Meistervignette angeschlossen, die in barockem Rahmen vom Bilde der Gottesmutter mit dem Kinde gekrönt wird (Abb. 19). Die Meisterinschrift lautet: OPVS ZACHARIAE REID LABACI 1772.

Borst bei Truske, Filiale S. Rochus, Ca 352. — Gußjahr 1557, Gw. 45 kg, Dm. 38, h. 72.

Zwei gesäumte Bänder schließen den Obersatz ab. Im ersten, 4·5 cm breit, steht die Jahreszahl MDLVII, während das zweite Band, 6·5 cm



Abb. 20.



Abb. 21.

Nachbildungen miniaturer Triptychen.

breit, als Bildschmuck das kleine Kreuzigungsbild und eine Anbetung Mariens zeigt, dem man auf den Glocken des Glockengießers Pier de Zuan delle Campane oft begegnet (Abb. 20, 21). Die Glocke aus Borst zeigt, daß es sich hier nicht um die Abdrücke kleiner Plaketten handelt, sondern um plastische Bilder, die nach der Art eines Triptychons zusammenlegbar waren. Ihre Flügelbilder, die Pier de Zuan auf seinen Glocken weggelassen hat, sind hier leider im Guß nicht genügend herausgekommen, um die Darstellung genau erkennen zu können. Das gleiche Band trägt auch das Meisterzeichen (Abb. 24), das einen Meister ZPHIL nennt und in seiner Form auf einen zweiten Nachfolger des 1542 verstorbenen Meisters Pier de Zuan hinweist. Das Meistermonogramm wäre aufzulösen mit Zuan Pier Heres L... Der bildliche Glockenschmuck setzt sich dann noch im Untersatz fort, wo auf einem gesäumten Randstreifen gegenseitig das Bild der S. Caecilia (Abb. 22) und eines heiligen Bischofs (Abb. 23) stehen. Zwischen diesen ist, ebenfalls gegenseitig, ein kleines Blumenornament eingeschoben (Abb. 25).

Brest bei Vranja, Filiale s. Crucis, Pi 164. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 84 kg, Dm. 48'5, h. 68.

Der Schmuck der aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts stammenden Glocke ist auf ein 3 cm breites Band am Hals und auf ein 4'5 cm breites Band oberhalb des Schlagkranzes beschränkt, welches die Meisterinschrift trägt. Sie lautet: † VIVENCIVS. (quondam) NICHOLA ME FECIT.



Abb. 24. Meisterzeichen
des venezianischen
Glockengießers ZPHL
auf einer Glocke des
Jahres 1557 aus Borst.



Abb. 22. S. Caeclia.



Abb. 23. Heiliger Bischof.



Abb. 25. Glockenschmuck.

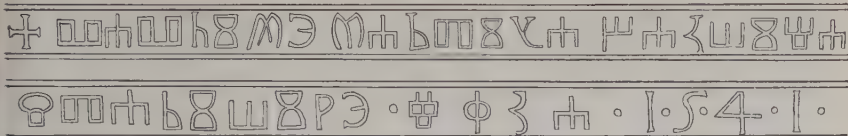


Abb. 26. Glagolitische Inschrift auf einer Glocke des Jahres 1541.

Brest, Pfarrkirche Ss. Trinitas, Ca 330. — Gußjahr 1541, Gw. 77 kg, Dm. 52, h. 71 (Abb. 27).

Glocke ohne Bildschmuck mit einem Doppelband am Hals. Dieses trägt in schönen glagolitischen Charakteren die Legende und Datierung. Die Legende nennt die Kirchenpropste Martič und Bakšišta, unter denen die Glocke gegossen wurde, und lautet: *Vavri me Martič i Bakšišta starišine, 1000, 500, 40, 1.* Neben der in glagolitischen Zahlzeichen geschriebenen Jahreszahl wird diese auch in arabischen Zahlen wiederholt (Abb. 26). Diese Glocke stammt zweifellos von demselben Gießer, der im Jahre 1541 auch noch die Glocke der Filialkirche zu S. Jacobus in Kršan (Chersano, Istrien) gegossen hat. Letztere (Dm. 37 cm) ist schmucklos und trägt in glagolitischer Schrift folgende slavische Legende: *vavri. go. andriju krsain. popa antona sverko i župana luke martica. 1000 500 40 1.* Die freie Übersetzung lautet: Es hat mich gegossen (gießen lassen) Herr Andreas auf Krsain. Pfarrer war Anton Sverko und Gemeindevorstand Lucas Martica. 1541.

Brezovica, Pfarrkirche S. Stephan, Se 330. — Gw. 445 kg, Dm. 92, h. 92.

Von der Haube dieser modernen Glocke legen sich zum Hals vier einzelne Akanthusblätter herab. Am Hals steht in einem 3 cm breiten Inschriftband folgende Legende: *EXAVDIDOMINE VOCEM POPVLI TVI ET LIBERA EVM AB OMNI MALO.* Von diesem Inschriftband hängen in den Obersatz reiche Blumenfestons hinein. Den Untersatz schließt eine 8 cm breite Akanthusborte ab, auf der in barocken Portalrahmen die Glockenbilder stehen: Kruzifix, S. Rochus, S. Paulus, Madonna mit dem Jesuskinde.

Brgudac bei Lanišće, Filiale S. Lucas Ev., Ca 154. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 71 kg, Dm. 46, h. 65.

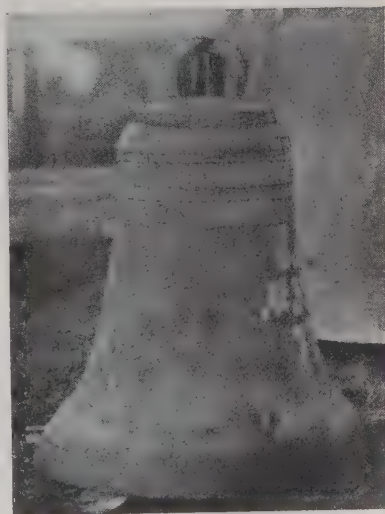


Abb. 27 Glocke aus dem Jahre 1541.

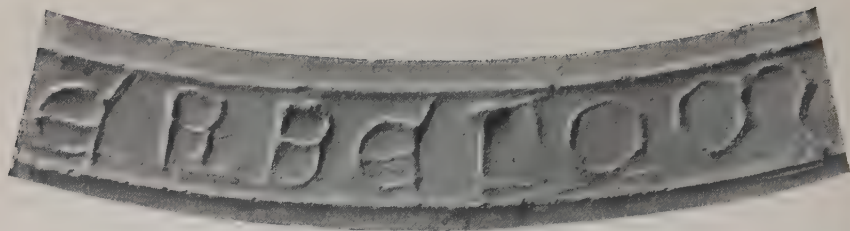


Abb. 28. Aus der Meisterinschrift des Glockengießers Belo.

Die Glocke gehört in die Zeit der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Sie ist bis auf ein 3·5 cm breites Band am Hals und auf ein gleiches im Feld oberhalb des Schlagkranzes schmucklos geblieben. In letzteres Band ist die Meisterinschrift eingefügt, welche lautet: † MAGISTER BELO ME FEUIT † (Abb. 28). Meister Belo ist ein Sohn des bekannten Glockengießers Vivencius. Vgl. dessen Glocken aus Novakračina und Pingvente.

Brioni (Insel Brioni grande). — Gußjahr 1498, Dm. 29, h. 40.

Ein gesäumtes Band am Hals trägt die aus römischen und arabischen Zahlzeichen zusammengesetzte Jahreszahl MCCC'98. Ein breites, unterhalb



Abb. 29. Glockenschmuck des Gießers Bernardinus Franchi.

angeschlossenes Band trägt das Meisterzeichen PZ des venezianischen Glockengießers Pier de Zuan delle Campane (wie Abb. 161) und die kleine Relieftafel mit dem Kreuzigungsbilde und einer Anbetung Mariens, wie sie vielfach vom Meister Pier de Zuan zum Schmuck seiner Klinglocken verwendet worden waren (vgl. Abb. 10, 11).

Die Glocke stammt aus Pedena und kam im Jahre 1910 in das kleine Lokalmuseum nach Brioni. Sie ist gebrochen. Einzelne Bruchstücke fehlen.

Brioni (Insel Brioni grande), Inselkirche zu S. Germanus. — Gußjahr 1793, Dm. 46.

Eine doppelte Zierborte mit Saumstreifen bedeckt den Glockenhals. Der Obersatz (15 cm hoch) wird gegen den Untersatz zu von einem Reifen abgeschlossen, der die Jahreszahl MDCCXCIII trägt. Auf diesem stehen die Glockenbilder: das Kruzifix, Brustbild der Gottesmutter mit dem Jesuskinde und mit der Beischrift MP-OY, S. Nikolaus und ein Heiliger. Im Untersatz wie auf der Haube liegen als Dekor je vier einzelne Akanthusblätter. Die Inschrift des Glockengießers ist in einer umrahmten Vignette am Schlagkranz folgend zu lesen: OPVS HEREDVM DE POLIS.

Brioni (Insel Brioni grande), Kapelle zu S. Rochus. — Gußjahr 1674, Dm. 30.

Am Hals läuft eine Traubenranke, an diese darunter angeschlossen ein zweites Band mit der Jahreszahl MDCLXXIII. Das Feld schmücken folgende Glockenbilder: Johannes und Maria unter dem Kreuz, S. Nikolaus und die Standfigur der Gottesmutter mit dem Jesuskinde auf der Mondsichel stehend.

Brusići bei Poljica, Kapelle S. Caecilia, Vg 48. — Gußjahr 1650, Gw. 7 kg, Dm. 20, h. 26.

Ein gesäumtes Rankenband schmückt den Glockenhals. Glockenbilder: die Gottesmutter mit dem Kind auf der Mondsichel stehend, Christus am Kreuzweg, Johannes und Maria unter dem Kreuz. Zu Füßen des Kreuzes steht die Jahreszahl MDCL. Zwischen den Reliefs sind einzelne Engelbüsten verteilt.

Brzovobrd bei Pregarje, Filiale S. Michael Arch., Vol 179. — Gußjahr 1615, Gw. 48 kg, Dm. 41·5, h. 49.

Als Zierband am Hals ist eine stilisierte Akanthusreihe verwendet, unterhalb der ein Band angeschlossen ist, das die Gießerinschrift und Jahreszahl trägt: DOMENICO MACHARINI FECE MDCXV. Ein dreiteiliger Bandreifen trennt Ober- und Untersatz. Im Obersatz stehen die Bilder, welche die geläufigen Abgüsse des Glockengießers Macharini wiederholen: Kruzifix, Johannes der Täufer, S. Nikolaus, S. Anton Abt, thronende Madonna mit dem Kinde.

Buje, Filiale B. M. V., Pa 9 b. — Gußjahr 1804, Gw. 350 kg, Dm. 81, h. 92.

Die sechs Henkel der Krone sind mit Gigantenköpfen geziert. Je vier Akanthusblätter liegen auf dem Schlagkranz und auf der Haubenwölbung. Am Hals läuft eine 6 cm breite Rankenborte, die mit einem Band durchflochten ist. Ober- und Untersatz sind durch zwei Bandreifen mit Inschriften getrennt. Im ersten Band steht die Anrufung: JESU . MARIA . IOSEPH ET S. ANNA ORATE PRO NOBIS, im zweiten Band die Notierung des Umgusses aus einer alten Glocke: FU RIFUSA IN VENEZIA LI IL AGOSTO MDCCCIV ESSENDO CASSIERE D(omin)o BERNARDO MORATTO. Im Obersatze sind die Glockenbilder verteilt: Johannes und Maria unter dem Kreuz, thronende Madonna mit dem Jesuskinde auf den Knien. Am linken Knie Marias sitzt noch ein kleiner Engel, der dem Jesuskinde den Rosenkranz und die Weltkugel darbietet. Dann folgen noch die Relieffiguren der S. Anna und S. Josephs mit dem Jesuskinde am Arm. Den Untersatz füllen Blumengehänge.

Buje, Filiale S. Johannes Evang., Pa 13. — Gußjahr 1739, Gw. 12 kg, Dm. 26·5, h. 33.

Dreiteilige Krone. Der Halsschmuck besteht aus einem Fries mit Dreiecksornament, auf das ein Band mit der Datierung folgt: ANNO DOMINI MDCCXXXVIII. Bilder im Glockenfeld: Maria Magdalena umklammert den Kreuzstamm, kniender Heiliger in Hirtentracht mit dem Hirtenstab, Maria mit dem Kinde, Heilige mit dem Palmzweig.

Buje, Friedhofskirche zu S. Martin, Pa 12. — Gußjahr 1672, Gw. 11 kg, Dm. 25, h. 32.

Am Hals läuft ein Band mit einfachem Sternmuster, an das sich ein zweites Band mit der Jahreszahl MDCLXXII anschließt. Der Bildschmuck im Felde besteht aus folgenden Bildern: S. Anton von Padua, Kruzifix, S. Franciscus v. A., gekrönte Madonna mit dem Kinde am Thron.

Capodistria, Filiale S. Bassus, Ca 302. — Gußjahr 1783, Gw. 175 kg, Dm. 66, h. 68.

Das Glockenfeld wird am Halse von einem Doppelband (6·5 cm breit) geschlossen, das im ersten Bandstreifen die gewöhnliche Gebetsformel trägt: A FULGURE ET TEMPESTATE LIBERA NOS DOMINE. Das zweite Band nennt mit seiner Inschrift den Gießer und das Gußjahr: PIETRO ANTONIO MARCHIORI VERONESE FECE ANNO 1783. Ober- und Untersatz werden von einem Reifen getrennt, auf dem die Glockenbilder stehen: S. Nazarius, Kruzifix, der Name Jesu im Strahlenkranz und S. Petrus.



Abb. 80.

Christusbild auf einer Glocke des
Meisters Antonius Picenini.



Abb. 81. Die thronende Gottesmutter.

Capodistria, Filiale S. Bassus, Ca 306. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 25 kg, Dm. 32'5, h. 44.

Der Schmuck der Glocke beschränkt sich auf zwei leere Bänder, die das Glockenfeld oben und unten säumen. Im Feld steht ein Kreuz auf einer Spitze als das Meisterzeichen (11'5 cm hoch) des venezianischen Glockengießers Johannes, Sohn des Meisters Franciscus. Die Glocke stammt aus der Mitte des 15. Jahrhunderts.

Capodistria, Filiale S. Blasius, Ca 308. — Gußjahr 1723, Gw. 41 kg, Dm. 40'4, h. 46.

Den Obersatz schließt am Halse eine Ornamentborte ab, an die sich ein Band mit der Jahreszahl MDCCXXIII anschließt. Glockenbilder im Feld: S. Blasius als Bischof, Christus als Weltenrichter (Abb. 30), eine Heilige ohne Attribut, Maria mit dem Jesuskinde unter dem Vorhang in ovalem Rahmen. Letzteres Bild ist nach der gleichen Vorlage gegossen, die für diese Darstellung der Gottesmutter von den Erben de Polis benützt wurde (vgl. Abb. 154). Unterhalb des Marienbildes steht die Gießerinschrift. Sie lautet: OPVS ANTONIO PICENINI. Gegenseitig unter dem Christusbild ist der Name Jesu im Strahlenkranz auf dem Schlagring angebracht.

Capodistria, Pfarrkirche B. M. V. Assumptae, Ca 295. — Gußjahr 1333, Dm. 108.

Die wertvolle Glocke, der ein bildhafter Schmuck fehlt, trägt folgende Legende: † NICOLAUS · ET · MARTINUS · ME · FECERUNT · FILII ·



Abb. 32.
Glockenvignette: Adam und Eva.

Brüder Nicolaus und Martinus selbständig die väterliche Gießerei in Venedig betreiben. Vgl. dazu Molmenti, *La storia di Venezia*, I, 327 und G. Caprin, *L'Istria nob.*, II, 246. Die Glocke ist der Kirche in Capodistria als ein wertvolles Denkmal bei der allgemeinen Metallabgabe belassen worden.

Capodistria, Pfarrkirche B. M. V. Assumptae, Ca 297 T. — Gußjahr 1647, Gw. 321 kg, Dm. 80, h. 98.

Den oberen Abschluß des Feldes bildet ein doppeltes Inschriftband. Seine Legende, die sich wohl auf den Umguß einer alten Glocke bezieht, lautet: Adm. R. P. ANTONII TUBI SOCHII PROVINT. ET CONVENT. PRIORES AC D. D. THEODOSII GAVADI ET RAVMVND FINI PROCVRATORVM CVRA RESTAVRATA. Das Feld wird durch einen schmalen Reifen geteilt, auf dem im Obersatz die Glockenbilder stehen: Eine Plakette, 5'5 cm breit und 8'5 cm hoch, mit dem Bild der thronenden



Abb. 33. Glocke des Meisters P. K.

quondam · MAGISTRI · JACOBI · DE
VENECIIS. † ANNO · D(omi)NI · M · CCC ·
XXXIII · DIE · VI · SEPTE(m)B(ris) ·
T(em)P(o)RE · EGREGII · ET · POTENTIS ·
VIRI · D(omi)NI · PETRI · DE · CANALI ·
HONOR(abilis) · POT(estatis) · ET · CAPI-
TAN(ei) · JUSTIN(opoli) · S. MARCE ·
S. NAZARII · ORATE · P(ro) · NOB(is).

Derselbe Meister Nicolaus hat im Jahre 1319 mit seinem Vater Magister Jacobus de Veneciis eine Glocke für San Pietro di Castello in Venedig gegossen, während einige Jahre später (1332) nach der Inschrift einer Glocke in Chioggia und einer anderen Glocke in Venedig, San Zaccaria (1333) die beiden

Gottesmutter. Unter diesem Bild (Abb. 31) stehen drei Buchstaben S(ancta) M(aria) S..., von denen der letzte Buchstabe eine Herkunftsbezeichnung für dieses Bild enthalten dürfte. Dann folgt ein kleines, nur 6'6 cm hohes Bild der Jordantaufe, S. Rochus, das Kruzifix mit Maria Magdalena und ein kleines Medaillon mit Adam und Eva am Baum der Erkenntnis (Abb. 32). Beiderseits des Kreuzes sind Naturabdrücke von Blättern und das von den Franchi im Glockenschmuck oft verwendete Anhängsel mit dem Monogramm Christi (Abb. 48) angebracht. Die Meisterinschrift OPVS PETRI FRANCHI ist im Obersatz als zweite Zeile der Glockenlegende angeschlossen.

† T I N T I N A B V L V . S .

1
P E T . D E S I L V A .

† . P . K . O M E F E C I T

Abb. 84. Meisterinschrift und Legende auf einer Glocke aus dem Kloster S. Peter in Silva.

Capodistria, Pfarrkirche B. M. V. Assumptae, Ca 300. — Gußjahr 1773, Gw. 144 kg, Dm. 61'5, h. 66.

Ein gesäumtes, nur 2 cm breites Band am Hals trägt folgende Stiftungslegende: AERE SACERDOTVM COLLATO UT FUNERA PLOREM, MDCCLXXIII. Darunter angeschlossen ist ein ornamentiertes Friesband, an dem eine Quastenreihe hängt. Das Glockenfeld füllt reicher Bildschmuck: Maria mit dem Jesuskinde, von Engeln gekrönt, in ovalem Rahmen, der von einem schwebenden Engel getragen wird. Höhe des Rahmens 12'5 cm. Dann folgt auf einem Konsol die Figur des S. Petrus und das Kruzifix, unter dem eine Vignette mit der Meisterinschrift hängt: *Johann Grasmair goss mich in Brixen*. Den Raum zwischen den einzelnen Bildern füllen Fruchtgehänge.

Carsette bei Buje, Kirche S. Petri et Pauli, Pa 17. — Gußjahr 1629, Gw. 40 kg, Dm. 39'5, h. 50.

Die 3 cm breite Borte am Hals ist mit einer Blattrihe (Akanthus) gefüllt, auf die ein zweites Band mit der Meisterinschrift und Datierung folgt: DOMENIGO MACHARINI FECE. MDCXXVIII. Ein Reifen teilt den Ober- und Untersatz. Im Obersatz sind die Glockenbilder verteilt: S. Nikolaus, S. Anton mit dem Schwein, S. Johannes der Täufer, Kruzifix und thronende Madonna mit dem Jesuskinde am Arm.

Carsi (Pfarre Castelvevère), Kaplaneikirche B. M. V., Ca 116. — Gußjahr 1784, Gw. 90 kg, Dm. 52, h. 60.

Als Abschluß des Feldes ist das gleiche Bandornament verwendet wie auf der Glocke Ca 357 aus Pirano (vgl. dort Abb.). Ein schmaler Bandreifen mit der Datierung ANNO MDCCLXXXIV trennt den 18 cm hohen Obersatz von dem niedrigeren Untersatz. Glockenbilder im Obersatz: Johannes und Maria unter dem Kreuz, S. Franciscus von Assisi, umrahmtes Bild der gekrönten Gottesmutter mit dem Jesuskinde, S. Anton von Padua. Drei geflügelte Engelsköpfe schmücken den Untersatz, der auch die Meistersignatur trägt: OPVS AEREDVM DE POLIS.



Abb. 35.
Glocke des Meisters ZPP in Cepič.



Abb. 36. Glockenbild:
Thronende Gottesmutter mit Heiligen.

Castellier, Pfarrkirche Pa 246. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 97 kg, Dm. 45, h. 66 (Abb. 33).

Überaus altertümliche Glocke, die noch in die Zeit um das Jahr 1400 gehören dürfte. Tadellos gelungener Guß von sehr gutem Klang. Die Meisterinschrift steht unterhalb des Halses in einem 3 cm breiten Band; sie lautet: P · K · ME FECIT. Das zweite Legendenband (2,5 cm breit) nennt die Zugehörigkeit der Glocke zur Klosterkirche S. Pietro in Silva: *Tintinabulum S(ancti) Pet(r)i de silva*. (Abb. 34). Über die Zeit der Übertragung der Glocke aus dem Kloster nach Castellier fehlen Nachrichten.

Castelmuschio (Omišalj), Pfarrkirche zu B. M. V.

Nach den im Pfarrarchiv befindlichen Aufzeichnungen besaß die Pfarrkirche eine alte Glocke mit der Meisterinschrift *Magister Iacobus me fecit 1327*. Diese Glocke, die jedenfalls eines der letzten Werke des venezianischen Glockengießers Iacobus war, wurde im Jahre 1837 durch Sprünge schadhafte, weshalb sie im Jahre 1880 bei Samassa in Laibach umgegossen wurde. Dm. der neuen Glocke 63 cm. Magister Iacobus ist vermutlich der Vater der Brüder Nicolaus und Martinus, die im Jahre 1333 die große Glocke für den Campanile in Capodistria gossen.

Castelmuschio (Omišalj), Pfarrkirche zu B. M. V., Vg 93. — Gußjahr 1823, Gw. 15 kg, Dm. 28,5, h. 35.

Die Glocke ist jedenfalls von einem spanischen Glockengießer gegossen; nach dem aus Sternmotiven zusammengesetzten Kreuz als ihr



Abb. 37. Glockenbild: Christi Leiden.



Abb. 38. Die heilige Veronika mit dem Schweißstuch Christi.

einzigster Bildschmuck wahrscheinlich ein Werk des *Gregorio de Argos* (vgl. dessen Glocke in Golac). Die Glocke trägt am Halse die Legende: SAN FRANCISCO AÑO DE 1823. Gegen den Kranz zu wird die Glocke von einem Doppelreif abgeschlossen.

Castelmuschio (Omišalj), Kapelle S. Anton von Padua, Vg 95. — Gußjahr 1747, Gw. 11·5 kg, Dm. 28, h. 33.

Am Hals der Glocke liegt ein dreiteiliges, leeres Band, das in seinem mittleren Streifen die Jahreszahl 1774 trägt. Das Feld schmücken folgende Reliefbilder: S. Anton Abt, S. Peter, eine Heilige ohne Attribut, das Kruzifix, zu dessen Füßen die vier Buchstaben STEF eingraviert sind. Am Schlagkranz findet sich in einer gezierten Vignette die Meisterinschrift OPVS CASTELLI.

Castelnuovo d'Arsa, Pfarrkirche Po 78. — Gußjahr 1598, Gw. 75·5 kg, Dm. 47, h. 55.

Das Feld der Glocke ist durch ein aus drei schmalen Reifen gebildetes Band in der Mitte geteilt. Auf diesem steht im Obersatz der Bildschmuck (Relief): Brustbild Mariens; S. Georg, der Gekreuzigte und eine Vignette mit der Inschrift: Z(u)AN BATISTA TON · F(ecit) an gereiht. Der Buchstabe U im ersten Namen ist durch ein dreieckiges Interpunktionszeichen angedeutet (vgl. Abb. 150). Unter dem Hals läuft die Jahreszahl MDXCVIII.



Abb.89. Monogramm des Meisters ZPP.



Abb.40. Legende (Ausschnitt), Meistermonogramm des Gießers Johannes Albinus und Jahreszahl auf einer Glocke des Jahres 1553.

Castelvenere, Filiale S. Michael Arch., Ca 115. —
 Gußjahr 1723, Gw. 32 kg,
 Dm. 37·5, h. 41.

Den oberen Abschluß des Feldes vermittelt am Glockenhals eine Ornamentborte, die von einem Friesband bekrönt wird (vgl. Abb. 190). Dieses für Kleinglocken vielfach von dem Meister Picenini verwendete Ornament wird in Abgüssen nach dem Originalmodell bis zum Ende des 18. Jahrhunderts von der Glockengießerei der Erben de Polis (Heredes de Polis) in Venedig verwendet und gibt so einen Beweis der Abhängigkeit der beiden Gießereien voneinander (vgl. Glocken de Polis in Pirano Ca 357, in Castelvenere Ca 116).

Die Glocke von Castelvenere führt unter der 4 cm hohen Borte noch ein 2·5 cm breites Band mit der Jahreszahl MDCXXIII. Im Glockenfeld besteht der Bildschmuck aus folgenden Reliefs: S. Johann der Täufer, S. Johannes und Maria unter dem Gekreuzigten, S. Georg zu Pferd, in ovalem Rahmen das Bild



Abb.41. Religiose Medaille auf einer Glocke des Peter Franchi.

der Gottesmutter unter dem Vorhang mit dem Jesuskinde nach dem von Picenini wie von den Erben de Polis oft verwendeten Modell (vgl. Capodistria Ca 308, Sbandati Pa 187, Moščenice Vol 139 u. a.). Am Schlagring steht unter der Kreuzigungsgruppe der Name Jesu im Strahlenkranz, unterhalb des Marienbildes die dreizeilige Gießermarke OPVS ANTONI PICENINI.



Abb. 42.

Medaille mit dem Opfer Noahs.

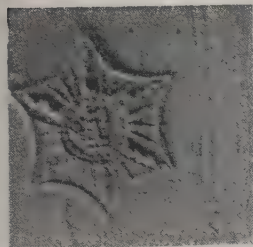


Abb. 43.

Name Jesu auf einer Glocke
des Meisters ZPP aus dem
Jahre 1528.

Abb. 44.

Medaille zur Krönung des Kaisers Matthias.



Abb. 45.

Meisterinschrift des Lucas de Venecis.

Čepić, Friedhofskirche zu S. Justus M.,^m Pi 33. — Gußjahr 1523, Gw. 39·5 kg, Dm. 41, h. 50 (Abb. 35).

Wertvolle Glocke, die in ihrer Rippe wie in ihrem Schmuck ein besonderes Gußwerk darstellt, dessen Meister Z P P bis jetzt nur nach dem im Obersatz angebrachten Monogramm (Abb. 39) erkannt werden kann. Der Glockenschmuck besteht zunächst aus zwei Reifen, welche das Feld teilen. Am unteren Reifen steht ein Renaissanceportal als Rahmen eines reichen Marienbildes (Abb. 36). Auf einem Thron mit Rückwand ist die Gottesmutter mit dem Kinde dargestellt, zu beiden Seiten stehen Heilige. An den Stufen des Thrones knien Engel, die Weltkugel und Zepter dem Jesuskinde darbietend. Unterhalb des Bildes trägt der Reifen die Jahreszahl MCCCCXXIII. In einem zweiten, ähnlichen Rahmen steht das Bild Ecce homo, von den Marterwerkzeugen umgeben, wie es auf der Glocke Pa 130 in Villanova zu sehen ist (Abb. 37). Als drittes Bild ist eine Darstellung der hl. Veronika mit dem Schweißstuch Christi verwendet (Abb. 38). Zum Glockenschmuck auf der Flanke zählt noch eine kleine Vignette mit dem Namensmonogramm Jesu Christi (Abb. 43).

Čepovan, Pfarrkirche S. Johannes Bapt. — Gußjahr 1662, Dm. 79, h. 93.

Den Hals der Glocke schmückt ein 4 cm breites Rankenband von derselben Stilisierung, wie es im Jahre 1680 Johann Josef Franchi für die Glocke in Štjak (Se 183) verwendet hat. Darauf folgt im Obersatz ein in fünf Bänder zerlegter Streifen. Das zweite Band trägt die Legende: CHRISTUS REX VENIT IN PACE ET DEUS HOMO FACTUS EST, das dritte Band die Meisterinschrift: OPVS PETRI FRANCHI DE UTINO. ANNO MDCLXII. Ein schmales, leeres Band trennt in dem reich geschmückten Feld Ober- und Untersatz. Im Obersatz steht das Kruzifix mit Maria, Maria Magdalena und Johannes. Beiderseits des Kreuzes wiederholt sich ein gleiches, 5·5 cm hohes, ovales Medaillon mit dem Namen Jesu. Dann folgt eine Medaillengruppe, in deren Mitte eine runde Medaille (Dm. 6 cm) mit der Auferstehung des Heilands (Abb. 41), beiderseits ein Salbeiblatt (Naturabdruck) und unten je eine viereckige Medaille (Seitenlänge 3·3 cm) mit dem Kopfbild des S. Petrus und S. Johannes in runder Umrahmung. Ein ovales Medaillon mit Blättern, 8·5 cm hoch, mit einer Darstellung der Krönung Mariens (vgl. Abb. 29). Standfigur des S. Rochus und des Erzengels Gabriel. Rundes Medaillon (Dm. 5·5 cm) mit der Verkündigung, beiderseits ein Salbeiblatt. Reliefbild der Gottesmutter mit dem Jesuskinde auf niedrigem Sockel, der die hl. Namen Jesus, Maria, Josef trägt. Dem Untersatz ist folgender Bildschmuck gegeben: Ein einfaches, mit Rankenornament geschmücktes Kreuz auf zwei Stufen, wie es im 16. Jahrhundert gern für den Glockenschmuck verwendet wurde. Beiderseits des Kreuzes der Naturabdruck eines Salbeiblattes. Medaille zum Jahre 1612 (Dm. 6·4 cm) mit dem Reiterbilde des Kaisers Matthias und dem Reichsadler ohne Legende (Abb. 44). Runde Medaille (Dm. 5·8) mit dem Bilde des Noah-Opfers nach der Sintflut und der Beischrift: *Noe gieng aus/der Arche getr/ost opferdt/16 Gott 19* (Abb. 42). Dargestellt



Abb. 46. Aus einer Meisterinschrift des Laibacher Glockengießers Lienhart.

ist der brennende Altar, die knienden Gestalten der drei Opfernden, über denen der Regenbogen steht. Links oben in Wolken die segnende Hand Gottes. Mandelförmiges Siegel des Bischofs Paulus von Hierapetra aus dem 15. Jahrhundert mit der Darstellung der Stigmatisation, dem Madonnenbild und mit einer Legende. Den gleichen Siegelabdruck verwendete schon der venezianische Meister Z auf seiner Glocke aus dem Jahre 1464 in der Kirche zu Podpeč und nach ihm der Meister Pier de Zuan (vgl. Abb. 12). Die sonst im Schmuck der Glocke aus Čepovan verwendeten Medaillen finden sich wiederholt an den Glocken der Franchi.

Čepovan, Pfarrkirche S. Johannes Bapt. — Gußjahr 1777, Gw. ungefähr 660 kg, Dm. 108, h. 127.

Am Hals läuft ein 5 cm breites Rankenband, auf das ein gleich breites, leeres Band folgt. In einem dritten Bandstreifen des Obersatzes steht 2'3 cm hoch die Legende: OPVS FRANCHI ICSI FRANC GORITIAE. ANNO .D(om)I(n)l 1777. In der Legende sind im vierten und dritten Wort die Buchstaben verworfen; sie sollte lauten: *Francisci Franchi*. An dem Inschriftband hängt eine Quastenreihe. Im Untersatz stehen auf einem 7'5 cm hohen Doppelband die Glockenbilder zwischen Naturabdrücken von Salbeiblättern: Maria mit dem Jesuskinde auf der Mondsichel stehend, die Jordantaufe des Heilands, Kruzifix, S. Anton von Padua.

Cerovec (Pfarre Šmihel, Krain), Filiale S. Florian, Rud 165. — Gußjahr 1554, Gw. 40 kg, Dm. 40, h. 50.

Ein Bildschmuck fehlt der Glocke. Sie trägt am Hals ein 3 cm breites Band mit der Legende + LIENHART GIESER ZU LAWAC HAT MICH GOSEN. M + 5 + 54 + IAR. Ein einfacher Reif schließt oberhalb des Schlagkranzes den Untersatz ab (Abb. 46).

Cerovlje, Filiale SS. Trinitatis, Pi 190. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 66 kg, Dm. 47, h. 67.

Schmucklose Glocke aus den ersten Jahren des 14. Jahrhunderts, die oberhalb des Schlagringes in einem 3'8 cm breiten Band die Meisterinschrift trägt: + MAGISTER. IACOBVS ME FECIT.

Cerovlje, Filiale SS. Trinitatis, Pi 191. — Gußjahr 1553, Gw. 54 kg, Dm. 44'5, h. 55.

In einem gesäumten Band am Glockenhals steht in gotischen Minuskeln 3'5 cm hoch die Gebetsformel: *jancta maria ora pro nobis*. An

sie schließen sich in zwei Zeilen Meistersignatur und Datum an. Diese Legende lautet: O(pus) I(oannis) AL(bini) 1553. Unter ihr steht ein mit Rankenornament geschmücktes Kreuz, 22 cm hoch, auf zwei Stufen.

Chersano (Kršan), Friedhofskirche, Pi 89. — Gußjahr 1688, Gw. 68 kg, Dm. 48·5, h. 60.

Um den Glockenhals ist ein Inschriftband herumgelegt, das Datierung und den in Laibach ansässigen Glockengießer Caspar Franchi nennt: ANNO MDCLXXXVIII OPVS CASPARI FRANCHI. Unterhalb ist im Glockenfeld eine weitere Legende ohne den üblichen Bandrahmen angebracht, die zum Teil im Guß nicht herauskam. Von ihr läßt sich



Abb. 47. Medaille mit dem Bild des S. Paulus.

nur mehr als Fragment lesen: R(everen)duS D(ominus) TIO LAZAR PIE

Die Glockenbilder stehen am unteren Bandreifen des Untersatzes und stellen dar: Johannes und Maria unter dem Kreuze, das Kopfbild des S. Petrus und S. Paulus (Abb. 47) als Abdrücke von Medaillen (Dm. 5·5 cm), zwischen denen zahlreiche Naturabdrücke von verschiedenartigen Blättern stehen.

Chersano, Friedhofskirche, Pi 91. — Gußjahr 1652, Gw. 24 kg, Dm. 33, h. 43.

Den Obersatz der Glocke gliedern drei Bandreifen. Den obersten füllt ein Rankenfries, im zweiten sind die Zahlen der Datierung MDCLII verteilt. An Bildwerk ist im Untersatz vorhanden: Madonna mit Kind (Büste), S. Jacob Ap., Maria Magdalena mit Totenschädel, Kreuz und einem kelchartigen Gefäß mit Deckel.

Chersano, Pfarrkirche Anton Abt, Pi 87. — Gußjahr 1853, Gw. 539 kg, Dm. 103, h. 100.

Die Krone besteht aus sechs barocken Henkeln, die sternförmig um einen Mitteldorn angeordnet sind. Der dreiteilige Zierstreifen am Hals setzt sich aus einem romanischen Laubkranz, einem Lorbeerband und einem gotischen Fries zusammen. Im Felde stehen auf Postamenten, die von Engeln getragen werden, folgende Figuren: S. Rochus, S. Anton Abt mit dem Schwein, Maria Assunta, Kruzifix. Am Rand des Untersatzes ist die Gießermarke angebracht: Nro. 974, *Opus Anton Samassa*

Labaci. Die Glockenwidmung und Jahreszahl stehen am Schlagkranz: IN HONOREM DEI, B. MARIAE V., SS. ANTONII AB. AC JACOBI COM(munitas) CHERSANO IN ISTRIA F(ieri). F(ecit). 1853.

Cherso (Stadt), Filiale S. Crucis. — Gußjahr 1540, Dm. 33.

Ein Rankenband zierte den Glockenhals. Ein Inschriftband, das sich darunter anschließt, enthält die Legende: CHRISTVS REX VENIT IN PACE ET DEVS HOMO FACTVS EST. In der Mitte des Feldes sind Gußort und Jahreszahl — BRIXIE 1540 — mit einem Meisterzeichen angebracht, das aus dem Zeichen XX, mit einem kleinen Kreuz gekrönt, besteht. Zahlreiche Kleinreliefs schmückten den Untersatz. Es finden sich hier die Darstellungen folgender Heiligen: S. Franciscus, Hieronymus, die Eremiten Antonius und Paulus, Dominicus, Barbara, Isidorus, Maria mit der Taube, Nikolaus, Gaudentius und Martinus.

Cherso (Stadt), Filiale S. Isidorus. — Gußjahr 1360, Dm. 58, h. 72.

Schmucklose Glocke des Meisters Nicolaus. Oberhalb des Schlagkranzes finden sich in erhabenen Buchstaben die Angaben des Gußjahres und des Glockengießers in der Legende: † MCCCLX · M(agister) NICOLAUS ME F(ecit) N. Letzterer Buchstabe N dürfte als Monogramm des Glockennamens aufzufassen sein.

Cherso (Stadt), Franziskanerkloster, Lus 209. — Gußjahr 1630, Gw. 161 kg, Dm. 63·5, h. 69.



Abb. 48. Anhängsel als Glockenschmuck.

Der Schmuck der trefflich gegossenen und mit Bildwerk reich ausgestatteten Glocke beginnt mit einer Reihe von Akanthusblättern, die auf der Haubenwölbung liegen. Unter ihr bedeckt den Hals eine klassische Akanthusborte (6 cm breit), auf die ein gesäumtes Inschriftband mit der Meisterinschrift und Jahreszahl folgt. Ihre Legende lautet: OPVS PETRI ET SANCTI DE FADIS FRATRVM VENETORVM MDCXXX. Den breiteren Obersatz trennt von dem schmucklos gebliebenen Untersatz ein schmaler Doppelreif, auf dem folgende Bilder stehen: Standfigur des S. Franciscus, Heiliger ohne Attribut, Plakette mit der Kreuzigungsgruppe, wie sie später auch auf den Glocken des Laibacher Gießers M. Remer (Abb. 71) vorkommt, S. Laurentius, S. Rochus und schließlich noch das Brustbild der Gottesmutter mit dem Jesuskinde an der Brust nach dem gleichen Model wie Abb. 111 (vgl. Glocke Vol 103 c aus Kastav). Zwischen den einzelnen Bildern ist je ein geflügeltes Engelsköpfchen eingefügt, wie es Jacobus de Calderari im Schmuck seiner Glocken verwendet (vgl. Abb. 6). Glockenrippe und Bildwerk läßt in dem vor-

liegenden Guß die beiden Glockengießer de Fadiis in voller Abhängigkeit von dem Meister Jacobus Calderari erkennen, in dessen Art auch Johannes Bapt. Ton seine Glocken in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts gegossen hat. Die Gebrüder de Fadiis sind Nachkommen des Faddis Francesco di Lazzaro, der 1579 als Fusore di Campane in Venedig erscheint*.

Cherso (Stadt), Kapelle S. Barbara, Lus 293. — Gußjahr 1657, Gw. 28 kg, Dm. 34, h. 43.

Ein gesäumtes Rankenband schließt am Hals das Glockenfeld ab, während den unteren Abschluß ein zweites Band mit der Meisterinschrift bildet. Sie nennt neben der Jahreszahl MDCLVII den Gießer mit der Legende ISEPO PLATI FECE. Folgende Bilder stehen im Glockenfeld: In einem Portalrahmen die Standfigur des S. Ciprian mit der Beischrift *S. Zipriano*, stehende Figur der Gottesmutter mit dem Kinde, Johannes und Maria unter dem Kreuze.

Cirites bei Rozzo, Filiale Conc. B. M. V., Ca 247. — Gußjahr 1565, Gw. 26 kg, Dm. 34, h. 40.

Ein von Saumstreifen begleitetes Band am Hals, das die Jahreszahl MDLXV trägt. Ober- und Untersatz sind durch einen Reifen getrennt. Der Bildschmuck ist auf den Obersatz beschränkt und besteht aus geflügelten Engelsköpfchen, die Blumengehänge tragen, zwei undeutlich gegossenen Medaillen und Blattabdrücken. Die Glocke stammt wahrscheinlich aus der Gießerei der Franchi in Udine.

Cittanuova, Pfarrkirche zu S. Pelagius M., Pa 19. — Gußjahr 1803, Gw. 697 kg, Dm. 104, h. 112.

Die Haubenwölbung ist mit vier Akanthusblättern geziert, der Hals trägt ein breites, mit spielenden Putti belebtes Rankenband, an das in drei Zeilen die Inschrift folgend sich anschließt: QVAE. RAVCOS. ICTV. FVLMINIS. EDEBAM. SONOS. NVNC. PROBE. RVRSVS. AD. CONCENTVM. CONFATA. PHILIPPI. DE. ROTH. HISTRIAE. I. PRAESIDIS | ET THEODORI. EPI. AB. INT. CAESARIS. CONSILII. PIETATEM. MVNIFICENTIAM. AD. VSQVE. SEROS. ELOQVAR. NEPOTES. CVRANTIBVS. QUIB. IO. MICH. | PAULETIO. PETRO. PHILIPPINIO. AEMONIEN. CONSILIO. PRAEFECTIS. AN. MDCCCIII. An Glockenbildern sind unterhalb dieser Legende im Obersatz verteilt: Das Kruzifix, S. Georg, S. Pelagius, S. Anton, zwischen deren Reliefbilder auf einem Reifen Blumenvasen stehen. Von ihm hängt eine Reihe reicher Fruchtfestons in den Untersatz hinein. Der Schlagkranz ist mit einzelnen Akanthusblättern geziert. Auf ihm ist auch eine Vignette angebracht, aus der die Gießerinschrift herausgestemmt ist. Die Glocke wird jedenfalls der venezianischen Gießerei Canciani zuzuweisen sein.

* Giannantonio Moschini, guida per la città di Venezia 275, 582 und Register.

Corte d'Isola (Korte), Pfarrkirche zu S. Anton Abt, Ca 118. — Gußjahr 1791, Gw. 290 kg, Dm. 81, h. 89.

Den Hals schmückt ein 75 cm breites Band, das mit einer Ranke und eingeflochtenen Lorbeerblättern gefüllt ist. Ober- und Untersatz wird von einem Doppelband geschieden. In diesem steht folgende zweizeilige Legende. Zeile 1: DON PIETRO BENEDETTI AUSTRIACO ANTONIENSE PIEVANO DELLA VILLA DI CORTE D'ISOLA FECCE FARE. Zeile 2: PER SUA DEVOZIONE. L'ANNO 1791. Im Obersatz sind die Glockenbilder verteilt: Kruzifix, S. Peter, S. Sebastian am Marterpfahl, S. Anton von Padua. Höhe der Reliefs 23 cm. Am Schlagkranz sind drei Palmetten verteilt und eine ovale Vignette mit reicher Umrahmung, welche die Meisterinschrift trägt: OPVS CANCIANI DA VENEZIA VENETYS.

Corte d'Isola, Pfarrkirche S. Anton Abt, Ca 120. — Gußjahr 1792, Gw. 155 kg, Dm. 64, h. 69.

Auf der Hanbe liegen vier Akanthusblätter. Ein Band mit einem Lillienornament bedeckt den Hals. Der 19 cm hohe Obersatz wird von dem schmaleren Untersatz durch einen Bandreifen mit folgender Legende getrennt: CAMPANA DI COMUN FABRICATA ANNO DOMINI MDCCXCII. Glockenbilder im Obersatz: Kruzifix, S. Jacobus der Ältere, S. Franciscus v. A., die Gottesmutter mit dem Jesuskinde. Im Untersatz: Drei geflügelte Engelsköpfe und ein einfaches Oval mit der Meisterinschrift in vier Zeilen: OPVS CANCIANI DA VENEZIA VENETYS.

Daila, Klosterkirche, Pa 31. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 50 kg, Dm. 42, h. 54.

Der Schmuck der inschriftlosen Glocke aus dem 16. Jahrhundert beschränkt sich auf ein 3 cm breites Rankenband am Hals und auf einen schmalen, dreiteiligen Reifen zwischen Ober- und Untersatz.

Decani, Pfarrkirche B. M. V., Ca 83. — Gußjahr 1823, Gw. 301 kg, Dm. 81, h. 87.

Spanische Glocke, die vermutlich in Cartagena gegossen wurde. Sie zeigt den für spanische Glocken gewöhnlichen Schmuck, der in einem reich geschmückten, großen Kreuz besteht. Es steht auf drei Treppenstufen, die in quadratische Felder geteilt und mit Ornamenten geziert sind. Am oberen Rand des Feldes läuft ein in vier Streifen zerlegtes Band, in dessen obersten Teil folgende Legende eingefügt ist: NVESTRA SEÑORA DELOS LLANOS* AÑO 1823.

* Wallfahrtsort mit Gnadenbild der Gottesmutter im Erzbistum Toledo. Vgl. Stephan Beissel S. J. Wallfahrten zu Unserer Lieben Frau in Legende und Geschichte, 459.

Decani, Pfarrkirche B. M. V., Ca 82. — Gußjahr 1806, Gw. 651 kg, Dm. 104, h. 100.

Die Glocke wurde in Spanien gegossen. Der Gußort läßt sich nicht ermitteln. Am oberen Rand des Feldes liegt ein dreiteiliges Band mit einer gesamten Breite von 14 cm, das folgende Legende trägt: Zeile 1: S. MICHAEL ARCHANGELE ORA PRO NOBIS; Zeile 2: ADSVM FELIX METALLVM OLIM IN DEFENSIONEM PATRIAE NVNC IN CVL. Zeile 3: TVM DEI DICATVM ANNO 1806. Der restliche Teil der Legende ist nach der Jahreszahl im Umfange von 28 Buchstaben völlig durch Ausstemmen getilgt. Die Legende gewinnt dadurch an Interesse, daß nach ihr die Glocke zur Zeit der napoleonischen Invasion in Spanien aus Kanonen, die zur Verteidigung des Vaterlandes gedient hatten, gegossen wurde und nun nach 111 Jahren abermals als Kriegsmetall zur Verteidigung des Vaterlandes verwendet werden muß.



Abb. 49.

Wappen auf einer spanischen Glocke.

Der Bildschmuck dieser Glocke besteht aus einem reich geschmückten Kreuz, das auf einem aus sechs Stufen bestehenden Aufbau steht, zu dessen Seiten je ein stilisiertes Fischbild aufrecht stehend gestellt ist. Beiderseits des Kreuzes ist je ein Naturabguß einer schräg gegen die Kreuzbalken laufenden Eidechse gestellt. Gegenseitig trägt das Feld in reichem Rahmenwerk (21 cm breit und 38'5 cm hoch) das Bild des S. Georg. Der Heilige ist auf dem Drachen stehend dargestellt. Im unteren Teil der umrahmten Bildfläche ist das in Abb. 49 wiedergegebene Wappen angebracht. Zu beiden Seiten dieses Heiligenbildes wiederholt sich das gleiche Fischbild, wie es auch zu Seiten der Kreuzstufen verwendet ist.

Die aus sechs grotesken Köpfen gebildeten Henkel setzen sich zur Glockenkrone zusammen, die wie bei anderen spanischen Glocken auffallend niedrig gehalten ist.

Dedni dol bei Weixelburg (Krain), Filiale B. M. V., Lit 249. — Gußjahr 1486, Gw. 16 kg, Dm. 28, h. 40.

Die Glocke trägt am Hals ein 4 cm breites Band mit der Legende + o + rex + glorie + lxxxvi. Im oberen Teile des Feldes ist folgende Reliefgruppe angebracht: Ein Medaillon mit der Büste der Gottesmutter und dem Jesuskinde. Zu beiden Seiten das Standbild eines gepanzerten Ritters mit der Fahne (S. Georg?), das sich auf den Glocken des gleichen Gießers in Stari trg (Filiale Jezero) Lo 206, Groß-Pölland, Got 349, und in Süßenberg (Pfarrkirche) Ciu 232 wiederholt. Vgl. Mitt. der k. k. Zentral-Kommission f. D. N. F. XXV, 1899, 15.

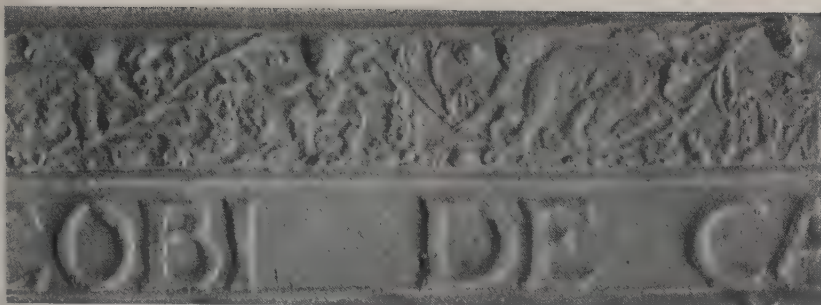


Abb. 50. Rankenband im Glockenschmuck des Jacobus de Calderariis.

Dedni dol bei Weixelburg (Krain), Filiale B. M. V.

Die Filialkirche, die ihre jetzige Gestaltung durch die Barockisierung einer alten, gotischen Kirche im Jahre 1703 erhalten hat, besitzt noch folgende zwei Glocken: Glocke (Dm. 75 cm) aus dem Jahre 1704, von Caspar Franchi in Laibach gegossen, mit Bildschmuck. In ihm erscheint dasselbe Kleinrelief der Grablegung, das Michael Remer der Glocke des Jahres 1640 in Billichgraz (Dvor) gegeben hat, ferner eine Plakette mit einer Pietà und der Beischrift MATER DOLOROSA. Als Reliefs sind im Felde noch S. Martin zu Pferd mit dem Bettler und ein Bild der Krönung Mariens dargestellt. Die zweite Glocke (Dm. 65 cm) trägt ebenfalls Reliefschmuck und die Gießerinschrift BALTISER SCHNEIDER LABACI ME FVDIT ANNO 1762.

Dobrinj (Dobrigno), Kapelle SS Trinitas, vulgo S. Anton, Vg 105. — Gußjahr 1544, Gw. 27 kg, Dm. 35·5, h. 45.

Ein dreiteiliges Band trennt Ober- und Untersatz. Der Obersatz trägt am Halse in gesäumtem Band die Jahreszahl MDXLIII. Unterhalb folgt ein 6 cm breiter Bandstreifen, der das gleiche Relief, Maria mit Heiligen in der Vorhalle eines Tempels, trägt, wie es auf der Glocke des Meisters *Pier de Zuan* aus dem Jahre 1510 in Verteneglio erscheint. Gegenseitig ist im gleichen Streifen das kleine Kreuzrelief angebracht, das vielfach auf den Glocken des genannten Meisters vorkommt. Daneben führt noch die Glocke das Meisterzeichen (Abb. 244), dessen Monogramm ZBHP gelesen werden kann als Z(uan) B(aptista) H(eres) P(etri). Daß es sich hier um einen Erben und Nachfolger des bekannten, im Jahre 1542 verstorbenen Meisters *Pier de Zuan* handelt, zeigt die Übereinstimmung in Form und Schmuck der Glocken der beiden Gießer (vgl. die Glocke des Meisters ZBHP des Jahres 1552 in Lazzaretto).

Dobrinj (Dobrigno), Kapelle SS Trinitas, vulgo S. Anton, Vg 106. — Gußjahr 1604, Gw. 63 kg, Dm. 46, h. 52.

Die sauber gegossene Glocke trägt auf der Haube einzelne Akanthusblätter, unterhalb am Hals ein kunstvolles Friesband (breit 3·5 cm), das eine Weinranke mit Putti füllt (Abb. 50). Hier angeschlossen folgt ein breites



Abb. 51. Glockenbild: Maria auf einer Kirche.

gießer bezeichnet sich hier somit ausdrücklich als der Künstler, der die Vorlage zu dem schönen Marienrelief modelliert hat. Der Untersatz der Glocke ist mit einzelnen Engelsköpfchen geziert.

Dobrinj (Dobrigno), Pfarrkirche S. Stephan, Vg 103. — Gußjahr 1736, Gw. 11 kg, Dm. 26·5, h. 33.

Den Hals deckt ein Fries, der aus einer Akanthusreihe zusammengesetzt ist, auf die ein Bandstreifen mit der Jahreszahl MDCCLXXXVI folgt.



Abb. 52. Marienbild auf der Mondsichel.

Band, das in schönen Charakteren die Inschrift führt: OPVS IACOBI DE CALDERARIIS MDCIII. Ein kleines Engelsköpfchen schließt diese Meisterlegende. Ein gegliederter Reif trennt Ober- und Untersatz. An Reliefbildern sind im Obersatz untergebracht: das Kruzifix mit Maria und Johannes, S. Sebastian am Marterpfahl, Heiliger zu Pferd mit der Fahne, S. Franciscus v. A., Maria mit dem Jesuskinde auf einer Kirche sitzend. Unter letzterem Bilde (Abb. 51) ist zu dessen Erläuterung die Inschrift beigefügt: D⁺ L MADONNA DEL DOBLIGADO 1604. ICF. Das Monogramm am Schlusse der Legende wird wohl zu lesen sein als I(acobus de) C(alderariis) F(ecit). Der Glocken-

Der Bildschmuck ist der gleiche, wie er sich auf den Glocken der Erben *De Polis* findet: Kruzifix, S. Nikolaus, Maria mit dem Jesuskinde unter dem Vorhang in ovalem Rahmen, eine Heilige ohne Attribut. Am Schlagkranz steht in einer Vignette dreizeilig die Meisterinschrift: OPVS HEREDI DE POLIS VENETI. Die Fassung der Meisterinschrift OPVS HEREDI(s)..... wurde bisher nur an dieser Glocke beobachtet.

Dobrinj, Kapelle SS. Philipp und Jakob, Vg 110. — Gußjahr 1589, Gw. 27 kg, Dm. 35, h. 41.

Ein 4·5 cm breites Band mit Doppelsaum schließt am Hals das Feld ab. Dasselbe trägt die Jahreszahl MDLXXXVIII. Ein gleiches Band säumt oberhalb des Schlag-



Abb. 53.



Abb. 54.



Abb. 55.



Abb. 56.

Bilder von Heiligen auf einer Glocke des Jahres 1584.

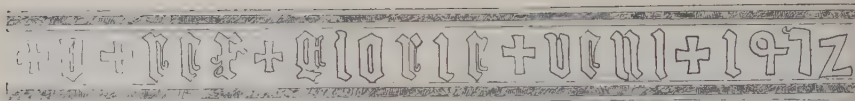


Abb. 59. Glockeninschrift.

kranzes den Untersatz. Glockenbilder: Johann der Täufer, Standfigur der Gottesmutter mit dem Kind auf der Mondsichel, S. Georg zu Pferd (Plakette: 7 cm hoch, 4·5 cm breit). Das gleiche Relief des S. Georg erscheint auf der folgenden Glocke aus Dolenjvas.

Dolenjvas, Pfarrkirche S. Martin Ep., Ca 46. — Gußjahr 1584, Gw. 27 kg, Dm. 37, h. 36·5.

Am Glockenhals setzt sich ein von Saumstreifen begleitetes Doppelband an, in das die Jahreszahl eingefügt ist: MDLXXXIII. Auf ein zweites Doppelband, das oberhalb des Schlagringes das Glockenfeld abschließt, ist, zum Teil nach älteren Vorlagen gegossen, eine Reihe von Plaketten mit Heiligen aufgestellt, in deren Abdrücken sich interessante Reliefbilder erhalten haben:

S. Georg den Drachen tötend, 7 cm hoch, 4·5 cm breit (Abb. 53).

Heiliger Bischof auf dem Thron, links oben trägt die Plakette den Buchstaben T. Das Bild, 7 cm hoch, 4·5 cm breit, wiederholt sich zweimal (Abb. 56).

Heiliger Abt mit einer brennenden Schale in der linken Hand. Das links unten sichtbare Schwein als Attribut läßt in dem Heiligen S. Anton Abt erkennen. 9·2 cm hoch, 5·4 cm breit (Abb. 55).



Abb. 57. Glocke des Jahres 1472 in Dolina.



Abb. 58. S. Rochus mit dem Hunde.

Maria mit dem Jesuskinde am Arme als Brustbild in der Mondsichel (Abb. 52).

Heiliger Abt (Abb. 54). Plakette 7 cm hoch, 4·2 cm breit.

Dolenje (Dekanat Jelsane), Filiale S. Anna, Vol 75 T. — Gußjahr 1757, Gw. 78 kg, Dm. 51·5, h. 54.

Das Inscriptband am Hals enthält in reicher barocker Fassung die Meisterlegende, der ein Handweiser vorgesetzt ist: OBVS (sic!) ME ZACHARIAS REIDT LABACI 17 + 57. Glockenbilder: Heiliger Krieger (Märtyrer), kniend mit abgelegtem Schwert. Stigmatisation des S. Franciscus. Johannes der Täufer mit dem Agnus Dei.

Dolina bei Triest, Filiale zu S. Martin, Ca 60. — Gußjahr 1472, Gw. 90 kg, Dm. 49·5, h. 60 (Abb. 57).

Die Glocke ist ohne Bildschmuck geblieben und trägt am Halse in einem gesäumten Band (6 cm hoch) in gotischen Minuskeln die Legende + o + rex + glorie + veni + 1472 (Abb. 59). Ein einfacher Reifen gibt dem Feld oberhalb des Schlagringes den unteren Abschluß. Die Glocke zeigt die Art des deutschen Gußwerkes und dürfte in Triest oder in einer Krainer Gußstätte entstanden sein. Der Gießer läßt sich nicht bestimmen.

Dolina, Filiale zu S. Martin, Ca 61. — Gußjahr 1680, Gw. 193 kg, Dm. 66·7, h. 67.

Unterhalb der Haube wird das Glockenfeld von einem dreiteiligen Band abgeschlossen, dessen mittlerer Streifen folgende Legende trägt: S. STEPHANE ORA PRO NOBIS. 1680. Als Glockenbild ist eine Plakette (12 cm hoch, 9·5 cm breit) mit der Kreuzigungsgruppe verwendet, mit der früher schon der Laibacher Gießer Michael Remer seine Glocken geschmückt hat (vgl. Abb. 71). Als gegenseitiges Bild trägt das Glockenfeld das kleine Relief eines Heiligen (stehende Figur) mit dem Palmzweig, das vielleicht den S. Stephan darstellen soll. Das nicht besonders gelungene Gußwerk zeigt eine süddeutsche Glockenform und dürfte von einem Nachfolger Remers in Laibach gegossen worden sein.

Dolina, Filiale zu S. Servulus in Sočerb, Ca 65. — Gußjahr 1553, Gw. 88 kg, Dm. 51·5, h. 67.

In dem 4 cm breiten, gesäumten Band, das am Hals den Obersatz abschließt, sind die Minuskeln der Jahreszahl mccccccxxxiii verteilt. Unter diesem steht in zwei Zeilen die Meisterinschrift: OPVS BERNARDI und auf zwei Stufen ein mit kunstvollem Rankenwerk geziertes Kreuz, das auf dem unteren Abschlußband des Feldes sich aufbaut. Die Glocke des Gießers Bernardus ist in ihrer Form und Ausstattung das bis in Einzelheiten übernommene Muster für die Glocken der beiden Meister Johannes Albinus und Lodovicus. Meister Bernardus wiederum steht als Glockengießer unter dem merklichen Einflusse der Arbeiten des Johannes von Ceneda.

Dornegg (Trnovo), Krain, Filiale S. Crucis in Vrbovo, Ad 180. — Gußjahr 1615, Gw. 56 kg.

Am Hals Rankenfries, darunter die Legende: OPVS IGNIS ET ARTIS. Am Kranz die Meisterinschrift: INFUSORIO IOANNIS JURETIG FRANCHI GORITIAE ANNO DOMINI 1615. Glockenbilder: Maria mit dem Jesuskinde auf Wolken stehend, Christus am Kreuz, zu dessen Seiten je eine kniende Orans in ländlicher Görzer Tracht mit dem Kopftuch dargestellt ist. Völlig gleich in Legenden und Ausstattung ist eine zweite Glocke Ad 179, Gw. 60 kg.



Abb. 60.
Meisterzeichen.

Dragozetici (Insel Cherso), Kuratiekirche SS. Fabian und Seb., Lus 330. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 175 kg, Dm. 275, h. 395.

Schmucklose Glocke aus der Zeit um das Jahr 1400. Ein schmales, leeres Band schließt oben und unten das Glockenfeld ab, in dem 7 cm hoch das in Abb. 60 wiedergegebene Meisterzeichen in erhabener Zeichnung angebracht ist.

Draguč, Friedhofskirche S. Elisacus, Ca 81. — Gußjahr 1577, Gw. 45 kg, Dm. 39, h. 485.

Der Glockenhals trägt ein von Saumstreifen begleitetes Band, in dem die Buchstaben der Jahreszahl und Kreuze verteilt sind: + M + D + L + XX + VII. Glockenbilder im Feld: S. Rochus mit dem Hund (Abb. 58), S. Johannes der Täufer, S. Georg den Drachen tötend und die Meisterinschrift SANTINVS DE REGIS MEDIONNALESI Fecit OPVS. Diese Legende steht wie bei den anderen Glocken dieses Gießers auf einer Tabula ansata, die von dem Bilde der Gottesmutter in der Mondsichel gekrönt wird.

Draguč, Pfarrkirche S. Crucis, Ca 75. — Gußjahr 1444, Gw. 565 kg, Dm. 98, h. 104 (Abb. 61).

Die Glocke stellt ein ausgezeichnetes Gußwerk dar, dessen Form die deutsche Rippe zugrunde gelegt ist. Am Hals läuft ein von Saumstreifen begleitetes Doppelband, das die Legende der sonst schmucklosen Glocke zeigt. Die in Minuskeln gesetzte Inschrift lautet:

Erste Zeile: + ave maria gracia plena dominus tecum benedicta tu in mulieribus. Zweite Zeile: + rigoldus butendic me fecit anno domini mccccxliii (Abb. 147). Der zweite Name des genannten Glockengießers Rigoldus ist in der Lesung nicht sicher. Die Einer (4) in der Jahreszahl setzte der Glockengießer aus den beiden Buchstaben m und i zusammen. Nicht zu übersehen ist, daß er bei der Herstellung der Legende geschnittene Einzeltypen von der Art der im späteren Buchdruck verwendeten Lettern gebraucht. Für die Frage der Erfindung der Buchdruckerkunst ist die hier beobachtete, frühe Verwendung von Buchstabenformen von einiger Bedeutung.

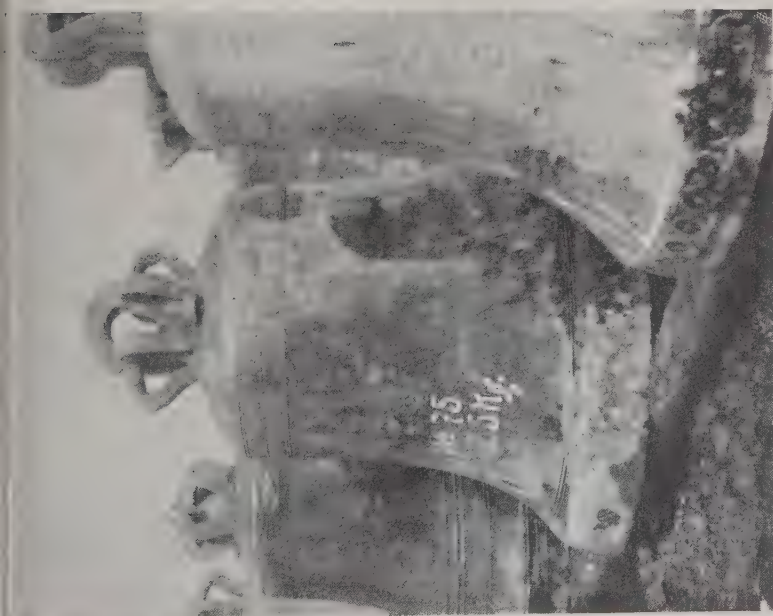


Abb. 51.

Glocke aus Dragné (in der Mitte).



Abb. 62.

Glocke des Michael Remer aus dem Jahre 1640.

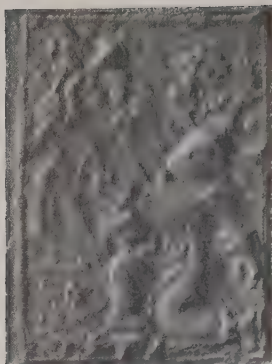


Abb. 63. Stigmatisation.

Draguë, Pfarrkirche S. Crucis, Ca 76. —
Gußjahr 1747, Gw. 285 kg, Dm. 78. ·

Die Glockenhaube ist mit vier einzelnen Akanthusblättern geziert. Das 7 cm breite Band am Hals ist mit einer schönen Blumenranke gefüllt, die recht naturalistisch entworfen ist. Gegen das Feld zu ist an das Band ein schmaler Reifen angeschlossen, in dessen Lauf sich die Buchstaben der Datierung verteilen. Sie lautet: ANNO DOMINI MDCCXLVII. Im unteren Teil des ungliederten Feldes sind folgende Bilder verteilt: Maria mit dem Jesuskinde (stehende Figur), S. Anton von Padua, Heiliger Mönch mit dem Jesuskinde am rechten Arm und mit einer

Monstranz in der linken Hand, Kruzifix. Am Schlagring wird das Feld von einem dreigliedrigen Band abgeschlossen, dessen mittlerer Streifen, 1,5 cm hoch, die Widmungslegende trägt: PIORVM . CHRISTI . FIDELIVM . ELEMOSINIS. Am Schlagring ist neben sieben Akanthusblättern in dekorierter Vignette die vierzeilige Gießerinschrift angebracht: OPUS CATTH(arin)AE: ET: AN(n)AE SOR(ores): DE CASTELLIS QUON(dam) IOAN(nis): ANDREAE.

Draguë, Pfarrkirche S. Crucis, Ca 77. — Gußjahr 1747, Gw. 500 kg, Dm. 70, h. 78.

Ausstattung und Legenden stimmen vollkommen mit der vorangehenden Glocke Ca 76 überein. Nur für den Bildschmuck der Glocke hat der Gießer andere Vorlagen gewählt. Als Glockenbilder erscheinen hier: Maria als Rosenkranzkönigin, S. Franciscus, Kruzifix, Heilige mit der brennenden Kerze in der rechten Hand, ein Buch in der Linken haltend. Sie steht vor dem gekreuzigten Heiland. Eine Gießer-marke fehlt. Jedenfalls ist aber auch diese Glocke ein Guß der Schwestern Catharina und Anna de Castellis in Venedig.

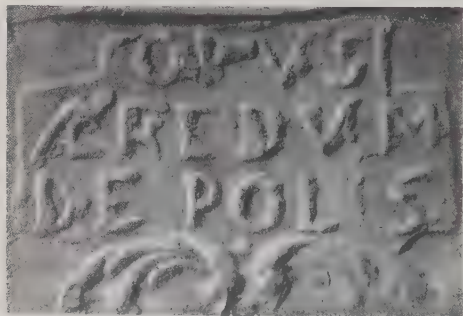


Abb. 64. Marke der Gießerei der Erben de Polis.

Dubašnica, Kapelle S. Anton von Padua, Vg 133. —
Gußjahr 1647, Gw. 40 kg, Dm. 38,5, h. 46.

Die Glocke trägt ein gesäumtes Ornamentband am Hals, darunter angeschlossen ein Band, das in guten Charakteren die Meisterinschrift führt: OPVS DOMINI GIGIOTI

MDCXLVII. Um den Untersatz der Glocke ist ein Doppelreifen gelegt, auf dem folgende Reliefbilder stehen: Die Stigmatisation des S. Franciscus (Plakette 7'4 cm hoch und 10'8 cm breit, Abb. 63), Johannes der Täufer, Kruzifix, Maria mit dem Kind in barockem Rahmen. Letzteres Relief ist nach dem gleichen Vorbild gegossen wie Abb. 115.

Dvor (Pfarre Billichgraz, Krain), Filiale S. Petri, Lau 316*. — Gußjahr 1640, Gw. 676 kg, Dm. 98, Höhe bis zur Haube 77, Höhe der Krone 19 (Abb. 62).

Drei unmittelbar aufeinanderfolgende Bandstreifen, 2'5 cm, 3'5 cm und 3'6 cm breit, schließen am Hals das Feld ab. Im zweiten Band lautet die Legende: JESUS CXPS VINCIT · JESUS CXPS REGNAT · JESVS CXPS IMPERAT, im dritten Band: SANCTE PETRE · ORA PRO NOBIS. Zwischen den einzelnen Worten dieser Anrufung ist der Abdruck je einer venezianischen Silbermünze der Mocenigoreihe mit der Legende *Pax tibi soli* in mehreren Varianten eingeschoben, während am Ende zwei derselben Stücke mit einem kaum kenntlichen ovalen Anhängsel in der Mitte angebracht sind. Als dritte Legende trägt der Schlagring die Meisterinschrift: MICHAEL REMER ME FECIT LABACI ANNO D(omin)i 1640. Auch hier ist das Schriftband mit Münzen geschmückt worden, indem jedem Wort eine Reihe von vier Kleinmünzen (Pfennige) folgt. Der bildliche Schmuck im Glockenfeld besteht aus zwei gegenseitig gestellten Gruppen wertvoller Kleinreliefs, die von Medaillen und Münzbildern umgeben sind (Abb. 62). Die eine Gruppe beginnt mit einem ovalen Anhängsel, das den Namen Jesu in ornamentaler Umrahmung zeigt, darunter hängt ein Kleinrelief, 8 cm breit, 10 cm hoch

* Eine kurze Beschreibung dieser schönen Glocke gibt A. Jellouschek in den Mitt. d. histor. Ver. für Krain 1848, 74, ferner Zgodovinski Zbornik 1891, 286. Kurze Erwähnung durch K. Črnologar finden zwei Glocken dieser Kirche aus den Jahren 1526 und 1640 in den Mitt. der k. k. Zentral-Kommission f. D. XXV, N. F., 126.



Abb. 65. Grablegung.



Abb. 66. S. Petrus.

(Abb. 65), mit der Darstellung einer Grablegung. Dann folgen noch die Abdrücke zweier Medaillen: Die erste zeigt eine Darstellung der Verkündigung Mariens, wie sie sich z. B. im gleichen Medaillenabdruck auf der Glocke Ad 214 aus Košana findet (vgl. Abb. 139), die nächste Medaille schließt die vertikale Reihe der Bilder ab. Sie zeigt in einer figurenreichen Gruppe die Kreuztragung (Abb. 72). Die Umschrift ist nur zum kleineren Teil noch lesbar im Abguß herausgekommen. Es handelt sich hier um die Nachbildung einer Joachinstaler religiösen Medaille vom Jahre 1565. Vs. Opferung Isaaks: Rs. Kreuztragung; Us. *Christus factus est obediens patris ad mortem 1565**.

Beiderseits der Medaillen und des Reliefs ist die Reversseite einer venezianischen Münze mit dem Christusbild und der Inschrift *Gloria tibi soli* angebracht (wie oben). In der Bildgruppe auf der Gegenseite des Glockenfeldes ist in einem Kleinrelief, 9 cm breit, 12,5 cm hoch, der gekreuzigte Heiland und unter dem Kreuz Maria mit Johannes dargestellt (Abb. 71). Umgeben wird das Bild von den Evangelistenmedaillons (Abb. 67—70).

Das Mittelstück der unterhalb folgenden Gruppe ist ein Bild des S. Petrus, 10,3 cm hoch (Abb. 62), das deutlich den Abguß nach einer Schnitzarbeit in Holz erkennen läßt. Der Heilige ist in gehender Bewegung nach rechts dargestellt. In der Rechten hält er einen Schlüssel. Rechts neben der Figur ist als weiteres Attribut eine Kirche dargestellt, während die oberen Bildecken Sonne und Mond als Füllung erhalten haben (Abb. 66). Zu beiden Seiten des Bildes ist die Reversseite eines Talers mit der Umschrift *Comes Tirolis Dux Burgundi* abgegossen. Den unteren Abschluß gibt der Gruppe ein Taler (1613) Erzherzog Maximilians als Hoch- und Deutschmeister. Dieses Stück ist im Guß recht undeutlich herausgekommen. In der Mitte der leer gebliebenen Felderteile der Glockenwand ist beiderseits ein einzelnes Laubblatt (Naturabdruck) angebracht.

Famlje (Pfarre Vreme, Filiale S. Tomas), Ad 259. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 30 kg, Dm. 33, h. 51.

Sehr frühe, schlanke Form mit gotischer Rippe, ohne Inschrift. Der Schmuck ist auf zwei einfache Bänder beschränkt, die oben und unten das Glockenfeld umsäumen. Einfache, dreihenkelige Krone. Die Glocke stammt aus dem 15. Jahrhundert.

Fara pri Kostelu (Krain), Filiale Hl. Drei König in Kostel, Got 77. — Gußjahr 1668, Gw. 40 kg, Dm. 39, h. 42.

Den oberen Abschluß des Feldes bildet ein Doppelband mit der Legende: *GLORIA IN EXCELSIS DEO · 1668*. Ein gleiches, schmuckloses Band läuft im Untersatz oberhalb des Schlagkranzes. Der Bildschmuck beschränkt sich auf eine Plakette, 9 cm hoch und 5,5 cm breit, mit dem Bild des Gekreuzigten und Maria mit Johannes zu Füßen des Kreuzes.

* Die Bestimmung dieser Medaille danke ich der Leitung der Münzen- und Medaillensammlung des k. u. k. Hofmuseums (Abt. für Mittelalter und Neuzeit) in Wien.



Abb. 67.



Abb. 69.

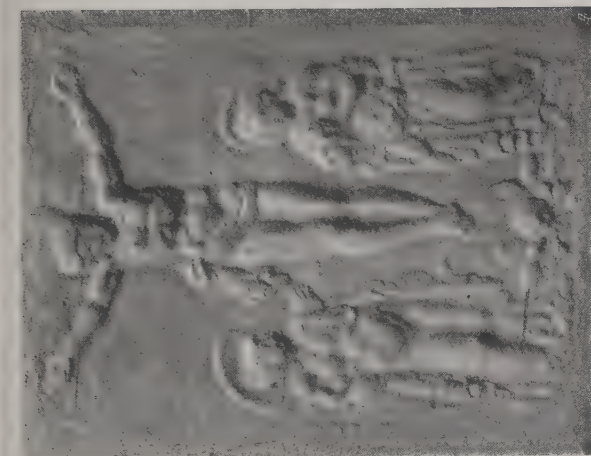
Abb. 71.
Maria und Johannes unter dem Kreuze.

Abb. 68.



Abb. 70.

Abb. 67—70.
Medaillons mit Evangelistenbildern.



Abb. 72. Joachimstaler Medaille des Jahres 1565.



Abb. 73. Religiöse Medaille mit dem Bild der Auferstehung.

Das verwendete Modell findet sich wiederholt auf den Gußwerken des Laibacher Gießers Michael Remer (vgl. Glocke aus Dvor) und bei anderen Glocken. Das angegebene Gußdatum verweist aber diese Glocke bereits in die Werkstatt des späteren Laibacher Gießers Ferdinand Eisenberger.

Fianona, Friedhofskirche S. Johannes Bapt., Pi 217. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 24 kg, Dm. 34, h. 41.

Schmales Rankenband am Hals, Bilder in schlechtem Guß auf der Flanke: Anbetung durch die Hirten, S. Johann der Täufer, Heilige mit Palme.

Fianona, Pfarrkirche zu S. Georg, Pi 211. — Gußjahr 1844, Gw. 313 kg, Dm. 81, h. 89.

Auf der Haubenwölbung sind vier Akanthusblätter verteilt. Am Hals läuft ein 3 cm breites Band, in dem nur die drei Buchstaben T. M. M. stehen. Von ihm hängen Blumengehänge in den Obersatz hinein. Im unteren Teile des Feldes steht in zweizeiliger Inschrift folgende Legende, die mit einem Handweiser beginnt: CHRISTO SACRAM CAMPANAM IACOBVS VALCH. & VINCENTIO GLASAR. Zweite Zeile: FUNDEBAT. MARTIN-SCHIZZA MDC'CCXXXIV. Auf einem Bandreifen am unteren Rand des Feldes sind folgende Bilder gestellt: Standfigur der betenden Madonna, S. Georg zu Pferd den Drachen tötend, S. Antonius Erem. mit dem Schwein, in einem architektonischen Rahmen eine besondere Form eines Kreuzmonogrammes (Abb. 74).

Fianona, Pfarrkirche zu S. Georg, Pi 213. — Gußjahr 1508, Gw. 113 kg, Dm. 56, h. 70.

Der Glockenhals ist mit einem Band geziert, das oben und unten von zwei schmalen Reifen begleitet wird. In das Band ist die Jahreszahl MCCC'CVIII eingesetzt, die am Anfang und Ende von je einer kleinen Rosette geschlossen wird. Unmittelbar darunter schließt sich ein zweites 5.5 cm



Abb. 74.

Kreuzmonogramm auf einer Glocke in Fianona.



Abb. 75.
Meisterzeichen.

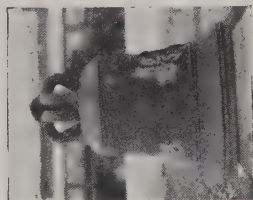


Abb. 76.
Glocke in Fontana.

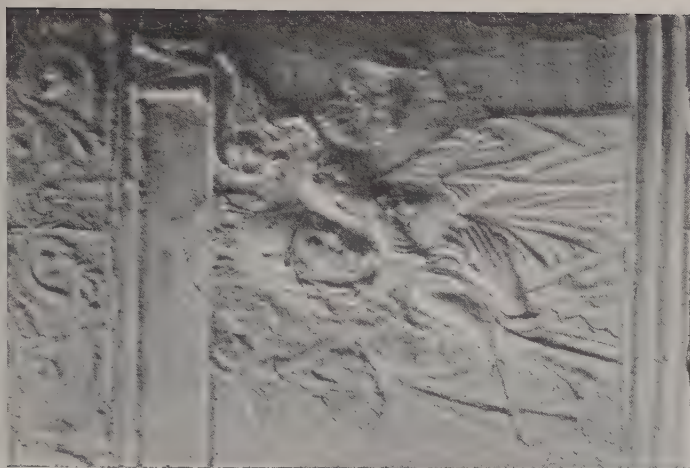


Abb. 77.

Marienbild auf einer Glocke in Fontana.

breites Band an, in dem das Meisterzeichen des Glockengießers, ein P, von einem Kreuze gekrönt (Abb. 75), und ein kleines Madonnenbild in der Mandel (5,5 cm hoch) angebracht ist. In den übrigen Teilen ihres Feldes ist die Glocke schmucklos geblieben.

Fontana, Kapelle S. Lucia, Pa 158. — Gußjahr 1699, Gw. 18,5 kg, Dm. 28, h. 35.

Zier der Glocke: Dekorativ ausgestattetes Volutenband (3 cm breit) am Halse (Abb. 76) und im angeschlossenen zweiten Band die Jahreszahl MDCIC.

Reliefbilder: Maria mit dem Jesuskinde (Abb. 77), S. Dominicus, Christus am Kreuz mit Maria und Johannes, S. Franciscus von Assisi. Die Reliefs stellen ein künstlerisch besonders gelungenes Gußwerk dar.

Franzdorf (Borovnica, Krain), Filiale zu S. Stephan in Pokojišće, Lau 276. — Gußjahr 1688, Gw. 108 kg, Dm. 57, h. 69.

Am Hals läuft ein Band mit Ornamentschmuck, das aus Ellipsen mit Rosettenfüllung und kleinen Palmetten in den Zwickeln besteht. Daran sind im Obersatz fünf Bandstreifen angeschlossen, die bis auf den zweiten Streifen schmucklos geblieben sind, der folgende Meisterlegende führt: OPVS GASPARI FRANCHI ANNO DOMINI MDCLXXXVIII. Der Bildschmuck der Glocke wird von einem schmalen Band getragen, das als unterer Abschluß des Feldes oberhalb des Schlagringes läuft. Verwendet sind zum Schmuck kleine Reliefs und Medaillenabdrücke, wie sie auch auf anderen Glocken der Franchi wiederholt vorkommen: Maria mit dem Jesuskinde, Medaille mit dem Bilde des S. Laurentius, Standfigur des S. Rochus, Medaille mit dem Bilde des auferstehenden Heilands (Abb. 73).

Zwischen den einzelnen Reliefs sind zahlreiche Naturabdrücke der Blätter von Farnkraut und Bäumen verteilt.

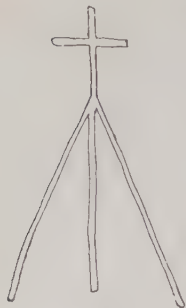


Abb. 75.
Meisterzeichen.

Gabrije, Gz 231. — Gußjahr 1399, Gw. 100 kg, Dm. 50, h. 69.

Schmucklose Glocke mit schlanker Rippe, Meisterzeichen, 12 cm hoch (Abb. 78), im langen Feld und Meisterinschrift in einem 4 cm breiten Band oberhalb des Schlagringes. Dieselbe lautet: MCCCLXXXVIII. Magister: MARCUS FILIUS M. VENDRAMVS ME FECIT. Dieses wertvolle Gußwerk wurde als Bergungsgut nach Sittich übergeführt.

Gallesano. — Gußjahr 1782, Gw. 92 kg, h. 60 cm.

Legenden am Untersatz: ANNO MDCCLXXXII und in einer Vignette: OPVS AEREDVM DE POLIS.

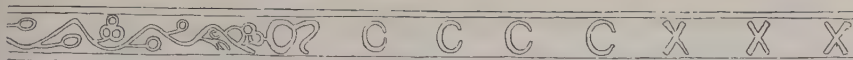


Abb. 79. Jahreszahl auf einer Glocke in Gallezano.

Glockenschmuck: Auf der Haube vier Akanthusblätter, unterhalb des Halses ein 4 cm breites Band mit geometrischem Ornament, im Felde folgende Reliefs:

Christus am Kreuz mit Maria und Johannes, in einem Medaillon Maria mit dem Jesuskinde unter dem Vorhang, S. Nikolaus, S. Josef.

Gallezano, Kapelle S. Antonius, Po 50. — Gußjahr 1430, Gw. 19 kg, Dm. 30, h. 39 (Abb. 79).

Gotische, schlanke Glockenform. Am Untersatz in einem einfachen Rankenband die Jahreszahl MCCCXXX. Die Glocke wurde von der Kriegsmetallgewinnung ausgeschieden und wird im Museum in Pola verwahrt.

Gallezano, Pfarrkirche S. Rochus. — Gußjahr 1910, Gw. 320 kg, Dm. 82, h. 85.

Am Untersatz die Inschriften: COMUNE PARROCHIALE DI GALLEZANO 1910 und PREMIATE FONDERIE FRANCESCO BROILI UDINE GORIZIA. Bildschmuck der Glocke: Maria mit dem Jesuskinde, S. Anton von Padua, Christus am Kreuz, S. Euphemia.

Der übrige ornamentale Dekor ist in modernem Stil gehalten. Für diesen Neuguß wurde eine Kollektion höchst altertümlicher Glocken (Kleinformen) trotz des Protestes der Gemeinde eingeschmolzen. Dieselben stammten aus den im 18. Jahrhundert aufgelassenen Kirchen zu S. Pelegrino*, S. Mauro*** und S. Giovanni*** und waren seit mindestens 100 Jahren in der Kirche zu S. Giusto in Gallezano wie verehrte Reliquien aufbewahrt worden.

Gallignana, Filiale S. Crucis, Pi 50. — Gußjahr 1839, Gw. 33 kg, Dm. 37,5, h. 40.

Die Krone besteht aus sechs Henkeln, in der ein Dorn den Mittelbogen ersetzt. Am Hals enthält ein Band Datum und Namen der Glockengießerei: ANNO 1839 FABRICA DI ANTONIO ZANELLA IN TRIESTE. An dem Inschriftband hängt eine Blattreihe. Glockenbilder im Feld: Kruzifix, S. Rochus mit dem Hund, stehende Madonna vom Verkündigungstypus mit der Legende B. M. VERGINE, S. Georg zu Pferd den Drachen tötend. Am unteren Rand des Feldes ist in einem Band der Glocke folgende Legende gegeben: REVERENDISSIMO DON FRANCESCO SAVERIO DE GODEMPERG / ARCIPRETE / E BENEFATTORE DI GALLIGNANA.

* Über diese Kirche vgl. Jahrbuch des Kunsthist. Inst. der Z.-K. A. Gnirs, Frühe, christl. Kultbauten: 1911, 5 ff.

** Vgl. Mitt. der k. k. Zentral-Kommission für Denkmalpflege, Band XIII, 188.

*** S. Giovanni ist heute fast völlig zerstört; der Bau lag am Westrand der Ortschaft Gallezano an dem von der alten Kapelle zu S. Antonio Abb. ausgehenden Weg.

Gallignana, Pfarrkirche zu S. Vitus, Pi 37. — Gußjahr 1824, Gw. 1063 kg, Dm. 122, h. 124.

Auf der Haubenwölbung vier Akanthusblätter. Am Hals läuft ein vierteiliges Band, das in drei Zeilen die Glockenlegende aufnimmt: DIVO PETRO APOSTOLORUM PRINCIPI DEDICATA COMUNITATIS SUMP-TIBUS ATQUE 300 FLOR. / LIBERA OBLATIONE A. R(everendis-sim)I D(omi)NI FR(ancisci) S(averi) DI GODEMBERG OLIM PAROCHI ET AR(cipresbyteri) LUCESCO GALLIGNANAE. MENSE AUG. ANNI MDCCCXXIV A. D. IOANNI COLBACHINI CIVE BASSANENSI FUSA ET SIC ORNATA APPAREO ET PLAUDO. Das Glockenfeld ist unten abgeschlossen von einem 8 cm hohen Band mit Akanthusranken, das oben und unten von einem schmalen, leeren Band umrahmt ist. Auf ihm stehen in barocken Rahmen (21 cm hoch) folgende vier Bilder: Kruzifix, S. Vitus, Maria mit dem Kinde als die Rosenkranzkönigin, S. Rochus. Am Schlagkranz schließt eine Palmettenreihe den Schmuck der gut gegossenen Glocke.

Gallignana, Škopljak, Pi 46. — Gußjahr 1612, Gw. 16 kg, Dm. 28, h. 35.

Am Hals ein schmales Palmettenband, an das ein zweites Band mit der Jahreszahl MDCXII anschließt. Glockenbilder im Feld: Ovale Vignette, 6,5 cm hoch, mit einem vom Strahlenkranz umgebenen Marienbild: S. Georg zu Pferd den Drachen tötend, nach dem Model der Glocke des Meisters Santinus aus dem Jahre 1574 (Verteneglio, S. Rochus) gegossen: in einer gezierten Vignette die im Guß schlecht herausgegossene Meister-signatur, in der das Monogramm SPT enthalten zu sein scheint.



Abb. 80. Glocke aus dem Jahre 1647 in Gallignana.



Abb. 81. Spanische Glocke aus dem Jahre 1824.



Abb. 82. Gußinschrift des Meisters Manfredinus auf einer Glocke in Gimino.

Gallignana, Škopljak Pi 47. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 14 kg, Dm. 27, h. 34.

Die altertümliche Glocke, die spätestens dem Ende des 14. Jahrhunderts zuzuweisen ist, trägt als einzigen Schmuck am Hals und am Untersatz ein schmales, leeres Band. Ähnlich wie die Glocke Pi 199 aus Zamasco, ist sie mit dem monogrammatischen Buchstaben N (3 cm hoch) in erhabenen Strichen in der Mitte des Feldes gezeichnet.

Gallignana, Škopljak, Pi 48. — Gußjahr 1647, Gw. 73 kg, Dm. 46·8, h. 59 (Abb. 80).

Die Glocke ist am Hals mit einem Rankenband geschmückt, an das ein zweites Band mit Meisterinschrift und Datum anschließt. Sie stimmt in ihrer Legende, der gleichen Rippe und Ausstattung mit der Glocke in Carsette (Pa 17) aus dem Jahre 1629 überein und lautet: DOMENIGO MACHERINI FECE MDCXLVII. Im Obersatz, den ein Reifen vom Untersatz trennt, stehen folgende Bilder: Kruzifix, S. Nikolaus, Johannes der Täufer, Maria mit dem Jesuskinde.

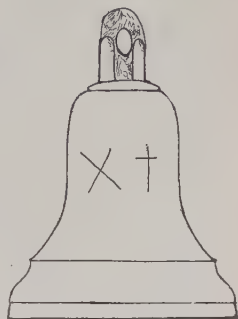


Abb. 83. Glocke in Gimino.

Gimino (Žminj), Filiale S. Fosca, Pi 172. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 117 kg, Dm. 51·5, h. 78.

Schmucklose Glocke mit schlanker Rippe in einer überaus altertümlichen Form aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Am Hals der Glocke läuft ein leeres Band (2·8 cm breit), am Rand des Untersatzes oberhalb des Schlagringes ein anderes, 3 cm breites Band mit der Meisterinschrift: † MAGISTER MANFREDINUS ME FECIT.

Gimino, Filiale B. M. V., Pi 175. — Gußjahr 1570, Gw. 51 kg, Dm. 41, h. 52.

Das schmale, gesäumte Band am Halse trägt die Jahreszahl MDLXX. Die Glockenbilder sind im Untersatz verteilt: Relief der thronenden Madonna (7 cm hoch), eine kleine Rosette, Kreuzigungsbild (Plakette, 3 cm × 5·5 cm), wie es der Meister Pier de Zuan und seine Nachfolger zum Schmuck seiner Glocken verwenden. Vgl. Glocke Ca 352 aus Borst.

Gimino, Filiale B.
M. V., Pi 176.
— Gußjahr nicht
angegeben, Gw.
35 kg, Dm. 35,
h. 53.

Diese Glocke ist
ebenfalls ein schönes
Gußwerk des Mei-
sters Manfredinus,
das in Form und Aus-
stattung mit der vor-



Abb. 84. S. Martin und der Bettler.

angehenden Glocke
übereinstimmt. Nur
die Krone zeigt die
einfachere Form des
Mittelbogens mit zwei
seitlichen Henkeln.
Am Rand des Unter-
satzes läuft das Band
mit der Meister-
inschrift: † MA-
GISTER MANFRE-
DINUS ME FECIT.
BONA (Abb. 82).

Gimino, Filiale S. Quirinus, Pi 177. — Gußjahr nicht angegeben,
Gw. 20 kg, Dm. 30, h. 41.

Schmucklose Glocke mit deutscher Rippe und ohne Legende, die aus
dem Anfang des 15. Jahrhunderts stammen dürfte. Sie trägt im langen
Feld das Zeichen (erhaben) eines stehenden und eines schief liegenden
Kreuzes (Abb. 83). Die Krone ist aus einem Mittelbogen gebildet, an
dessen breiten Seiten je ein Henkelpaar angesetzt ist. In der Haube
sitzen zwei durchgehende Löcher, die schon ursprünglich an der Glocke
zur Aufnahme des Hängeisens für den Klöppel angebracht worden waren.

Glem bei Truške, Filiale B. M. V., Ca 354. — Gußjahr 1596, Gw. 36 kg,
Dm. 38·5, h. 48.

Am Hals läuft ein ornamentiertes Band, das unterhalb in seinem breiten Saum-
streifen die Meisterinschrift führt: OPVS IACOBI DE CALDERARII MDXCVI.



Abb. 85 a.

S. Johannes der Täufer.

Ein breites Doppel-
band teilt das Feld.
In ihm steht der
Bildschmuck des
Obersatzes, der zum
Teil nach älteren
Modeln gegossen
ist. Verwendet sind
hier folgende Bil-
der: S. Johannes
der Täufer mit dem
Lamm Gottes (Abb.
85a), Maria mit dem
auf ihrem Knie ste-
henden Jesuskind,
S. Martin und der
Bettler (Abb. 84),
S. Franciscus von
Assisi (Abb. 85 b).



Abb. 85 b.

S. Franciscus von Assisi.

Göriach, Pfarrkirche zu Mariae Namen (Kärnten). — Gußjahr 1549, Dm. 122 (Abb. 86).

Die mit einem Rankenband am Hals, einem Reliefbild und Münzabdrücken geschmückte Glocke ist ein ausgezeichnetes Werk des Villacher Glockengießers Jeronimus Egker. Seine am oberen Rande des Feldes angebrachte Meisterinschrift und Gußdatum lauten: in m^d und in xxxviiiⁱ jar g^os mⁱchⁱ jeronimus egker zu villach. Im Felde stehen getrennt folgende zwei weitere, auf Datierung und Stiftung Bezug nehmende Legenden: der zeit abt benedict (Ornament und Münzabdrücke) regirundter herr zu arnoldstein. Ferner: gⁱlg pⁱber mⁱchael fantaliß (Wappen und Münzabdrücke) peter schuri zechleit zu göriach. Die Legenden sind in gotischen Minuskeln angebracht, deren Worte durch je ein Kreuzzeichen von einander getrennt sind. Am Schlagkranz ist der Anfang des Gebetes zu lesen: veni saute spiritus reple duorum corda videlium et dui amoris in eis ignem accende qui per diversitatem lingbarum.

Die Glocke wurde mit Rücksicht auf ihren besonderen Denkmalswert zur dauernden Erhaltung vom k. k. Staatsdenkmalamnte bestimmt.

Golac, Pfarrkirche S. Nicolaus, Vol 41. — Gußjahr 1824, Gw. 323 kg, Dm. 86, h. 90 (Abb. 81).

Die Glocke zeigt eine für die Reihe der küstenländischen Glocken ungewöhnliche Form der Rippe, die sich sehr der deutschen Glockenform der Zeit vor 1500 anschließt. Die Krone, in der der Mittelbogen zwischen den Henkeln fast verschwindet, ist auffallend niedrig. Am Hals liegt ein 3·5 cm breites Band mit breitem Randsaum, das folgende Legende trägt: VO()CO LO()S FI()LES AL T()PLO. MARIA DELO()S DOLORES ME LLAMO Y EN SV NOMBRE. Auf das Inschriftband folgt als sein unterer Abschluß ein einfaches, 2 cm breites Rankenband. Im Feld steht, in schönen Charakteren, überaus rein ausgegossen, eine weitere Legende, die ebenfalls in spanischer Sprache verfaßt ist:

D(on) GREGORIO
DE ARGOS ME FUNDIÓ
A DILIGENCIA
DEL R(everendo) P(adre) F(eli)P(e) AND(rea)S AN
TO(nio) GERDAN COLEG(io)
DE LA PUR(isi)MA CON
CEP(cio)N LTORGRADO
EX DIF. IN . . . R EXAMI
NAD(o)R SINOD(i)AL DEL
OB(is)P(o) D(iocesan)O DE JAEN Y GV
ARD(ian) ESTER(ior) CON
V(i)TO DE N(uestro) P(adre) S. FRAN(cis)CO DE
LA CIVD(ad) DE MOLINA DE
ARAGON. AÑO DE 1824.

Nach dieser Legende ist die Glocke in Spanien von einem Gregorio de Argos gegossen worden. Durch welche Umstände sie in die Kirche von Golac gekommen ist, hat sich mit Sicherheit bisher ebensowenig aufklären lassen wie das Erscheinen der ebenfalls in Spanien gegossenen Glocken in Istrien, z. B. in Villanova (Pa 128) u. a. Auf der Gegenseite der Inschrift ist das Glockenfeld mit einem Kreuz geziert, das auf einen hohen, besonders geschmückten Unterbau gestellt ist.

Golac, Pfarrkirche S. Nicolaus, Vol 42. — Gußjahr 1655, Gw. 116 kg, Dm. 66·5, h. 72.

Am Hals ein Zierband mit einem nach klassischem Vorbild entworfenen Rankenband, auf das fünf Bandstreifen folgen. Der zweite Streifen trägt

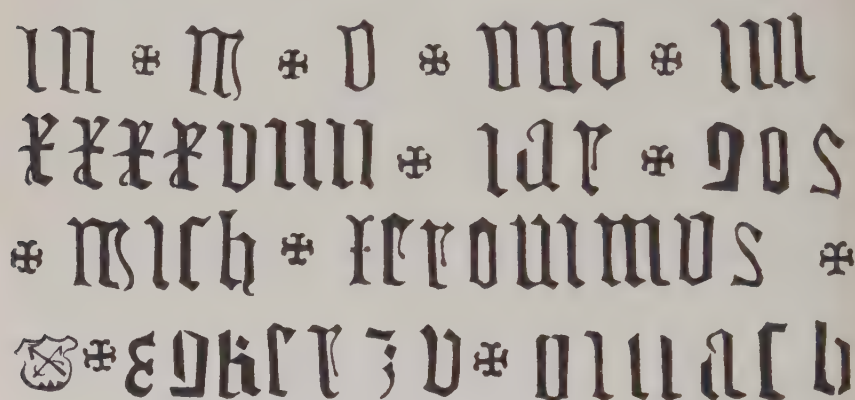


Abb. 86. Gußinschrift auf einer Glocke des Jeronimus Egker.
(Die Schrift läuft auf der Glocke in einer Zeile.)

als Legende die Worte: CHRISTVS REX VENIT IN PACE ET DEVS HOMO FACTVS EST, während in den dritten Streifen der Gießername eingefügt ist: OPVS PETRI FRANCHI DE VTINO. Ober- und Untersatz sind durch einen Bandstreifen mit der Datierung getrennt: ANNO DOMINI MDCLV. Den Obersatz krönen Laubfestons, die an geflügelten Engelköpfen hängen und in deren Zwickel die Abdrücke jener kleinen viereckigen Apostelmedaillen eingefügt sind, die sich oft auf den Glocken der Franchi finden. Die Glockenbilder, die im Obersatz erscheinen, geben eine Wiederholung der vom Glockengießer Peter Franchi gerne verwendeten Vorlagen. Dem Bilde der Flucht nach Ägypten mit der erklärenden Beischrift Jesus, Maria, Josef folgt die Jordantaufer, S. Nikolaus und eine Auferstehungsmedaille. Zwischen diesen Bildern sind Naturabdrücke von Blättern wie die Abdrücke kleiner Medaillen mit Heiligen und ähnlicher Anhänger eingeschaltet. Vgl. dazu die Glocke des Jahres 1662 in Čepovan.

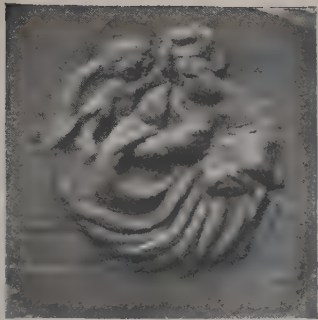


Abb. 87.



Abb. 88.

Abb. 87 und 88. Evangelistenbilder auf einer Glocke des Jahres 1779.

Gologorica, Filiale B. M. V., Pi 185. — Gußjahr 1710, Gw. 54 kg, Dm. 44·5, h. 52.

Den Hals ziert ein schmaler, einfach ornamentierter Reifen, unter dem ein 3·5 cm breites Inschriftband mit der Legende SANCTA HELENA ORA PRO NOBIS Anno 1710 läuft. Glockenbilder im Felde: S. Helena mit dem Kreuz, Kruzifix, S. Franciscus von Assisi.

Gologorica, Filiale omnium Sanctorum, Pi 186. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 43 kg, Dm. 39, h. 55.

Schmucklose Glocke ohne Legende aus dem 15. Jahrhundert. Das Feld wird oben wie unten von je einem einfachen, 2 cm und 2·5 cm breiten Band abgeschlossen.

Gologorica, Pfarrkirche S. Petrus Ap., Pi 181. — Gußjahr 1779, Gw. 573 kg, h. 110.

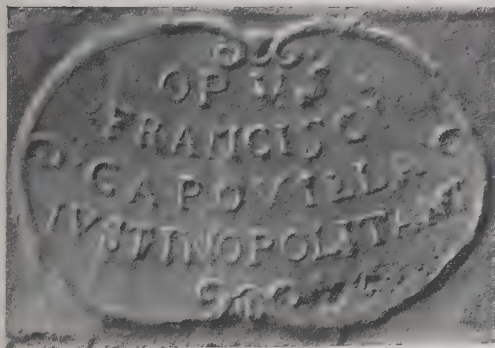


Abb. 89.

Gießerinschrift des Franciscus Capovilla.



Abb. 90. Maria mit dem Kinde in der Mandel.

Den Hals ziert ein barocker Palmettenfries als Bekrönung eines 3 cm hohen Inschriftbandes mit der Gebetsformel: *A fulgure et tempestate libera nos domine*. Das Band sitzt auf den gleichen Faunköpfen und Festonträgern, die z. B. Joh. Anton Samassa für seine Glocke des Jahres 1747 in Berdo verwendet hat. Die verhältnismäßig kleinen Glockenbilder sind in zwei Reihen im ungeteilten Glockenfeld angebracht. Die obere Reihe bilden die nur 5 cm hohen Brustbilder der Evangelisten (Abb. 87, 88). In der unteren Reihe stehen folgende Bilder, 16 bis 20 cm hoch: S. Petrus, Maria als Rosenkranzkönigin, S. Paulus, Kreuzifix mit schwebenden Engeln. Die Glockenlegende ist am Schlagkranz in einem 3 cm breiten Band angebracht und lautet: RIFVSA SUB R(everendo) D(omino) PETRO CRUXILLA Proto N(otario) Apostolico) A(r(Chi)P(ri)esbyter) O ET Parocho ANNO DOMINI 1779.

Gorenjas bei Dolenjas, Filiale B. M. V., Ca 86. — Gußjahr 1784, Gw. 177 kg, Dm. 68, h. 76.

Im Obersatz der Glocke laufen nebeneinander drei Bänder. Im ersten Band beginnt die Legende: GREGORIS CHERSINICH ZUPANO · GIUSEPPE MAIZAN PAROCO ANNO MDCLXXXIV. Auf einem Bandreif, der den Untersatz teilt, stehen die Glockenbilder: Die Gottesmutter mit dem Kind mit der Beischrift MARIA und gegenseitig im Felde ein einfaches Kreuz mit der Beischrift IHESUS. Im unteren Teile des Untersatzes ist nur die ovale Vignette des Gießers angebracht, neben der links der Buchstabe E und rechts die ligierten Buchstaben T und F stehen. Die Gießerinschrift, die einen Francesco Capovilla aus Capodistria als Glockengießer nennt, lautet: OPVS FRANCISCI CAPOVILLA JUSTINOPOLITANI (Abb. 89).

Gradišče bei Hrušica, Filiale S. Primus M., Vol 55. — Gußjahr 1736, Gw. 192 kg, Dm. 63,5, h. 72.

Am Glockenhals steht eine Palmettenreihe, darunter die Meisterinschrift: OPVS IOSEPHI SAMASSA LABACI 1736. Bilder im Glockenfeld: S. Florian, Johannes und Maria unter dem Kreuz, S. Laurentius, S. Franciscus.

Gradišče bei Hrušica, Filiale S. Primus, Vol 56. — Gußjahr 1576, Gw. 97 kg, Dm. 53, h. 65.

Am Hals steht in Minuskeln die Anrufung: *lautece primosi ora pro nobis*. Die Legende wird dreimal durch Einfügung eines geflügelten Engelkopfes unterbrochen. Zu beiden Seiten eines Marienbildes (Abb. 91) steht im Obersatz die Meistersignatur OPVS I ET L und darunter die Datierung 157VI, in der die Einer mit römischen Zahlzeichen wiedergegeben sind. Ein auf zwei Stufen gestelltes Kreuz mit Rankenwerk auf den Balken vervollständigt den in gleicher Achse gelegten übrigen Bildschmuck.

Grafenbrunn (Knežak), Filiale S. Anton in Koritnice (Krain), Ad 204. — Gußjahr 1541, Gw. 50 kg, Dm. 40, h. 55 (Abb. 95).



Abb. 92.
Gothischer Glockenschmuck.

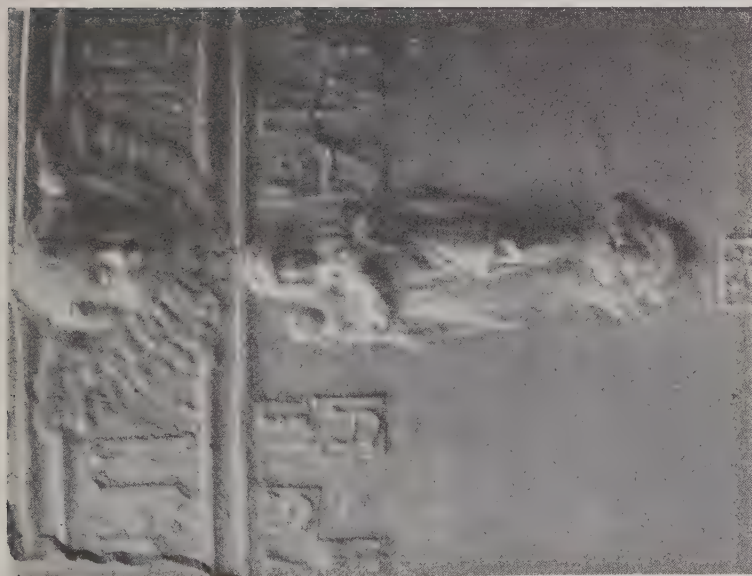


Abb. 91.
Schnuck auf einer Glocke des Jahres 1576.



Abb. 93. Nachbildung einer antik-römischen Medaille auf einer Glocke in Grafenbrunn.



Abb. 94. Gulinschrift des Meisters Jo-sef.

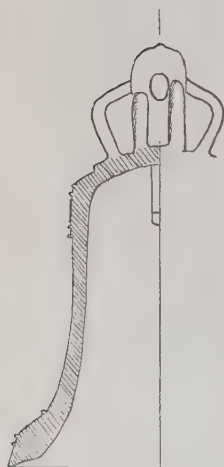


Abb. 95. Glockenrippe aus dem Jahre 1541.

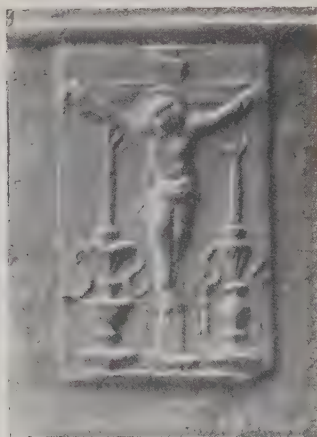


Abb. 96. Glockenbild.

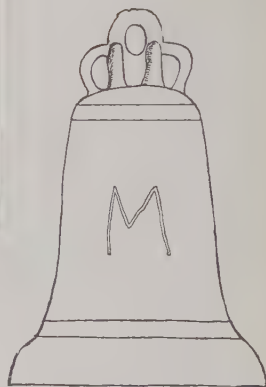


Abb. 97. Glocke mit Monogramm in Grafenbrunn.

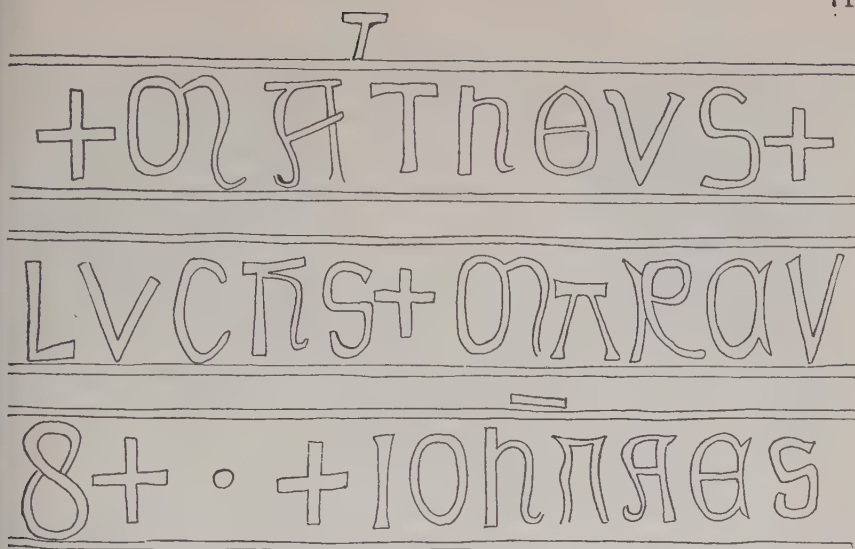


Abb. 98. Glockenlegende. (Die Schrift läuft am Glockenhals in einer Zeile.)

Am Halse ist in einem gesäumten, 4 cm breiten Band folgende Legende angebracht: + JOSEF + FECIT + D(OMINI) + M(ILESIMO) CCCCXXXI (Abb. 94). Im Glockenfeld sind die Abdrücke zweier Plaketten und einer Medaille angebracht: Maria, stehend, mit dem Jesuskind am Arm in einem gotischen Portal (7 cm hoch, 5 cm breit), Kruzifix, zu dessen Seiten je ein Leuchter mit brennender Kerze steht (6·5 cm hoch, 4 cm breit) (Abb. 96), eine antik-römische Medaille mit der Legende *Concordia Augg.* (Dm. 7 cm) (Abb. 93).

Grafenbrunn (Knežak, Krain), Filiale zu S. Hieronymus in Koritnice, Ad 205. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 34 kg, Dm. 33·5, h. 49 (Abb. 97).

Der Dekor der Glocke beschränkt sich auf zwei Bänder, die 2 cm breit unter dem Hals, 2·3 cm breit oberhalb des Schlagringes als Abschluß des Feldes herumgelegt sind. Die Krone ist sechsteilig. Auf der Flanke erhaben ausgegossen der Buchstabe M, der nicht als Monogramm des Glockengießers erklärt werden kann. Er dürfte den Anfangsbuchstaben des Glockennamens *Maria* bilden. Die Namengebung für Glocken ist in der Zeit dieser Glocke nicht ungewöhnlich, die noch dem 14. Jahrhundert zuzusprechen ist.

Greifenburg (Kärnten), Friedhofskirche, Sp 1015. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 99 kg, Dm. 57.

Die schmucklose Glocke aus der Zeit vor 1350 trägt in einem 4·5 cm breiten Band die Evangelistennamen + JOHANNES + MATTHEUS + LUCAS + MARCUS (Abb. 98). Die Krone, 17 cm hoch, besteht aus dem Mittelbogen und sechs kreuzförmig angeordneten Henkeln.



Gotische Vignetten auf einer
Glocke in Bastia.

Abb. 99.



Abb. 100.

Grimalda, Pfarrkirche S. Georg, Ca 325. — Gußjahr 1608, Gw. 206 kg, Dm. 66·5, h. 79.

Auf der Glockenhaube sind sechs einzelne Akanthusblätter verteilt. Am Hals läuft ein schmales Palmettenband, darunter die Legende: OPVS IOANNIS BAPTISTE DE TONIS VENETVS MDCVIII. Ein schmaler Reifen trennt Ober- und Untersatz. Nur der Obersatz führt Bildschmuck: Plakette, 6 cm breit, 9 cm hoch, mit der Figur eines Heiligen, Kruzifix, S. Andreas, die Gottesmutter mit dem Jesuskinde (Büste).

Grimalda, Pfarrkirche S. Georg, Ca 327. — Gußjahr 1638, Gw. 66 kg, Dm. 45, h. 56.

Die Meisterinschrift ist in einem 2·5 cm breiten Bande am Hals eingefügt: OPVS PETRI FRANCHI UTINENSIS. Im oberen Teil des ungliederten Feldes ist als Glockenschmuck eine Plakette, 5·5 breit und 8·5 hoch, mit Maria und dem Kinde angebracht. Auf der Gegenseite des Feldes findet sich das Kruzifix, unterhalb desselben die Jahreszahl MDCXXXVIII.

Grisignana, Bastia am Quieto, Filiale B. M. V., Pa 44. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 8 kg, Dm. 23·5, h. 30.

Die Glocke stammt aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts und dürfte nach der Übereinstimmung mit der Glocke Pa 76 der S.-Rochus-Kapelle in Piemonte den gleichen Meister wie diese haben. Im Obersatz läuft ein 4·5 cm breites Band, in dem folgende Kleinreliefs verteilt sind: Maria und Johannes unter dem Kreuz, Maria mit dem Jesuskinde in der Mandel, die Auferstehung des Heilandes (Abb. 90, 99, 100).

Grisignana, Pfarrkirche SS. Vitus und Modestus, Pa 36. — Gußjahr 1870, Gw. 199 kg.

Auf der Haube der Glocke sind vier Akanthusblätter verteilt, den Glockenhals schmückt ein Band mit Rankenfüllung, von der Blumenfestons herabhängen. Glockenbilder: Christus am Kreuz, darunter die

Jahreszahl 1870, Maria mit dem Jesuskinde, S. Antonius von Padua mit dem Jesuskinde, Gruppenbild SS. Vitus und Modestus. Am Schlagring sind vier Akanthusblätter verteilt, an Rand ober der Schärfe läuft ein Mäanderband.

Groß-Pölland (Krain), Filiale S. Georg in Ortenegg, Got 348. — Gußjahr 1821, Gw. 190 kg, Dm. 72, h. 71.

Den Hals der Glocke schmückt ein Flechtband, das von runden Scheiben unterbrochen wird, an die festonartige Laubgewinde gehängt sind. Im Felde ist in sieben Zeilen folgende Inschrift angebracht: *Zur größeren Ehre Gottes hat mich Herr Johann Kosler, Inhaber der Herrschaft Ortenegg zur Schloßkirche zum Heiligen Kreuz im Jahre 1821 beigeschafft.* Rechts der Inschrift ist im Relief die Standfigur des S. Anton von Padua, links die Gottesmutter, neben ihr der jugendliche Christus dargestellt. Auf der Glockenhaube ist die Gewichtsangabe mit 340 Pfund eingraviert.

Groß-Pölland (Krain), Filiale S. Georg in Ortenegg, Got 349. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 91 kg, Dm. 55·4, h. 70 (Abb. 102).

Die aus der Mitte des 16. Jahrhunderts stammende Glocke trägt als oberen Abschluß des Feldes ein Band mit gotischem Ornament und darunter den Bildschmuck der Glocke (Abb. 92). Derselbe besteht aus einem dreiteiligen Bildwerk, das auf ein Postament mit der Inschrift *maria ave* gestellt ist. Als Mittelfigur ist S. Gotthard in bischöflichem Ornat mit dem Kirchenmodell in der Hand dargestellt. Links zu Füßen des Heiligen ist das Wappen der Grafen von Cilli zu erkennen. In den Flügelbildern wiederholt sich das gleiche Bild des S. Andreas mit dem schrägen Kreuz. Vgl. die Glocken desselben unbekannten Meisters aus Stari trg Lo 207, Lo 218, wie die alte Glocke (Dm. 47) zu S. Jakob in Peteline (Pfarre Preska, Krain). Möglicherweise handelt es sich hier um Glocken des Meisters Georg von Laibach.

Heiligenkreuz (Sv. Križ) im Wippachtal, Gz 311. — Gußjahr 1751, Gw. 620 kg.

Schmucklose Glocke, die nur am unteren Rand des langen Feldes und am Schlagkranz mit einem einfachen Reifenband geziert ist. Die Meisterinschrift ist am Hals angebracht: *OPVS PETRI FRANCHI GORITIAE ANNO 1751.*



Abb. 101. Vignette im Glockenschmuck.



Abb. 102. Gotische Glocke in Groß-Pölland.



Abb. 103. Spanische Glocke aus dem Jahre 1771.

Heiligenkreuz, Pfarrkirche S. Crucis, Gz 310. — Gußjahr 1716, Gw. 1038 kg, h. 135.

Am Hals ein Rankenband, in dessen Ornament das Herz Jesu wiederholt eingefügt ist. Darunter reicht bis in den Obersatz ein fünfgliedriges

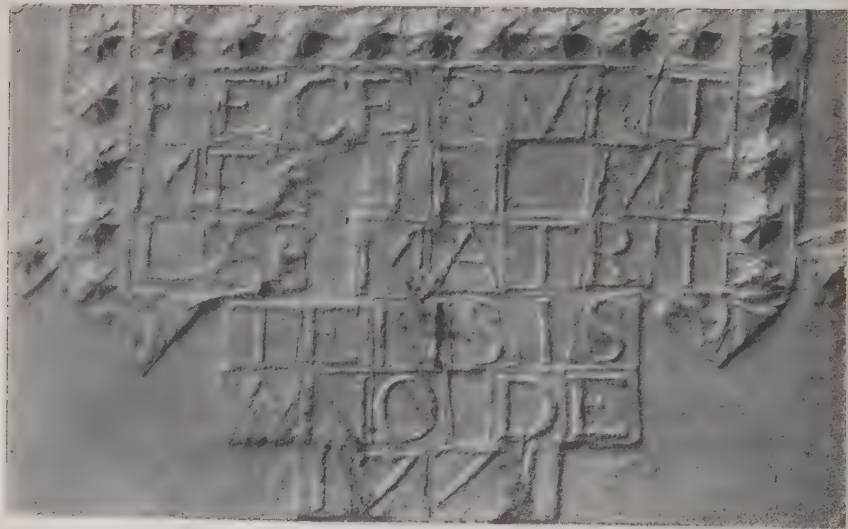


Abb. 104. Gußinschrift auf einer spanischen Glocke.

Band, in dessen zweitem und viertem Streifen die Legende steht: VOCE MEA AD DOMINUM CLAMAVI ET EXAUDIVIT ME und DOMINE A FULGURE ET TEMPESTATE LIBERA NOS. Bilder im Glockenfeld: Maria Immaculata im Strahlenkranz, S. Martin mit dem Bettler, Kreuzigungsgruppe mit der Beischrift: ECCE CRUCEM DOMINI FUGITE PARTES ADVERSAE und schließlich ein mit einer Krone gedecktes Wappenschild. Am Kranz steht die Gießerinschrift CASPARVS FRANCHI FVDIT 1716.

Herpelje, Filiale S. Anton Abb., Vol 37. — Gußjahr 1703, Gw. 54 kg, Dm. 44·5, h. 53.

Der Glockenschmuck beginnt mit einer Palmettenreihe, unter der in einem Band die Legende läuft: SANTE ANTONI ORA PRO NOBIS. Glockenbilder im Feld: S. Anton von Padua, S. Paulus, Maria als Rosenkranzkönigin, Vignette in einem Laubrahmen (6 cm hoch, 9·3 cm breit) mit dem von Engeln getragenen Schweißstuch der hl. Veronika (Abb. 101).



Abb. 105. Maria mit dem Kinde.

Hrastovlje bei Covedo (Kubed), Filiale Ss. Trinitatis, Ca 318. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 30 kg, Dm. 38·2, h. 64 (Abb. 105).

Den oberen Abschluß des Feldes bildet ein gesäumtes Band, 5 cm breit, das als Zierfüllung eine Traubenranke erhalten hat. Auf einem schmalen Reif des Untersatzes stehen die Glockenbilder, deren Vorlagen älter sind als die aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts stammende Glocke. Dargestellt sind: S. Maria und Johannes unter dem Kreuz, S. Georg den Drachen tötend, S. Gregor, die Gottesmutter mit dem Kinde. Unter dem Bilde wird von einer Leiste die zugehörige Legende getragen, welche die hier im Bilde wiedergegebene Madonna nennen soll. Ein Gußfehler gestattet aber nur die Lesung S(anta) . M(aria) . D(e) Mod . . V. Die Inschrift am Schlagkranz bezeichnet die Glocke als ein OPVS AEREDVM DE POLIS (Abb. 64).

Hrastovlje bei Covedo, Filiale Ss. Trinitatis, Ca 317. — Gußjahr 1771, Gw. 254 kg, Dm. 77·5, h. 81 (Abb. 103).

Das Feld wird am Halse von einem gesäumten Inschriftband, 7 cm breit, abgeschlossen, das oben und unten von einer ornamentalen Dreiecksreihe begleitet wird. Die hier angebrachte spanische Legende lautet: N(uest)RO

Padr/E S(a)M BE(nedic)TO, N(uest)RA S(eño)RA DE SVPETRAN*, ORA PRO NOBIS 1771. Im Felde steht in der Umrahmung von Sternleisten und Dreiecken folgende Inschrift (Abb. 104), die nur den Gußort Madrid und das Gußjahr nennt: FECERUNT ME IN VILLA MATRITENSIS ANO DE 1771. Auf der Gegenseite des Feldes steht ein mit geometrischem Ornamentschmuck ausgestattetes Kreuz auf vier Stufen. Oberhalb des Kreuzbalkens sind zwei Nägel dargestellt.

Hrastovlje bei Covedo, Filiale Ss. Trinitatis, Ca 319. — Gußjahr 1504, Gw. 32 kg, Dm. 35·5, h. 43·5.

Die Glocke zeigt in Form und Schmuck den oft wiederholten Typus der Kleinglocken des venezianischen Meisters Pier de Zuan. Am Hals läuft als Abschluß des Feldes ein dreiteiliges Band, dessen unterster Streifen das Christusmonogramm IHS vor der Jahreszahl MCCCCIV trägt. Im obersten Teile des Obersatzes steht das Meisterzeichen des Pier de Zuan (wie Abb. 160), ferner die Abdrücke des Kruzifixes und eines Marienbildes aus dem auf einer späteren Glocke abgegossenen Triptychon. Vgl. Glocke Ca 352 aus Borst bei Truske. Ein gesäumtes Band mit einer Gesamthöhe von 4 cm schließt den Untersatz oberhalb des Schlagringes ab.

Hrušica, Filiale S. Vitus M., Vol 49. — Gußjahr 1826, Gw. 133 kg, Dm. 64·6, h. 62.

Als Zierfüllung des um den Hals gelegten Bandes ist ein Flechtband verwendet (Abb. 106), in das diametral gestellt ein Abdruck der Vorder- und Kehrseite der Medaille (Dm. 3·5 cm) auf das hl. Jahr 1826 eingefügt ist. Die Vorderseite trägt das Portal der Scala sancta in Rom und die Umschrift: Andenken vom Jubiläum 1826, die Kehrseite das Kopfbild des Papstes Leo VII. nach links und die Umschrift: Leo VII. Pont. Max. In hohen Reliefs sind im Feld drei Bilder angebracht: Der Martertod des S. Vitus, Kruzifix, Standfigur der Madonna. Die Gießerinschrift ist am Schlagkranz angebracht: ANTON SAMASSA IN LAIBACH ANNO 1826. Die Krone setzt sich aus sechs barock gestalteten Henkeln zusammen, die sternförmig um einen mittleren Dorn gesetzt sind.

Hrušica, Filiale S. Vitus, Vol 51. — Gußjahr 1819, Gw. 61 kg, Dm. 49·5, h. 49·5.

Die Gußangaben stehen in einem Inschriftbande am Hals mit einem vorgesetzten Handweiser: MICH GOSS IOS. REISS IN LAIBACH ANNO 1819. Bilder im Feld: Kruzifix, S. Paulus. Die Krone besteht aus einem breiten, durchlochtem Dorn.

Hrušica, Pfarrkirche zu S. Chrysogonus, Vol 47. — Gußjahr 1900, Gw. 737 kg, Dm. 115, h. 110.

* S. Maria de Sopetrán, deren Gnadenbild im Benediktinerkloster von Sopetrán im Tale Solanillos (Kastilien) verehrt wird.



Abb. 106. Zierband auf einer Glocke des Jahres 1826.

Stilisiertes Lorbeergeflecht füllt das um den Glockenhals gelegte Zierband, an das sich hängende Fruchtfestons anschließen. Im Feld stehen auf Konsolen drei Bilder: Ein Kruzifix und S. Anton von Padua, die gekrönte Madonna mit dem Jesuskinde, ferner in einem Rahmen neben dem Gießernamen Erzeugnis- und Jahreszahl: MAX SAMASSA, LAIBACH Nro 2818, 1900. Den Untersatz umrahmt oberhalb des Schlagringes ein Palmettenband, auf das noch die Nennung des Pfarrers von Hrušica folgt: ĆASA ŽUPNIKA DEKANA ANTON ROGAČ. Die Krone wird von sechs sternförmig angeordneten Henkeln gebildet.

Hum (Colmo), Pfarrkirche S. Hieronymus, Ca 88. — Gußjahr 1550, Gw. 88 kg, Dm. 51, h. 65.

Am Hals steht in einem 4 cm breiten Band die Anrufung der Madonna: *sancta maria ora pro nobis*. Die Schrift ist in gotischen Minuskeln



Abb. 107. Glocke aus dem Jahre 1651.



Abb. 108. Anhängsel im Glockenschmuck.

gesetzt. Der Bildschmuck der Glocke ist der gleiche wie auf den übrigen bekannten Kleinglocken des Meisters Johannes Albinus, der ein großes Kreuz auf zwei Stufen mit Rankenzier verwendet, über dem die Meisterinschrift und Datum angebracht ist: O(pus) IOANIS ALBINI 1550.

Illyrisch-Castelnuovo (Podgrad), Filiale S. Stephan, Vol 231 T. — Gußjahr 1756, Gw. 61 kg, Dm. 48, h. 51.

Barockes Ornament säumt beiderseits das Inscriptband, das am Glockenhals sich herumlegt und die Meisterlegende führt: ZACHARIAS REIT ME FECCIT (sic!). LABACI 1756. Im Feld zeigt die Glocke folgende Bilder: Maria mit den beiden Kindern Jesus und Johannes auf den Armen, die Stigmatisation des S. Franciscus, S. Anton von Padua.

Illyrisch-Castelnuovo, Filiale S. Stephan, Vol 232 T. — Gußjahr 1651, Gw. 59 kg, Dm. 45, h. 53 (Abb. 107).

Den Glockenhals ziert ein 2 cm hohes Ornamentband, an das im Obersatz fünf verschieden breite Bandstreifen sich anschließen. Im zweiten Streifen steht die Legende: R(everendus) D(ominus) PETRO PAVLIO POLLINO GORICENS(is) PAROCHANO, im vierten Streifen: OPVS PETRI FRANCHI DE VTINI. MDCLI. Ein schmaler Reifen trennt Ober- und Untersatz. Mit Bildwerk geschmückt ist nur der Obersatz: An seinem oberen Rand hängen Laubgewinde an geflügelten Engelköpfchen, unter denen neben Blattabdrücken die vier von anderen Glocken Franchis bekannten Bilder Platz gefunden haben: S. Michael, Maria mit dem Jesuskinde, Kreuzigungsgruppe, S. Rochus. Beiderseits des Kreuzes wiederholt sich die von den Franchis oft verwendete ovale Medaille (5.4 cm hoch) mit dem Kreuzmonogramm Jesus Christus und der Umschrift: DEVS · I(n) NO · MINE · TVO · SALVA · NEFA · E · INT · ME · (Abb. 108).

Illyrisch-Castelnuovo, Kirche S. Jakob Ap., Vol 226. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 111 kg, D. 54, h. 76.

Bis auf ein leeres Band am Hals und ein 3.5 cm breites Band als unterer Abschluß des Feldes ist die Glocke schmucklos geblieben. Letzteres Band trägt die Meisterlegende: † IACOBVS FECIT. Die Krone zeigt die gewöhnliche Anordnung der sechs Henkel um den Mittelbogen und hat eine Höhe von 14 cm. Die Glocke stammt aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts.

Illyrisch-Castelnuovo, Kirche zu S. Jakob, Vol 227 T. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 55 kg, Dm. 40.5, h. 62.

Am Hals der schmucklosen Glocke läuft ein 3 cm breites Band, in dem die Meisterinschrift eingefügt ist: VARINVS ME FECIT (Abb. 148). Ein leerer Bandstreifen, ebenfalls 3 cm breit, schließt unten das Feld ab. Die Glocke gehört nach den Charakteren der Legende wohl in die letzte Zeit des 15. Jahrhunderts. Ihre Rippe zeigt durchaus die im 15. Jahrhundert noch übliche Form alter Zeit.

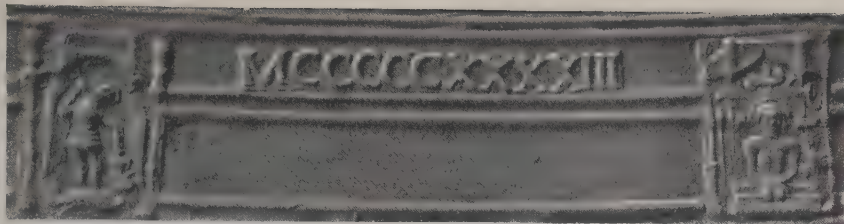


Abb. 109. Glockenschmuck und Jahreszahl einer Glocke in Isola.

Isola, Filiale S. Rochus — extra muros —, Ca 103. — Gußjahr 1543, Gw. 37 kg, Dm. 38, h. 48.

Die Glocke zeigt den Typus, den der venezianische Meister Pier de Zuan und seine Nachfolger für Kleinglocken verwenden, aus deren Gießerei sie jedenfalls auch stammt, obwohl die verwendeten Reliefs sich dort bisher noch nicht nachweisen ließen. Das am Glockenhalse laufende Band ist zweiteilig und trägt in zwei kleinen Reliefs (4·4 cm breit und 6·5 cm hoch) das Bild des Erzengels Michael im Kampf mit dem Drachen und den Ecce homo. Zwischen diesen Reliefs ist im oberen Bandstreifen die Jahreszahl MCCCCXXXIII eingefügt (Abb. 109). Das schmucklos gebliebene Feld wird am unteren Rand von einem schmalen Reifen abgeschlossen, der sich auf dem Schlagring wiederholt.

Jagersčee, Pfarrkirche zu Ss. Ursula et Soc. V. M. Tol 129. — Gußjahr 1848, Gw. 280 kg, Dm. 77, h. 82.

Der Glockenschmuck beginnt mit vier auf der Haube verteilten Akanthusblättern. Am Halse trägt ein 3 cm breites Band folgende Gebetsformel: A FULGURE ET TEMPESTATE LIBERA NOS DOMINE 1848, darunter folgt eine Reihe hängender Blumenkränze. In reich gegliederten Portalrahmen stehen folgende Bildfiguren: Die Rosenkranzkönigin, S. Anton von Padua, S. Jacobus der Ältere, ein einfaches Kreuz. Den Untersatz schließt ein 6·5 cm breites Band ab, das mit einer Rosenranke gefüllt ist. Am Schlagring läuft eine einfache Blattrihe.

Jesenovik bei Sušnjevic, Filiale S. Quirinus, Pi 140. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 36 kg, Dm. 34, h. 48.

Schmucklose Glocke aus dem Ende des 14. Jahrhunderts. Ein Bandstreifen schließt oben und unten das Glockenfeld ab, in dessen Mitte 15 cm hoch ein Monogramm (negativ) angebracht ist, in dem die Buchstaben P und T enthalten sind (Abb. 110).



Abb. 110.
Meisterzeichen.



Abb. 111. Glockenbild aus dem Jahre 1610.



Abb. 112. Vivenciuglocke in Kästav.

Jesenovik bei Sušnjevica, Filiale S. Quirinus, Pi 141. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 35 kg, Dm. 35, h. 52.

Schmucklose Glocke aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts mit der Meisterinschrift in dem Band am unteren Schluß des Glockenfeldes. Sie lautet: MAGISTER MANFREDI. Die Legende ist wohl abgekürzt und soll den bekannten Meister Manfredinus nennen.

Jurandvor, Kapelle S. Crucis, Vg 35. — Gußjahr 1649, Gw. 49 kg, Dm. 41, h. 52.

Unter einem aus Fruchtschalen und Ranken zusammengestellten Fries steht in einem zweiten Band die Meisterlegende: OPVS DOMINICI GIOTI. MDCIL. Der Bildschmuck ist der gleiche wie auf der Glocke Vg 133 aus Dubašnica.

Jurandvor bei Bescanova, Kirche S. Lucia. — Gußjahr nicht angegeben, Dm. 55, h. 70.

Die Kirche besitzt zwei alte Glocken aus den Jahren 1763, 1520 und eine aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts. Letztere ist von dem bekannten Meister Manfredinus gegossen, ist ohne Datierung geblieben und trägt die Inschrift: MAGISTER MANFREDINVS ME FECIT + SOTO FRA STEFANO ABBATE FATA STA CAMPANA. Die Glocke aus dem Jahre 1763 hat einen Durchmesser von 65 cm und trägt die Legende: *Principe Francisco Lauredano Abbate Martiale Rechellini.*



Abb. 113.

S. Barbara mit dem Turm,



Abb. 114. S. Johannes der Täufer.

Abb. 114.

Jursici in Roveria bei Dignano, Kaplaneikirche zu S. Franciscus, Po 144. — Gußjahr 1565, Gw. 27,5 kg, Dm. 34, h. 46.

Das gesäumte Band (1,5 cm hoch), das am Glockenhalse den Abschluß des Feldes bildet, trägt die Jahreszahl MDLXV. Zwei Glockenbilder nach älteren Vorlagen, S. Gregor und S. Johannes der Täufer, stehen auf einem Band, das oberhalb des Schlagkranzes den Untersatz abschließt. Zwischen diesen steht die vom Bild der Gottesmutter auf der Mondsichel gekrönte Meisterinschrift: SANTINVS DE REGIS MEDIOLANESI OPVS.

Kamnje, Pfarrkirche S. Michael Arch, Gz 132. — Gußjahr 1841, Gw. 590 kg, Dm. 108, h. 110.

Am Halse der Glocke steht in drei Bandzeilen folgende Legende: SUB CELSIS(S)IMO AC REVERENDISSIMO D.D. FRANCISCO XAVERIO LUSCHIN ARCHIEPISCOPO GORITIENSI METROPOLITA IN ILLIRIO ET PRINCIPE AUSTRIACI IMPERII ET ANDREA. BATTACHNEL IMP. REG. PAROCHO CAMIGNAE MDCCCXLI. Unterhalb des Inskriptbandes hängen reich modellierte Blumen- und Blattfestons in das Glockenfeld hinein, in dem als Glockenbilder mit barocken Portalrahmen, Christus am Kreuz, Maria (stehend) mit dem Jesuskinde und zwei Heilige (Einzelfiguren) verteilt sind. Im Untersatz findet sich die Gießermarke OPERA DI ROMANO COLBACHIN.

Aus demselben Orte stammt die Glocke Gz 131, Gw. 798 kg, Dm. 115, h. 125. Ihre Form, Ausstattung und Legenden sind völlig übereinstimmend mit der vorangehenden Glocke.

Kaščerga (Caschierga), Pfarrkirche, Pi 55. — Gußjahr 1801, Gw. 285 kg, Dm. 78, h. 90.

Den Glockenhals zierte ein Palmettenfries. Ober- und Untersatz der Glocke sind durch die Glockenlegende getrennt: R(everendissi)MO. SIG(nore). D(om) SIMIONE MENDICOVICH PARROCO DOMINI MDCCCI. An diesem Inschriftband hängen reiche Blattfestons in den Untersatz hinein. Am Schlagring liegen vier Akanthusblätter und die Meister-vignette: CANCIANI VENETI FVSORIS OPVS. Form und Ausstattung der Glocke stimmt mit den beiden Glocken Pi 196 und Pi 197 überein, welche in den Jahren 1801 und 1802 derselbe venezianische Glockengießer dem benachbarten Ort Zamask geliefert hat.

Kastav (Castua), Vol 103 c. — Gußjahr 1610, Gw. 89 kg, Dm. 52,5, h. 63.

Den Glockenhals zierte ein 3,2 cm breites Palmettenband, an das ein 2,5 cm breites Schriftband mit folgender Legende angeschlossen ist: OPVS IOANNIS ET BAPTISTE DE TONIS VENETVS MDCX. Ein schmaler Reifen teilt Ober- und Untersatz des Glockenfeldes und trägt folgende Bilder: S. Andreas; das Bild der Gottesmutter, die dem Jesuskinde die Brust reicht (Abb. 111); Kruzifix; eine Plakette (8,5 cm hoch) mit dem Bilde Johannes des Täufers (Abb. 114).

Kastav (Castua), aus einer Filiale, Vol 103 b T. — Gußjahr 1518, Gw. 58 kg, Dm. 43,5, h. 61.

Die Glocke wird von einer Krone mit besonderer Gestaltung getragen, die aus einem auffallend hohen Mittelbogen (17 cm hoch) besteht, an dem unter seiner Öse in kreuzförmiger Anordnung die vier niedrigen Henkel angegossen sind. Die flache Haubenwölbung stuft sich in vier Bandringen zum Halse ab. Hier läuft ein Bandstreifen, in dem die Zahlzeichen (Minuskeln) des Datums m̄d̄rviii verteilt sind. In ihm ist die Zahl X durch den Buchstaben r ersetzt. Zwischen ihnen ist in dem Band gegenüberstehend das Bild des Gotteslammes und eine kleine Engelplakette (Höhe und Breite 4,4 cm) eingefügt (Abb. 116, 119).

Kastav (Castua), aus einer Filialkirche, Vol 103 d. — Gußjahr 1587, Gw. 71 kg, Dm. 48,4, h. 58.

In dem am Glockenhalse geführten, 4,8 cm breiten Band mit Saumstreifen steht die Jahreszahl MDLXXXVII. Auf einem zweifachen Band im Untersatz stehen die Reliefbilder: Johann der Täufer, S. Barbara in ländlicher Tracht des 16. Jahrhunderts (Abb. 113), die ihr Attribut, den Turm in der linken Hand trägt. Ein kleines Kruzifix, Maria mit dem Kind in Rahmen, 13,5 cm hoch.



Abb. 115. Marienbild.



Abb. 116. Agnus Dei.

W. VISCHNAR V. A.

Abb. 117 a. Meisterinschrift des Vivencius.



Abb. 117 b.

Glocke des Meisters Lucas de Venecis.

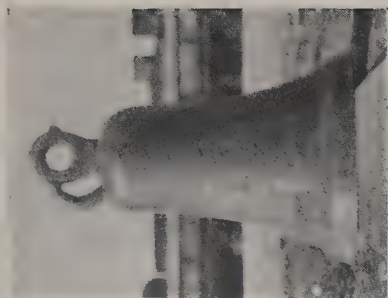


Abb. 118. Glocke des Meisters Yefor.

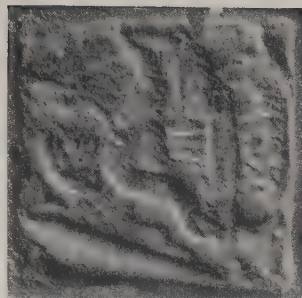


Abb. 119. Vignette.

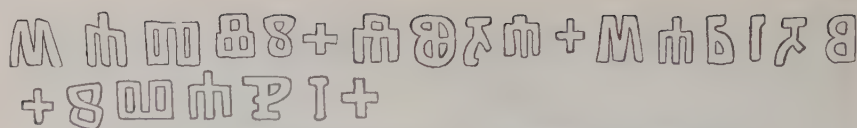


Abb. 120. Glagolitische Glockeninschrift: Die Namen der Evangelisten.

Kastav (Castua), aus einer Filiale, Vol 103 g. — Gußjahr 1679, Gw. 42 kg, Dm. 39'5, h. 47.

Den oberen Rand des Feldes bildet eine gesäumte Ornamentborte, an die sich ein Band mit der Datierung und dem Meisternamen anschließt: MDCLXXVIII. OPVS GIO(v)AN MARIA GIOTI F(ecit).

An Glockenbildern sind im Untersatz verteilt: S. Helena, Kruzifix mit Maria und Johannes, Maria mit dem Jesuskinde, in Einzelbildern je ein Heiliger ohne besonderes Attribut (Abb. 115).

Kastav (Castua), Filiale Ss. Trinitas, Vol 103 a. — Gußjahr 1341, Gw. 100 kg, Dm. 49, h. 70.

Schmucklose Glocke des Meisters Vivencius. Jahreszahl und Legende ist in einem 3 cm breiten Band oberhalb des Schlagkranzes folgend angebracht: † MCCCXLI. Magister) VIVENCIVS M(e fecit) (Abb. 117a).

Kastav (Castua), Kirche S. Viktor auf dem Kalvarienberge, Vol 103 f. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 27 kg, Dm. 32, h. 47.

Schmucklose Glocke des 16. Jahrhunderts. Sie trägt oberhalb des Schlagkranzes die Evangelistennamen in erhabenen Buchstaben. Altslawische Schrift in glagolitischen, 3 cm hohen Charakteren: † marjko † ivani † matei † luka (Abb. 120). Diese wie die vorangehende Glocke wurde der Gemeinde Kastav übergeben und blieb erhalten.

Kastav (Castua), Pfarrkirche S. Helena, Vol 103 T. — Gußjahr 1829, Gw. 61 kg, Dm. 48'5, h. 50.

Der Schmuck der Glocke beginnt mit vier Akanthusblättern, die auf der Haubenwölbung verteilt sind. Ein Schriftband umläuft den Hals und trägt die Legende: SOLI DEO HONOR ET GLORIA und die Jahreszahl 1829. Von diesem Band hängen kleine Frucht- und Blumenfestons ins Feld herab. Dieses ist mit einem Blattornament in breitem Bande abgeschlossen, auf dem die Glockenbilder stehen: S. Anton von Padua, Maria mit dem Jesuskinde, S. Rochus, Kruzifix. Zwischen diesen verteilen sich die Worte der Meisterlegende: OPVS ROMANI COLBACHIN GORITIAE.

Kerbune, Pfarrkirche S. Johannes Bapt., Pi 70. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 57 kg, Dm. 42'5, h. 63 (Abb. 117b).

Schmucklose Glocke aus der Zeit um 1320. Das Feld ist oben und unten von einem Band eingesäumt. Die Meisterlegende ist in das untere Band eingefügt. Sie lautet: † MAGISTER LUCAS DE VENECHIIS ME FECIT.

Kerndorf (Mlaka) bei Gottschee (Krain), Filiale zu SS. Philippus und Jacobus, Got 94. — Gußjahr 1757, Gw. 118 kg, Dm. 57, h. 64.

Ein spätbarockes Rahmenmotiv ist als oberer Abschluß des Glockenfeldes verwendet, zu dem noch ein Band mit der Gebetsformel gehört: *A fulgure et tempestate libera nos Jesu Christe*. Von diesem Band hängen zweifache Laub- und Fruchtfestons in das Feld hinein. Glockenbilder im Feld: Eine Darstellung der schmerzreichen Gottesmutter, ferner S. Johannes der Täufer, S. Florian, S. Urban mit dem Rebzweig und der Traube als Patron der Weinberge. Die Gießerinschrift ist am Schlagkranz folgend zu lesen: *Zacharias Reid goss mich in Laibach 1757*.

Kirchheim (Cerkno), Filiale S. Andreas Ap. in Zakriž, Tol 263. — Gußjahr 1687, Gw. 155 kg, Dm. 65·5, h. 75.

Am Hals bildet ein Band, 3·5 cm breit, mit Akanthusranke den Abschluß des Feldes. Die Ranke ist nach der gleichen Vorlage wie das in Abb. 246 wiedergegebene Band gegossen. Darauf folgt unmittelbar ein Doppelband, in dem als erste Zeile die Jahreszahl MDCLXXXVII, als zweite Zeile die Meisterinschrift angebracht ist. Sie lautet: OPVS IOANI IOSEPH FRANCHI VTINENSIS. Ein drittes Inschriftband läuft zwischen Ober- und Untersatz. Seine Legende lautet: R(everendus) D(ominus) CRISTOFOLO FANTON PIEVANO. AND(r)EIA CODOLIN CAMERARO. Wie auf den bekannten Glocken des Meisters Johann Joseph Franchi ist auch hier im Obersatz der bildliche Schmuck der Glocke untergebracht, der sich aus folgenden Reliefs zusammensetzt: S. Petrus, Plakette (7·4 cm breit, 9·5 cm hoch) mit der Krönung Marias, Heiliger, thronende Maria mit dem Jesuskinde, Johannes und Mariä unter dem Kreuze, zu dessen Seiten Naturabdrücke von Blättern stehen.

Kirchheim (Cerkno), Friedhofskirche (früher Pfarrkirche) zu S. Bartholom. Ap., Tol 258. — Gußjahr 1814, Gw. 383 kg, Dm. 92, h. 85.

Ein gesäumtes Flechtband, 5 cm breit, schließt den Obersatz ab, während eine gekahlte Leiste den unteren Rand des Feldes bildet. Auf ihr stehen die Glockenbilder: Kruzifix, zwei Engel tragen auf Wolken Maria zum Himmel, S. Bartholomäus mit dem Messer in der Hand. Der Schlagkranz trägt die Gießerinschrift: OPVS VINCENTII SAMASSA 1814. Die Krone besteht aus sechs barocken Henkeln, die sternförmig um einen mittleren Dorn angeordnet sind.

Klana, Filiale S. Michael, Vol 108. — Gußjahr 1758, Gw. 65 kg, Dm. 46·5, h. 52.

Am Hals findet sich ein breites Rankenband, das von zwei Saumstreifen gefaßt wird. In dem unteren Streifen steht die Jahreszahl: ANNO DOMINI MDCCCLVIII. Die Glockenbilder sind im Feld untergebracht: Kruzifix,



Abb. 121. Glocke des Hieronymus Franchi aus dem Jahre 1761 in Kopriva.



Abb. 122. Glocke des Bernardinus Franchi aus dem Jahre 1742 in Volčjigrad.

Maria als Rosenkranzkönigin, S. Michael. Unterhalb dieser Reliefs läuft ein dreiteiliges Band, dessen Mittelstreifen die Gebetsformel führt: IESV FILII DEI VIVI MISERERE NOBIS. Am Kranz ist in einer von Lorbeerzweigen umrahmten Vignette die Gießermarke angebracht, die durch Fehlguß etwas undeutlich herausgekommen ist: OPUS CATERINAE ET AN(NAE SOR(ORES) CASTELLI QU(ONDAM) IO(ANNIS) ANDR(AEA).

Klindorf bei Gottschee (Krain), Filiale S. Maria Magdalena, Got 22. — Gußjahr 1741, Gw. 150 kg, Dm. 65, h. 65.

Den oberen Rand des Glockenfeldes schließt eine Palmettenreihe als Bekrönung eines Inschriftbandes ab, das den Glockengießer nennt: OPVS IOSEPE SAMASSA 1741. Am Randsaum des Untersatzes stehen vier Glockenbilder: Die gekrönte Gottesmutter mit dem Jesuskinde am Arme. Johannes und Maria unter dem Kreuz, in dessen Boden zwei Figuren im Fegefeuer dargestellt sind.

Klindorf bei Gottschee (Krain), Filiale S. Maria Magdalena, Go 23. — Gußjahr 1736, Gw. 109 kg, Dm. 56, h. 60.

Am Hals läuft eine einfache Palmettenreihe als Bekrönung eines Bandes mit der Meisterinschrift: OPVS IOSEPHI SAMASSA LABACI 1736. Konsole mit Engelmotiv bilden die Träger dieses Inschriftbandes. Glockenbilder: Johannes und Maria unter dem Kreuze, S. Florian, S. Maria Magdalena.

Kötschach (Kärnten), Pfarrkirche zu U. L. Frau, He 1366 B. — Gußjahr 1487, Gw. 913 kg, Dm. 115.

Die Glocke trägt am Hals ein 65 cm breites Band, das oben wie unten von einer Leiste mit dem Querprofil eines Dreiblattes gesäumt wird. Die

Legende und Jahreszahl ist mit gotischen Minuskeln in diesem Band angebracht und lautet: + v + rex + glorie + veni + cum + pace + maria + hilf + uns + aus + aller + not + iacius + ilf + m + cccc + lxxxvii. Die Bruchstücke der zerschlagenen Glocke lassen die kleinen Büsten (Relief) von Evangelisten und Heiligen (ungefähr 4 cm hoch) erkennen, die der Reihe nach im Obersatz verteilt waren. Als ganzes Bruchstück fand sich von dieser Glocke nur die Haube am Glockensammelplatz in Lebring. Ihr Durchmesser beträgt am Hals 47 cm. An der Rippe wurden folgende Wandstärken gemessen: Obersatz 2·5 cm, Schlagring 9·5 cm. Das Gewicht der Haube samt der sechsteiligen Krone beträgt 201 kg.

Kopriva, Kirche zu S. Elias, Se 169. — Gußjahr 1761, Gw. 140 kg, Dm. 62, h. 73 (Abb. 121).

Ein 5 cm breites Band mit Ornament (Sonnenblumenranke) bildet den Abschluß des Obersatzes. In einer fünfzeiligen Inschrift ist im Felde Gießer und der Gußort Görz genannt: OPVS HIERONIMI FRANCHI · GORITIAE ANNO 1761. Im Feld sind in Fehlgüssen folgende Bilder dargestellt: S. Georg den Drachen tötend, Maria Magdalena am Kreuz. Ober dem Kreuz und zu seinen Seiten ist je eine Sonnenblume angebracht. Das Kreuz steht auf einem aus einer gezierten Muschel gebildeten Konsol.

Kornič (Cornicchia), Kuratiekirche S. Jakob, Vg 42. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 35 kg, Dm. 35·5, h. 55.

Die schmucklose Glocke aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts trägt in einem 2·5 cm breiten Band oberhalb des Schlagkranzes die Meisterlegende MICAEL ME F(ecit). Oberhalb derselben steht 5·5 cm hoch der Buchstabe A (Abb. 123). In halber Höhe des Feldes beträgt die Wandstärke der Glocke 1·2 cm. Vgl. die Glocke desselben Meisters aus dem Jahre 1382 in Boljunc.

Košana, Filiale zu S. Bartholomaeus in Kal (Krain), Ad 214. — Gußjahr 1621, Gw. 184 kg, Dm. 67, h. 72·5.

Am Glockenhals ist in einem 2·8 cm breiten Bande folgende Legende angebracht: IESU CHRE FILI DEI MISERERE NOBIS · ELIAS SAMB FVDIT Ao DNI 1621. In dem abgekürzten Namen ist der Laibacher Glockengießer Elias Sombrakh (Sambrah) genannt. Im Felde dient als Glockenschmuck der Abdruck einer von Sombrakh wie von Remer in Laibach oft verwendeten Plakette (6×9 cm): Maria und Johannes stehen unter dem

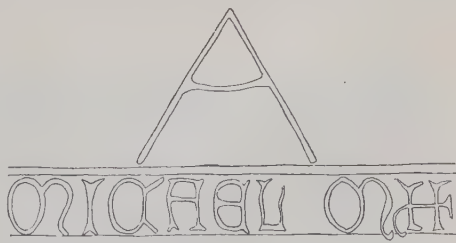


Abb. 123. Monogramm und Meisterinschrift des Glockengießers Micael.

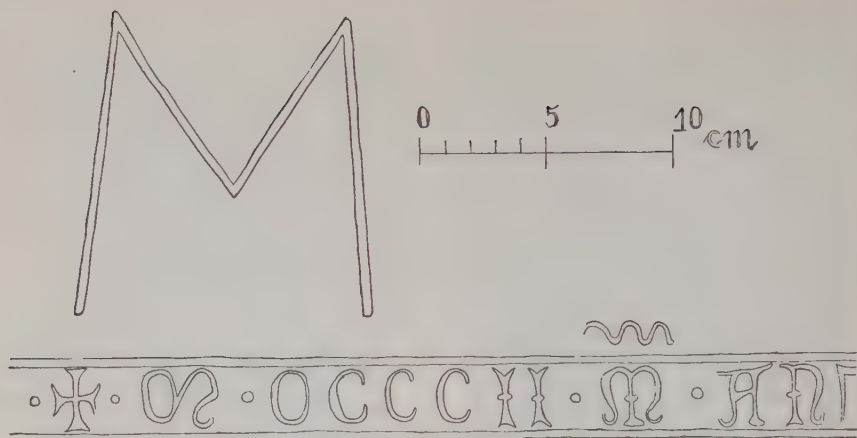


Abb. 124. Monogramm und Jahreszahl auf einer Glocke des Meisters Antonius.

Kreuze (Abb. 138). Darunter ist ferner der Abguß einer Medaille (Dm. 7 cm) mit der Verkündigung Mariens angebracht (Abb. 139). Einzelheiten im Bilde dieser Medaille sind nachziselirt.

Kostabona (Castrum Bona), Filiale S. Elias, Ca 109. — Gußjahr 1402, Gw. 75 kg, Dm. 44·5, h. 63.

Die Glocke trägt als oberen Abschluß des Feldes ein leeres, 2·5 cm breites Band, ein zweites 3·5 cm breites Band mit der Gießerinschrift und Datierung oberhalb des Schlagringes. Diese lautet: MCCCII M(agister) ANTONIVS M(e) F(ecit) (Abb. 125). Oberhalb der Legende ist 12 cm hoch das Monogramm M angebracht, das als *Maria* zu lesen ist (Abb. 124).

Kozljak (Cosliaco), Ortskirche, Pi 76. — Gußjahr 1836, Gw. 60 kg, Dm. 46·5, h. 50.

Am Hals läuft ein einfaches Rankenband. Den Untersatz gliedern zwei Reifen, auf denen die vier Glockenbilder stehen: Standfiguren von Heiligen und das Kruzifix. Unter dem Kreuz ist die Datierung angebracht: *Anno 1836* und Marke des Glockengießers: *Opus Canciani Veneti*.

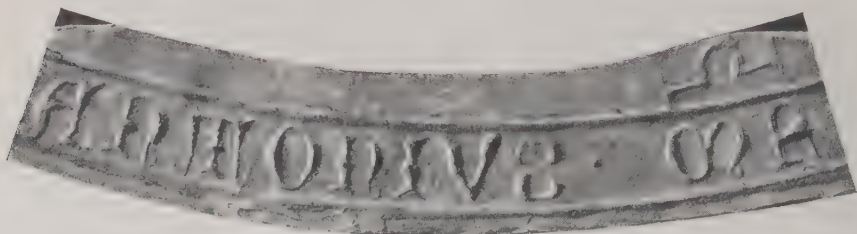


Abb. 125. Meisterinschrift.

† MAGISTER VETOR ME FECIT

Abb 126. Gußinschrift des Meisters Vektor aus Venedig.

Krajnavas (Pfarre Tomaj), Se 164. — Gußjahr 1721, Gw. 120 kg, Dm. 75·5, h. 66.

Am Hals ein Rankenfries, darunter die Buchstaben I · B · F · 1721, die den Namen des Glockengießers enthalten. Am Schlagkranz ist der Name des Kirchenkämmerers angegeben: *S(er) Gregorio Baric Cameraro*. Der bildliche Glockenschmuck: Madonna, Christus am Kreuz, ferner zwei schlecht ausgegossene kleine Reliefs (Heiligenfiguren).

Krajnavas, Pfarre Tomaj, Se 166. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 35 kg, Dm. 35, h. 55 (Abb. 118).

Meisterinschrift oberhalb des Schlagkranzes: † MAGISTER VETOR ME FECIT (Abb. 126). Es ist anzunehmen, daß der genannte Glockengießer Vettor identisch ist mit dem Meister Campanaro Vettor in Venedig (S. Luca), der in dem Testament vom 8 febbraio 1362 des Glockengießers Vincenzo als dessen Sohn erwähnt ist. Nach den Charakteren der 15—3 cm hohen Buchstaben kann die Glocke aus dem 14. Jahrhundert stammen. Tadelloses Gußstück, das bei gutem Klang heute noch vollständig gebrauchsfähig ist. Die Krone ist dreiteilig.

Krogle bei Dolina, Filiale zu S. Trinitas, Ca 63. — Gußjahr 1579, Gw. 65 kg, Dm. 64·2, h. 85 (Abb. 128).

Die Glocke stimmt in ihrer Rippe und im Dekor mit dem vom Meister Johannes Albinus geschaffenen Glockentypus durchaus überein. Die monogramatische Meisterinschrift (Abb. 127) der Glocke aus Krogle, die sich oberhalb des Glockenbildes findet, wird daher folgend zu lesen sein: OPVS Iohannis ET Lodovici. Letzterer Meister, der seine Glocken nach den Mustern des Johannes Albinus gegossen hat, ist durch die Glocke des Jahres 1577 aus Rodohova vas bekannt.

Ausstattung der Glocke: Am Halse ist in einem gesäumten Band (mit Saum 7·4 cm hoch) in gotischen Minuskeln (3 cm hoch) die Anrufung Mariens angebracht: *janta maria ora pro nobis*. Im Felde ist das mit

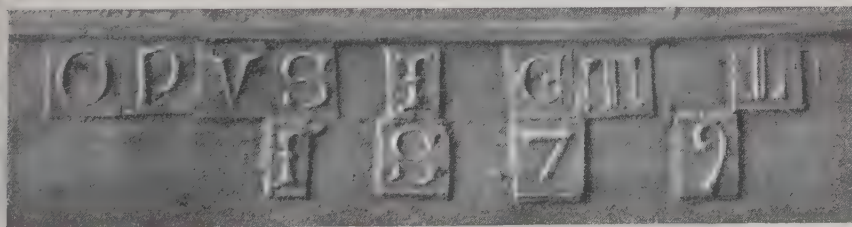


Abb. 127. Gußinschrift und Jahreszahl.

Ranken geschmückte Kruzifix mit Maria und Johannes als Nebenfiguren angebracht. Der Kreuzkopf trägt das Brustbild des segnenden Heilands.



Abb. 129. Glocke des Johannes Albinus aus dem Jahre 1577.

Krogle, Filiale zu S. Trinitas, Ca 62. — Gußjahr 1577, Gw. 170 kg, Dm. 65, h. 79 (Abb. 129).

Ein gesäumtes Band (6 cm hoch) schließt am Halse das Feld ab und trägt in schönen, gotischen Minuskeln (3 cm hoch) die Legende: *o mater dei memento mei*. Darunter steht die Gießerinschrift OPVS I(hannis) ALBINI 1577. Ein mit Rankenornament geschmücktes Kreuz bildet auf zwei Stufen den Glockenschmuck. Zu beiden Seiten der untersten Stufe nennt eine Inschrift als Glockenstifter die beiden damaligen Kirchenpröpste: SLAVIZ — TOMAN F(aciendam) C(uraverunt). Ein schmaler Bandstreifen bildet den unteren Abschluß des Glockenfeldes.

Kuteževo bei Podgraje, Vikariatskirche zu B. M. V. de Monte Carmelo, Vol 158. — Gußjahr 1838, Gw. 138 kg, Dm. 62, h. 69.

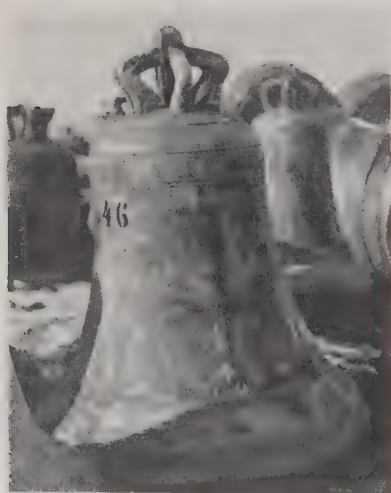


Abb. 128. Glocke des Johannes Albinus und Lodovicius aus dem Jahre 1579.

Am Hals liegt ein schmales Band mit der Jahreszahl MDCCCXXXVIII. Auf einem Doppelreif des Untersatzes stehen folgende Bilder: S. Anton von Padua, S. Franciscus, die Gottesmutter mit dem Kinde, S. Nikolaus und ein heiliger Bischof.

Labine bei Kirchheim, Filiale zu S. Spiritus, Tol 343 a. — Gußjahr 1735, Gw. 108 kg, Dm. 60⁵, h. 61.

Am Hals läuft ein leeres Band, das von einer Palmettenreihe gekrönt wird und an das im Obersatz Konsole sich anschließen, die abwechselnd aus Akanthusblättern und den Festonträgern gebildet werden, wie sie Caspar Franchi vielfach auf seinen Glocken verwendet. Dem weiteren

Schmuck der Glocke sind nur zwei Reliefbilder gegeben: Maria als Rosenkranzkönigin und das Kruzifix. Die am Schlagkranz angebrachte Gießerinschrift lautet: LVCAS DIMIZ ME FVDIT LABACI ANNO 1735.

Lacmartin bei Kornić (Corniechia), Kapelle Annunt. B. M. V., vulgo S. Anton, Vg 43. — Gußjahr 1694, Gw. 18 kg, Dm. 30'7, h. 36.

Ein reiches Friesband, 3'2 cm hoch, ziert den Hals. Unter diesem steht in schönen Charakteren die Jahreszahl MDCXCIV. Den Untersatz schließt ein Doppelreif ab, auf dem in guten Hochreliefs folgende Bilder verteilt sind: S. Georg zu Pferd den Drachen tötend, S. Peter auf der Kathedra, Maria mit dem Kinde am Thron, der thronende Christus. Der Meister der kunstvoll gegossenen Glocke ließ sich nicht ermitteln.

Lazaretto bei Triest, S. Nicolo, Ca 166 T. — Gußjahr 1552, Gw. 33 kg, Dm. 37'5, h. 43.

Der Hals trägt ein 2'4 cm breites Band mit der Jahreszahl MDLII. Am oberen Rand des Obersatzes stehen die beiden kleinen Plaketten mit dem Kruzifix und mit dem Marienbild (vgl. Abb. 10, 11) wie auf den Glocken des Meisters Pier de Zuan. In gleicher Reihe ist diesem Glockenschmuck noch eine Plakette mit dem Meisterzeichen des ZBHP (Abb. 244), einem weiteren Nachfolger des Meisters Pier de Zuan, angefügt. Diese Glocke folgt in der Ausstattung und Rippe noch völlig einem von letzterem Meister geschaffenen Glockentypus.

Lesiščina bei Dolenjavas, Filiale S. Stephanus, Ca 53. — Gußjahr 1763, Gw. 78 kg, Dm. 50'5, h. 55'5.

Ein 4 cm breites Rankenband begleitet den Hals. An Glockenbildern sind im Feld verteilt: Maria mit dem Jesuskind vor dem geöffneten Vorhang. Ein ovaler Rahmen schließt dieses von der Gießerei De Polis Erben in Venedig oft verwendete Bild ein (vgl. Abb. 154). Dann folgt noch das Bild S. Michaels und eine Kreuzigungsgruppe. Unter dem Kreuz steht die Jahreszahl MDCCLXIII, etwas weiter unten am Schlagkranz die Vignette mit der Gießerinschrift: OPVS AEREDVM DE POLIS.

Letaj bei Sušnjevica, Filiale S. Georg, Pi 143. — Gußjahr 1447, Gw. 46 kg, Dm. 39, h. 52.

Am Hals läuft ein schmales Doppelband (1'5 cm breit). Das in Abb. 130 wiedergegebene Meisterzeichen ist 10 cm hoch im Feld angebracht. Das 3'5 cm breite Band, mit dem das Glockenfeld oberhalb des Schlagringes abgeschlossen ist, führt ein Rankenband und die Jahreszahl † MCCCXXXXVII.

Lindaro, Filiale S. Catharina, Pi 96. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 32 kg, Dm. 34'4, h. 47.

Sechs Reifen gliedern den Obersatz, den Untersatz schmücken zwei Bilder: Johannes, Maria und Maria Magdalena unter dem Kreuz und

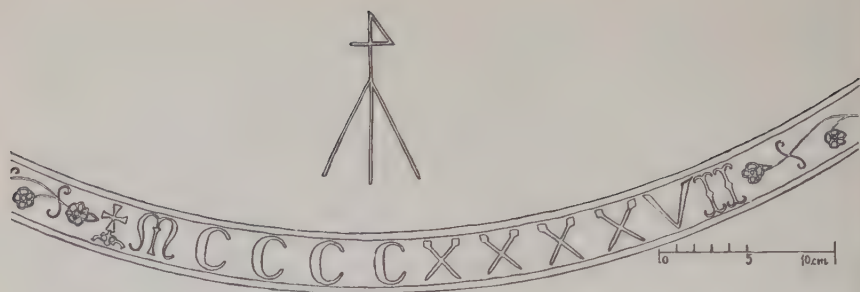


Abb. 180. Meisterzeichen und Jahreszahl auf einer Glocke in Letaj.

Maria mit dem Jesuskinde in einer Ädikula als Rahmen. Die Reliefs sind hier ebenso schlecht im Guß herausgekommen wie auf der in Form und im Bildwerk gleichen Glocke desselben unbekannten Gießers in Momiano, S. Pietro. Die Glocken gehören wahrscheinlich noch in die letzten Jahre des 16. Jahrhunderts.

Lindaro, Filiale S. Maria Magdalena, Pi 98. — Gußjahr 1650, Gw. 38 kg, Dm. 39·5, h. 51.

Den Hals ziert ein Rankenband, das von zwei schmalen Reifen begleitet wird. Angeschlossen ist ein 2·5 cm breites Band mit der Jahreszahl MDCL. Im Feld sind folgende Bilder verteilt: Maria mit dem Jesuskinde, Heiliger ohne Attribute, Kruzifix, S. Johannes der Täufer.



Abb. 181. Vignette mit Marienbild.

Lindaro, Filiale S. Sebastianus M., Pi 95. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 16 kg, Dm. 28·3, h. 37.

Die Glocke gehört in die Zeit um 1550. Sie trägt am Hals ein reich ausgestattetes Rankenband und neben Reifen im Untersatz zwei Bilder im Feld: Johannes und Maria unter dem Kreuz in Portalrahmen, der mit einem Eierstab geziert ist. Ferner zählen zum Dekor der Abdruck aus einem Kleinrelief, in dem die obere Hälfte des vom Meister PZ (Pier de Zuan delle Campane) wiederholt verwendeten Marienbildes erkennbar ist. Auf der Glocke von Lindaro ist dieser

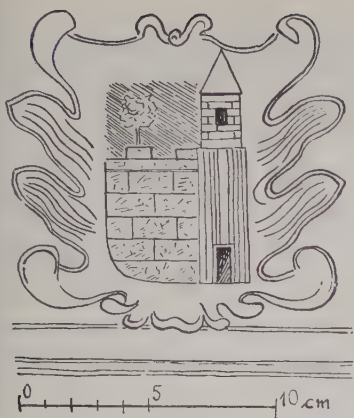


Abb. 132. Ortswappen von Lindaro.

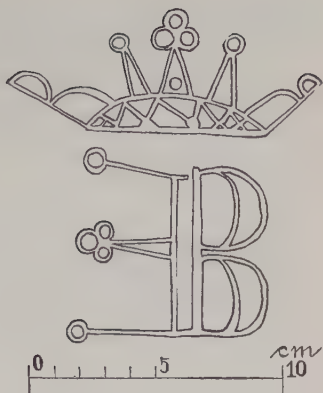


Abb. 133. Gekröntes Monogramm.

Bildteil von einem Rahmen umgeben, der aus vier geflügelten Engelköpfchen zusammengestellt ist (Abb. 131). Zwischen den Glockenbildern ist je eine kleine Rosette eingeschoben.

Lindaro, Pfarrkirche S. Hermagoras und Fortunatus, Pi 92. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 342 kg, Dm. 85, h. 90.

Gleichzeitiges Gußwerk der Fratelli de Poli wie die gleichartige nächste Glocke Pi 93. Am Hals ein reiches Friesornament, von dem schwere Blumengehänge bis in den Untersatz hinabreichen. In diesen Gehängen stehen die einzelnen Glockenbilder S. Johannes der Ev., S. Petrus, S. Georgs Reiterfigur, S. Katharina, eine Vignette mit dem Gebetsspruch: *A FULGURE ET TEMPESTATE LIBERA NOS DOMINE*. Am Schlagkranz ist neben geflügelten Engelköpfen in rhombischen Rahmen und stilisierten Blattornamenten das Wappen von Lindaro (Abb. 132) nach dem auf der nächsten Glocke verwendeten Modell angebracht.

Lindaro, Pfarrkirche, Pi 93. — Gußjahr 1868, Gw. 476 kg, Dm. 92, h. 100.

Den Hals ziert ein barocker Fries mit Blumengehängen. Darunter folgt im Obersatz in zweizeiliger Inschrift die Gebetsformel: *A PESTE · FAME · ET BELLO LIBERA NOS DOMINE*. Der Untersatz trägt an Bildschmuck die Standfiguren des S. Sebastian, S. Johannes des Täufers, S. Rochus, S. Anton Abt und das Wappen von Lindaro. Es stellt einen Turm mit Stadtmauer dar, auf der ein Baum wächst (Abb. 132). Am Kranz wiederholt sich viermal ein mit der Lilie gekreuzter Rosenzweig, ferner ist hier in einer Umkränzung die Jahreszahl 1868 angebracht wie eine Vignette mit der Gießerinschrift: *Fratelli de Poli fonditori*.

Lipa (Dekanat Jelšane), Filiale S. Helena, Vol 78. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 107 kg, Dm. 51, h. 75.

Die Glocke trägt ein leeres Band am Hals und als unteren Abschluß des Feldes ein zweites Band mit der Meisterlegende: IACOBVS · DE · VENECHS ME FECIT (Abb. 149). Diese Glocke kann nach den Charakteren der Inschrift in die Zeit bald nach dem Jahre 1300 angesetzt werden. Dann wäre ihr Meister identisch mit dem Magister Jacobus de Venezia, dessen Söhne Nicolaus und Martin 1319 eine Glocke für S. Pietro da Castello, 1332 eine weitere Glocke für Chioggia in Venedig gießen. Letztere nennen sich als des Meisters Jacobus von Venedig Söhne auch auf der von ihm im Jahre 1333 gegossenen Glocke in Capodistria (Campanile der Domkirche). Ihre Legende lautet: *† Nicolaus et Martinus me fecerunt fili quondam magistri Jacobi de Veneciis.*

Lisac bei Jelšane, Filiale S. Georg, Vol 92. — Gußjahr 1684, Gw. 25 kg, Dm. 34·5 ohne Krone, h. 33·5.

Am Hals ein flüchtig gearbeitetes Rankenband, das überdies durch einen Fehlguß mißlungen ist, darunter in einem zweiten Band die Jahreszahl MDCLXXXIV. Reliefbilder (Fehlgrüsse) im Feld: Maria mit dem Jesuskinde, S. Georg zu Pferd den Drachen tötend, S. Martin zu Pferd und der Bettler, S. Barbara.

Lisignano bei Pola, Pfarrkirche, derzeit in der Glockensammlung Samassa in Laibach. — Gußjahr 1411, Gw. 59 kg, Dm. 42, h. 58.

Schmucklose Glocke bis auf ein Band am Hals und das Meisterzeichen des Glockengießers Marcus, das übereinstimmend mit der Darstellung auf anderen bekannten Glocken desselben Meisters aus der Spitze mit dem Kreuz besteht. Die Meisterinschrift ist in dem Band am untern Rand der Flanke angebracht und lautet: *M(agister) · MARCUS · FILIUS · (quondam) M(agistri) VENDRAMI · ME FECIT.*

Die Glocke war vor Jahren zum Einschmelzen bestimmt worden; sie wurde jedoch von der Glockengießerei Samassa in Laibach nach Feststellung ihres besonderen Alterswertes aufbewahrt.

Loče bei Hrušica, Filiale S. Michael Arch., Vol 64. — Gußjahr 1655, Gw. 118 kg, Dm. 55·3, h. 70.

Ein sechsgliedriges Band setzt sich vom Hals in den Obersatz hinein fort. Den ersten Bandstreifen füllen zwischen einem Palmettenmotiv in ovalen Körpern eingefügte Rosetten. Im dritten Streifen steht die Gießerschrift OPVS PETRI FRANCHI VDINE, im fünften die Jahreszahl MDCLV. Gliederung und Schmuck des Glockenfeldes gleicht der folgenden Glocke, nur erscheint hier noch das Bild des Erzengels Michael und im Untersatz ein mit Ranken gezieres Kreuz auf zwei Stufen in der im 16. Jahrhundert üblichen Darstellung, wie sie z. B. Johannes Albinus im Glockenschmuck verwendet.



Abb. 134. Meisterinschrift des Franciscus von Venedig.

Loče bei Hrušica, Filiale S. Michael, Vol 65. — Gußjahr 1685, Gw. 83 kg, Dm. 50·5, h. 62.

Die Glockenzier beginnt mit einem fünfgliedrigen Band, das vom Hals bis in den Obersatz herunter reicht. Im zweiten Bandstreifen steht die Meisterinschrift: OPVS IOANNE IOSEPH FRANCHI VTINENSIS, die vom Naturabdruck eines länglichen Blattes geschlossen wird. Der dritte Bandstreifen trägt die Jahreszahl ANNO DOMINI MDCLXXXV. Im Obersatz, der von dem leer gebliebenen Untersatz durch einen Reifen getrennt wird, ist der reiche Glockenschmuck untergebracht. Er besteht wie bei den anderen Glocken der Franchi aus Blumengehängen, Bildern und den von diesem Gießer wiederholt gebrauchten Abdrücken von Medaillen und Blättern. Auf dem vorliegenden Stück sind diese Bilder durchwegs Fehlgüsse.

Loče bei Hrušica, Filiale S. Michael Arch., Vol 66. — Gußjahr 1826, Gw. 48 kg, Dm. 47, h. 47.

Die Glocke trägt als Schmuck nur das Bild des S. Paulus und das Kruzifix. Zu beiden Seiten des Kreuzes der Abdruck der gleichen Medaille auf das hl. Jahr 1826, die im Bildschmuck der Glocke aus Hrušica, Vol 49 erscheint. Die Glocke ist ohne Legende geblieben; Rippe und Ausstattung verweisen sie zu den Gußwerken der Glockengießerei Samassa in Laibach.

Lopar bei Truške, Filiale S. Rufus M., Ca 351. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 104 kg, Dm. 50, h. 73.

Die schlanke Glocke aus dem späten Mittelalter trägt in dem Band am Halse die Meisterinschrift: † MAGIST(er) F(r)A(n)CISCVS DE VENE-CIIS ME FECIT (Abb. 134) in 3 cm hohen Buchstaben. Eine zweite Inschrift findet sich in dem 3·5 cm breiten Band, das oberhalb des Schlagkranzes das Feld abschließt. Sie lautet: XPS VINCIT. XPS REGNAT. XPS INP(er)AT (Abb. 140).

Lovrana, Filiale S. Johannes Bapt., Vol 116. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 22 kg, Dm. 35, h. 40.

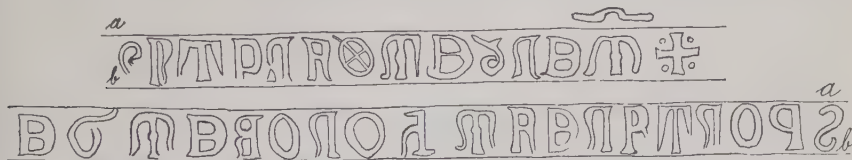


Abb. 135. Legende auf einer Glocke in Lovrana. (Im Originale einzeilig.)

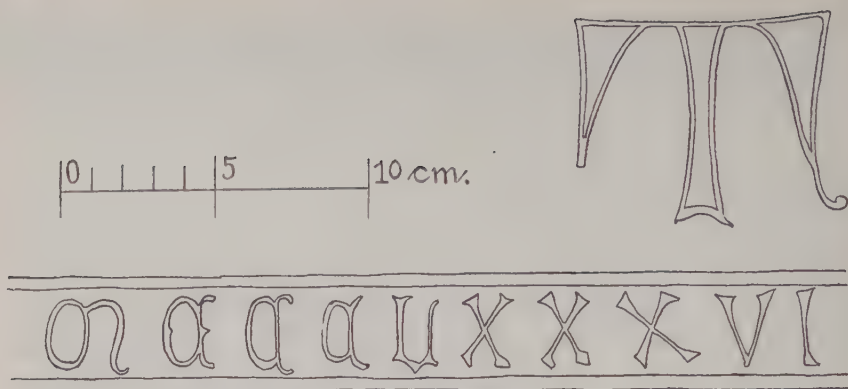


Abb. 136. Monogramm und Jahreszahl auf einer Glocke.

Gegliedertes Band am Hals mit Ornament (Lilienmotiv). Im Feld sind die Glockenbilder verteilt: Kreuzigungsgruppe, S. Nikolaus, Heiliger ohne Attribut, Bild der gekrönten Madonna mit dem Jesuskinde unter dem geteilten Vorhang in ovalem Rahmen, 10 cm hoch (Abb. 154). Am Kranz der aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts stammenden Glocke die Meisterinschrift: OPVS AEREDUM DE POLIS.

Lovrana, Filiale SS. Trinitas, Vol 117. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 41 kg, Dm. 35, h. 53.

Als oberer Abschluß des Feldes dient ein leeres Band am Halse. Im Untersatz ist ein aus den Buchstaben EB gebildetes Monogramm angebracht, das von einer fünfzackigen Krone gedeckt wird (Abb. 133). Am unteren Rand des Feldes steht eine Legende (Abb. 135), die mit befriedigendem Ergebnis noch nicht gelesen werden konnte. Sie ist nicht nur durch Vertauschung und irrig gewählte Buchstaben entstellt, sondern auch verkehrt im Negativ hergestellt worden, so daß sie von rechts nach links zu lesen ist. Die Glocke gehört noch der Zeit um das Jahr 1400 an.

Lovrana, Pfarrkirche zu S. Georg, Vol 15. — Gußjahr 1386, Gw. 26 kg, Dm. 33, h. 46.

Glockenschmuck: Ein leeres Band am Hals und ein zweites Band im Untersatz oberhalb des Schlagkranzes mit der Jahreszahl MCCCLXXXVI. Im Feld ist der monogrammatische Buchstabe T, 6·5 cm hoch, angebracht (Abb. 136). Die Glocke stammt aus der Kapelle zu S. Nikolaus der Pfarre Berseč.

Lovrana, Pfarrkirche S. Georg, Vol 114. — Gußjahr 1738, Gw. 51 kg, Dm. 43·5, h. 51.

Den Hals schmückt ein 3·2 cm hoher Rankenkranz, unter dem ein Doppelband die Stifterinschrift trägt: MAVRIT. BRADICICH SUMP. LAVRANENSY BENEFACITOR. ANNO 1738. Die im Feld verteilten Glockenbilder sind:

Johannes und Maria unter dem Kreuz, S. Josef mit dem Kinde, Maria als Rosenkranzkönigin, S. Anton von Padua. Am Schlagkranz ist in barockem Rahmen die Meisterinschrift angebracht: OPVS HEREDI DE POLIS VENETI.

Lovrana, Pfarrkirche zu S. Georg, Vol 115. — Gußjahr 1721, Gw. 18 kg, Dm. 30'5, h. 34'5.

Am Hals ornamentiertes Band, unter dem die Datierung MDCCXXI steht. Nach schlechten Modellen sind folgende Glockenbilder hergestellt, die im Untersatz stehen: Johannes und Maria unter dem Kreuz, gekrönte Madonna mit dem Jesuskind und Zepter auf der Mondsichel, S. Katharina, S. Maria Magdalena. Der Schlagring trägt die Meistermarke OPVS MARTINI PICININI und auf der Gegenseite das Christusmonogramm in einem Strahlenkranz.

Luggau (Kärnten), He 1403. — Gußjahr 1739, Gw. 179 kg, Dm. ungefähr 60 (aus den Bruchstücken der zerschlagenen Glocke ermittelt).

Ein schmales, gesäumtes Band am Hals trägt Jahreszahl und Legende: MDCCXXXIX. ESTO NOBIS DOMINE TURRIS FORTITUDINIS A FACIE INIMICI. Darunter ist eine gleiche Friesborte angebracht, wie sie die Glocke Nr. 1390 aus S. Lorenzen ziert (vgl. Abb. 232). Im Feld sind drei Heiligenreliefs (Standfiguren) verteilt. Sie stehen auf Konsolen, die aus schwebenden Engeln gebildet sind. Im vierten Sektor des Feldes ist die Kreuzigungsgruppe (Plakette) wiederholt, mit der der Glockengießer Grasmair die eben erwähnte Glocke geschmückt hat (vgl. Abb. 233). Unterhalb dieser Plakette ist in einem barocken Rahmen die Meistervignette mit folgendem Text angebracht: *Joseph Grasmair gos mich durch Gotes Hilf in Brixen* (Abb. 137).

Lussin grande, Pfarrkirche S. Anton Abb., Lus 224. — Gußjahr 1819, Gw. 1516 kg, Dm. 140, h. 152.

Der Schmuck dieser Glocke beginnt auf der Haube, die mit einer Reihe von Akanthusblättern geziert ist. Ein reiches Ornamentband (10 cm breit) mit gerippten Saumstreifen umgibt den Glockenhals. Zur Füllung des Bandes ist ein reiches Rankenwerk mit spielenden Putti verwendet.

Ein breiter Bandreifen mit der genauen Tagesdatierung des Glockengusses teilt das Feld in einen 40 cm hohen Obersatz und den nur 20 cm hohen Untersatz. Die Datierung ist folgend angegeben: POSTRIDIE

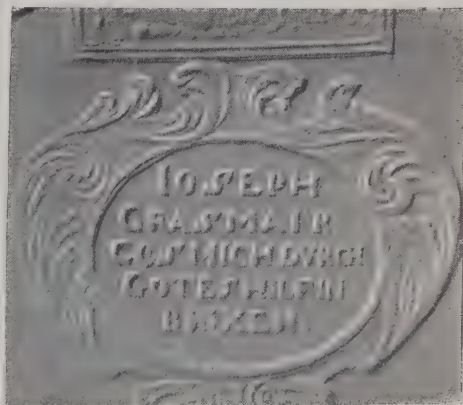


Abb. 137.

Vignette des Glockengießers Joseph Grasmair.

NONAS JULII ANNO DOMINI MDCCXIX. Die Glockenbilder sind im Obersatz verteilt und stellen dar: Die Krönung Mariens, S. Nikolaus, der hier als Patron der Schiffer neben den drei Broten als Attribut noch ein Schiff mit Segeln führt, S. Anton Abt, S. Laurentius mit dem Rost. Unterhalb dieser Bilder sind Sockelvignetten angebracht, deren Inschriften undeutlich im Guß herausgekommen sind. Unterhalb des S.-Anton-Bildes liest man noch: S. ANTONIUS ABBAS PRINCIPALIS PATRONUS 1795. Der Untersatz ist mit Laubgehängen geschmückt. Die Meisterinschrift steht in einer Vignette am Schlagring und lautet: CANCIANI VENETI FUSORIS OPVS.

Mallestig bei Finkenstein, Filiale S. Margarete (Kärnten). — Gußjahr 1553, Dm. 60, h. 40.

Die Glocke trägt die Legende: *jeronimus egker zu villach goss mich in 1553* † allein † gott † die † er. Der Bildschmuck beschränkt sich auf zwei Münzabdrucke und auf das gleiche Wappenschild der Glockengießer, wie es die Glocke desselben Meisters Egker in St. Leonhard bei Siebenbrunn (Kärnten) zeigt. Die Glocke blieb der Kirche in Mallestig erhalten.

Marezige (Maresego), Pfarrkirche S. Crucis, Ca 299. — Gußjahr 1805, Gw. 169 kg, Dm. 65½, h. 75.

Den Hals ziert ein gesäumtes Ornamentband, 6 cm breit. Am Untersatz ist ein Doppelband um das Feld herumgelegt, das in zwei Zeilen eine Legende trägt. Erste Zeile: HAEC CAMPANA DIVINO NAZARIO TOTIUS CIVITATIS SUMPTIBUS CONFECTA. Zweite Zeile: HIS VIRIS JULIO LUGNAN FRANCISCO INNOCENTI GAVARDO ET DE VOTIS ANNO DOMINI MDCCCV. An dem zweiten Inschriftbände hängen reiche Blattfestons, die den Untersatz füllen. Die Glockenbilder sind im Obersatz verteilt: Engel, der ein heiliges Kind an der Hand führt, Maria und Johannes unter dem Kreuz, S. Nazarius als heiliger Bischof dargestellt, ein auf die Knie gesunkener heiliger Eremit (ohne Attribut). Die Gießerinschrift ist in einer ovalen Vignette am Schlagkranz angebracht. Sie lautet: CANCIANI VENETI FUSORIS OPVS.

Nach der Inschrift scheint die Glocke für die Kirche in Capodistria ursprünglich bestimmt gewesen zu sein, deren Patron S. Nazarius ist.

Martinšćica (Insel Cherso), Kapelle S. Cosmas, Lus 175. — Gußjahr 1443, Gw. 25 kg, Dm. 31½, h. 41.

Das Feld ist am oberen Rande von einem schmalen, nur 1½ cm breiten Band abgeschlossen. In der 3 cm breiten Randborte des Untersatzes ist die Jahreszahl MCCCXXXIII angebracht, oberhalb der das Meisterzeichen (langes Kreuz auf niedriger Spitze, 11 cm hoch) des venezianischen Glockengießers Johannes, Sohnes des Franciscus steht. Vgl. Glocke Ca 306 aus Capodistria, die Glocke des Jahres 1440 aus Terviso und Glocke des Jahres 1449 aus Rozzo.



Abb. 139. Nachbildung einer religiösen Medaille
im Glockenschmucke: Mariä Verkündigung.



Abb. 140.

Aus der Legende
einer Glocke des Franciscus von Venedig.

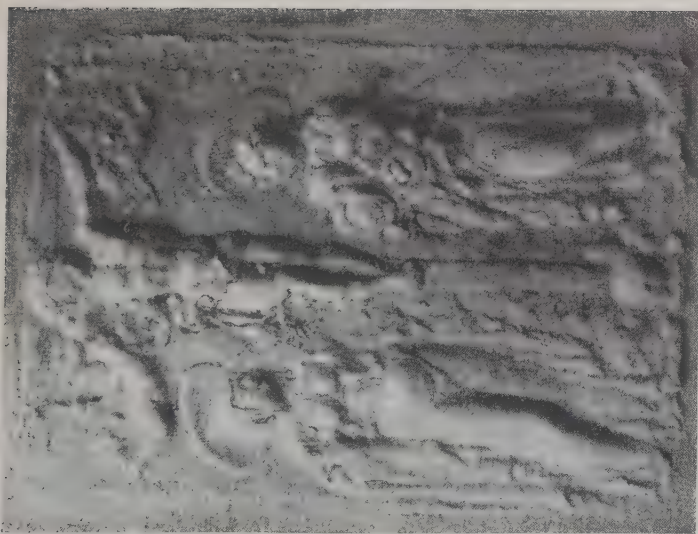


Abb. 138.

Nachbildung einer Plakette auf der Glocke in Košana:
Maria und Johannes unter dem Kreuz.

Medolino, Kapelle Madonna della salute, Po 21. — Gußjahr 1583, Gw. 20 kg.

Bilder auf dreiteiligem Band im Untersatze stehend: Madonna mit dem Jesuskind, Marienbüste auf der Mondsichel, S. Johannes der Täufer, der Gekreuzigte, S. Nikolaus, dessen Kopf im Individualtypus des hl. Petrus dargestellt ist. Die Glocke ist bis auf die Jahreszahl MDLXXXIII, deren Zahlen in einem Bandstreifen des Obersatzes verteilt sind, ohne Legende geblieben.

Metlé (Pfarre Bloke, Krain), Filiale S. Anton Pat., Lo 152. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 61·5 kg, Dm. 42, h. 50.

Die nicht datierte Glocke stammt aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Sie trägt in einem 4 cm breiten Band am Hals die Legende: † ave maria gracia plena domi(nus tecum). Charaktere der Inschrift:



Abb. 141. Legende und Umrißbild der hl. Ursula auf der Glocke in Metlé.



Abb. 142. Ausschnitt der Legende einer Glocke des Jahres 1450 in Metnitz.

gotische Minuskeln. Zwischen den einzelnen Worten nach dem Namen Maria ist ein sechsstrahliger Stern eingefügt. Vor dem Worte ave steht ein Kreuz. Im Feld ist in unbeholfener Konturenzeichnung mit erhabenen Strichen das Bild der S. Ursula mit der Krone am Haupt und dem Pfeil in den Händen dargestellt. Höhe der Figur: 20'5 cm (Abb. 141).

Metnitz (Kärnten), derzeit in der Sammlung Samassa in Laibach. — Gußjahr 1450, Gw. 175 kg, Dm. 62'5, h. 67.

Die Glocke zeigt die deutsche Rippe in ihrer vollen Eigenart, wie sie von einem ersten Meister des Ostalpenlandes gegossen wurde, der jede Anlehnung an Glockenformen der norditalischen Gießer vermieden hat. In gleicher Vollendung wie in der glockentechnischen Einzelheit des Gußwerkes zeigt sich der Meister auch in der Ausführung des plastischen Glockenschmuckes. In scharf modellierten Minuskeln ist die Glocken-



Abb. 143. Die Gottesmutter.



Abb. 144. S. Leonhard.



Abb. 145. Wappen der Stadt Mitterburg.

legende in ein 3,5 cm breites Band am Halse gesetzt (Abb. 142). Sie lautet: *anno domini mcccc l o . rex . glorie . chrifte . veni . nobis . cum . pace . emanuel*. In die Legende ist ein miniatures Madonnenbild gesetzt (Abb. 142). Die Mitte des Feldes trägt das Reliefbild der thronenden Mutter Gottes mit dem Kinde (Abb. 143), während der gegenseitige Feldteil das Bild des heiligen Leonhard mit seinen Attributen, dem Pastorale und dem Evangelienbuch in der linken und den Ketten in der rechten Hand trägt (Abb. 144). Beide Bilder sind mit den

Abdrücken von verschiedensten Münzen des 15. Jahrhunderts umgeben.

Mitterburg, Franziskanerkloster, Pi 125. — Gußjahr 1710, Gw. 92 kg, Dm. 55,5, h. 60.

Am Halse läuft ein schmales Rankenband (2 cm breit), auf das nach einem kleinen Zwischenraum in einem 2,5 cm breiten Bande als Legende eine Anrufung der Heiligen folgt: *SAN FRANCISCE ET S. ANTONI INTERCEDITE PRO NOBIS ANNO 1710*. Im Untersatz stehen auf einem Reifen oberhalb des Schlagringes in 12 cm hohen Reliefbildern (Standfiguren) folgende Heilige: S. Katharina, S. Franciscus, S. Antonius von Padua, Maria mit dem Jesuskinde.

Mitterburg, Pfarrkirche zu S. Nicolaus, Pi 119. — Gußjahr 1867, Gw. 1480 kg, Dm. 134,2, h. 140.

Von der Haube legt sich eine Akanthusreihe auf den Hals herab, den ein reich gegliedertes Ornamentband ziert. Blumengehänge, die an Ornamentstücken hängen, füllen den Untersatz. Auf ihnen stehen die Glockenbilder in Portalrahmen: Kreuzigungsgruppe, Kelch mit der Hostie, S. Petrus, S. Nikolaus, Madonna am Thron, S. Rochus und das Stadtwappen (Abb. 145) mit der Aufschrift *PISINO* und Unterschrift *FEDL*. Gegenüber dem Wappen ist in dem erhabenen Bild einer geöffneten Schrifftrolle die Legende gegeben.

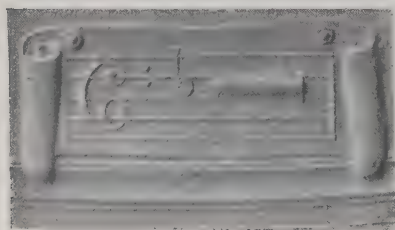


Abb. 146. Musiknote auf einer Glocke.

Erste Zeile: *Convoco, signo, noto, depello, concino, ploro*; in der zweiten Zeile: *Arma, dies, horas, nubila, lacta, rogos*. Im Untersatz steht der Gießernamen *Fratelli de Poli fonditori*, unter der auf den ornamental geschmückten Schlagring Jahreszahl und Gußort: 1867 — Cenida gesetzt ist. Hier ist auch die Musiknote des Glockenklanges in einem kleinen Relief angegeben (Abb. 146).

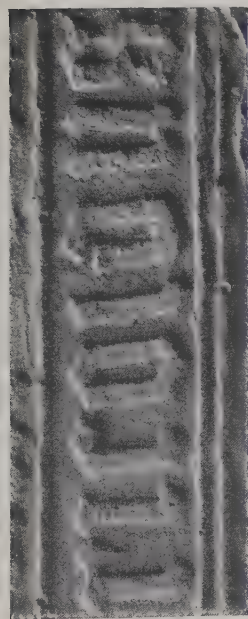


Abb. 147. Ans der Gußinschrift der Glocke des Ricoldus'jn Dragné.

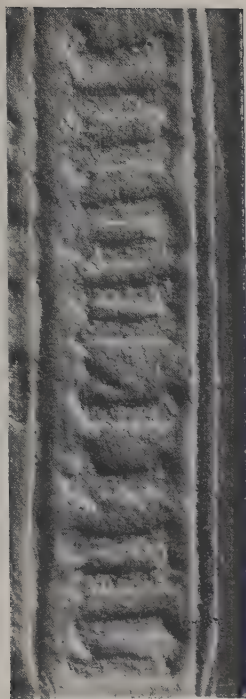


Abb. 148. Gußinschrift des Meisters Varinus.



Abb. 149. Meisterinschrift des Jacobus de Veneziis.

Die Pfarrkirche besitzt noch eine zweite gleichartige Glocke desselben Gußjahres, die den Namen Speranza trägt. Sie wiegt 992 kg. In ihrem Bildschmuck findet sich ebenfalls die Darstellung ihrer musikalischen Note. Die Krone der beiden Glocken wird von sechs sternförmig angeordneten Henkeln gebildet.

Momiano, aus einer Kapelle, Pa 63. — Gußjahr 1577, Gw. 62 kg, Dm. 45, h. 59.

In Minuskeln ist am Hals in einem breiten Bandstreifen folgende Anrufung der Gottesmutter angebracht: o mater . dei . memento . mei. Als Interpunktion zwischen den einzelnen Worten verwendete der Gießer Abschnitte aus einem Rankenband. Der im Glockenfeld untergebrachte Schmuck besteht aus einem mit Ranken gefüllten Kreuzbild, das auf zwei Stufen steht. Ober dem Kreuze schließt sich an das Band mit der Legende die Meistersignatur (Opus) Johannis) Albini) und die Jahreszahl 1577 an. In der Rippe wie im Stil gleicht die Glocke völlig den anderen bekannten Gußwerken des Meisters Johannes Albinus.



Abb. 150.

Meisterinschrift des Zuan Baptista Ton.

Momiano, Filiale S. Lucia, Pa 68. — Gußjahr 1602, Gw. 70 kg, Dm. 48'5, h. 58.

Palmettenfries am Hals, darunter sind in einem Band die einzelnen Lettern der Jahreszahl MDCII verteilt. Ober- und Untersatz werden durch schmale Reifen getrennt. Im Obersatz sind an Bildern verteilt: Johannes der Täufer (Plakette aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts, 4'3 × 9 cm), Maria mit dem Jesuskinde und die Meisterinschrift: Z(u)AN BATISTA TON

Fecit) (Abb. 150). Wertvolles Gußwerk. Vgl. die Glocke desselben Meisters aus Castelnuovo d'Arsa (1608), S. Lorenzo bei Albona (1612).

Momiano, Filiale S. Petrus Ap., Pa 62. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 26 kg, Dm. 36, h. 44.

Der Obersatz wird bis zum Hals durch sechs verschieden breite Reifen gegliedert. Im Untersatz sind folgende Bilder angebracht: Johannes und Maria unter dem Kreuz, stehende Figur der Madonna auf einem Konsol, Maria mit dem Kinde und zwei Heiligen in einem Portalrahmen (Ädikula im Renaissancestil). Letzteres ist nach einem künstlerisch wertvollen Modell gegossen. Der Guß ist leider in den Bildteilen mißglückt. Vgl. Glocke Pi 96 in Lindaro, die von demselben unbekannten Meister herrührt.



Abb. 151.

Meisterinschrift des Santinus de Regis.



Abb. 152.

S. Johannes der Täufer.



Abb. 153.

Kreuzbild auf einer Glocke des Meisters PZ.



Abb. 154.

Marienbild im Glockenschmuck der Gießer De Polis.

Momiano, Pfarrkirche zu S. Martin Ep., Pa 56. — Gußjahr 1862
Gw. 37·9 kg.

Die Glocke trägt am Hals folgende Legende in einem 2 cm breiten Bande: CAMPANA HÆC SUB BARTH. SÆCICH MIMILIANI OMNIUM PARROCHIANORUM SUMPTIBUS FERE AEQUATO VENETIIS FUSA FUIT A(nno) D(omi)NI MDCCLXII. Am Schlagkranz ist der Gießer genannt: Pietro Bazo deposito bronzi in Venezia, in Trieste. Reiche Blumengehänge hängen im Felde, auf denen die als Standfiguren dargestellten Heiligen stehen: S. Petrus, S. Martin, S. Rochus und ein Heiliger ohne besonderes Attribut. Je vier stilisierte Blattdekors sind auf der Haubenwölbung und am Kranz verteilt.

Momorano, Kapelle S. Valentin, Po 75a. — Gußjahr 1664, Gw. 16 kg,
Dm. 30, h. 76.

Unter dem Hals läuft eine ornamentierte Borte, darunter die Jahreszahl MDCLXIII in einem Bandstreifen. Im Mittelfeld stehen folgende Glockenbilder: Der Gekreuzigte, S. Georg zu Pferd den Drachen tötend, Maria mit dem Jesuskinde, S. Bernardin.

Mompaderno, Pa 197. — Gußjahr 1823, Gw. 142 kg, Dm. 60·5, h. 67.

Im Mittelfeld ein Kruzifix, darunter die Datierung ANNO 1823. Am Untersatz Vignette mit der dreizeiligen Meisterinschrift OPVS CANCIANI VENETI.

Mompaderno. Pa 198. — Gußjahr 1843, Gw. 83 kg, Dm. 52, h. 54.

Äußere Ausstattung die gleiche wie an der vorangehenden Glocke. Ebenso trägt die Glocke dieselbe Legende: OPVS CANCIANI VENETI.

Mondellebotte. Pa 233. — Gußjahr 1573, Gw. 60 kg, Dm. 45, h. 57·5.

Am Obersatz steht die Datierung MDLXXIII, deren einzelne Ziffern in der gleichen Zone rings um das Glockenfeld verteilt sind. Auf einem Täfelchen (Tabula ansata) am Untersatz steht in vier Zeilen die Meisterinschrift: SANTINVS DE REGIS MEDIOLANNESI · Fecit OPVS (Abb. 151). Glockenbilder: S. Benedikt, S. Georg, S. Johannes der Täufer (Abb. 152).

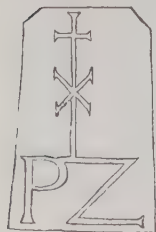


Abb. 155.
Meisterzeichen.

Mondellebotte, Filiale S. Jacobus, Pa 236. — Gußjahr 1527, Gw. 39 kg, Dm. 38, h. 47 (Abb. 153, 155).

Die Glocke gleicht in ihrer Form und Ausstattung der unten folgenden Glocke aus Montona (Pa 203). Sie trägt in dem Bandstreifen am Halse die Jahreszahl MDXXVII, in dem angeschlossenen Band die gleichen beiden Kleinreliefs. Nur das Meisterzeichen, das aus den Buchstaben PZ mit dem Doppelkreuz besteht, zeigt eine etwas abweichende Form. Es ist aber jedenfalls auch dem Meister Pier de Zuan aus Venedig zugehörig.

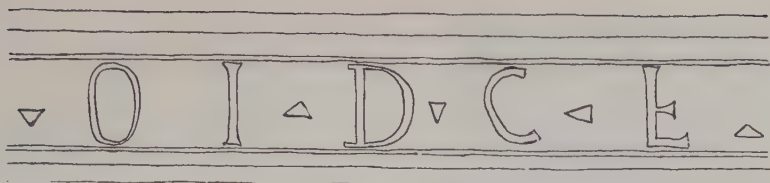


Abb. 156. Meisterinschrift.

Mondellebotte, Pfarrkirche S. Jacobus Ap. — Gußjahr nicht angegeben, Dm. 49, h. 71.

Glocke aus der Zeit um das Jahr 1350. Der Glockenschmuck beschränkt sich bei diesem altertümlichen Gußwerk auf ein 2,5 cm breites Band, das am Hals das Feld abschließt, und auf ein zweites Band, 3 cm breit, das oberhalb des Schlagringes die Gießerinschrift folgend führt: MAGISTRO NICHOLAVS ME FECIT. Diese Glocke wurde im Jahre 1913 für die staatlichen Sammlungen in Pola erworben und wird in der Kirche S. Maria di Canetto aufbewahrt.

Montona, Filiale B. M. V. Servorum.

Im Campanile dieser Filialkirche hängen fünf wertvolle Glocken. Zwei von ihnen sind nach ihrem bekannten Meisterzeichen Werke des Meisters Pier de Zuan delle Campane. Eine (Dm. 40 cm) stammt aus dem Jahre 1521, die andere (Dm. 42 cm) dürfte etwas älter sein. Die dritte Glocke mit der Jahreszahl MDXCII trägt graviert den Namen — Bernardo — und ist von Jacobus de Calderarii in Venedig gegossen. Die beiden übrigen Glocken stammen aus den Jahren 1521 und 1759. Letztere (Dm. 37 cm) trägt nach einer Mitteilung des Pfarramtes in Montona die Inschrift: ALBERTO COLLETTI FECIT.

Montona, Filiale S. Bartholomeus in Pomoerio Zumesi, Pa 214. — Gußjahr 1602, Gw. 85 kg, Dm. 52, h. 61.

Unter einem Rankenfries am Hals die Jahreszahl MDCL. Am unteren Rand der Flanke folgende Buchstaben (im negativen Abdruck) als Meisterinsignatur: O · I · D · C · F, aus der die mittleren drei Buchstaben das Monogramm des Meisters bilden dürften (Abb. 156). Für die Lesung dieser Meistersignatur kann vorgeschlagen werden: O(pus) I(acobus) D(e) C(alderarii) F(ecit). Glockenbilder: S. Sebastian, Schutzmadonna, Kruzifix, S. Bartholomeus. Zwischen den Bildern ist je ein Engelköpfchen angebracht.

Montona, Filiale S. Bartholomaeus Ap. in Pomerio Zumesi, Pa 215. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 52 kg, Dm. 44, h. 56.

Auf der Haubenwölbung acht Rosetten, unter dem Hals ein einfaches Blattband, das im Schluß das Meistermonogramm SQI enthält (Abb. 157). Das Glockenfeld wird durch ein schmales Band in den Ober- und Untersatz geteilt. Reliefs im Obersatz: S. Georg (Reiterbild ohne Drachen);



Abb. 157. S. Georg und Meistermonogramm.

zeichen mit dem Monogramm PZ des Meisters Pier de Zuan (Venedig), wie zum Beispiel auf Glocke Pa 236 aus Mondellebotte.



Abb. 158. Glockenschmuck.

Johannes der Täufer; Kreuzbild, beiderseits eine Rosette; thronende Madonna mit dem Jesuskind. Reliefs im Untersatz: Zweimal wiederholt zwei Putti neben einer Vase, oberhalb drei Rosetten im Dreieck (Abb. 158), fünf Rosetten in kreuzförmiger Anordnung. Als Abschluß des Untersatzes dient ein Band mit Frucht- und Blattfüllung. Am Schlagkranz sind acht Rosetten verteilt. Die Krone besteht aus einem Mittelbogen und 8 gedrehten Henkeln. Die Glocke gehört noch in das 16. Jahrhundert.

Montona, S. Cyprianus Ep. M., Pa 203. — Gußjahr 1522, Gw. 40·5 kg, Dm. 38, h. 50 (Abb. 163).

Unterm Hals läuft ein schmales Band mit der Jahreszahl MDXXII. In anschließendem Band die beiden gleichen Kleinreliefs und das Meister-

Montona, Filiale S. Cyprianus Ep. M., Pa 204. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 30·5 kg, Dm. 34, h. 51 (Abb. 161 und 165).

Schmucklose Glocke mit einer überaus altertümlichen Form, die dem 14. Jahrhundert noch zugewiesen werden kann (Abb. 161). Die dreiteilige Krone besteht nur aus einem 11 cm hohen Mittelbogen und zwei seitlich ansetzenden Henkeln. Der Glockengießer wird in der Inschrift am unteren Rand des langen Feldes folgend bezeichnet: † M(agister) JACOBVS F(ecit) (Abb. 159).

Montona, Kirche Nat. B. V. M. in Monte Subiente, Pa 217. — Gußjahr 1714, Gw. 15 kg, Dm. 28, h. 34.

Am Hals läuft eine einfache Rosettenbordüre, 2·5 cm breit, darunter an-



Abb. 159. Gußinschrift des Meisters Jacobus.

schließend ein gleich breites Band mit der Jahreszahl MDCCXIII. Glockenbilder: Christus am Kreuz mit Maria und Johannes, S. Nicolaus, S. Laurentius, Maria mit dem Jesuskinde unter dem Vorhang in einem ovalen Medaillon, 8 cm hoch (Abb. 154).

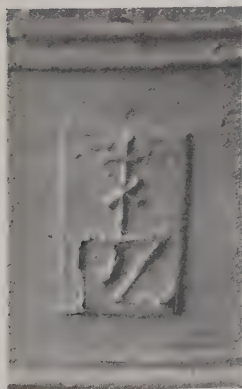
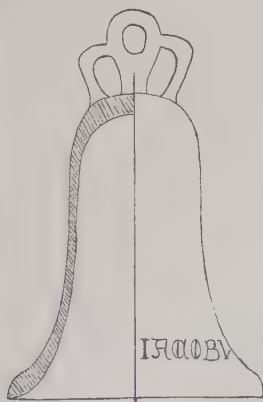
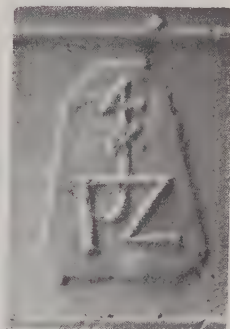
Morsko bei Canale, Filiale S. Anton. — Gußjahr 1770, Dm. 57·5, h. 64.

Die Glocke trägt ein 4 cm breites Rankenband am Hals, auf das sich 2·5 cm breit die Legende anschließt: OPVS FRANCISCI FRANCHI GORITIAE ANNO D(om)I(n)I 1770. Maria Magdalena am Kreuz, Pietà, S. Anton von Padua, S. Sebastian. Ornamentaler Schmuck wie Reliefbilder sind Fehlgüsse.

Mošćenice, Filiale in Sv. Petar, Vol 141. — Gußjahr 1820, Gw. 70 kg, Dm. 49, h. 57.

Den Hals ziert ein 5 cm breites Rankenband, das von zwei Saumstreifen gefaßt wird. In halber Höhe des Untersatzes läuft als Bildträger ein Band mit der Jahreszahl: ANNO DOMINI MDCCCXX. Glockenbilder: Maria mit dem Jesuskinde (Brustbild), S. Rochus, Johannes und Maria unter dem Kreuze, S. Petrus. Oberhalb des Schlagringes steht im Felde die Meisterinschrift in ovalem Rahmen: CANCIANI VENETI FUSORIS OPVS.

Mošćenice, Filiale S. Anton in Ostružnjak, Vol 144. — Gußjahr 1723, Gw. 32 kg, Dm. 36·5, h. 42.

Abb. 160.
Meisterzeichen.Abb. 161.
Glocke des Meisters Jacobus.Abb. 162.
Meisterzeichen.

Den Hals säumt ein schmaler Palmettenfries, an den sich ein Inschriftband ansetzt, von dem abwechselnd Akanthusblätter und Trauben herabhängen. Die Legende enthält eine Anrufung Marias und die Glockendatierung: SANCTA MARIA ORA PRO NOBIS · Anno. 1723. Reliefbilder im Feld: Maria und Johannes unter dem Kreuz, die gekrönte Madonna mit dem Jesuskinde und dem Zepter in der Rechten auf der Mondsichel stehend.

Mošćenice, Filiale S. Sebastian, Vol 136. — Gußjahr 1864, Gw. 36 kg, Dm. 34'5, h. 45.

Moderne Glocke, die aber in der Rippe wie in der Schmuckverteilung nach einem Vorbild aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts gegossen ist. Auf der Haube sind vier Palmetten verteilt, am Hals läuft ein leeres Doppelband, unter dem die Gebetsformel: S. SEBASTIANE · ORA · PRO · NOBIS mit der Datierung MDCCCLXIV sich anschließt. Ein weiteres Doppelband im Feld trennt Ober- und Untersatz, von dem abwechselnd Laubkränze und Festons herabhängen. Der Bildschmuck zeigt ein auf gekreuzten Zweigen sitzendes Vogelpaar, das in kleinen Reliefbildchen sich im Obersatz wiederholt, während in gleicher Weise mit den Bildern eines Fruchtkorbes der Untersatz geziert erscheint, in dem auch der Gießername ANTONIO ZUDICH FECE IN FIUME angebracht ist. Am Schlagring liegt ein gitterartiges Ornament, in das Blumengehänge und Kränze eingefügt sind.

Mošćenice, Filiale S. Sebastian, Vol 139. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 29'5 kg, Dm. 39'4, h. 44.

Ein gegliedertes Band mit geometrischem Ornament gibt dem Feld den oberen Abschluß. Bilder im Feld: S. Nikolaus, Kruzifix, S. Anton Abt, Maria mit dem Jesuskinde unter dem Vorhang in ovalem Rahmen (Abb. 154). Dieses Relief ist sehr oft im Schmuck der Glocken der De Polis zu sehen. Unterhalb des Kruzifixes ist am Schlagkranz die Meisterinschrift angebracht: OPVS AEREDUM DE POLIS.

Mošćenice, Pfarrkirche S. Andreas Ap., Vol 132. — Gußjahr 1837, Gw. 363 kg, Dm. 88, h. 95.

Akanthusblätter auf der Haube, die zum Teil noch den Hals bedecken, auf dem ein 2'5 cm breites Inschriftband liegt. Seine Legende: FATTA RIFONDERE DAL SIGR. MATTEO ANNO 1837. Ein dreigliedriges Band mit Perlenreihe trennt Ober- und Untersatz. Im Obersatz sind die Glockenbilder verteilt: S. Andreas am Kreuz, Rosenkranzmadonna mit dem Jesuskinde, S. Barbara, ein heiliger Bischof, Kruzifix, S. Petrus. Zwischen die einzelnen Bilder sind dekorative Kopffembleme neben Sternen eingefügt. Von dem das Glockenfeld teilenden Band hängen abwechselnd Akanthusblätter und Stoffdraperien in den Untersatz hinein, an dem in rechteckigem Rahmen die Gießermarke angebracht ist: *Pagano e Buero, Genova, e Giuseppe Bozzoli.*



Abb. 163. Glocke des Meisters PZ.



Abb. 164. Glocke in Mune.

Muggia, Filiale S. Crucis, Ca 181. — Gußjahr 1441, Gw. 33 kg, Dm. 36, h. 47.

Das Feld wird oben von einem leeren Band, 15 cm breit, und unten, oberhalb des Schlagkranzes, von einem 25 cm breiten Band begrenzt, das die Jahreszahl MCCCCXXXI und das Meisterzeichen (155 cm hoch) des venezianischen Glockengießers Johannes, des Franciscus Sohn, trägt. Das Zeichen besteht hier wie auf anderen Glocken aus dem auf eine niedrige Spitze gestellten Kreuz (vgl. Abb. 264).

Muggia vecchia, Filiale B. M. V. Assumpt., Ca 178. — Gußjahr 1568, Gw. 116 kg, Dm. 60·5, h. 63.

Das Glockenfeld wird am Hals von einem Band mit Saumstreifen, 5 cm breit, abgeschlossen. Das Band führt die Jahreszahl ANO DOMINI MDLXVIII und trägt Laubfestons, die in den Obersatz herunterhängen. Ein Inschriftband läuft oberhalb des Schlagringes und führt folgende Legende: AD HONOREM ET GLORIAM DEI AETERNI ET GLORIOSAE VIRGINIS MATRIS EGIUS. Auf dem Band steht in einem gezierten Portalrahmen die von dem Bild der Gottesmutter gekrönte Meisterinschrift: SANTINVS DE . REGIS MEDIOLANNESI . F . OPVS. Höhe dieses Reliefs 16 cm (Abb. 167). Auf der Gegenseite des Feldes sind die beiden Stadtpatrone von Muggia, die Märtyrer Johannes und Paulus als römische Krieger mit Palmzweigen dargestellt, die das Wappen der Stadt Muggia tragen (Abb. 166).

Muggia vecchia, Filiale B. M. V. Assumpt., Ca 179. — Gußjahr 1568, Gw. 87 kg, Dm. 51·5, h. 60.



Abb. 165. Glocke des Meisters Jacobus. Glocken des Johannes Albinus in Novacco und in Bercaz.

Form und Schmuck wie Meisterinschrift gleichen völlig der vorhergehenden Glocke. Nur in den Legenden treten zwei nebensächliche Varianten auf. Hier ist die Datierung angegeben mit ANNO D(omi)NI MDLXVIII und für EGIUS steht in der Legende richtig EIUS. Der vom Bild der Gottesmutter gekrönten Gießermarke des Santinus ist auch hier die architektonische Umrahmung wie auf der vorangehenden Glocke gegeben, die anderen Glocken dieses Meisters fehlt.

Mune, Friedhofskirche S. Crucis, Vol 148 T. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 236 kg, Dm. 72, h. 94 (Abb. 164).

Schmucklose Glocke aus dem 15. Jahrhundert, die in der Rippe und Ausstattung der Evangelistenglocke aus Pingente (Ca 17) sehr nahe steht.



Abb. 166. Wappen der Stadt Muggia auf einer Glocke des Jahres 1568.



Abb. 167. Aus einer Glockenlegende des Jahres 1473.

Sie trägt am Hals in Majuskeln die Namen: † MATHEVS * IOHANES † LUCAS † MARCVS, die ein 4 cm hohes Inscriptband füllen.

Neuhaus, Filialkirche zu S. Jakob, Pfarre Schwabegg (Kärnten), VI 2147.

— Gußjahr 1473, Gw. 96 kg, Dm. 58, h. 59*.

In einem 4 cm breiten Band, das um den Hals gelegt ist, findet sich der Anfang des Evangeliums Johannis (gotische Minuskeln): † in principio † erat † verbum . et † verbum † erat . apud † deum † et . deus erat verbum . 1473. (Abb. 167). Das letzte Wort der Legende und Jahreszahl bilden außerhalb des Bandes eine zweite Zeile, in der zwei Münzabdrücke (ungarische Dukaten und eine venezianische Zechine) mit einer Rosette eingeschoben sind (Abb. 167). Tiroler Kreuzer und ein Pfennig sind in der Legende an den mit Punkten bezeichneten Stellen abgegossen. Unter der Jahreszahl ist in der Mitte des Feldes ein kleines Relief (Büste des S. Johannes des Täufer mit dem Agnus Dei), rechts davon ein Medaillenabdruck (Dm. 3 cm) mit der Büste der Gottesmutter angebracht. Gegenständig trägt das Feld als Gruppe zwei Medaillen. Die linke (Dm. 4 cm) zeigt das Bild des Ecce homo, die rechte (Dm. 3 cm) das Bild der S. Dorothea mit dem Blumenkörbchen (Abb. 169).

Novacco, Filiale B. V. M. Rosarii, Pa 287. — Gußjahr 1552, Gw. 34 kg, Dm. 39, h. 52 (Abb. 165).

Unterhalb des Halses in einem 3,5 cm breiten Bande die Glockenlegende: SANCTVS IOANES ORA PRO NOBIS. Darunter die Meisterinschrift: O(pus) Jonnis A(lbini) 155 II (Abb. 170). In der Jahreszahl ist



Abb. 168. Geschmückte Vignette des Meisters Santinus.

* Die Glocke wird erwähnt in Kunsttopographie des Herzogtums Kärnten, 241.



Abb. 169. Medaillon: S. Dorothea.



Abb. 170. Teil der Legende und die Meisterinschrift mit Jahreszahl auf einer Glocke des Johannes Albinus aus dem Jahre 1552.

die Teilzahl 500 wie auf anderen Glocken des Johannes Albinus durch den Buchstaben S, die Zahl 50 durch denselben, aber schräg durchstrichenen Buchstaben dargestellt. Für die Einer sind römische Zahlzeichen verwendet. Unter der Meisterinschrift steht als Glockenschmuck auf dem Rand des langen Feldes ein Kreuz mit Rankendekor auf zwei Stufen in gleicher Gestaltung wie das Kreuzbild auf Glocke Pi 193 aus Previž. Soweit Gußwerke des Meisters Albinus aus dem Küstenlande bekannt sind, verwendet dieser wie auch die Meister Lodovius und Bernardus (vgl. Pa 288 Novacco) als Bildschmuck nur das mit Rankenornamenten geschmückte Kreuz.

Novacco, Filiale S. Rochus, Pa 288. — Gußjahr 1569, Gw. 91 kg, Dm. 52, h. 62 (Abb. 171).

Am Hals steht in einem 4 cm breiten, von je zwei schmalen Leisten gefaßten Band die Gebetsformel: o mater dei memento meo. Verwendet sind gotische Charaktere. Darunter in zwei Zeilen die Meisterinschrift: OPVS BERNARDI. Der Glockenschmuck besteht in einem Rankenkreuz.



Abb. 171. Glocke des Meisters Bernardus.



Abb. 172. Glockenschmuck des Caspar Franchi.



Abb. 175. Glocke des Peter und Bernardinus
Franchi aus dem Jahre 1726.



Abb. 174. Glocke mit Monogramm P.



Abb. 173. Glocke des Santhius de Regis in
Muggia vecchia aus dem Jahre 1568.

neben dessen oberem Balken geteilt die Jahreszahl 1569 steht. Oberhalb des Schlagringes werden die Gemeindeältesten in einer Inschrift folgend genannt: MARIO FRANCAPAN JACOP MILIG ERA SVPAN.

Novacco, Pfarrkirche zu S. Michael, Pi 99. — Gußjahr 1726, Gw. 541 kg, h. 102 (Abb. 175).

Das Glockenfeld wird oben von einem 4 cm, unten von einem 5 cm breiten Doppelband abgeschlossen. Es trägt folgende, durch Fehlgüsse teilweise entstellte Bilder: Kreuzigungsgruppe, S. Anton von Padua mit dem Jesuskinde, eine Ecce-homo-Darstellung, S. Florian und in dekorativ umrahmter Vignette die Gießerinschrift: OPVS PETRI ET BERNARDINI FRANCHI VITINENSIS. In dem unteren Doppelband steht die Jahreszahl eingefügt: MDCCXXVI.

Novacco, Pfarrkirche S. Michael, Pi 102. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 50 kg, Dm. 39·2, h. 61 (Abb. 174).

Schmucklose Glocke aus der Zeit um 1300. Sie trägt als Zeichen den Negativabdruck des monogramatischen Buchstaben P, 7·5 cm hoch.

Novake bei Kirchheim, Kuratiekirche zu S. Thomas Ap., Tol 218. — Gußjahr 1727, Gw. 410 kg, Dm. 90, h. 88.

Den Obersatz schließt ein Inschriftband mit der Legende: *Fugite partes adversae ecce crucem domini nostri Jesu Christi*. Faunköpfe (Abb. 172) und stilisierte Festonträger bilden die Träger des Bandes, wie sie z. B. nach dem gleichen Model auf der Glocke aus Sabinje (Vol 233) abgegossen sind. Der Bildschmuck der Glocke besteht aus: Maria mit dem Kind als stehende Figur im Strahlenkranz, S. Ulrich als Bischof mit dem Fisch, S. Thomas Ap. mit der Lanze, ein heiliger Krieger mit der Palme, kniend. Der Schlagring trägt die Gießerinschrift in Monogrammen und die Jahreszahl: *G(asparus) F(ranchi) M(e) F(ecit) L(abaci) ANNO 1727*.

Novavas bei Sušnjevea, Filiale S. Spiritus, Pi 137. — Gußjahr 1838, Gw. 60 kg, Dm. 46·5, h. 58.

Die Haube schmücken vier einzelne Akanthusblätter, den Hals ein gesäumtes Rankenband. Als trennendes Glied ist zwischen Ober- und Untersatz ein gesäumtes Band eingeschoben, in dem das Datum ANNO 1838 vermerkt ist. Im Obersatz sind die Glockenbilder untergebracht: Kreuzifix, ein heiliger Bischof, Maria und S. Josef mit dem Jesuskinde. Am Schlagkranz liegen drei einzelne Akanthusblätter und eine ovale Vignette mit der Meistersignatur: OPVS CENCIANI.

Novokračina bei Jelšane, Filiale S. Josef, Vol 81 T. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 90 kg, Dm. 48, h. 69·5

Schmucklose Glocke aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts mit der oberhalb des Schlagringes angebrachten Meisterinschrift: † MAGISTER † BELO † ME FECIT. Im Feld trägt die Glocke in negativem Abdruck

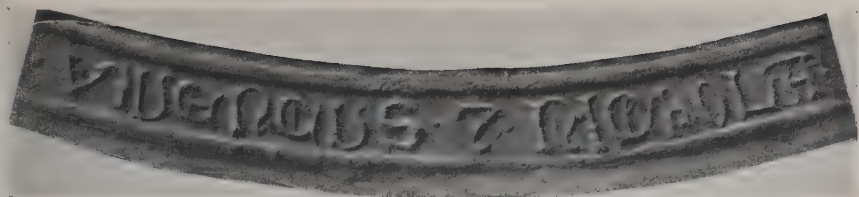


Abb. 176. Aus einer Meisterinschrift des Vivencius.

den monogramatischen Buchstaben N. Daß mit diesen einzelnen Buchstaben, wie ihn nicht selten Glocken des 14. und 15. Jahrhunderts tragen, nicht die Meistersignatur gemeint ist, sondern ein Heiligennamen, der der Glocke gegeben wurde, ist in diesem Falle durch die angebrachte Signatur des Meisters Belo erwiesen.

Novokračina bei Jelšane, Filiale S. Josef, Vol 107 T. — Gußjahr 1338, Gw. 80 kg, Dm. 51·5, h. 76 (Abb. 176).

Die Glocke trägt am Hals einen leeren Bandstreifen, einen zweiten mit der Meisterlegende am unteren Rand des Feldes. Die Legende, die den bekannten Meister aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts, Vivencius, Sohn des Nicolaus, nennt, lautet: $\div$ ANNO D(omi)NI. M. CCC. XXXVIII. VIVENCIVS (quondam) NICOLAUS. ME FECIT. Im ersten Worte der Gießerinschrift sind die Buchstaben A und N ligiert. Ein Abkürzungsstrich steht oberhalb DNI, der Buchstabe o oberhalb der Zahlen M und CCC.

Ober-Breth bei Flitsch, Filiale S. Michael, Tol 290. — Gußjahr 1586, Dm. 45·5.

Die mit Reliefschmuck ausgestattete Glocke trägt die Gießerinschrift: A. 1568. *Erasmus Stampfel in Villach hat mich gossen*. Diese Glocke blieb der Kirche in Ober-Breth während des Weltkrieges erhalten.

Odolina bei Bresovica, Filiale S. Petrus Ap., Vol 38. — Gußjahr 1654, Gw. 65 kg, Dm. 46, h. 56·5.

Ein schmales Rankenband ziert den Hals der Glocke, unterhalb dessen in einem zweiten Band die Legende angeschlossen ist: PER LA CHIESA DI S. PIETRO DI ODOLENA MDCLIII. Auf den schmalen Reif, der im Felde den Ober- und Untersatz teilt, sind die Glockenbilder gestellt: Maria mit dem Jesuskinde (Büste), Heiliger in priesterlichem Ornat ohne weitere Attribute, Kruzifix, S. Petrus.

Orsera, Kapelle S. Antonius, Pa 185. — Gußjahr 1657, Gw. 10·5 kg, Dm. 25, h. 34.

Dekor der Glocke: Unterhalb des Halses ein Rankenband, darüber die Jahreszahl MDCLVII und im Glockenfeld die Reliefbilder: Maria mit dem Jesuskinde, S. Anton, Christus am Kreuz, S. Georg.

Orsera, Kapelle S. Fosca, Pa 183. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 475 kg, Dm. 43, h. 50.

Meisterinschrift am Schlagring: OPVS CASTELLIS. Glockenbilder: Die Christustaufe; Christus am Kreuz; Heilige; Maria mit dem Jesuskinde. Schlechter Guß des 18. Jahrhunderts, dessen Reliefs durchwegs undeutlich ausgegossen sind.

Ospo, Filiale Mačkolje zu S. Bartholomäus, Ca 194. — Gußjahr 1755, Gw. 369 kg, Dm. 85, h. 99.

Die Glocke ist das Werk desselben spanischen Glockengießers, der die Glocke Pa 128 in Verteneglio im Jahre 1753 gegossen hat. Rippe und ornamentaler Dekor der beiden Glocken ist gleichartig. Die Glocke von Mačkolje trägt am Hals ein 45 cm breites Band mit der Legende: IESVS MARIA ANNO 1755. Zwischen den einzelnen Buchstaben ist ein Rankenband eingeschaltet. Im Feld steht wie auf den anderen aus dem Küstenlande bekannten spanischen Glocken ein mit Blattranken geschmücktes Kreuz, das auf vier Treppenstufen steht. Außerdem sind drei umrahmte Plaketten (75 cm hoch, 5 cm breit) mit folgenden Figuren im Felde verteilt: Heiliger ohne Attribut, S. Barbara nach dem Model des gleichen Bildes auf der oben erwähnten Glocke aus Verteneglio, S. Anton von Padua mit dem Jesuskinde.

Ospo, Filiale Mačkolje zu S. Bartholomäus, Ca 196. — Gußjahr 1758, Gw. 125 kg, Dm. 58, h. 68.

Ein 6 cm breites, von hohen Saumstreifen begleitetes Rankenband läuft unterhalb der Haube, auf der Akanthusblätter verteilt sind. Im unteren Saumstreifen steht die Jahreszahl ANNO DOMINI MDCCLVIII. Angeschlossen sind dann im Obersatz Blattfestons, die von fliegenden Engeln getragen werden. Glockenbilder im Felde: Maria, die Jordantaufer, Kruzifix, ein heiliger Bischof. Den Untersatz schließt ein Band ab, in dem ohne Abtheilung die Buchstaben folgender Dedikation verteilt sind: AD MAIOREM DEI GLORIAM. Eine Reihe von Akanthusblättern legt sich von diesem Inschriftband auf den Schlagkranz herab, der auch noch die Vignette mit der Meisterinschrift trägt. Sie lautet: OPVS CATT(erin)AE ET ANAE SOR(ores) CASTELLI QUO(ndam) IO(annis) ANDR(eae).

Otalež, Filiale zu S. Nicolaus in Jazne, Tol 336. — Gußjahr 1774, Gw. 268 kg, Dm. 78, h. 77.

Die Glocke zeigt die gewöhnliche Ausstattung, die der Laibacher Glockengießer Zacharias Reid, der Vorgänger des Johannes Reid, seinen Glocken gegeben hat. Von der Haube legt sich zum Hals ein barocker Fries herab, auf den ein 45 cm breites, gesäumtes Band mit der gebräuchlichen Gebetsformel folgt: A FULGURE ET TEMPESTATE JESU CHRISTE (libera nos). Abgeschlossen wird dieses oberste Glied im

Schmucke der Glocke von einem doppelten Kranzgehänge, das in den Obersatz hineinreicht. Glockenbilder: Eine Pietägruppe, S. Nikolaus, S. Johannes der Täufer und S. Florian, der auf dem Rand der Meistervignette steht. Ihre Inschrift lautet: OBVS (sic) IOHANNES REID LABACI 1774. Am Kranz steht der Name der M. ELISABETA REIDIN, die wohl als Witwe nach Zacharias Reid das Geschäft der Laibacher Glockengießerei noch leitet.

Otalež, Kuratiekirche zu S. Katharina. — Gußjahr 1747, Gw. 465 kg, Dm. 95, h. 94.

Vom Hals der Glocke bis auf die Haube ist ein Bandfries als Abschluß des Feldes gelegt. Angeschlossen ist dann ein Doppelband mit Legenden. In dem ersten Bandstreifen steht: *A fulgure, tempestate libera nos domine*, im zweiten: OPVS JO. ANTONY SAMASSA LABACI 1747. Ornamental stilisierte Köpfe und kurze Abschnitte eines Zierbandes bilden die Konsole des Doppelbandes. Glockenbilder: S. Katharina, Johannes und Maria unter dem Kreuze, S. Petrus und ein Heiliger ohne Attribut, stehende Figur der Gottesmutter.

Otok (Pfarre Stari trg, Krain), Filiale SS. Primus und Felicianus, Lo 226. — Gußjahr 1559, Gw. 76 kg, Dm. 50·5, h. 58.

Die Glocke trägt am Hals folgende Legende: † MDLIX † VERBVM † DOMINI † MANET † IN † ETERNVM. Bis auf einen einfachen Doppelreif im Untersatz ist die Glocke schmucklos geblieben. Eine zweite Legende füllt den unteren Rand des Schlagkranzes: † LIENHART † GIESSER † VON † LABACH † HAT † MICH † GOSSEN † 1559 † AVS † DEM † FEVER † BIN † ICH † GEFLOSSEN.

Parenzo, Filiale B. V. M. degli Angeli, Pa 150. — Gußjahr 1847, Gw. 132 kg, Dm. 61, h. 65.

Auf der Haubenwölbung einzelne vier Akanthusblätter. Am Halse einfacher Fries, 7·5 cm breit. Glockenbilder: S. Sebastian, S. Euphemia, S. Franciscus v. A., Kruzifix. Die Legende im Untersatz nennt den Stifter, Gußjahr und den Gießer: SEBASTIANO SBISA FU FRANCESCO PER DIVOZIONE 1847, VENETIIS CANZIANO E BAZO.

Parenzo, Filiale B. V. M. del Monte, Pa 152. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 21·6 kg, Dm. 33, h. 38.

Die Glocke stammt aus der Zeit um das Jahr 1800. Am Hals liegt eine 3 cm breite Ornamentborte. Als Glockenzier sind im Obersatz die Abgüsse von vier gleichartigen Medaillen (Durchmesser 8 cm) mit Heiligenbildern verteilt, im Untersatz vier geflügelte Engelköpfe. Auf der Haubenwölbung wie auf dem Schlagring liegen je vier Akanthusblätter. Letzterer trägt auch die Vignette mit der Gießermarke: OPVS CANCIANI.



Abb. 177. Glockenschmuck des Dominikus Macharini aus dem Jahre 1628.

Pas, Pfarrkirche B. M. V. Assumptae, Pi 108. — Gußjahr 1628, Gw. 77 kg, Dm. 48, h. 60.

Das 5 cm breite Band am Hals ist von einem reichen Ornament gefüllt, das aus Rankenwerk, Fruchtschalen und Delphingruppen nach einer klassischen Vorlage zusammengesetzt ist (Abb. 177). Darunter läuft ein Insehriftband, das in hohen Charakteren eine Inschrift zur Datierung mit dem Meisternamen führt: DOMENEGO MACHARINI FECE MDCXXVIII. Das Glockenfeld wird durch einen Doppelreifen geteilt. Im Obersatz stehen die Glockenbilder: Johannes der Täufer, Kreuzigungsgruppe, S. Nikolaus, S. Franciscus v. A., S. Georg (stehende Figur nach einer Vorlage des 15. Jahrhunderts), thronende Maria mit dem Jesuskinde.

Pas, Gradinje, Pi 114. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 49 kg, Dm. 40, h. 58.



Abb. 178.
Meister-
zeichen.

Glocke aus der Zeit des 14. Jahrhunderts oder Anfang des 15. Jahrhunderts. Das Glockenfeld wird beiderseits von einem leeren Band abgeschlossen. In der Mitte des Feldes das Monogramm P mit geziertem Füßchen, 12'5 cm hoch (Abb. 178).

Pas, Pfarrkirche B. M. V. Assumptae, Pi 112. — Gußjahr 1763, Gw. 223 kg, Dm. 72, h. 73.

Am Hals ist ein schmaler, barocker Fries als Bekrönung des Feldes angebracht. Darunter trägt ein 3 cm breites Band die Legende: PAROCHIO DOMINICO BACCICHI. Von dem Band hängen Laub- und Fruchtfestons in den Obersatz hinein. Glockenbilder: Mariä Verkündigung (Abb. 180), Kreuzigungsgruppe, kniender Heiliger, eine Heilige in ovalem barockem Rahmen mit der Beischrift: SANCTI SERENA. Am Kranz steht in einer Zeile die Meisterinschrift OPVS ZACHARIA REIDT LABACI MDCCCLXIII.

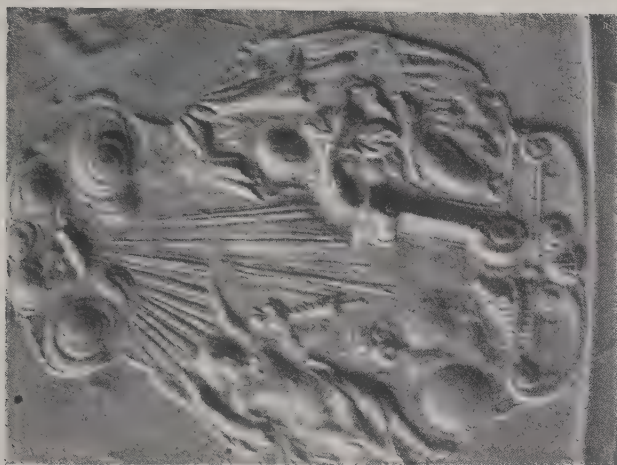


Abb. 180.
Mariä Verkündigung.



Abb. 179.
Schmucklose Glocke aus der Zeit
gegen 1500.



Abb. 181.
Glocke mit den Evangelistenmännern
aus dem 15. Jahrhundert.

Pasjak (Dekanat Jelšane), Filiale S. Michael Arch., Vol 84 T. —
Gußjahr nicht angegeben, Gw. 34 kg, Dm. 40·5, h. 50.

In dem 2 cm breiten Band am Hals ist das Meistermonogramm MSQI eingesetzt, das gleichartig mit dem kürzeren Monogramm SQI der Glocke Nro. Pa 215 aus Montona, Filiale S. Bartholomäus, ist. Es ist dort zweifellos derselbe Meister genannt, der hier seinem Namen noch das M(agister) vorgesetzt hat. Ein schmales Band trennt in der Mitte des Feldes Ober- und Untersatz. Die Glockenbilder sind im Obersatz verteilt; Johannes der Täufer, Maria. Kruzifix, eine kleine, durch Fehlguß unkenntlich wiedergegebene Plakette.

Pečine, Vikariatskirche zu SS. Hermagoras und Fortunatus, Tol 145.
— Gußjahr 1755, Gw. 590 kg, Dm. 102, h. 114.

Den Obersatz der Glocke schließt ein breites, aus sechs Streifen zusammengesetztes Band ab. In einem folgenden, 5·5 cm breiten Streifen läuft eine doppelte Weinranke, sonst fehlt dem Band jeder Schmuck. Ein zweites, dreiteiliges Band schließt oberhalb des Schlagringes das Feld ab, in dem folgende Bilder in schlechten Güssen verteilt sind: Maria als Rosenkranzkönigin. Johannes und Maria unter dem Kreuze, S. Vitus, S. Hermagoras als Bischof und oberhalb seiner Figur das Brustbild des S. Fortunatus mit den bischöflichen Insignien. Im ersten Streifen des dreiteiligen Bandes ist die Meisterinschrift angebracht: OPVS PETRI FRANCHI GORITIAE ANNO 1755.

Pedena, Pfarrkirche B. M. V., Pi 241. — Gußjahr 1777, Gw. 835 kg, Dm. 113, h. 113.

Auf der Haubenwölbung sind sechs einzelne Akanthusblätter verteilt. Der Halsdekor besteht aus einer 11 cm hohen Rankenborte, unterhalb der in einem 3 cm breiten Bande folgende Worte stehen: † † † CHRISTUS REX VENIT IN PACE JESUS NAZARENUS REX JUDAEORUM. Von diesem Schriftband fallen kleine Blumengehänge in das Feld, in dem folgende Bilder (16 cm hoch) verteilt sind: S. Katharina, S. Rochus. Mariä Verkündigung, Johannes der Täufer, zwei Heilige mit Schwertern als Attribut, Kruzifix. Diese Bilder stehen im Untersatz auf einem Band, in dem eine zweizeilige Inschrift die Datierung der Glocke mitteilt. Erste Zeile: EPISCOPO ALDRAGO ANTONIO DE PICCARDI. ARCHIDIAcono MATHIA MAROTTI. VICARIO PETRO ANTONIO SEGER. Zweite Zeile: PRIMIERO MATTEO FRANCOUCH. CANONICO POMPEO MARTINICH. SUPPANO MATHIA TESSACH. ANNO DOMINI MDCLXXVII. Der in der Inschrift genannte Aldrago Antonio de Piccardi ist der letzte Bischof von Pedena, der den Bischofstuhl von Pedena im Jahre 1784 verläßt.

Petkovec, Filiale S. Hieronymus (Pfarre Gereut, Krain), Lo 16. —
Gußjahr nicht angegeben, Gw. 246 kg, Dm. 69, h. 94.



Abb. 182. Ende und Anfang einer Glockeninschrift des Meisters Manfredinus.

Die bis auf ein leeres Doppelband (47 cm breit) am Halse schmucklos gelassene Glocke (Abb. 179) hat eine ältere Form der Rippe. Die Glocke dürfte aus der letzten Zeit des 15. Jahrhunderts stammen.

Piemonte, Filiale S. Georg, Pa 81. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 61 kg, Dm. 43'5, h. 64.

Die Glocke ist ein gleiches Gußwerk des Meisters Manfredinus aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts wie die Glocken aus Gimino, Jesenovik, Jurandvor und Sovinjak. Die Legende am Rand des Untersatzes lautet: M. + MAGISTER MANFREDINUS. ME FECIT. Vor dem ersten Buchstaben M steht ein Abkürzungsstrich. Dieses Monogramm kann sich vielleicht wie der gleiche Einzelbuchstabe im Felde alter Glocken als Name *Maria* deuten lassen (Abb. 182).

Piemonte, Filiale SS. Primus und Felicianus, Pa 79. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 59 kg, Dm. 43, h. 56.

Schmucklose Glocke ohne jede Legende aus dem Ende des 15. Jahrhunderts.

Piemonte, Filiale SS. Primus und Felicianus, Pa 75. — Gußjahr 1612, Gw. 74 kg, Dm. 49, h. 60.

Der Glockenhals ist mit einem Palmettenfries geziert, unter dem ein Inschriftband mit folgender Legende läuft: OPUS IOANNIS ET BAPTISTE DE TONIS VENETUS MDCXII. Das Glockenfeld wird von drei schmalen Reifen in den Ober- und Untersatz abgeteilt, die mit Bildwerk reich geschmückt sind. Im Obersatz die Reliefbilder des S. Franciscus, eines Heiligen (unkennlich), der Madonna mit dem Jesuskinde und des Gekreuzigten. Im Untersatze stehen schlecht ausgegossen die Abdrücke von drei Plaketten mit folgenden Darstellungen: Heiliger Eremit vor dem Bilde des Gekreuzigten kniend (7 cm × 9'8 cm), der Martertod des S. Sebastian, S. Rochus mit dem Hund, Wappen in reicher Umrahmung umgeben von den drei Buchstaben V. K. B. Das Wappen besteht aus einfachem Schild mit Querbalken, in dem zwischen zwei Rosetten ein nach links schreitender Vogel steht.

Piemonte, Filiale S. Rochus, Pa 76. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 30 kg, Dm. 34, h. 44.

Die Glocke, die ohne jede Legende geblieben ist, stammt aus dem Ende des 15. Jahrhunderts und zeigt in Form und Ausstattung immerhin



Abb. 188. Kleinrelief auf einer venezianischen Glocke.

einige Verwandtschaft mit den Arbeiten des Venezianers *Pier de Zuan delle Campane*. Der Glockenschmuck besteht aus zwei kleinen Bildern, zwischen denen je ein schmales Akanthusblatt eingefügt ist. Sie sind in einem 5,5 cm breiten Bandstreifen untergebracht, der im Obersatz läuft. Die Bilddarstellungen zeigen: Heilige ohne Attribut in gotischem Portal, den aufstehenden Heiland (Abb. 183).

Piemonte, Pfarrkirche Nativ. B. M. V., Pa 71. —
Gußjahr 1862, Gw. 468 kg, Dm. 95, h. 98.

Der Obersatz der Glocke ist mit Blumen- und Fruchtgestons reich geschmückt, die an Medaillonköpfchen hängen. Neben den Reliefbildern der S. Barbara, der thronenden Madonna mit dem Jesuskinde, des S. Rochus und einer Kreuzigungsgruppe trägt der Untersatz folgende Legende:

REGNANDO
P(io) IX. P(ontifice) M(aximo)
F(rancesco) G(iuseppe) I.
IMPERATORE D'AUSTRIA
COMPERATA COI DENNARI DEL COMUNE
DELLA CHIESA E DEI COMUNISTI
PARROCO
ALESSANDRO MRACH
PODESTA CIPRIANO FABBRIS
CONSIGLIERE ANTONIO LONZARICH
BENEDETTA L'ANNO MDCCCLXII.

In einer Vignette am Schlagkranz steht die Marke des Glockengießers: Deposito di Bronzi di P. Bazo Trieste. Die Glockenkrone besteht aus einem mittleren Dorn, an den in sternförmiger Anordnung sechs Henkel angesetzt sind.

Pinguente, Filiale S. Johannes und S. Maria Magdalena, Ca 21/VI. —
Gußjahr unbekannt, Gw. 40 kg, Dm. 37, h. 54.

Die aus dem 14. Jahrhundert stammende Glocke ist schmucklos und trägt im Felde den monogramatischen Buchstaben N (5,5 cm hoch) in derselben Ausführung mit dem gleichen Charakter wie derselbe Buchstabe auf der Glocke Pi 47 aus Gallignana, Škopljak. Nur in der Krone besteht ein Unterschied. An Stelle der dreiteiligen Krone trägt die Glocke von Pinguente den Mittelbogen mit sechs Henkeln in der üblichen kreuzförmigen Anordnung,

Pinguente, Filiale S. Georg, Ca 17. — Gußjahr nicht angegeben.
Gw. 68 kg, Dm. 45,5, h. 62 (Abb. 181).

Glocke ohne Bildschmuck und Meistersignatur aus dem Ende des 15. Jahrhunderts. Die Rippe zeigt eher deutsche als norditalische Form. Am Hals findet sich ein 3 cm breites Schriftband (got. Minuskeln) mit den Namen der Evangelisten: † marcus * johannes * lucas * matheus.. Den Untersatz schließt ein 4·5 cm hohes Doppelband oberhalb des Schlagringes ab.

Pinguente, Friedhofskirche zu S. Vitus, Ca 20. — Gußjahr 1736, Gw. 11 kg, Dm. 28, h. 35.

Dreiteilige, gezierte Krone. Auf der Haubenwölbung sind vier Akanthusblätter verteilt. Vom Hals aus greift in das Oberfeld ein dreiteiliges Band über, in dessen mittlerem Streifen die Datierung ANNO MDCXXXVI steht. Im Feld stehen die Bilder: Heiliger ohne Attribut auf einer Wolke. Kruzifix, Heilige auf einer Wolke, Engel tragen das Haus Mariens über den Wolken schwebend nach Loreto. Über diesem Bild ist Maria mit dem Jesuskinde am Arm dargestellt. Vier Akanthusblätter auf dem Schlagring vervollständigen den Schmuck des zierlichen Glockenstückes.

Pinguente, Mlun, Filiale Sv. Duh, Ca 21 p. — Gußjahr 1600, Gw. 147 kg, Dm. 62·5, h. 81 (Abb. 184).

Auf der Haubenwölbung der Glocke sind neun Akanthusblätter verteilt. Am Hals ein 5·5 cm breites Band mit einem klassisch stilisierten Rankenornament, unter dem in 4·5 cm breitem Band die in hohen, gut gezeichneten Charakteren gesetzte Meisterinschrift und Jahreszahl folgt. Sie lautet: OPVS IACOBI DE CALDERARIIS MDC. In den Untersatz ist ein gegliedertes Band gelegt, auf dem die Glockenbilder stehen:

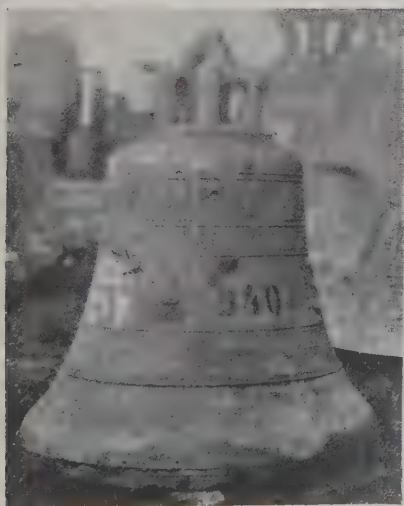


Abb. 184.

Venezianische Glocke aus dem Jahre 1600.



Abb. 185.

Glockenbild des Meisters Antonius.

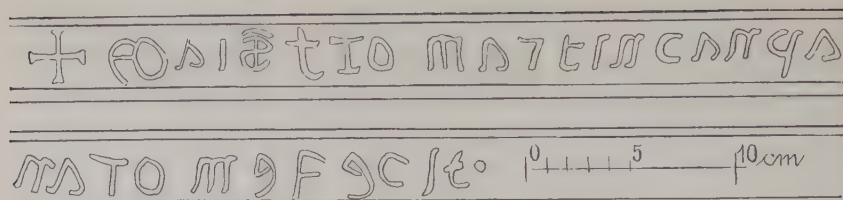


Abb. 186. Meisterinschrift des Glockengießers Martin (Inschrift in erhabenen Buchstaben).

S. Johannes der Täufer, S. Josef mit dem Jesuskinde, S. Petrus, Plakette mit Johannes und Maria Magdalena unter dem Kreuz, die sich in gleichem Abdruck auf den Glocken desselben Meisters Jacobus wiederholt angebracht findet, wie z. B. auf der Glocke Pa 4 aus Berda.

Pingente, Sv. Lovro, Ca 21 o. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 145 kg, Dm. 57, h. 80 (Abb. 188 und 243).

Der Glockenschmuck beschränkt sich auf zwei einfache Bänder, 5,5 cm breit, die den Rand des Glockenfeldes bilden. Das obere Band ist leer gelassen, das untere trägt die Meisterinschrift: MAGISTER. BELO. q(nondam) VIVENCIUS. ME FECIT. Die Ausstattung und Legende verweisen die Glocke in die Mitte des 14. Jahrhunderts, zumal in dem Vater des *Magisters Belo* der bekannte Meister *Vivencius* erkannt werden kann.

Pingente, Sv. Lovro, Ca 21 n. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 111 kg, Dm. 53, h. 72 (Abb. 186, 187).

Überaus altertümliche Glocke, die zwar in der Rippe, in ihrer einfachen Zier des leeren Bandes am Hals und mit dem Inschriftband oberhalb des Schlagkranzes den Glocken des späteren 14. Jahrhunderts gleicht, nach den Charakteren ihrer Legende aber doch in die erste Zeit nach 1300 datiert werden kann. Die Inschrift lautet: † *Maistro Martin campanaro me fecit*. Dieser Meister Martin könnte möglicherweise mit jenem Martinus, Sohn des Magisters Jacobus de Veneziis, noch identisch sein, der mit seinem Bruder Nicolaus 1319 Glocken für S. Pietro del Castello in Venedig und 1333 eine Glocke für die Domkirche in Capodistria gießt.

Pirano, Filiale S. Bartholomaeus, Ca 357. — Gußjahr 1795, Gw. 78 kg, Dm. 50, h. 57.

Als Abschluß des Feldes ist um den Glockenhals die gekrönte Ornamentborte (Abb. 190) gelegt, die schon der Gießer Antonio Picenini im Schmuck seiner Glocken verwendete (vgl. Glocke Cap 115 aus Castelvenero). Der unterhalb der Zierborte laufende Saumstreifen ist leer geblieben. Im Obersatze stehen auf dem unteren, schmalen Randstreifen mit der Jahreszahl ANNO MDCCXCV folgende Reliefs: Das Reiterbild S. Georgs mit dem Drachen, Johannes und Maria unter dem Kreuz, S. Rochus, S. Nicolaus, S. Maria mit dem Kind als stehende Figur auf



Abb. 188.
Glocke des Meisters Belo, des Vivencius
Sohn.



Abb. 187.
Glocke des Meisters Martin.



Abb. 189.
Glocke des Meisters Z aus dem Jahre 1464.

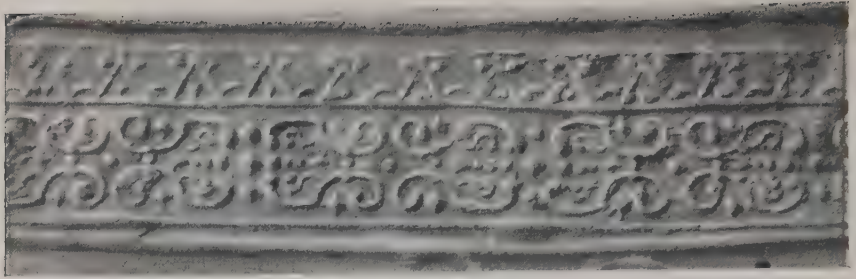


Abb. 190. Halsornament im Glockenschmuck der Gießer De Polis.

der Mondsichel. Den Untersatz füllen drei geflügelte Engelköpfchen und unterhalb der Jahreszahl in reicher Umrahmung die ovale Vignette mit der Gießerinschrift: OPVS HEREDVM DE POLIS.

Pirano, Filiale S. Clemens, vulgo Madonna della salute, Ca 359. — Gußjahr 1855, Gw. 207 kg, Dm. 69, h. 78.

Den Hals deckt ein 7 cm hohes Band, zu dessen Füllung sich ein 18 cm langes Zierstück mit Engelköpfchen wiederholt. Ober- und Untersatz werden von einem Inschriftband mit folgender Legende getrennt: MARIA MATER GRATIAE ORA PRO NOBIS. PIJRRHANENSIVM PIETAS 1855. OPERA DI PIETRO BAZO VENEZIA. Bilder im Obersatz: Kruzifix, S. Barbara, S. Theodorus als römischer Soldat mit der Fackel in der Hand. Maria mit dem Kind als Rosenkranzkönigin. In dem schmalen Untersatz hängen vier stilisierte Palmettenblätter.

Pirano, Filiale S. Clemens, vulgo Madonna della salute, Ca 360. — Gußjahr 1855, Gw. 145 kg, Dm. 62, h. 73.

Die Glocke gleicht in ihrer Rippe und in der Art der Ausstattung vollständig dem vorangehenden Stück. Den oberen Abschluß des Feldes bildet ein gesäumtes, 7,5 cm breites Band, in dem sich ein 16,5 cm langes Relief, musizierende Engel in ornamentalem Rankenwerk ohne Unterbrechung wiederholt. Auch hier ist das Feld durch einen Bandreifen so geteilt, daß der größere Teil vom Obersatze eingenommen wird. In dem Band steht folgende Inschrift: ORA PRO NOBIS SANCTE CLEMENS. PIJRRHANENSIVM PIETAS 1855. OPERA DI PIETRO BAZO VENEZIA. Glockenbilder im Obersatz: König David die Harfe spielend, dann in ovaler Umrahmung (14 cm hoch), in der zwölf Sterne verteilt sind, das von einem Kreuze gekrönte Marienmonogramm, S. Clemens als Papst, ein heiliger Mönch ohne Attribut.

Planina bei Kirchheim, Filiale S. Johannes Bapt., Tol 265. — Gußjahr 1829, Gw. 445 kg, Dm. 95, h. 89.

Die Glocke stimmt in Form und Ausstattung mit der Glocke aus Kirchheim Tol 258 (Friedhofskirche) überein. Nur an Stelle der Dar-

stellung des S. Bartholomäus trägt sie das Bild S. Johannis des Täuflers. Ihre Gießerinschrift lautet: ANTON SAMASSA LAIBACH 1829.

Playje bei Muggia, Kaplaneikirche S. Lucia, Ca 201. — Gußjahr 1783, Gw. 192 kg, Dm. 69, h. 69.

Der Hals trägt ein gesäumtes Doppelband mit folgender Legende (spanisch), die neben einer Anrufung Jesus', Marias und Josefs in der zweiten Zeile das Gußjahr und das Glockengewicht von 16 Arroba und ebensoviel Libra (Pfund) nennt: IESUS NUESTRA MADRE S(antisi)MA DEL CARMEN Y SAN IOSEF. Zweite Zeile: AÑO DE 1783 Y PESO 16 ARO(va)S 16 LI(bra)S. Ein ornamentiertes Band trennt vom Feld einen schmalen Obersatz ab, der der Entwicklung eines höheren Untersatzes Raum gibt. In letzterem ist der Glockenschmuck angebracht. Auf einem Unterbau von drei Stufen steht ein einfaches, mit Rosen geschmücktes Kreuz, während die Gegenseite des Feldes ein mit einer Krone gedecktes Wappen trägt, das ein Kreuz auf einer Bergspitze zeigt. Unterhalb des Kreuzes und zu seinen Seiten sind je drei Sterne verteilt. Außerdem stehen auf dem Saumband des Untersatzes, ebenfalls gegenseitig angebracht, in Portalrahmen die kleinen Figuren der Rosenkranzkönigin und eines Heiligen mit dem Jesuskinde. Die Gießerinschrift findet sich unterhalb des Wappenschildes. Sie lautet: *En Cartagena fecit Vicente Carbonell.*

Plavje, Kaplaneikirche S. Lucia, Ca 202. — Gußjahr 1772, Gw. 55 kg, Dm. 46·5, h. 51.

Den Hals ziert eine gesäumte Borte mit geometrischer Ornamentfüllung. Glockenbilder: Kruzifix, S. Maria Magdalena (Brustbild), S. Nikolaus, Maria mit dem Jesuskinde, die von Engeln gekrönt wird. Letzteres Bild ist umrahmt und 8·7 cm breit, 10·5 cm hoch.

Pletrije (Krain), Klosterkirche der Karthäuser, Gu 451. — Gußjahr 1838, Gw. 59 kg, Dm. 47, h. 51.

Das Glockenfeld ist durch ein dreiteiliges Band, 6·5 cm breit, oben abgeschlossen. Im obersten Bandstreifen steht folgende Legende: JAPARTIENS A LA CHARTREUSE DE BOSSERVILLE. Als unterer Abschluß des Feldes dient ein Doppelband, das im oberen Streifen die Gießerinschrift führt: FAITE PAR LES FRERES BARABAN FONDEURS A NANCY SOUS LA DIRECTION DE LEUR ONCLE POIRSAN L'AN 1838. NRO 3. Glockenbilder im Feld: Standbild der Gottesmutter mit dem Jesuskinde, mit Ranken geschmücktes Kreuz auf drei Stufen, wie es im Schmucke spanischer Glocken erscheint.

Podgaće bei Lanišće, Filiale S. Anna, Ca 150. -- Gußjahr nicht angegeben, Gw. 58 kg, Dm. 44·3, h. 56.

Glocke aus der Mitte des 14. Jahrhunderts. Ihr Schmuck beschränkt sich auf ein leeres Band am Hals und ein zweites mit der Meisterinschrift

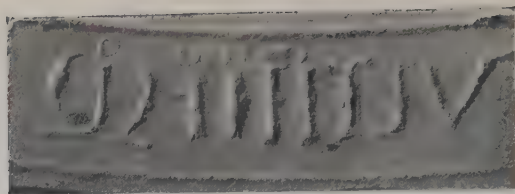


Abb. 191. Jahreszahl 1455 auf einer Glocke in Podlake.

oberhalb des Schlagkranzes. Die Meisterinschrift lautet: † MAGISTRO NICHOLAUS ME FECIT †.

Podgraje, Privatkapelle zu S. Joseph in Kuteževo, Vol 159. — Gußjahr 1773, Gw. 83 kg.

Am Hals ist ein gesäumtes Band mit geometrischem Ornament angebracht. Ein zweites, schmuckloses Band mit der Jahreszahl MDCCLXXIII läuft, von geflügelten Engelköpfen getragen, im Untersatz. Auf ihm stehen folgende Bilder: Kruzifix, S. Franciscus, die Gottesmutter mit dem Jesuskinde als Brustbild, S. Antonius Abb. Die Meisterinschrift OPVS AEREDVM DE POLIS findet sich in dreizeiliger Vignette am Schlagkranz.

Podlake bei Görz, Filiale B. M. V. ad Nives. — Gußjahr 1455, Dm. 64.

Ausgezeichnetes Gußwerk. Der Glockenschmuck ist auf das Band am Hals und oberhalb des Schlagringes beschränkt. In dem unteren Band ist die Datierung angebracht: MCCCLV (Abb. 191). Das Feld trägt den monogramatischen Buchstaben N in verkehrtem Abdruck. Höhe dieses Buchstaben 6 cm.

Podlake bei Görz, Filiale B. M. V. ad Nives. — Gußjahr 1534, Dm. 46½, h. 60.

Den Hals deckt ein 4 cm breites Band, das am oberen Rand doppelt gesäumt ist und in 11 mm hohen Charakteren den Meisternamen und Jahreszahl führt: OPVS ANTONII MDXXXIII (Abb. 192). Der Bildschmuck beschränkt sich auf ein 8 cm hohes Bild (Kniestück) der Gottesmutter, die dem Kind die rechte Brust reicht (Fehlguß, Abb. 185). Die Mondsichel schließt unten das Bild ab, das unmittelbar unter der Legende steht. Das Feld wird im Untersatz von einem gegliederten Band abgeschlossen.

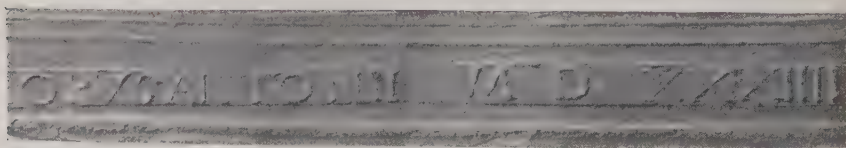


Abb. 192. Inschrift des Glockengießers Antonius.

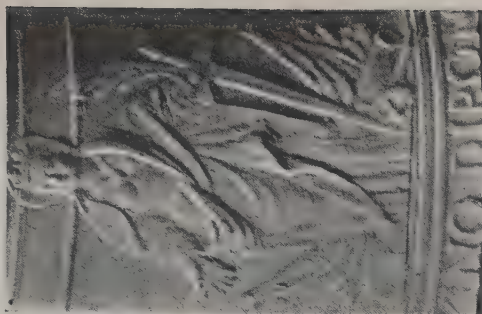


Abb. 136.
S. Barbara.

Abb.
194.

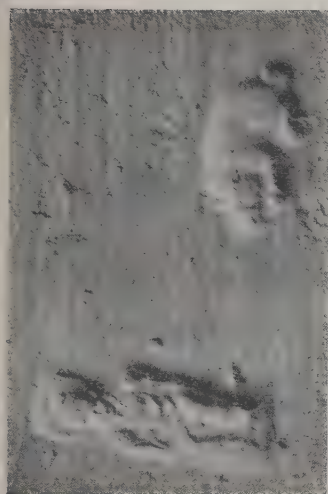


Abb.
195.



Abb. 194 und 195.
Kleinreliefs auf einer Glocke in Podpeč.



Abb. 193.
Meisterzeichen.

Podmelec (Dekanat Tolmein). — Gußjahr 1828, Gw. 376 kg, Dm. 85.

Das Feld der Glocke wird oben von einem dreiteiligen Band abgeschlossen, dessen mittlerer Streifen die Legende führt: *Exaudi domine vocem populi tui et libera eum ab omni malo* 1828. An dem Band hängen Fruchtfestons. Im Feld sind folgende Bilder, barock umrahmt, verteilt: Kruzifix, Johannes der Täufer, Maria als Rosenkranzkönigin, Anton von Padua. Den Untersatz schließt eine 12,5 cm breite, gesäumte Borte, deren ornamentale Füllung aus Laubkränzen besteht. Ihr unterer Saum nimmt die Gießerinschrift auf. Sie lautet: OPERA DI ROMANO COLBACHIN GORIZIA. Ein Weinlaubkranz mit Trauben zielt den Schlagkranz.

Podmelec, Umgebung (Dekanat Tolmein), To. — Gußjahr 1894, Gw. 347 kg, Dm. 86, h. 80.

Der Schmuck der Glocke weicht von früher üblichen Dekorationsarten völlig ab. Ihr Feld ist als ein rundes Zelt gedacht, dessen geöffnete Wandungen als zusammengezogene Vorhänge dargestellt sind. Draperien und Quastenreihen am Glockenhals sollen die Vorstellung eines Zeltdaches vermitteln. Zwischen den geöffneten Vorhängen, die bis in den Untersatz hineinreichen, sind die einzelnen Medaillonbilder, 7 cm hoch, aufgehängt. Dargestellt sind in ihnen: S. Petrus, S. Franciscus, die Madonna, eine Heilige, S. Anna, S. Johannes der Täufer, eine Heilige. Als letztes Medaillon ist eine Vignette mit der Gießerinschrift verwendet, die den Görzer Glockengießer Franc. Broili und das Jahr 1894 als Gußdatum mitteilt.

Podpeč (Podpechio) bei Predloka, Filiale B. M. V., Ca 340. — Gußjahr 1464, Gw. 266 kg, Dm. 74, h. 88 (Abb. 189).

Am Hals der Glocke läuft ein nur 2,5 cm breites, von einfachen Streifen gesäumtes Band, das nach dem Christusmonogramm die Jahreszahl folgend trägt: YHS MCCCCLXIII. Der übrige Raum in diesem Band wird von Rosetten und einem kurzen Rankenstreifen gefüllt. Der eigenartige Bildschmuck dieses frühen und kunstvollen Gußwerkes ist in dem unterhalb des Halsdekors unmittelbar angegliederten Bandstreifen (6,8 cm breit) mit dem Meisterzeichen untergebracht. Die Bildreihe beginnt mit dem Bild eines heiligen Mönches, dann folgt eine Medaille (Dm. 47 mm), das in hohem Relief die Halbfigur der Gottesmutter mit dem Jesuskinde auf der Mondsichel zeigt (Abb. 195). Der Reliefgrund der Medaille ist mit Ranken geschmückt. Dann folgt das nur 36 mm hohe Reliefbild eines thronenden Heiligen, den die benachbarte Darstellung eines liegenden Ebers als S. Anton Abt charakterisiert (Abb. 194). Das nächste Bild ist ein Siegelabdruck, den in der späteren Zeit einzelne venezianische Glockengießer und im 17. Jahrhundert noch in Udine die Gießer der Familie Franchi dem Glockenschmuck gerne beifügen. Der Siegelabdruck (Abb. 198) ist 6 cm hoch und führt folgende Legende:

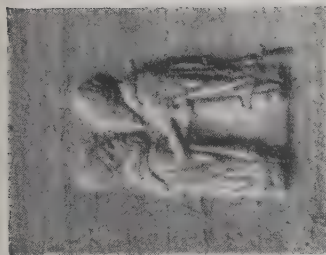


Abb. 197.



Abb. 198. Siegel des Bischofs Fra Paulus.



Abb. 199. Das alte Wappen von Torcello.

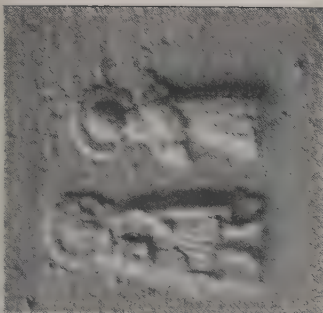


Abb. 200.

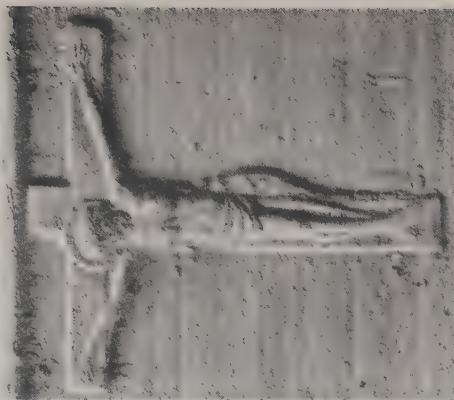


Abb. 201. Kruzifix auf der Glocke des Jahres 1461.

Stigillum) FRATRIS PAVLI DEI GRACIA EPISCOPUS GIRAPETRE*. Das Feld des Siegels ist in drei Zonen geteilt. Oben ist die Gottesmutter in architektonischer Umrahmung dargestellt, als Mittelbild ist die Stigmatisation des S. Franciscus verwendet und im unteren Zwickel erscheint ein heiliger Bischof mit dem Pastorale in der Hand. In einer nur 33 mm hohen Figur ist weiterhin ein Heiliger dargestellt (Abb. 200), der in der Rechten einen befestigten Turm trägt, und neben ihm ein Heiliger mit geöffnetem Buch (S. Heliodor und Chromatius?). Darauf folgt nach einem kleinen Kruzifix ein Gruppenbildchen (Abb. 197), das man als Begegnung der heiligen Einsiedler Antonius und Paulus deuten kann, und das Siegel (Dm. 45 mm) von Torcello (Abb. 199). In hohem Relief ist ihm der Löwe des S. Marcus mit dem geschlossenen Evangeliumbuch als Siegelbild gegeben, das eine Legende umschließt, welche die hl. Patrone von Torcello nennt. Inwieweit nun die Anbringung dieser Siegel auf der Glocke einen Beitrag zur Geschichte des Glockengusses auf der venezianischen Laguneninsel Torcello liefern kann, werden vielleicht weitere, bezügliche Untersuchungen noch feststellen können. Schließlich enthält der Bildstreifen der Glocke auch noch das Meisterzeichen des Glockengießers (Abb. 193). Es zeigt den Buchstaben Z. der zur Verbindung mit dem krönenden Kreuze schräg gestellt ist. Der Meister dieses Zeichens, dessen Monogramm als *Zuan (Johannes)* gelesen werden kann, hat sich bisher unter den Glocken des Küstenlandes ein zweites Mal nicht nachweisen lassen. Seine Glocke erinnert übrigens mit der Rippe und der eigenartigen, schmückenden Ausstattung an verwandte Glocken des Meisters Pier de Zuan, der auch ein ähnliches Gießerzeichen führt. Aus der einfachen Form des Kreuzmonogramms des Meisters Zuan scheint sich nicht nur das Monogramm Pier de Zuans zu entwickeln, sondern auch alle mitgeteilten venezianischen Meisterzeichen, deren Monogramme von dem Doppelkreuz gekrönt sind.

Pola, Campanile der Domkirche, jetzt im Museo civico in Pola. — Gußjahr 1425, Dm. 74, h. 102.

Diese Glocke bildet ein wertvolles Gußwerk des venezianischen Glockengießers *Salvator***. Als Bildschmuck trägt die Glocke in einer künstlerischen Konturenzeichnung die 64 cm hohe Figur des S. Tomas (Abb. 203). Der Heilige ist in einem jugendlichen Typus mit dem Evangeliumbuch in der Hand dargestellt und außer diesem Attribut noch durch die Beischrift als S. Tomas bezeichnet. Als obere Umrandung des Feldes dient ein 3 cm breites, schmuckloses Band, während ein zweites 5 cm breites Randband oberhalb des Schlagringes die Gießerinschrift mit dem Datum enthält. Sie lautet: † MCCCXXV. SALVATOR ME FECIT. Das Meisterzeichen ist im Feld oberhalb des Meisternamens angebracht (Abb. 202).

* Girapetra (Hierapetre), eine alte Bischofsstadt auf der Insel Kreta.

** Eine andere Glocke (Dm. 70 cm) desselben Meisters *Salvator* konnte ich in Baška (Bescanova, Insel Veglia) feststellen. Sie trägt die Legende *Salvator me fecit* und war im Jahre 1431 gegossen worden.

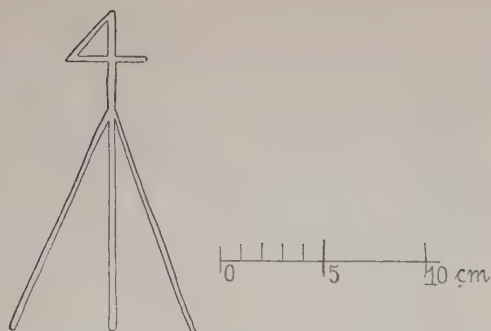


Abb. 202. Inschrift und Meisterzeichen des venezianischen Glockengießers Salvator.

Pola, Domkirche Po 1. — Gußjahr 1852, Gw. 785 kg, Dm. 111, h. 125.

Glockenschmuck: Auf der Haubenwölbung sind einzelne Akanthusblätter verteilt, am Hals ein reiches Ornamentband, bestehend aus Widderköpfen, zwischen denen reiche Blumenfestons hängen. Im Felde in geschmückten Renaissanceportalen: Der Gekreuzigte, Maria mit dem Jesuskinde. Legende unterhalb dieser Reliefbilder: LAVDO DEVM VERVM · PLEBEM VOCO · ANNO DOMINI MDCCCLII. Unterhalb die Meisterinschrift auf einer Draperia, die von Posaunen blasenden Engeln getragen und bekränzt wird: BAZO DE POLI FECERO IN VENEZIA. Der Schlagkranz ist mit einem Friesband (Engelköpfe und Kränze) geschmückt.

Pola, griech.-orient. Kirche S. Nicolò. — Gußjahr 1697, Gw. 46·5 kg, Dm. 42 cm, h. 47 cm.

Unterhalb eines Rankenbandes am Glockenhalse läuft ein zweites Band mit der Datierung: ANNO DOMINI MDCHIC. Am Kranz der Glocke in einer Vignette die Meisterinschrift in drei Zeilen: OPVS GREGORII ZANBELLI. Bildwerke an der Glocke: 1. Verkündigungsgruppe, 2. Bischof (Heiliger) in einer Ädikula stehend, 3. Johannes und Maria unter dem Kreuz, 4. S. Rochus, 5. S. Laurentius.

Poljane bei Golac, Filiale S. Anton, Vol 43. — Gußjahr 1781, Gw. 88 kg, h. 54.

Ein in Bogen zerlegtes Band mit umrahmenden Ornamenten (Rokoko) ziert den Obersatz und trägt die Gießerinschrift: FUDIT ME IOANNES IACOBVS SAMASSA LABACI 1781. Unter einem Bogen steht das Kruzifix, an der Gegenseite des Feldes Maria mit dem Jesuskinde.

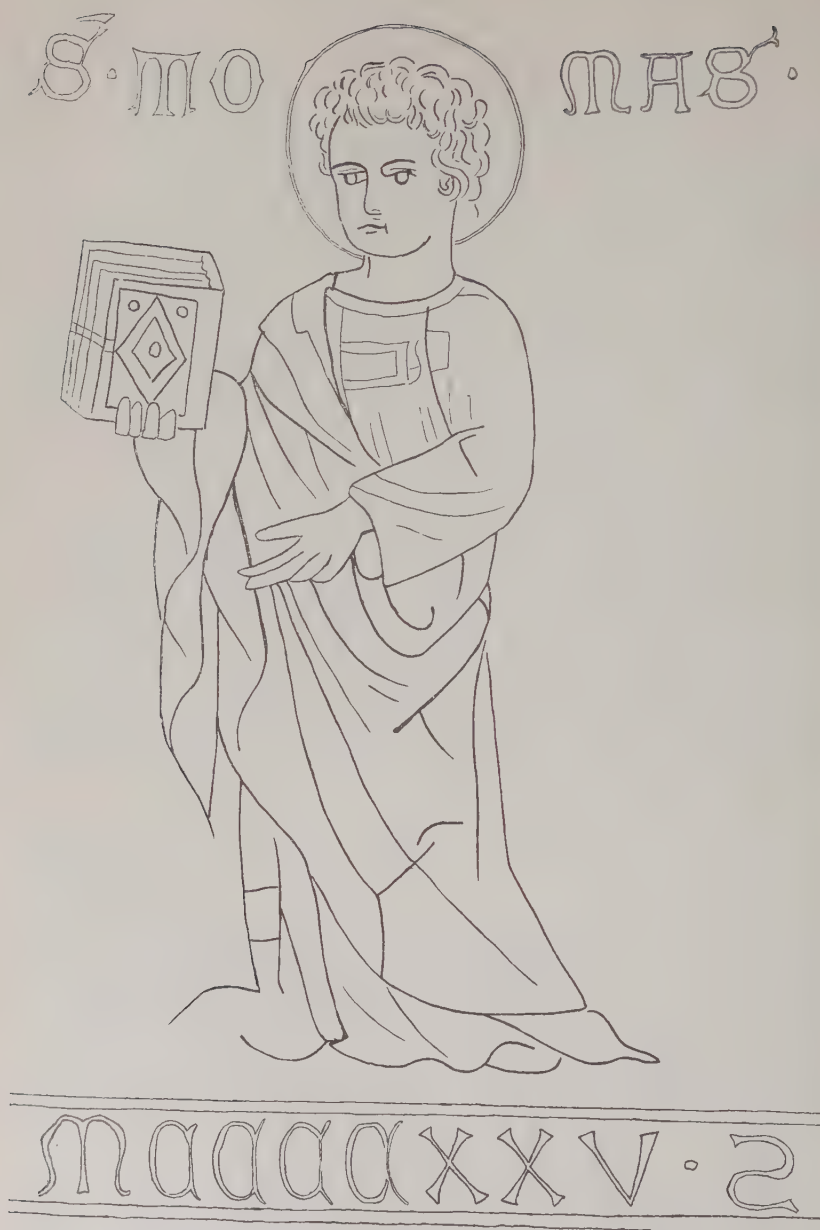


Abb. 208.

Umrissbild im Glockenschmuck des Meisters Salvator.

Poljane bei Golac, Filiale S. Anton, Vol 44. — Gußjahr 1718, Gw. 103 kg, Dm. 53·5, h. 61.

Am Hals läuft ein reicher Palmettenfries, unter dem in einem 3 cm breiten Band die Legende steht: SANCTA MARIA ORA PRO NOBIS. ANNO 1718. Von dem Inschriftbande hängen reiche Kränze und Stoffgehänge in das Feld hinein, in dem folgende Bilder verteilt sind: Gekrönte Madonna mit dem Jesuskinde und mit dem Zepter in der Linken, S. Johannes der Täufer.

Poljane bei Veprinae, Kaplaneikirche zu S. Petrus Ap., Vol 163. — Gußjahr 1873, Gw. 734 kg, h. 110.

Am Hals ein 7 cm breites, geometrisches Bandornament, unter dem sich ein schmaler Friesstreifen ansetzt. Im Feld stehen nur zwei von Konsolen getragene Bilder: S. Petrus und eine Kreuzigungsgruppe. Um den Untersatz ist oberhalb des Schlagringes eine gezierte Borte gelegt. Am Kranz steht die Gießerinschrift neben der laufenden Erzeugnisszahl der Gießerei und Datierung: Nro 570 OPVS ALBERT SAMASSA 1873 †.

Poljane bei Veprinae, Vol 160. — Gußjahr 1781, Gw. 68 kg, Dm. 47, h. 54.

Am Hals läuft ein schmales Band mit der Jahreszahl ANNO DOMINI MDCCCLXXXI, von dem Blumenkränze herabhängen. Vier Reliefbilder von Heiligen, durchwegs Fehlgüsse, sind im Feld verteilt.

Poljica, Filiale B. M. V. in Milohnici, Vg 50. — Gußjahr 1730, Gw. 121 kg, Dm. 58·5, h. 63.

Ein Friesband, 5 cm breit und mit geometrischem Ornament gefüllt, gibt dem Felde den oberen Abschluß. An diesen angeschlossen ist ein zweites, nur 2·2 cm breites Band mit der Gebetsformel: *A fulgure et tempestate libera nos domine*. Die Datierung ANNO DOMINI MDCCXXX findet sich in dem Bandreifen, der den niedrigeren Untersatz vom Obersatz trennt. Letzterer trägt umrahmte Glockenbilder (12 cm hoch, 8·5 cm breit), die, stark vergossen, nach guten Vorlagen hergestellt sind: Johannes und Maria unter dem Kreuz, S. Anton von Padua, das neben der knienden Maria schlafende Jesuskind, die Stigmatisation des S. Franciscus. Letzteres Bild (Abb. 63) ist eine Wiederholung des gleichen Reliefs auf der Glocke Vg 133 aus Dubašnica. Im Untersatz sind die Abgüsse von vier Medaillen mit der Darstellung der Evangelisten verteilt (Dm. 7·5 cm). Letztere sind ebenfalls Fehlgüsse nach schönen Medaillen des 16. Jahrhunderts.

Pölland (Poljane, Pfarre Stari trg, Krain), Filiale S. Andreas, Lo 230. — Gußjahr 1516.

Die Glocke trägt als einzigen Schmuck ein 4·2 cm breites Inschriftband am Hals, das von 2 cm breiten Saumstreifen begleitet wird. Die

dort angebrachte Legende (gotische Minuskeln) lautet: † v sancta § andrea § oratte § pro § nobis § amen iccccxvi. Zwischen den einzelnen Buchstaben eine dem Zeichen des Paragraphen ähnliche Interpunktion. Die Glocke wurde in zahlreiche Stücke zerschlagen in der Glockensammelstelle unvollständig eingeliefert. Ein Bruchstück aus der Jahreszahl fehlte. Von ihr ist nur vorhanden iccc. . xvi. Nachdem die Glocke nach den Charakteren der Legende schon in das 16. Jahrhundert gehört, ist die Ergänzung der beiden fehlenden Zahlzeichen auf die Jahreszahl 1516 gesichert.

Pölland (Poljane, Pfarre Stari trg, Krain), Filiale S. Andreas, Lo 231.
— Gußjahr 1660.

Schmucklose Glocke. Sie trägt in einem gesäumten Band (35 cm breit, Saumstreifen 2 cm breit) die Legende: SANCTE FLORIANE ORA PRO NOBIS Anno Domini 1660. Das Feld zieren nur zwei Reliefbilder: Plakette mit der Darstellung des Johannes und Marias unter dem Kruzifix, dann die Standfigur der gekrönten Gottesmutter mit dem Jesuskinde unter dem Arme. Die oft verwendete Plakette mit der Kreuzigungsgruppe wiederholt sich unter anderen auch auf der Glocke aus Billichgraz, Lau 316. Nach ihrem Schmuck und den Charakteren ihrer Legende ist sie das Werk eines Laibacher Gießers, der die Werkstatt des Meisters Remer übernommen hat.

Pomer, Filiale S. Fosca, Po 10. — Gußjahr 1735, Gw. 47 kg, Dm. 43, h. 52.

Unterhalb des Halses eine Blattbordüre, darunter die Jahreszahl ANNO MDCCXXXV. Die Legende oberhalb des Schlagringes lautet: D · PIETRO DEMORI · PIEVANO DI POMER. Der Schlagring trägt in einer Vignette die Meisterinschrift: OPVS AEREDVM DE POLIS VENETI. Glockenbilder: Kruzifixus, Heiliger ohne Attribut, S. Barbara mit kriegerischen Emblemen (Abb. 196).

Ponikve, Kirche zu M. B. V. Praesent., Tol 151. — Gußjahr 1663, Gw. 103 kg, Dm. 59, h. 73.

Den Obersatz schließt ein bis über den Hals greifendes Band ab, das sich in sechs von schmalen Reifen getrennte Streifen gliedert. Den ersten Streifen füllt ein einfaches Bandornament (Ellipsen mit Rosetten und Lilienmotiv in den Zwickeln). Im dritten Streifen steht die Legende: *Christus rex venit in pace et deus homo factus est*. Der fünfte Streifen enthält die Meisterinschrift und Jahreszahl: OPVS PETRI FRANCHI DE VTINO ANNO DOMINO (sic!) MDCLXIII. Ein schmales Band teilt das Glockenfeld. Im Obersatz ist der von dem Udineser Glockengießer Franchi stets verwendete Schmuck (Abb. 204), bestehend aus einfachen, von Engelköpfen getragenen Laubkranzgehängen und Naturabdrücken von Blättern angebracht, zwischen denen verschiedene Medaillen und Anhängsel eingefügt sind, die durchwegs auch auf anderen Glocken dieses Meisters vorkommen. Neben diesen erscheint auch das bekannte Siegel des Bischofs

Frater Paulus von Girapetra, wie es auf der Glocke von Podpeč sich vorfindet. An figürlichem Schmuck trägt die Glocke noch folgende Darstellungen im Obersatz: S. Michael, die Gottesmutter mit dem Jesuskinde, Maria und Johannes unter dem Kreuz, S. Florian.

Ponikve, Vikariatskirche S. Maria, Tol 149. — Gußjahr 1898, Gw. 287 kg, Dm. 78'5, h. 76.

Nach oben ist das Glockenfeld von einem 6'5 cm breiten Band abgeschlossen. Es trägt als Füllung ein gotisches Rankenmotiv und führt eine Reihe von Blattfestons, die in das Feld herabhängen. Ein 8'5 cm breites Flechtband mit Rosettenfüllungen schließt den Untersatz ab, in dem als einzige Glockenfigur das Reliefbild des S. Nikolaus angebracht ist. Ihm gegenseitig ist im Feld eine Vignette mit der Gießerinschrift angebracht: ALBERT SAMASSA I. R. CAMP. FUSOR AUL. LABACI. OPUS Nr 2641. Am Schlagring ist die Datierung und Stiftungslegende angebracht: *Po dobroti faranov uliti smo bili 1898 za časa pastirovanja J. Kodromac*. Sechs Henkel und ein Mitteldorn bilden die sternförmige Krone der Glocke.



Abb. 204. Glockenschmuck des Peter Franchi.

Ponte (Punat), Pfarrkirche SS. Trinitas, Vg 84. — Gußjahr 1641, Gw. 41 kg, Dm. 40'5, h. 48.

Ein gesäumtes Palmettenband ziert den Glockenhals, ein zweites, darunter angeschlossenes Band führt die Jahreszahl MDCXXXI. Glockenbilder: eine Marienbüste, Kruzifix, S. Andreas.

Portole, Pfarrkirche, Pa 134. — Gußjahr 1822, Gw. 475 kg, Dm. 93, h. 98.

Glockenschmuck: Am Hals liegt ein dreiteiliges Band, von dem im Glockenfeld reiche Blattfestons herabhängen. Unter ihren Zwickeln stehen im Untersatz in barocken Portalrahmen folgende Bilder: S. Georg, S. Hermagoras, Christus am Kreuz. Im Untersatz ist um das Glockenfeld in zwei Zeilen folgende Legende herumgelegt: D. O. M. AES CAMPANVM D. A. DICATVM P. F. N. DE PERCICO P. R. J. STVOELLO A. P. C.



Abb. 205.

Ausschnitt der Legende und Meistermonogramm auf einer Glocke des Jahres 1632.

RINALDI AET ANTONAZ E. A. Zweite Zeile: PER B. J. F. COLBACHIN R(efusum) ET AVCTVM A(nno) D(omini) 1822.

Povir, Kirche S. Andreas Ap. in Merče, Se 115. — Gußjahr 1632, Gw. 130 kg, Dm. 60⁵, h. 72.

Unter dem Hals Inschriftband mit der Legende: SANCTA BARBORA ORA PRO NOBIS 1632. Im Anfang dieser Inschrift steht der Abdruck eines Siegels mit Wappenbild und Legende: *Comitis Tadioli . . . oris Pergamensis* (Abb. 205). Darunter ist das Meistermonogramm* mit den drei Buchstaben G. F. L. angebracht. Als Bildschmuck folgt unterhalb dieser drei Buchstaben ein Rankenkreuz auf zwei Stufen, das in seiner Darstellung dem Schmuck der Glocken des Johannes Albinus gleicht. Auf der gegenseitig gelegenen Stelle des Glockenfeldes steht eine zweite Legende, deren Buchstaben in einem Bogen (Durchmesser 23 cm) über dem flammenden Herzen Jesu angebracht sind, der am unteren Rand des Untersatzes aufsteht. Die Legende setzt sich aus den Buchstaben A F H V R H Z C H Z G zusammen und ist nicht enträtselt. Möglicherweise sind nur die Anfangsbuchstaben von Namen gegeben. Auffallend ist die Wiederkehr des H nach jedem zweiten Buchstaben.

Povir, Pfarrkirche, Se 108. — Gußjahr 1800, Gw. 435 kg, Dm. 98, h. 98.

Die Legende der bis auf ein Flechtband am Halse schmucklosen Glocke beschränkt sich, am Schlagkranz auf die Nennung des Glockengießers: OPVS IOANIS IACOBI SAMASSA LABACI ANNO 1800.

* Das gleiche Meistermonogramm teilt von einer Glocke aus Vrabče (Dekanat Wippach) J. Šašelj im *Zgodovinski zbornik* II, 154 mit. Die Legende dieser Glocke lautet: SANCTA MARIA ORA PRO NOBIS — OPVS G. F. L. GORCIENSIS. MDCXXX.

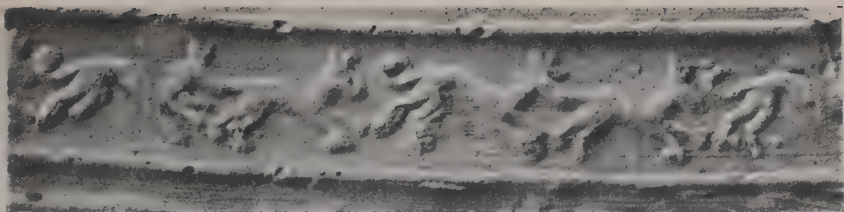


Abb. 206. Tierbilder im Saumband einer Glocke des Jahres 1474.

Prapoče bei Lanišće, Filiale S. Crucis, Ca 153. — Gußjahr 1715, Gw. 39 kg, Dm. 40⁵/₈, h. 46.

Reichgeschmückte Glocke des Glockengießers Martin Picininus. Das 4 cm breite Schmuckband am Halse ist mit einer Rosenranke gefüllt, auf die ein 3 cm breites Band mit der Jahreszahl MDCCXV folgt. In dem Felde sind folgende Bilder verteilt: Kruzifix, S. Petrus, S. Anton von Padua, Maria mit dem Kinde auf der Mondsichel stehend. Am Schlagring ist unter dem Kruzifix der Name Jesu monogrammatisch in einem Medaillon angebracht, unter dem Marienbilde die Meisterlegende: OPVS MARTINI PICININI.

Prävali (Kärnten), Pfarrkirche, VI 380. — Gußjahr 1474, Gw. 654 kg, Dm. 104, h. 106.

Kunstvolles Gußwerk eines Kärntner Glockengießers (Villach?). Ein gesäumtes Band, 6⁵/₈ cm breit, am Halse trägt in gotischen Minuskeln eine Legende, welche eine Gebetsformel, drei Evangelistennamen und den Anfang des Johannes-Evangeliums enthält. Die Inschrift lautet: † da pacem † domine † in diebus nostr(i)s † johannes † matheus † marcus † in principio † e(r)at † verbum † et verbum. Im oberen Teil des Feldes ist die Datierung folgend vermerkt: m: cccc: lxxiii: jar. Glockenbilder in der Mitte des Feldes: Standbild (17 cm hoch) der gekrönten Gottesmutter mit dem Jesuskinde am Arm und das Zepter tragend. Darunter die Beischrift: aus † aller nat. Das zweite, gegen- seitige Glockenbild stellt einen heiligen Bischof mit Stab und Buch dar, der von der Beischrift als S. Maximilian bezeichnet ist. Am untersten Rand des Schlagringes läuft ein 3 cm breites, gesäumtes Band (Abb. 206) mit zusammenhängender Reihe von Tierbildern (Hund und gejagter Hase).

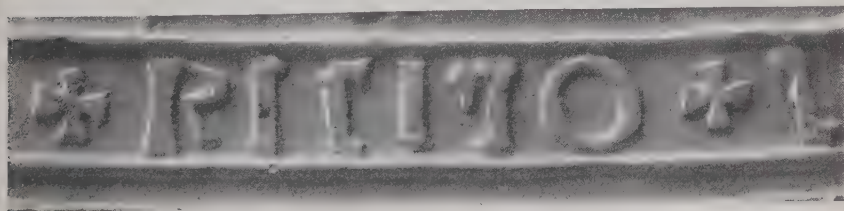


Abb. 207. Aus der Umschrift einer Glocke in Preloka.



Abb. 208.

Glocke des Johannes Albinus
aus dem Jahre 1552.

Preloka (Krain), Pfarrkirche, Ts 121. —
Gußjahr 1521?, Gw. 43 kg, Dm. 38'5,
h. 48.

Am Glockenhals läuft ein 3 cm breites, von Saumstreifen begleitetes Band, das eine unverständliche Legende, bestehend aus vier durch Kreuze getrennten Worten, enthält: † I&MD † FTnR † PB . ZA ꝛn † Rlclro (Abb. 207). Die Worte scheinen von rechts nach links aneinandergereiht zu sein. Im vierten Wort dürfte die Jahreszahl 1521 enthalten sein, in dem der Gießer die Buchstaben ebenso vertauscht hat, wie im übrigen Teil der Legende, die sich im Feld in einem fünften Wort (Abb. 211) fortsetzt*.

Prelože bei Pregarje, Filiale S. Ägidius, Vol 174. — Gußjahr 1695,
Gw. 101 kg, h. 64.

Die Glockenrippe zeigt völlige Anlehnung an die Gußwerke der ostalpenländischen Glockengießer des 16. Jahrhunderts. Am Hals ein 4'5 cm breites Band mit einer schönen Traubenranke, auf das ein 3'5 cm breites Band mit Inschrift: ANNO DOMINI 95 (Buchstaben 2 cm hoch) folgt. Im unteren Teile des Feldes stehen kleine Bilder: S. Florian, S. Laurentius, gekrönte Madonna mit dem Jesuskinde auf der Mondsichel stehend, Plakette in Laubkranzrahmen mit dem von Engeln getragenen Schweißstuch der hl. Veronika. Derselbe Abguß, 9 cm lang, 6 cm hoch, wie auf der Glocke Vol 182 in Zalešje.

Prelože bei Pregarje, Filiale S. Ägidius, Vol 175. — Gußjahr 1822,
Gw. 54 kg, Dm. 48'4, h. 49.

Die Gießerinschrift wird von einem Band getragen, das am Glockenhals läuft: OPVS IOSEPHI REISS LABACI ANNO 1822. Auf die Legende weist ein Handzeichen. Die Glockenbilder stehen am unteren Rand des Feldes: Betende Madonna. Kruzifix. S. Joseph mit dem Jesuskinde. Die Krone besteht aus einem breiten, durchlochten Dorn.

Previž bei Cerovlje, Filiale S. Martin, Pi 192. — Gußjahr 1552,
Gw. 57 kg, Dm. 46, h. 59 (Abb. 208).

Der Schmuck der Glocke beginnt mit einem 3'5 cm breiten Inschriftband, das um den Hals geführt ist. In schönen, gotischen Minuskeln ist

* Diese Glocke ist bereits publiziert von J. Šašelj in *Zgodovinski zbornik, priloga* des Laibacher Diözesanblattes, 1890, Sp. 156, unter den drei nicht entzifferten Glockenlegenden Krains. Die dritte der dort genannten Inschriften ist zu lesen: *M(agister) Andreas m(e fecit)*. A. Vgl. Glocke aus Ratje.



Abb. 209. Aus der Legende einer Glocke des Johannes Albinus.

hier eine Gebetsformel angebracht. Sie lautet: $\div$ sancta trinitas miserere nobis. Diese Legende wird zwischen den ersten beiden Worten durch ein geflügeltes Engelköpfchen unterbrochen, unter dem in zwei Zeilen verteilt Gießernamen und die durch Jahreszahl und Name des Pfarrers gegebene Datierung folgt: OPVS IOANIS ALBINI 1552, PREIVAN BOBIC PIOVANO (Abb. 209). Die bildartige Glockenzier beschränkt sich wie auf den übrigen Klinglocken des Meisters Johannes Albinus auf ein großes, mit Ranken geschmücktes Kreuz, das auf zwei Stufen gestellt ist.

Previž bei Cerovlje, Filiale S. Martin, Pi 193. — Gußjahr 1554, Gw. 41 kg, Dm. 39·8, h. 54.

Am Hals ist in einem 4 cm breiten, von Saumstreifen begleiteten Band als Legende die Anrufung des heiligen Silvester angebracht: sancte . siluester . ora . pro . nobis. Als einziger Bildschmuck der Glocke ist in das Feld ein mit Rankenornament geschmücktes Kreuz auf zwei Stufen gestellt, ober dem an das Legendenband angeschlossen in zwei Zeilen Meistername und Datum vermerkt sind: OPVS I(oannis) ALBINI 155IIII

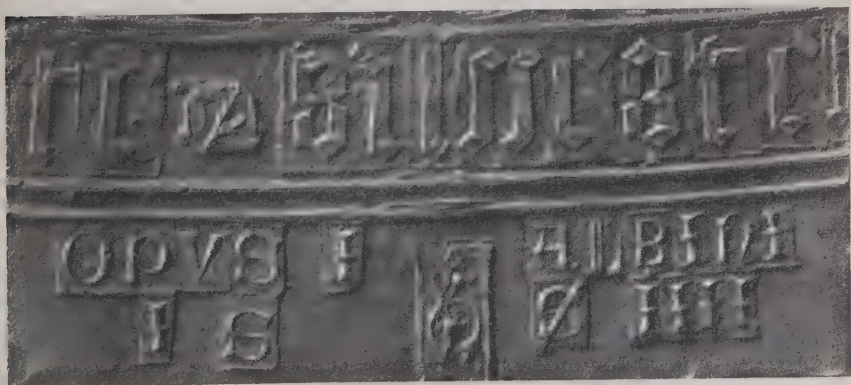


Abb. 210. Ausschnitt aus der Legende einer Glocke des Jahres 1554.

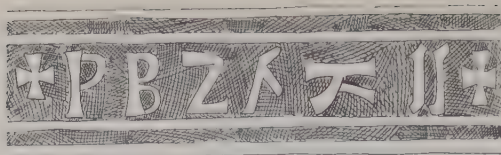


Abb. 211.

Ausschnitt aus der Umschrift einer Glocke in Preloka.

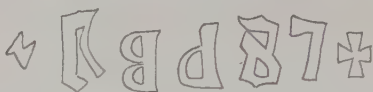


Abb. 212.

Meisterzeichen.

(Abb. 210). In diesem Datum ist die Zahl 50 wie auf anderen Glocken des Meisters Albinus (vgl. Novacco, Pa 287) durch den diagonal durchstrichenen Buchstaben S angegeben. In die gleiche Kirche waren im Jahre 1908 zwei Kleinglocken aus der demolierten Kapelle S. Anton bei Previž übertragen worden, die von dort seither verschwunden sind. Eine trug die Jahreszahl MDCLXVII. als Schmuck das Kruzifix und zwei Reliefs (Standfiguren von Heiligen). Am Schlagkranz stand schlecht ausgegossen der Meistername ZAN BATTISTA FRAN(chi). Die zweite, kleinere Glocke stammte aus dem Ende des 17. Jahrhunderts.

Previž bei Cerovlje, Filiale S. Martin, Pi 195. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 28 kg, Dm. 34, h. 48.

Die schmucklose Glocke aus der Mitte des 15. Jahrhunderts trägt im Feld ein Meisterzeichen (Abb. 212).

Prosecco (Herkunft der Glocke nicht völlig sichergestellt). — Gußjahr 1694, Gw. 100 kg, Dm. 53, h. 64.

Den Hals ziert ein schmaler Palmettenfries, auf den fünf Bänder in einer Gesamtbreite von 8,5 cm folgen. Im zweiten Band steht die Meisterinschrift: OPVS IOANE IOSEPHI FRANCHI VTINENSIS, im vierten Band die Datierung: ANNO DOMINI MDCLXXXIII. An Bildschmuck trägt die Glocke im Untersatz den Abdruck einer Marienplakette, die Bilder des S. Sebastian, S. Andreas Ap., S. Rochus, S. Martin und eine Kreuzigungsgruppe. Zwischen den Figuren sind geflügelte Engelnköpfchen verteilt.

Rabaz, Filiale S. Andreas Ap., Pi 210 e. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 19,5, Dm. 33, h. 40.

Am Hals ein 3 cm breites Palmettenband, oben und unten von einem schmalen Reifen begleitet. Glockenbilder im Felde: Maria mit Kind unter dem Vorhang in einem ovalen Rahmen, 11 cm hoch, S. Nikolaus, S. Petrus thronend. Am Schlagkranz ist die Meisterinschrift OPVS EREDUM DE POLIS angebracht.

Rabaz, Volksschule, Pi 210 f. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 21·5 kg, Dm. 30·5, h. 41·5.

Der Schmuck der aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts stammenden Glocke beschränkt sich auf je ein leeres Band am Hals und am unteren Rand des Glockenfeldes. Das freihändig vom Glockengießer in den Mantel eingeritzte Meisterzeichen (9·5 cm hoch) erscheint im Feld (Abb. 213).



Abb. 213.
Meisterzeichen.

Račice bei Draguč, Pfarrkirche zu Ss. Trinitas, Ca 228. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 35 kg, Dm. 40·5, h. 66·5.

Die Glocke gehört noch in die Zeit um das Jahr 1300. Am Hals trägt sie in einem 3·5 cm breiten Bande mit 2 cm hohen Buchstaben die Meisterinschrift: † MENICUS ME FECIT. Ein zweites leeres Band, 3·5 cm breit, schließt im Untersatz oberhalb des Schlagkranzes das Feld ab. Die Krone zeigt die dreiteilige, für Kleinglocken übliche Form des Mittelbogens mit den beiden seitlich angesetzten Henkeln.

Račjavas bei Lanišće, Filiale B. M. V., Ca 156. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 61 kg, Dm. 44, h. 55 (Abb. 214).

Die Krone ist dreiteilig und besteht aus einem 13 cm hohen Mittelbogen mit je einem seitlich angefügten Henkel. Die in einer schlanken Rippe gegossene Glocke trägt als einfachen Schmuck ein leeres Band, 4·3 cm breit, oberhalb des Schlagkranzes und ein zweites Band, 3·5 cm breit, am Hals. Hier ist die Meisterinschrift der dem beginnenden 14. Jahrhundert angehörigen Glocke eingefügt. Dieselbe lautet: † MAGIST(er) LVCAS DE VENECHIS ME FECIT.

Radenice (Pfarre Stari trg pri Poljanah, Krain), Filiale S. Maria Magdalena, Ts 5. — Gußjahr 1683, Gw. 85 kg, Dm. 50, h. 59.

Den oberen Rand des Feldes säumt ein dreigliedriges Band (6·5 cm breit), dessen erster und zweiter Streifen eine ornamentale Füllung erhalten hat, während der dritte Streifen (2·4 cm breit) die Gießerinschrift führt: OPVS IOANI MARIA GOTI F(ecit) ANNO. MDCLXXXIII. Im Feld ist der Bildschmuck der Glocke untergebracht: Heilige mit Kelch



Abb. 214. Glocke des Meisters Lucas de Venechis.

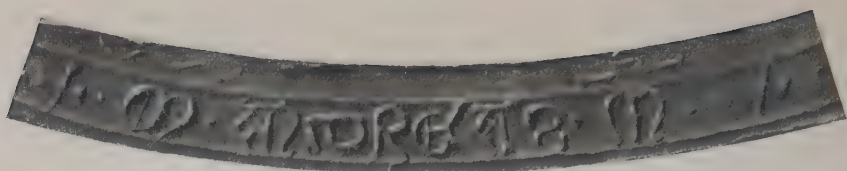


Abb. 215. Meisterinschrift des Glockengießers Andreas.

und Palme, Madonna mit dem Jesuskinde am Thron, Heilige auf einem Piedestal (ohne Attribut), Kreuzigungsgruppe. Die Figuren stehen auf einem Doppelreif, der in halber Höhe des Untersatzes das Feld umläuft.

Ratje bei Hinje (Krain), Filiale Ss. Primus und Felicianus, Rud 329. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 50 kg, Dm. 38, h. 56.

Das Glockenfeld wird oben und unten von einem 25 cm breiten Band abgeschlossen. Das untere Band trägt die Meisterinschrift (Abb. 215): *Magister ANDREAS Me fecit A*. Vor der Legende steht ein mit dem Meistermonogramm verbundenes Kreuz (Abb. 216). Den letzten monogramatischen Buchstaben A möchte ich als den Anfangsbuchstaben eines Namens erklären, der der Glocke bei ihrer Weihe gegeben wurde. Dieses Gußwerk, das noch dem 14. Jahrhundert angehören dürfte, ist bereits von J. Šašelj erwähnt worden. Ihm lag eine ungenaue Abzeichnung seiner Meisterinschrift vor, die dazu führte, daß diese zu den nicht entzifferbaren Glockeninschriften Krains gezählt wurde*.

Ritomeče bei Slivje, Filiale S. Katharina, Vol 200. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 63 kg, Dm. 49, h. 52.

Die Legende — *SOLI DEO HONOR ET GLORIA* — in einem Band am Hals, von dem Blumengehänge in das Feld herabreichen. Unter diesen stehen folgende Bilder: Kruzifix, S. Anton von Padua, die Rosenkranzmadonna, S. Hieronymus mit dem Löwen, S. Katharina mit dem Löwen als Zeichen des Martyriums. Im Untersatz läuft ein zweites Inschriftband mit dem Namen der Glockengießer: *Opera di Serafini e Colbachini Udine soci*.



Abb. 216. Meisterzeichen.

Rodohova vas, Filialkirche S. Laurentius (Pfarre S. Peter, Krain), Ad 112. — Gußjahr 1577, Gw. 107 kg, Dm. 54, h. 62½ (Abb. 218).

Der Bildschmuck der Glocke, die in Form wie Ausstattung sich völlig den Gußwerken des Meisters Johannes Albinus anschließt, besteht in einem mit Rankenwerk geschmückten Standkreuz auf zwei Stufen. Die Glockenlegende findet sich in einem gesäumten Band am Hals und lautet:

* Zgodovinski zbornik 1890, 10, pag. 156, und Tafel, pod. 9.

sancti (sic!) printosi ora pro nobis (Abb. 217). Die Meisterinschrift OPSU LODOVICI und Jahreszahl 1577 findet sich im Obersatz oberhalb des Kreuzes. In ihr kam durch Verwecheln der Typen anstatt OPVS das Wort OPSV im Guß heraus.

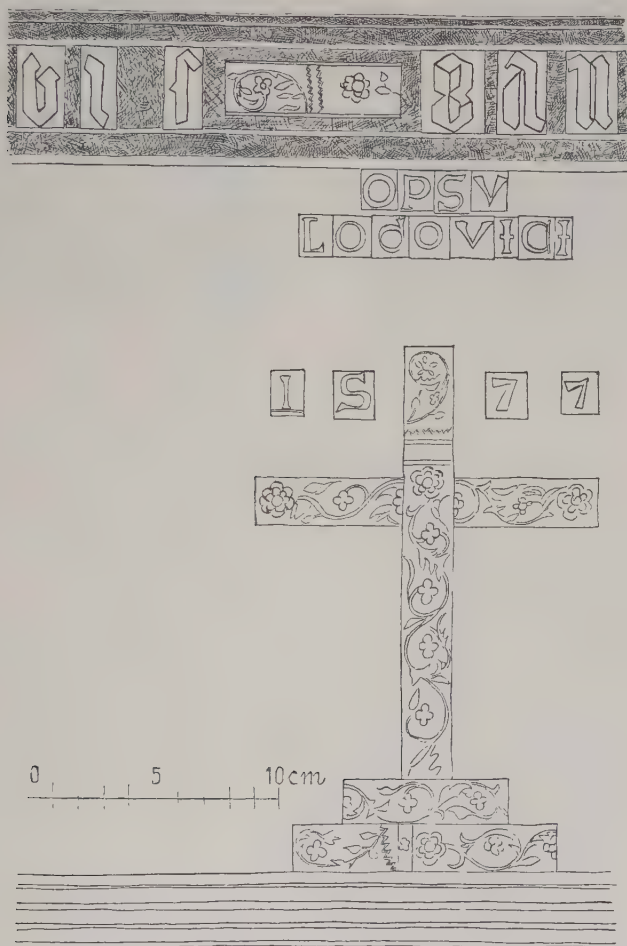


Abb. 217. Glockenschmuck des Lodovicus aus dem Jahre 1577.

Rosariol (Pfarre Lonche), Filiale S. Georg, Ca 343. — Gußjahr 1758, Gw. 306 kg, Dm. 78, h. 84.

Ein Rankenband (11 cm breit), von doppeltem Saumstreifen begleitet, gibt dem Feld den oberen Abschluß. Im untersten Saum ist die Jahreszahl ANNO MDCCLVIII eingefügt. Zwischen Ober- und Untersatz ist ein schmaler Doppelreif gelegt, der folgende Reliefbilder trägt: Johannes und



Abb. 218.
Glocke des Meisters Lodovicus.



Abb. 219.
Glocke des Jahres 1440 in Rovigno.

Maria unter dem Kreuz, S. Georg zu Pferd, den Drachen tötend, S. Anton mit dem Jesuskinde, stehende Figur der Gottesmutter mit dem Jesuskinde. Zu den Seiten der einzelnen Bilder sind Blumenvasen aufgestellt. Den Untersatz füllen abwechselnd hängende und stehende Akanthusblätter, zwischen denen auch die Meisterinschrift auf einer Vignette eingefügt ist. Sie lautet: OPVS HEREDVM DE POLIS.

Rovigno, aus einer Kapelle, Po 142. — Gußjahr 1738, Gw. 19·5 kg, Dm. 32·5, h. 40.

Im Bande unterhalb des Halses Jahreszahl 1738. Inschrift in einer Vignette am Schlagring: OPVS CASTELLI. Bilder: Christus am Kreuz, Madonna mit dem Jesuskind, Heiliger ohne Attribut.

Rovigno (Pfarrbezirk), aus einer Kapelle, Po 142 a. — Gußjahr 1657, Gw. 31·5 kg, Dm. 38, h. 47.

Unterhalb des Halses die Jahreszahl MDCLVII. Bildschmuck und Ausstattung sind die gleichen wie sie die Glocke aus Rovigno Po 142 d zeigt.

Rovigno, aus einer Kapelle, Po 142 c. — Gußjahr 1825, Gw. 17·5 kg, Dm. 29, h. 37.

Am Obersatz in einem Schriftband die Meistermarke und Jahreszahl: OPVS CANCIANI, 1825. Glockenbilder: Kruzifix, S. Georg, Maria mit dem Jesuskind, S. Anton von Padua.

Rovigno (Pfarrbezirk), aus einer Kapelle, Po 142 d. — Gußjahr 1711, Gw. 23·5 kg, Dm. 33, h. 40.

Inschriftband unterhalb des Halses mit der Jahreszahl: ANNO MDCCXI. Glockenbilder im Felde: Kreuzigungsgruppe, Maria mit dem Jesuskind, zu ihren Seiten je ein Heiliger in portalartigem Rahmen.

Rovigno, aus einer Kapelle, Po 142 f. — Gußjahr 1718, Gw. 14 kg, Dm. 29, h. 36.

Das Inschriftband im Feld trägt nur die Datierung MDCCXVIII. Im übrigen ist die Glocke schmucklos geblieben.

Rovigno (Pfarrbezirk), aus einer Kapelle, Po 142 n. — Gußjahr 1719, Gw. 37 kg, Dm. 40, h. 48.

Unterhalb der Schulter die Inschrift: ANNO MDCCXIX, Meisterinschrift am Schlagring: OPVS MARTINI PICININI. Glockenbilder: Maria mit Sternnimbus auf der Mondsichel, Christus am Kreuz, S. Petrus, S. Paulus.

Rovigno (Pfarrbezirk), aus einer Kapelle, Po 142 o. — Gußjahr 1782, Gw. 8 kg, Dm. 23, h. 30.

Meisterinschrift in einer ovalen Vignette am Schlagring: OPVS CASTELLI 1782. Glockenbilder: Betende Heilige (ohne Attribute), in oblongem Rahmen: S. Antonius von Padua mit dem Jesuskinde, Maria mit dem Jesuskinde, Christus am Kreuz.

Rovigno, aus einer Kapelle, Po 142 q. — Gußjahr nicht angegeben (19. Jahrhundert), Gw. 9·8 kg, Dm. 26, h. 26.

Am Rand des Feldes steht im Obersatz in einem schmalen Bandreifen die Legende: GLORIA IN EXCELSIS DEO. An diesem Reifen hängen vier ovale Zierrahmen mit Bildern und Inschriften: S. Maria (Abb. 220), Heilige ohne Attribut, SOLI DEO HONOR ET GLORIA, und schließlich die Gießermarke DACIANO COLBACHINI E FIGLI FONDITORI IN PADOVA.

Rovigno, Kapelle Piata verde delle grazie, Po 142 h. — Gußjahr 1440, Gw. 59·5 kg, Dm. 43, h. 55 (Abb. 219).

Schmucklose Glocke mit Jahreszahl MCCCCXXXX in einem Band oberhalb des Schlagkranzes, darüber im Untersatz des Glockenfeldes zwei Meisterzeichen (Abb. 221). Dasselbe Meister-



Abb. 220. Glockenschmuck.

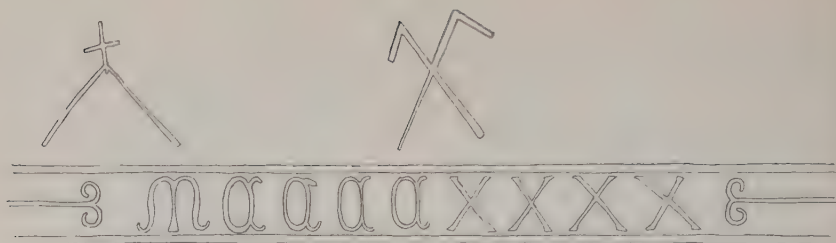


Abb. 221. Meisterzeichen und Jahreszahl auf einer Glocke in Rovigno.

zeichen fand ich auf der Glocke ober der Sakristei der Pfarrkirche in Lubenice (Insel Cherso). Sie ist kleiner (Dm. 34 cm) als die vorangehende und trägt die Jahreszahl MCCCCXXXIII.

Rovigno, Pfarrkirche S. Eufemia, Po 139. — Gußjahr 1794, Gw. 735 kg, Dm. 107, h. 117.

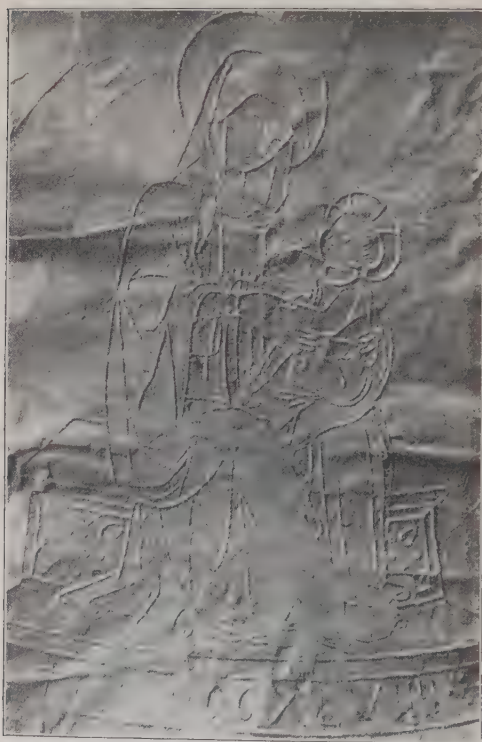


Abb. 222.

Marienbild auf einer Glocke des Jahres 1449 (Wiedergabe nach einem Papierabklatsch).

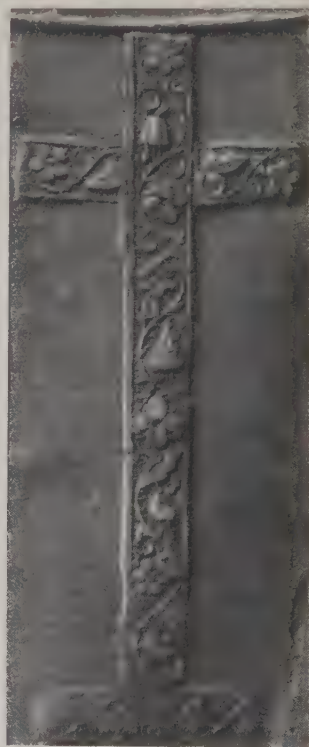


Abb. 223.

Kreuzbild auf einer Glocke des Nikolaus Boset aus dem Jahre 1629.

Mit reichem Schmuck ausgestattete Glocke. Unterhalb der Haube setzt als oberer Saum des Glockenfeldes ein breites Rankenband mit Putti an, auf das ein von Laubfestons gebildeter Kranz folgt. Im Glockenfeld sind in guten Reliefgüssen folgende Bilder angebracht: S. Georg zu Pferd, Maria und Johannes unter dem Kreuze, S. Eufemia, Maria mit dem Jesuskinde am Arm. Die Bilder stehen in reichen Portalrahmen, zu dessen Seiten Blumenvasen aufgestellt sind. Am unteren Rande des Untersatzes läuft in drei Zeilen folgende Legende: *Refusa est pecu(nia) a popu(li) piet(ate) collata an(no) do(mini) MDCCXCIV curantibus hono(rabile) v(iro) cap(itano) Joan(ne) Costantini, Nicolo Venier praesidibus Venerio Sponcia, Franc(isco) Rocco provisionariis aedifici eccle(siae) D(ivae) Euphe(miae) Rubin(ensis) nec non i(llu)strissimis v(iris) d(ominis) Domi(nico) Sponcia, Caro Basilisco et Blasio Costantini deput(at)is cacterisque praefectis eccle(siae) eiusdem meritiss(imis)*. Die Gießerinschrift findet sich in einer Vignette am Schlagring (vierzeilig): *Canciani Veneti fusoris opus*.

Rozzo, Pfarrkirche; derzeit in der Sammlung Samassa in Laibach*. — Gußjahr 1449, Gw. 208 kg, Dm. 65, h. 87.

Am Hals der Glocke läuft ein zweiteiliges, leeres Band. Als Bildschmuck hat der Gießer der Glocke eine Darstellung der thronenden Madonna mit dem Jesuskinde angebracht (Abb. 222), die als Konturzeichnung am Mantel eingeritzt in erhabenen, kräftigen Strichen ausgegossen sich zeigt. Bildhöhe 42 cm. Auf der Gegenseite des Glockenfeldes ist das Meisterzeichen (Abb. 263), ein Kreuz auf der niedrigen Dreiecksspitze (Turmspitze), in ähnlicher Fassung wie das gleiche Zeichen (hohe Turmspitze) des Glockengießers Marcus angebracht. In einem Bandstreifen am unteren Rande des Glockenfeldes ist das Gußjahr und der Meister genannt: $\div$ MCCCCXLVIII $\div$ IOVANES DE FRANCESCO ME FECIT IN VENECIAS. Als Interpunktion zwischen den einzelnen Worten der Meisterinschrift sind entweder kleine gestielte Blätter oder fünf Punkte in kreuzförmiger Anordnung verwendet.

Rozzo, Pfarrkirche S. Bartholomaeus, Ca 237. — Gußjahr 1880, Gw. 1057 kg, Dm. 124'5, h. 125.

Ein ornamentiertes Band (10 cm breit) schmückt den Glockenhals; von dem Fruchtfestons in den Obersatz herunterhängen. Ober jedem Gehänge ist ein geflügeltes Engelsköpfchen angebracht. Im Feld ist reich umrahmt die Reliefbüste Kaiser Franz Josefs I. angebracht, auf der Gegenseite die Büste des Bischofs von Triest Johann Glavina. Als drittes Bild ist die Figur des Kirchenpatrons in einem Portalrahmen dargestellt, unter dem die Beischrift gesetzt ist: ST. BARTHOLOMAEUS ORA PRO NOBIS. Den unteren Abschluß des Feldes übernimmt ein 9 cm breites Band, das

* Mit einer Abbildung (Zeichnung) beschrieben in den Mitteilungen der k. k. Zentral-Kommission für Kunst und historische Denkmale, N. F. XVIII, 1892, 187. Die Glocke war Ende des vorigen Jahrhunderts zum Einschmelzen bestimmt worden; sie wurde jedoch von der Gießerei Samassa als Denkmalswert erkannt und ist verwahrt worden.



Abb. 224. Nachbildung einer religiösen Medaille.

mit einer Reihe geflügelter Engelsköpfe gefüllt ist. Am Schlagkranz trägt ein schmales Band die Stiftunginschrift: FIDELES, ECCLESIA CUM ALIIS BENEF. ET PARO. ANTON MICETIC. IMPER. FRAN. JOSEPHO I. EPISC. JOANN. NEPOM. GLAVINA. POTEST. PET. FERMEGLIA LABACI FUNDERE FEC. ANNO DOMINI 1880. Die Meisterinschrift ist in geziertem Rahmen im Feld untergebracht. Sie lautet: *Albert Samassa,*

i. r. camp. fusor aul.,
Labaci. Daneben ist auch die laufende Erzeugniszahl der Glockengießerei mit Nr. 1895 angegeben.

Abb. 225.
Glocke des Nikolaus Boset.Abb. 226.
Marke des Nikolaus Boset.

Rubeši bei Kastav (Castua), Filiale S. Michael Arch., Vol 103 Th. — Gußjahr 1629, Gw. 73 kg, Dm. 45, h. 54 (Abb. 225).

Reich geschmückte Glocke von ausgezeichnetem Guß des Laibacher Glockengießers *Nikolaus Boset**. In einem gesäumten Band (5'4 cm breit) steht am Halse die Gebetsformel: SANTE MICHAEL ORA PRO NOBIS. 1629. Das Feld schmückt auf der einen Seite der Abdruck einer großen Medaille (Dm. 8'5 cm) mit einer figurenreichen Kreuzigungsgruppe**. Das Original ist süddeutsche Arbeit des 16. Jahrhunderts (Abb. 224) und steht den Medaillen auf der Glocke aus Außerteichen Klu 588 sehr nahe. Oberhalb der Medaille ist das Meisterzeichen als kleine Plakette (Seitenlänge 2'7 cm) angebracht (Abb. 226). Es zeigt in geziertem Rahmen eine Glocke und die Anfangsbuchstaben NB des Meisternamens. Die Gegenseite des Feldes zeigt ein hohes, mit Blumenranken geschmücktes Kreuz auf drei Stufen (Abb. 223).

Rukavac, Kaplaneikirche S. Lucas Ev., Vol 185 T. — Gußjahr 1852, Gw. 290 kg, Dm. 82, h. 80.

Am Hals ist ein gotisches Architekturmotiv als Friesstreifen verwendet. In guten Güssen schmücken folgende Reliefbilder das Feld: Madonna mit dem Kinde, Johannes und Maria unter dem Gekreuzigten, S. Petrus. Meisternamen. Erzeugniszahl und Datum finden sich am Schlagkranz: OPVS ANTONII SAMASSA LABACI 1852. Nro 936. Die Krone besteht aus sechs sternförmig um einen Mitteldorn angeordneten Henkeln.

Rukavac, Kaplaneikirche S. Lucas, Vol 186 T. — Gußjahr 1769, Gw. 77 kg, Dm. 50'5, h. 57.

Den Hals schmückt ein einfaches Bandornament, das beiderseits von einem Saumstreifen begleitet wird. Oberhalb des Schlagkranzes ist das Glockenfeld von einem schmucklosen Band abgesäumt, das die Jahreszahl MDCCLXIX trägt. Der Bildschmuck der Glocke beginnt mit dem Kruzifix, das oberhalb dieser Zahl das Feld füllt. Dann folgen noch in schlechten Güssen die Bilder des S. Anton von Padua, der Rosenkranzkönigin und des S. Lucas. Am Kranz sitzt eine einfache Vignette mit der Meisterinschrift: OPVS HEREDVM DE POLIS.

Sabonje bei Illyrisch-Castelnuovo, Filiale S. Martin, Vol 233 T. — Gußjahr 1729, Gw. 190 kg, Dm. 68, h. 74.

Den Obersatz ziert ein von einer Palmettenreihe gekröntes Inschriftband, das von Festonträgern und dekorativen Köpfen getragen wird (Abb. 172). Die Legende lautet: A FULGURE ET TEMPESTATE LIBERA

* Nach J. Šašelj ist Nikolaus Boset mit Jacob Boset noch im Jahre 1654 als Glockengießer tätig. Zgodovinski zbornik 1891, 272; Carniola, III. F., 225, 230.

** Derselbe Bildschmuck (Medaille mit der Kreuzigungsgruppe und Rankenkrenz) nach gleichen Vorlagen erscheint auf der Glocke des Grazer Gießers Thoman Auer in der Filiale S. Pankraz der Pfarre Süßenberg (Steiermark) (Glocke Nr. 1608). Auch die Ähnlichkeit der Glockenform verweist auf Beziehungen zwischen der Laibacher Werkstatt des Nikolaus Boset und dem bekannten Grazer Bronzegießer.

NOS DOMINE. Glockenbilder: Maria mit dem Kinde als Rosenkranz-königin, S. Margareta mit dem gefesselten Drachen, S. Martin als Bischof dargestellt mit dem Bettler. Am Schlagring ist die Jahreszahl angegeben: ANNO 1729. Die Glocke dürfte ein Werk des Meisters Caspar Franchi in Laibach sein; ihre ornamentalen Teile sind nach denselben Vorlagen gegossen, die zum Schmuck der Glocke aus Berdo (Vol 72 T) von diesem Meister verwendet wurden.

Sabonje bei Illyrisch-Castelnuovo, Filiale S. Martin, Vol 234. — Gußjahr 1768, Gw. 145 kg, Dm. 63, h. 65.

Den Hals ziert ein barocker Friesstreifen, an den als oberer Abschluß des Feldes sich ein 2 cm breites Inschriftband anschließt. Seine Legende lautet: SANCTA MARIA ORA PRO NOBIS. Glockenbilder: S. Florian, Madonna mit dem Jesuskinde in barocker Umrahmung mit figuraler Zier, kniender Heiliger in römischer Rüstung mit abgelegtem Schwert, Kreuzigungsgruppe. Unter ihr in umrahmter Vignette die Meisterinschrift des Laibacher Gießers Zacharias Reid und die Jahreszahl 1768 (wie Abb. 19).

Saini, Kirche S. Martin in Bičiči, Po 87. — Gußjahr 1715, Gw. 34 kg, Dm. 37, h. 43.

Am Hals läuft ein 3·5 cm breites Friesband mit Ornamentköpfen und Festons in einem Volutenband. Ein zweiter, unmittelbar folgender Bandstreifen enthält die Datierung: ANNO MDCCXV. Glockenbilder im Felde: Maria, Johannes und Maria Magdalena unter dem Kreuze, die hl. Dreifaltigkeit, Heiliger (undeutlicher Guß), S. Barbara.

Saini, Kaplaneikirche S. Petrus Ap., Po 85. — Gußjahr 1824, Gw. 60 kg, Dm. 46·5, h. 51.

Ein Inschriftband am Halse nennt den Glockengießer und das Gußjahr: OPERA DI GIOVANNI COLBACHINI TRIESTE 1824. Auf dekorierten Konsolen stehen im Felde folgende Bilder: S. Rochus, S. Franciscus v. A., Maria mit dem Jesuskinde.

Sairach (Krain), Pfarrkirche S. Martin, Lo 82. — Gußjahr 1777, Gw. 1110 kg, Dm. 128·5, h. 120.

Ornament und figuraler Schmuck der reich gezierten Glocke sind im Rokokostil gehalten. In einem geschlungenen Band des Obersatzes, das mit ornamentalen Rahmenleisten gesäumt ist, steht die Legende: ECCE CRUCEM DOMINI, FUGITE PARTES ADVERSAE LEO DE TRIBU JUDA RADIX DAVID ALLELUJA. Reliefbilder im Glockenfeld: S. Martin zu Pferd mit dem am Boden sitzenden Bettler, S. Maria als stehende Figur, S. Margareta mit dem gefesselten Ungeheuer, Kruzifix. Diese Bilder sind in reiches Rahmenwerk gestellt. Zwischen ihnen sind einzelne Blumenvasen auf hohen Postamenten eingeschoben. Am Schlagkranz wird in einem 3·5 cm breiten Band von einer Inschrift der damalige Pfarrer von

Sairach und der Gießer neben der Datierung genannt: SVB R(everendo) D(omino) LVCA RAND PAROCHO FVDIT IOANNES IACOBVS SAMASSA LABACI 1777.

Sankt Daniel am Karst (Štaniel), Friedhofskirche, Se 74. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 20 kg, Dm. 30, h. 37.

Die Glocke trägt am Hals ein leeres, von einer Palmettenreihe gekröntes Band. Den bildlichen Schmuck der Glocke bildet der Abguß derselben Plakette, die der Gießer Johann Josef Franchi an einer Glocke des Jahres 1680 (Štjak, Se 183) anbringt*. Sie stellt die Gottesmutter mit dem schlafenden Jesuskinde dar. Gegenseitig trägt das Glockenfeld das Kruzifix, unter dem Johannes und Maria stehen. Zwischen den Bildern wiederholt sich in kleinem Relief der Doppeladler (Abb. 227). Die Glocke dürfte noch in das 18. Jahrhundert gehören.



Abb. 227.

Doppeladler auf einer Glocke in S. Daniel.

Sankt Daniel am Karst (Štaniel), Kuratiekirche. — Gußjahr nicht angegeben, 19. Jahrhundert, Gw. 686 kg, Dm. 110, h. 116.



Abb. 228. Marienbild.

Reich gezierte Glocke. Am Hals ist ein Blattrankenfries angesetzt. Das Feld trägt in Portalumrahmungen auf Konsolen folgende Bilder: Maria Verkündigung, S. Laurentius, Christus am Kreuz, S. Petrus. Unter diesen Bildern in Medaillons folgende Inschriften: Exaudi domine vocem populi tui. Solo deo honor et gloria. De Poli fonditore in Gorizia (Meisterinschrift).



Abb. 229. Heiliger.

A fulgure et tempestate libera nos domine. Zwischen den Bildern stehen Blumenkörbe auf Palmettenkonsolen, an denen reiche Blumenfestons hängen.

* Vergleiche das gleiche Relief auf der Glocke aus Sankt Veit ob Laibach Lau 198.



Abb. 230. Meisterinschrift des Ieronimus Egker.

Sankt Georgen bei Krainburg (Senčur pri Kranju), Kr 217. — Gußjahr 1700, Gw. 372 kg, Dm. 90, h. 93.

Am Glockenhals läuft eine Palmettenreihe, an die sich mit Saumstreifen geziert ein zweistreifiges Inschriftband anschließt. Die Legende lautet in der ersten Zeile: *Partes adversae vicit enim leo de tribu Judae radix David alleluia*, in der zweiten Zeile: *Opus Gaspari Franch Anno Domini 1700*. Eine dritte Inschriftzeile sitzt auf dem dreiteiligen Reif, der unten das Feld abschließt, und sagt: *Hec campana fusa fuit esistente administratori reverendo domini Jacobo Kertsch parochi N. Campostreus*. Im unteren Teile des langen Feldes stehen in verhältnismäßig kleinen Abmessungen folgende Bilder: Maria mit dem Kinde (Abb. 228), Johannes, Maria, Maria Magdalena unter dem Kreuze; ein heiliger Mönch mit dem Pastore und einem Lamm links zu seinen Füßen (Abb. 229); Heilige mit dem Kreuz und Rosenkranz.

Sankt Leonhard bei Siebenbrunn, Filiale S. Anna in Hart (Kärnten). — Gußjahr 1533, Dm. 62.

Glocke des Meisters Ieronimus Egker in Villach. Sie trägt folgende Datierung und Meisternamen mit dem Wappen der Glockengießer in einem 3 cm breiten Band am Halse: *m v + in xxxiii jar + ieronime + + egker +* (Abb. 230). Ferner ist auf derselben Glocke noch ein Meisterzeichen mit den monogrammatischen Buchstaben G und M (Abb. 231) angebracht. Die Glocke blieb im Weltkrieg erhalten.

Sankt Lorenzen (Kärnten), He 1390. — Gußjahr 1755, Gw. 163 kg, Dm. 63, h. 62.

Das schmale Band am Hals trägt in 11 cm hohen Buchstaben folgende Legende: *ECCE + CRUCEM DOMINI FUGITE PARTES ADVERSAE. MDCLV*. Unterhalb dieses Inschriftbandes läuft ein reicher, ornamentierter Fries, der in dem gelungenen Guß bis in die letzte Einzelheit wieder-



Abb. 231. Monogramm und Meisterzeichen auf einer Glocke des Ieronimus Egker

gegeben ist (Abb. 232). Vier Bildwerke sind im Felde verteilt: Auf geschmückte Konsole gestellt die Heiligen Nikolaus, Florian und Anton von Padua. Im vierten Sektor des Feldes ist der Abdruck einer

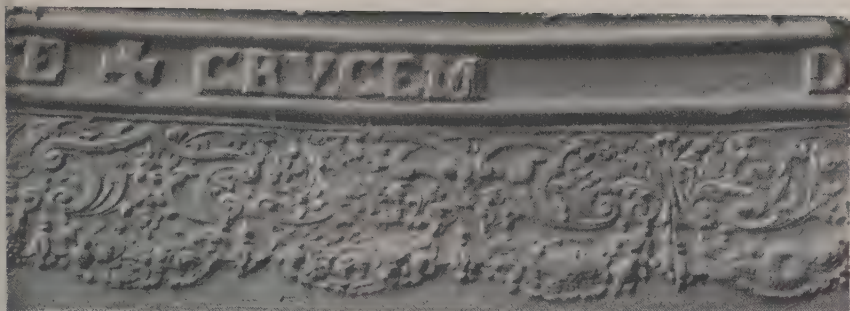


Abb. 232. Inschrift und Friesband auf einer Glocke des Josef Grasmair.

Plakette mit einer Kreuzigungsgruppe dargestellt, deren Original noch dem 17. Jahrhundert angehört. Die Plakette (Abb. 233) ist 8 cm breit und 11,5 cm hoch. Zwischen den einzelnen Bildern hängen im Obersatz Traubengehänge, in denen Putti spielen. Eine profilierte Leiste schließt oberhalb des Schlagringes den Untersatz ab, der in einer Vignette die Meisterinschrift des Glockengießers Joseph Grasmair in Brixen trägt.

An den Bruchstücken der zerschlagenen Glocke wurden für die Rippe folgende Wandstärken gemessen: Am Rand der Haube 2 cm, Obersatz (Mitte) 1,6 cm, Untersatz (Mitte) 2,1 cm, Schlagring an der dicksten Stelle 4,2 cm.

Sankt Lorenzen im Lesachtale, Pfarrkirche (Kärnten).
— Gußjahr 1755, Dm. 94.

In dem Felde sind folgende Glockenbilder in guten Reliefs angebracht: Maria und Johannes unter dem Kreuz, S. Laurentius als Kirchenpatron, die Gottesmutter mit dem Jesuskinde, S. Florian, ein heiliger Papst. Die Legende lautet: *Sub tuum praesidium confugimus sancta Dei Genetrix.* Die Meisterinschrift ist als Reim verfaßt: *Durch Hiz des Feurs bin ich geflossen — Joseph Grasmair in Brixen hat mich durch Gottes Hilf gossen.* Die aus dem gleichen Jahre stammende Schwesterglocke (Dm. 85) besitzt dieselbe Gießerinschrift. Sie trägt im oberen Teil des Feldes als Legende



Abb. 233.

Kreuzigungsbild auf einer Glocke des Josef Grasmair.



Abb. 234.

Glocke des Johann Jakob Samassa aus dem Jahre 1781.



Abb. 235.

Bild der thronenden Gottesmutter auf einer Glocke des Jahres 1690.

die Worte: *Divinum auxilium maneat semper nobiscum* und ist mit folgenden Reliefbildern geschmückt: S. Sebastian, S. Josef mit dem Jesuskinde, S. Johannes der Täufer.

Sankt Martin bei Krainburg (Krain), Stražišce, Kr 253. — Gußjahr 1781, Gw. 498 kg, h. 100 (Abb. 234).

Das Inschriftband im Obersatz ist in Bogen gelegt, die mit ornamentalen Motiven im Rokokostil geziert sind. Das Band trägt die Meisterinschrift IOANNES IACOBUS SAMASSA LABACI FUDIT ME. Auf gezielten Postamenten, die aus einem Doppelband als unterer Abschluß des Feldes herauswachsen, stehen folgende Bilder: S. Margareta mit dem in Ketten gelegten Drachen und mit dem Kreuz, S. Maria, S. Katharina, Kruzifix.

Sankt Veit ob Laibach (Krain), Filiale Glinica, Lau 193. — Gußjahr 1690, Gw. ungefähr 280 kg, Dm. 64'3, h. 70.

Den Obersatz und Hals deckt ein fünfgliedriges Band. Seinen zweiten Streifen füllt ein Rosettenmuster in Ovalen, den vierten die Zeitangabe ANNO DOMINI MDCXC. In der Rippe und im Schmuck zeigt die Glocke starke Anlehnung an den oberitalienischen Glockenguß vor 1600. Die Glockenbilder sind klein im Verhältnis zur geschmückten Glockenwand und stehen im Obersatz. Verwendet sind: Maria am Thron mit dem schlafenden Jesuskind auf den Knien, Plakette (Abb. 235), 5'5 cm breit und 7'5 cm hoch*; Medaille, Dm. 5 cm, Flucht nach Ägypten, Kruzifix 14 cm hoch; Standfigur des S. Florian, 6'5 cm hoch.

* Das gleiche Relief bringt der Glockengießer Johann Josef Franchi aus Udine auf einer Glocke des Jahres 1680 an (vgl. Glocke aus Štjak, S. 183).

San Lorenzo in Predubaz (bei Albona), Pi 237 a. — Gußjahr 1764, Gw. 20·5 kg, Dm. 32·5, h. 39.

Der Glockenschmuck besteht aus einem Palmettenband am Hals und folgenden Glockenbildern im Feld: Thronende Madonna mit Kind und ein Heiliger, Johannes und Maria unter dem Kreuz. Unter dem Kreuz steht die Datierung: ANNO MDCCLXIV, unter dem Madonnenbild die Meisterinschrift: OPVS AEREDUM DE POLIS.

San Lorenzo in Predubaz, S. Nicolaus, Pi 240 a. — Gußjahr 1612, Gw. 27 kg, Dm. 36, h. 43.

Den Glockenhals ziert eine Palmettenreihe, unterhalb der ein Band mit der Jahreszahl MDCXII läuft. Glockenbilder: S. Georg zu Pferd den Drachen tötend, Johannes der Täufer, S. Lucia. Das Bild der letzten Heiligen ist im Guß schlecht herausgekommen, so daß das Relief abgeschliffen und durch eine eingravierte Figur ersetzt wurde, der noch die erklärenden Buchstaben S(anta) L(ucia) zugefügt wurden. An Stelle der üblichen vierten Figur ist im Felde die Vignette des Meisters *Z(u)an Baptista Ton* angebracht, die von dem in die Mondsichel gestellten Bilde Mariens mit dem Kinde gekrönt wird. Dazu wie für seine Glockenbilder verwendet dieser Meister dieselben Modeln, wie sie zur Zier seines Meisterschildes und zum Glockenschmuck der Glockengießer Santinus im Jahre 1573 gebraucht hat. Vgl. dazu Glocke aus Mondellebotte Pa 233.

San Martino in Vettua, Filiale B. M. V. de Salute, Pi 221. — Gußjahr 1796, Gw. 77 kg, Dm. 50, h. 57.

Auf der Haubenwölbung liegen vier Akanthusblätter verteilt. Der Schmuck des Glockenhalses wird von einem Friesstreifen (Lilienmotiv) gebildet. Die schlecht ausgegossenen Glockenbilder sind im Obersatz des Feldes untergebracht: S. Jacobus major, die gekrönte Rosenkranzmadonna mit dem Kinde, S. Nikolaus, das Kruzifix. Die Datierung ANNO DOMINI MDCCXCVI steht in einem Bandreifen, der den Untersatz teilt, in dessen unterem Teile vier geflügelte Engelköpfe verteilt sind. Am Schlagkranz trägt eine ovale Vignette die Meisterinschrift: *Canciani Veneti Fusoris Opus*.

San Martino in Vettua, Filiale B. M. V. de Salute, Pi 222. — Gußjahr 1825, Gw. 54 kg, Dm. 46, h. 50.

Auf der Haube sind vier Akanthusblätter verteilt. Am Hals läuft ein 3·5 cm breites Rankenband, dem unterhalb ein schmaler Reifen angeschlossen ist. Bildschmuck im Glockenfelde: Kruzifix, Maria mit dem Jesuskinde am Arm, zwei Heilige. Im Untersatze ist unterhalb des Kruzifixes die Jahreszahl ANNO MDCCCXXV angebracht. Der Schlagkranz trägt drei Akanthusblätter und eine Vignette mit der Inschrift: CANCIANI VENETI FVSORIS OPVS.

San Martino in Vettua, Pi 224. — Gußjahr 1582, Gw. 9 kg, Dm. 25, h. 29.

Das Inschriftband am Hals trägt nur die Zahl MDLXXXII. Im Felde sind drei Bilder verteilt: Maria mit dem Jesuskinde am Arme (Büste) auf der Mondsichel, die S. Veronika das Schweiß Tuch mit dem Bilde Christi haltend. Das Marienbild dieser Glocke ist nach demselben Model abgegossen, mit dem die Meistervignette der Glocke Po 144 aus Dignano (Jursich) gekrönt ist. Die Glocke aus S. Martino stammt daher wahrscheinlich aus der Gießerei des Meisters Santinus.

San Martino in Vettua, Filiale B. M. V. Annunt., Pi 225. — Gußjahr 1683, Gw. 22 kg, Dm. 30, h. 38.

Am Halse läuft ein Rankenband, 25 cm breit, auf das ein schmaler Reif und ein 2 cm breites Inschriftband mit der Datierung in römischen Zahlzeichen folgt. Im Glockenfelde stehen folgende Bilder: Maria mit dem Kinde auf der Mondsichel stehend, Johannes und Maria unter dem Gekreuzigten, S. Leonhard als Pfleger der Landwirtschaft mit einem Rind zu seinen Füßen und einen jungen Baum beschneidend. In der Bildreihe ist in einer ovalen Vignette (45 cm hoch) die Meisterinschrift angebracht: ISEPO PLATI F(ecit).

San Martino in Vettua, Filiale S. August Ep. C. D., Pi 226. — Gußjahr 1590, Gw. 17 kg, Dm. 30, h. 37.

In dem Bande am Hals, das oben und unten von einem Reifen begleitet wird, steht die Jahreszahl MDLXXXX. An Glockenbildern sind im Felde verteilt: S. Georg zu Pferd den Drachen tötend, Kruzifix, Madonna mit dem Kinde (Büste).

San Martino in Vettua, Filiale S. August. Ep. C. D., Pi 227. — Gußjahr 1690, Gw. 7 kg, Dm. 21, h. 27.

Die einzelnen Zahlen der Datierung MDCXC sind in dem um den Hals gelegten Bandreifen verteilt. In einem gelungenen Guß sind folgende drei Bilder dem Glockenfeld gegeben: Christus, stehend, in der linken Hand die Weltkugel und die Rechte segnend erhoben; Maria mit dem Kinde am Arm; S. Augustinus Ep. Für das Marienbild ist das gleiche Model verwendet wie es auf der Glocke Po 130 aus San Vincenti, Filiale S. Maria, verwendet worden war.

San Martino in Vettua, Filiale S. Bartholomaeus Ap., Pi 228. — Gußjahr 1604, Gw. 17 kg, Dm. 30, h. 37.

In einem Bandreifen am Glockenhals steht die Jahreszahl MDCIII. Die drei Glockenbilder sind nach den gleichen Modellen ausgegossen, wie sie für die Glocke Pi 129 aus Alt-Mitterburg noch im Jahre 1650 verwendet wurden.

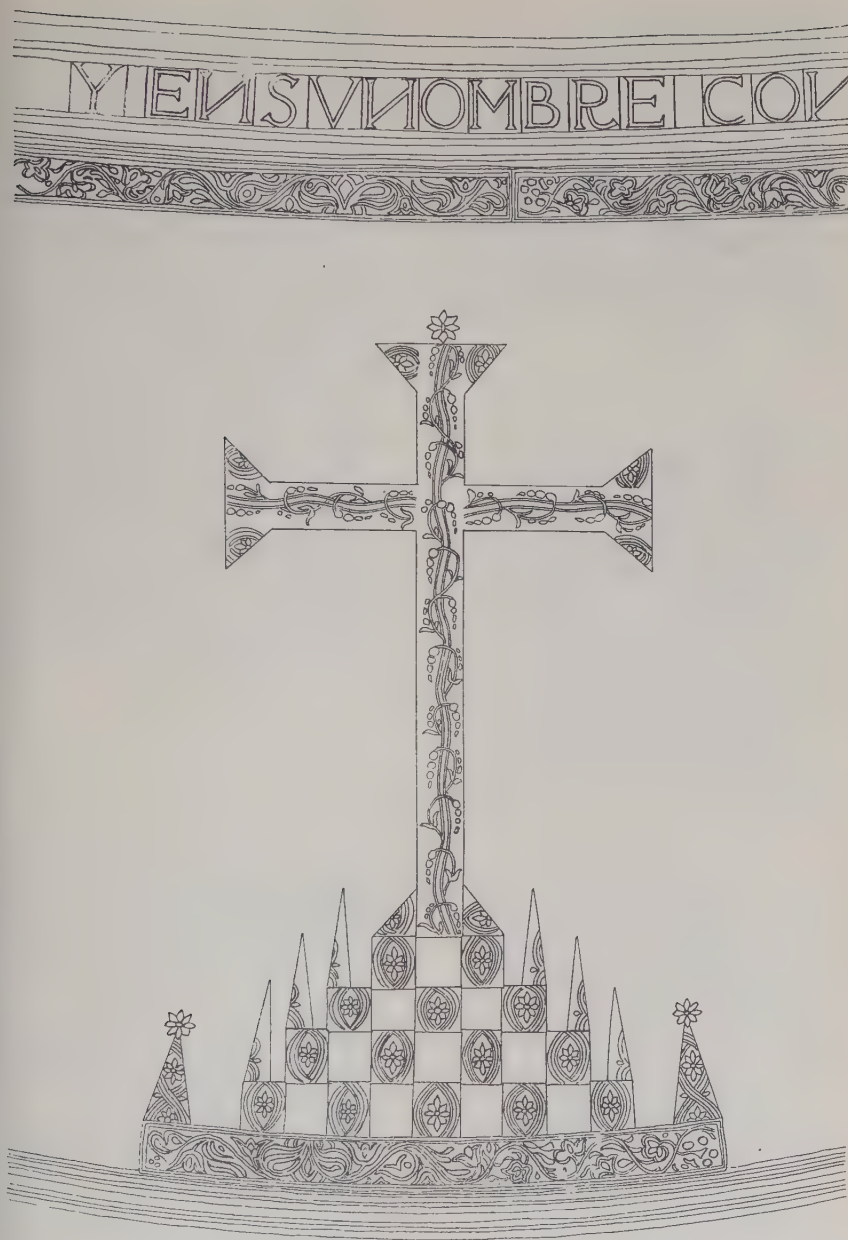


Abb. 296.

Glockenfeld mit einem geschmückten Kreuz auf einer spanischen Glocke
des Jahres 1821 in Golač.

San Martino di Vettua, Pfarrkirche, Pi 219. — Gußjahr 1688, Gw. 60 kg, Dm. 48, h. 54.

Am Glockenhals ist in einem Band die Datierung folgend vermerkt: ANNO DOMINI MDCLXXXVIII. Eine zweite Legende ist oberhalb des Schlagkranzes angebracht, die den damaligen Pfarrer nennt: SVB Reverendo D(omine) GABRIEL SCHAR...PLEbano). Zum Schlusse des Namens *Schar*... sind ein oder zwei Buchstaben im Guß ausgefallen. Im Glockenfelde stehen folgende Bilder: Johannes, Maria und Maria Magdalena zu Füßen des Kreuzes, Medaillen (Durchmesser 5'5 cm) mit den Porträtköpfen SS. Petrus und Paulus. Die Glocke stimmt im Bildschmuck und in der Form mit der gleich alten Glocke Pa 230 aus Visinada, Filiale S. Barnabas völlig überein.

San Martino in Vettua, Privatkapelle S. Crucis der Familie Lazarini, Pi 223. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 6 kg, Dm. 21, h. 26.

Die Glockenzier besteht aus einem geometrischen Band als Fries am Halse und aus vier Bildern im Felde: Gekrönte Madonna mit dem Jesuskinde, Kruzifix, S. Anton von Padua, S. Johannes der Täufer mit dem Fell als Lendenschurz. Die dreiteilige Krone besteht aus dem Mittelbogen und zwei seitlich angesetzten Henkeln. Die Glocke gehört in die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts.

San Pietro in Selve, Friedhofskirche, Pi 134. — Gußjahr 1599, Gw. 20 kg, Dm. 30'8, h. 37.

Den Hals der Glocke bedecken zwei Reifen; im oberen steht die Jahreszahl MDXCVIII. Im Glockenfeld sind folgende Bilder verteilt: S. Johannes der Täufer, S. Maria mit dem Jesuskinde (Abb. 238), der segnende Heiland, Kruzifix. Bildschmuck der Glocke und ihre Rippe lassen diese als einen Guß des Meisters Dominicus Macharinus in Venedig erkennen.

San Pietro in Selve, Pfarrkirche, Pi 130. — Gußjahr 1866, Gw. 538 kg, Dm. 97, h. 100.

Den Obersatz der Glocke ziert ein mit Ziermotiven überladenes Ornament. Der Untersatz trägt folgende Legende in neun Zeilen verteilt: IN HONOR. S. PETRI AP. DICATA SUMPTIBVS COMVNITATI. SVB M. R. D. JOS. DUCHIC PAR. ET SVB POTESTATE COMVN. DNO. FEL. GIORGIS Anno 1866. Beiderseits dieser Legende je ein Emblem mit einem musizierenden Engel, denen in der gleichen Zone folgende Bilder folgen: In portalartigen Rahmen stehen S. Josef mit dem Jesuskinde am Arme, Maria mit dem Jesuskinde, S. Petrus mit dem Hahne, der außerhalb des Rahmens steht. Zwischen diesen Reliefs sind zwei Vignetten mit folgenden religiösen Formeln verteilt: *A fulgure et tempestate libera nos domine* und *Soli deo honor et gloria*. Am Schlagkranz die Gießermarke: *Figli de Poli, Ceneda*.

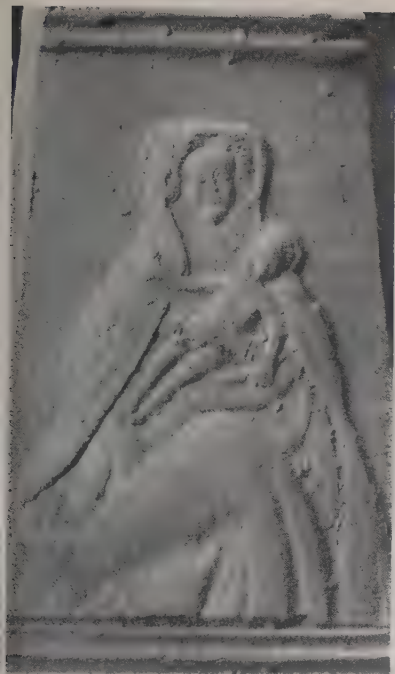


Abb. 238.

Bild der Gottesmutter auf den Glocken
des Dominicus Macharinus.



Abb. 237.

Marke des Glockengießers Isepo Plati.



Abb. 240.

Veronikatuch.

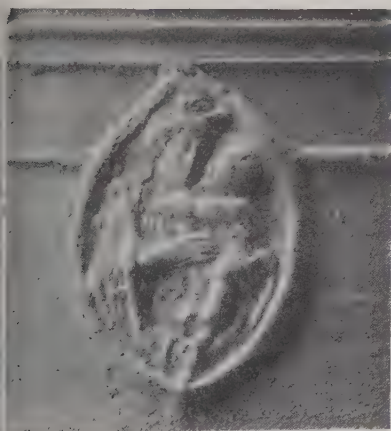


Abb. 239.

Maria mit dem Kinde in der Mandel.



Abb. 211.

Marke des Meisters IDP.

Santa Domenica di Albona, Pfarrkirche, Pi 229. — Gußjahr 1708, Gw. 58·5 kg, Dm. 46, h. 58.

Am Halse läuft ein 4 cm breiter Rankenfries, darunter in einem 2·5 cm breiten Band die Meisterinschrift: OPVS BARTHOLOMEI DE POLIS. ANNO MDC'CVIII. Im ungeteilten Feld sind folgende Bilder angebracht: Johannes und Maria unter dem Kreuz, S. Anton von Padua, Maria mit dem Kinde von Engeln gekrönt, Heilige ohne Attribut. Neben letzterem Bilde ist der Buchstabe — M — angebracht. Die Bilderreihe wird mit einem Wappen in ornamentalem Rahmen geschlossen, das im Schilde einen schrägfallenden Querbalken und oben wie unten im Feld je drei herzförmige Körper zeigt. Der Schlagring ist mit einer Palmettenreihe geziert. Die Glocke rührt nach der Übereinstimmung im Bildschmuck von dem Meister der Glocke in Fontana, Filiale S. Lucia, Pa 158, her.

Santa Domenica di Albona, Pfarrkirche, Pi 234. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 11·5 kg, Dm. 27, h. 34.

Um den Hals sind zwei leere Bandreifen gelegt. Der Reliefschmuck der aus dem 16. Jahrhundert stammenden Glocke beschränkt sich auf ein Bildchen der Madonna mit dem Jesuskinde in der Mandel (5 cm hoch, Abb. 239).

Santa Domenica di Visinada, Filiale S. Trinitas, Pa 243. — Gußjahr nicht angegeben, 16. Jahrhundert, Gw. 39 kg, Dm. 49, h. 51.

Unterm Hals liegt ein einfacher Rankenfries. Am Rand des Untersatzes ist ein kleines Relief, das Schweiß Tuch der hl. Veronika, abgeformt (Abb. 240); ferner trägt der gleiche Rand zwei Vignetten, die eine mit dem Namen Jesu, die andere mit dem Meistermonogramm IDP (Abb. 241).

Santa Domenica di Visinada, Filiale S. Trinitas, Pa 244. — Gußjahr nicht angegeben. Erste Hälfte des 16. Jahrhunderts, Gw. 33 kg, Dm. 36, h. 45.

Am Hals der Glocke ein schmales Band mit dem Christusmonogramm I H S; darunter in einem zweiten Band das Meisterzeichen des venezianischen Glockengießers P Z (Pier de Zuan delle campane). Ihm folgen als bildlicher Schmuck die gleichen Kleinreliefs wie auf anderen Glocken desselben Meisters.

Santa Lucia in Schitazza (bei Albona), Filiale S. Marina, Pi 210 g. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 20 kg, Dm. 31·5, h. 45.

Die schmucklose Glocke trägt ein leeres Band am Hals und am unteren Rand des Feldes die Meisterinschrift: MA'GISTER DANE ME FECIT. Die Krone besteht aus einem Mittelbogen und zwei seitlich ihm ange-



Abb. 242. Meisterinschrift des Glockengießers Dane.

setzten Henkeln. Die Charaktere der Legende und Rippe weisen den Guß in die Zeit um das Jahr 1400 (Abb. 242).

Santa Lucia in Schitazza, Kapelle zu S. Georg, Pi 210 h. — Gußjahr 1628, Gw. 15 kg, Dm. 29, h. 37.

Den Hals ziert ein Ornamentband, das mit einer Akanthusreihe gefüllt ist. Reliefbilder im Felde: Maria mit dem Jesuskinde, S. Johannes der Täufer, Kruzifix, zu dessen Füßen die Jahreszahl MDC — XXVIII geteilt angebracht ist. Der Guß und das Model zum Marienbild stimmen überein mit der Glocke Pi 129 aus Altmittterburg und Pa 107 aus Umago, S. Rochus.

San Vincenti, Filiale S. Maria di Saziano, Po 130. — Gußjahr 1685. Gw. 21 kg, Dm. 31'5, h. 40.

Am Hals läuft ein 3 cm hohes Volutenband mit Köpfen, unter dem die Jahreszahl MDCLXXXV von einem zweiten Bandstreifen getragen wird. Im Glockenfeld finden sich folgende Bilder: Kruzifix, S. Maria Magdalena, S. Rochus mit dem Hund und einem Engel zur Linken, der auf die Beinwunde des Heiligen hinweist, Maria mit dem Jesuskinde. Letzteres Relief ist bei Weglassung der krönenden Engel nach dem gleichen Modell wie die Glocke Pa 158 aus Fontane und aus San Martino bei Albona Pi 227 gegossen, die aus der gleichen Werkstatt nach der Übereinstimmung in Form und Ausstattung stammen.

San Vincenti, Filiale S. Germanus in Stocauzi, Po 131. — Gußjahr 1598, Gw. 28 kg, Dm. 33'5, h. 42.

Am Hals der Glocke in einem schmalen Band die Jahreszahl MDXCVIII. Im Glockenfelde sind folgende Bilder angebracht: S. Nikolaus, der gekreuzigte Heiland, S. Johannes der Täufer, thronende Madonna mit dem Kinde.

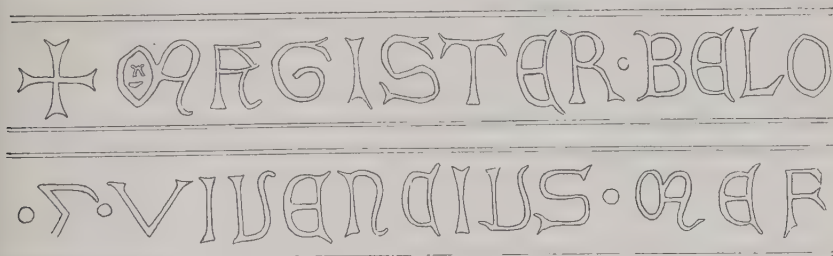


Abb. 243.

Meisterinschrift des Glockengießers Belo, des Vivencius Sohn. (Glocke Ca 210 in Pinguente.)

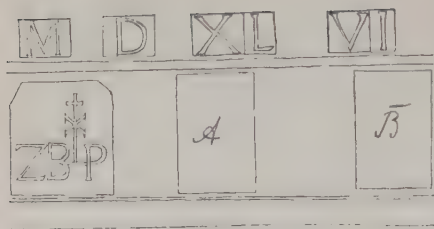


Abb. 244.

Verteilung von Jahreszahl, Meistermonogramm und Jahreszahl auf einer Glocke in San Vitale.

San Vitale, Kapelle S. Pantaleone in Monte Tizzano, Pa 267. — Gußjahr 1546, Gw. 35 kg, Dm. 40, h. 47.

Den Randsaum des Feldes bilden zwei Bänder, 1,5 cm und 7 cm breit. Im ersten Band steht die Jahreszahl MDXLVI, im zweiten Band das Meistermonogramm (Abb. 244), das Bildchen mit dem Kruzifix (A) und ein anderes mit der Darstellung einer Anbetung des Jesuskinde (B), wie sie von andern Glocken des Meisters Pier de Zuan delle campane und des Gießers ZPHL her bekannt sind (vgl. Abb. 20, 21).

Sappjane (Dekanat Jelsane), Filiale S. Anton, Vol 88 T. — Gußjahr 1610, Gw. 47 kg, h. 51.

Am Hals ein 3 cm breites Band mit geometrischem Ornament, an das sich ein zweiter Streifen mit der Meisterlegende anschließt: DOMENIGO MACHARINI FECE. MDCX. Ober- und Untersatz werden von einem schmalen Reifen getrennt. Im Obersatz die gut ausgegossenen Reliefs nach den auf den Glocken Macharinis sich immer wiederholenden Bildvorlagen: S. Nikolaus, Kruzifix, S. Anton Abt, S. Johannes der Täufer, Maria mit dem Jesuskinde.

Sbandati, Pfarrkirche zu SS. Johannes und Paulus, Pa 187. — Gußjahr 1703?, Gw. 248 kg, Dm. 69, h. 88.

Auf der Glockenhaube sind vier einzelne Akanthusblätter verteilt. Den Hals ziert ein breites Rankenband, unter dem in einem Reifen die Glockenlegende steht: FV FATTA SOTTO LA DIREZIONE Reverendissimo DOMINO MICHEL FILIPIN PLEBANO ANNO MDCCIII*. Vom Glockenschmuck sind im Obersatz des Feldes folgende Reliefbilder in barocken Portalrahmen untergebracht: S. Anton von Padua, Maria als Rosenkranzkönigin mit dem Jesuskinde, S. Martin zu Pferd und schließlich noch in einem halbrunden Portalrahmen eine ovale Vignette (10 cm hoch) mit dem Bilde Marias und des Jesuskinde unter dem Vorhang (vgl. Abb. 154). In einem breiten Bande des Untersatzes wiederholen sich zwischen Akanthusblättern zwei Gruppen von Darstellungen der Leidenden im Pegefeuer. Dazwischen die Gießermarke: OPUS AEREDUM DE POLIS.

Schitazza bei Albona, Filiale S. Johannes, Pi 240. — Gußjahr 1679, Gw. 26 kg, Dm. 34,5, h. 45.

* In der Datierung dürfte eine Zahl ausgefallen sein. Die älteste bekannte Glocke der Erben de Polis stammt aus dem Jahre 1735.

Der Obersatz der Glocke wird von vier Reifen gegliedert; im zweiten läuft ein Rankenband, das von Köpfen unterbrochen wird, im dritten steht die Jahreszahl MDCLXXVIII. Nach guten Vorlagen sind im Untersatz sehr sauber folgende Bilder abgegossen: Kruzifix, S. Anton von Padua mit Lilie und Buch, thronende Madonna mit dem auf ihrem Knie stehenden Jesuskinde (Abb. 245). Dieses Bild der Gottesmutter gehört noch zu den kunstvollen Vorlagen des venezianischen Glockengießers Jacobus de Calderariis. Es erscheint schon im Schmuck seiner Glocke des Jahres 1604 in Dobrinj (Abb. 51).

Schwarzenbach bei Gottschee (Krain), Filiale zu hl. Drei König, Got 32. — Gußjahr 1865, Gw. 157 kg, Dm. 64, h. 62.

Den Hals schmückt eine naturalistische Rosenranke. Ein Bildschmuck fehlt der Glocke, die im Felde in ovaler Vignette die Gießermarke des k. k. Hofglockengießers Ignaz Hilzer in Wiener-Neustadt trägt. Auf der Gegenseite des Glockenfeldes stehen in sechs Zeilen fünf Namen und Jahreszahl: Peter Köstner, 1. Rath; Johann Jaklitsch, 2. Rath; Johannes Maichen, 3. Rath; Georg Trambosch, 4. Rath; Mathias Maichen, 5. Rath, A(nno) 1865.

Selca bei Pingvente, Filiale S. Helena, Ca 21 h. — Gußjahr nicht bekannt, Gw. 25 kg, Dm. 31, h. 43.

Schmucklose Glocke ohne Inschrift aus dem 15. Jahrhundert. Am Hals und im Feld oberhalb des Schlagkranzes läuft ein leeres, schmales Band. Die Krone ist dreiteilig. Neben einem dicken Schlagkranz ist der Rippe im Obersatz nach der Messung an einer ausgebrochenen Stelle nur eine Stärke von 3·6 mm gegeben.

Selo (Pfarre Billichgraz, Krain), Filiale S. Gertrud, Lau 326. — Gußjahr 1692, Gw. 284 kg, Dm. 80, h. 84.

Am Hals läuft ein antikisierendes Rankenband, in dessen Blattwerk Vögel verteilt sind

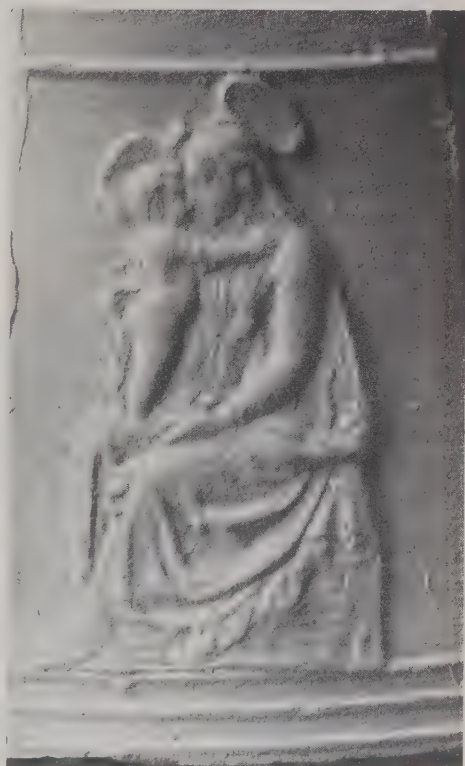


Abb. 245.

Bild der Gottesmutter auf einer Glocke in San Vitale.



Abb. 246. Rankenband am Glockenhals.

(Abb. 246). Darauf folgt ein in vier Streifen gegliedertes Band mit einer Anrufung in dem ersten Streifen und der Gießerinschrift im dritten Streifen. Die Anrufung lautet: SANCTA GERTRUDIS ORA PRO NOBIS, die Inschrift: OPVS GASPARI FRANCHI ANNO DOMINI MDCLXXXII. Auf einem Reifen, der den Untersatz teilt, stehen: Maria, Maria Magdalena und Johannes unter dem Kreuzifix, auf der Gegenseite die Gottesmutter mit dem Jesuskinde am Arm.

Semié bei Dolenjaval, Filiale S. Laurentius, Ca 56. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 122 kg, Dm. 56·5, h. 77·5 (Abb. 252).

In der Rippe und Ausstattung zeigt die Glocke eine überaus altertümliche Form. Drei enge Reifen teilen im Obersatz der Glocke ein 5 cm und 11·5 cm breites Band ab. Im oberen Band wird in acht Buchstaben oder Zahlzeichen eine noch nicht entzifferte Legende (Abb. 247) gegeben, die nach jedem vierten Buchstaben durch zwei verschiedenartige Christusköpfe mit Kreuznimbus (Abb. 248, 249) unterbrochen wird. Im unteren Band wiederholt sich dreimal ein kleines Kreuzbild (5·5 cm hoch, Abb. 250), das eine romanische Form zeigt, soweit starke Verletzung der Relieftteile Einzelheiten noch erkennen läßt. Dies Gußwerk zählt zu den ältesten Glocken des Küstenlandes.

Šepulje (Pfarre Tomaj), Filiale S. Anton Abt, Se 157. — Gußjahr 1766, Gw. 350 kg, Dm. 87, h. 82.

Unterhalb des Halses reiches Bandornament, 10 cm breit (Abb. 251) und Legende: SVB PAROCHO PAVLO FRANCISCO CLAPSHE ANNO 1766. Glockenbilder: Madonna auf Wolken von Strahlen umgeben, Maria und Johannes unter dem Kreuz.

Sessana, Pfarrkirche S. Martin, Se 127. — Gußjahr 1799, Gw. 575 kg, Dm. 112, h. 102.

Gleiche Ausstattung und Form wie Glocke Se 128 aus derselben Kirche. Legende am Schlagkranz: OPVS IOANIS IACOBI SAMASSA LABACI ANNO 1799. Auf der Haubenwölbung ist die Gewichtsahl: 1025 (Pfund) eingeschlagen.

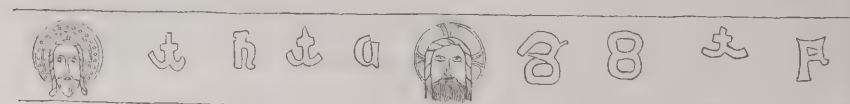


Abb. 247. Legende auf der Glocke in Semié.

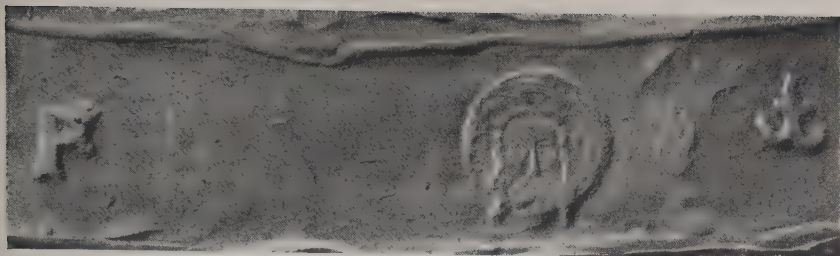


Abb. 248. Christuskopf in der Legende der Glocke in Semič.



Abb. 249. Christuskopf.



Abb. 250. Kreuz auf der Glocke in Semič.



Abb. 251. Bandfries auf einer Glocke des Jahres 1766.

Glockenschmuck: Am oberen Rand der Flanke ein 6'5 cm breiter Fries mit Flechtbandfüllung. Im Glockenfelde: Der Gekreuzigte, S. Anton von Padua, gekrönte Heilige einen Bettler beschenkend. Die Glockenkrone besteht aus einem Mitteldorn und sechs Henkeln in sternförmiger Anordnung.

Sessana, Pfarrkirche S. Martin, Se 128. — Gußjahr 1804, Gw. 405 kg, Dm. 91, h. 91.

Legende am Schlagkranz: OPVS VINCENTII SAMASSA, LABACI 1804. **Glockenschmuck:** Am oberen Rand des Feldes ein Fries mit einfachem Flechtband gefüllt, darunter die Bilder: Der Gekreuzigte, S. Katharina, Mariä Himmelfahrt (Maria auf Wolken stehend, die von Engeln getragen werden). Die Krone besteht aus einem Dorn in der Mitte und sechs Henkeln in sternförmiger Anordnung.

Sissano, Pfarrkirche S. Felix und Fortunatus. — Gußjahr 1722, Gw. 130 kg, Dm. 59, h. 73'5.

Unter dem Hals ein 4 cm breiter Rankenfries. Im Feld sind folgende Bilder verteilt: S. Johannes, Kreuzigungsgruppe, drei Heilige in Einzelfiguren; zwischen diesen in einer Vignette die siebenzeilige Gießerinschrift: OPVS FRANCISCI FRANCHI VTINENSIS ANNO DOMINI: 1722.

Im Untersatz ist folgende Inschrift in zwei Bandstreifen angebracht:

Zeile 1: MERIGI oberhalb der Worte *Nacinovih* und *ributata* der zweiten Zeile.

Zeile 2: SOTTO L'AMINISTRAZIONE DI M. ROCCO DEMORI ET ZVANE NACINOVIIH RIBVTATA.

Sissano bei Pola, Pfarrkirche S. Felix und Fortunatus, Po 27.

— Gußjahr 1772, Gw. 590 kg, Dm. 94, h. 107.

Oberhalb des Schlagkranzes Vignette mit der Meisterinschrift: OPVS CATT(erin)AE ET AN(a)E SOR(ores) DE CASTELLI VENETHI. Unterhalb des Halses: L'ANNO DOMINI MDCCCLXXII. AB OMNI MALO LIBERA NOS DOMINE. **Glockenschmuck:** Auf der unteren Platte der Haube einzelne Akanthusblätter. An den Hals angeschlossen reicher Rankenfries mit Putti, von dem ein Kranz von Laubfestons in das Feld



Abb. 252. Glocke in Semič.

herunterhängt. In diesem sind drei Bilder in reichen, barocken Rahmen verteilt: Maria auf der Mondsichel, gekrönt mit Sternnimbus, Heilige mit Palmzweigen, Kruzifix.

Sittich, Zisterzienser-Abtei, Stiftskirche zu B. M. V. Dolor (Krain). — Gußjahr 1623, Dm. 51.

Den oberen Abschluß des Feldes bildet ein gesäumtes Band, das von einer Karnißeiste nach einem gotischen Muster getragen wird. Im Band steht folgende Legende, in deren Schluß als kleine Vignette das Christusbild der hl. Veronika eingefügt ist. SANCTE DEVS FORTIS ET IMMORTALIS MISERERE NOBIS. Glockenbilder: Abguß der von den Laibacher Gießern Sombrakh und Remer häufig verwendeten Plakette mit dem Bilde des Gekreuzigten, zu dessen Füßen, Maria, die Gottesmutter und Johannes stehen (wie Abb. 71). Gegenseitig trägt das Feld im Abguß eine Medaille aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts (Dm. 8'5 cm) mit dem Bild der Anbetung durch die Hirten. Ein leeres Doppelband schließt das Feld im Untersatze ab. Am Schlagkranz stehen neben der Dedikation folgende Gußdaten: IESU CHR(ist)O DEI FILIO REGI REGVM ET DO(mi)NO DO(m)I(n)ANTIUM IACOBVS ABBAS SITICENSIS F(ieri) F(ecit) ET CONSEC(ravit). EL(ia)s S(ombrakh) F(udit) LAB(aci) 1623. Der Gußort Labaci ist mit drei Buchstaben im Monogramm der Legende beigelegt. Notizen über diese Glocke wie über zwei andere Glocken derselben Kirche, die im Jahre 1890 zum Umguß kamen, gibt Konrad Črnologar in den Mitt. der k. k. Zentralkommission f. Kunst- und historische Denkmale, N. F. XXVI. Jahrg., 170. Diese Mitteilung ist dahin richtig zu stellen, daß damals die Glocke mit der Legende fienhart giffer hat nuch goßett und eine Glocke des Elias Sombrakh mit dem Durchmesser von 47 cm im Jahre 1890 zum Umguß kamen. Diese trug am Hals die Umschrift: SANCTVS SANCTVS SANCTVS DOMINVS DEVS SABAOTH †, am Schlagkranz: † AD LAVDEM IESV ET MARIAE IACOBVS ABBAS SITICENSIS F(ieri) F(ecit) ET CONSEC(ravit). ELIAS S(ombrakh) LAB(aci) F(udit) ANNO 1623.

Skadanščina bei Slivje, Filiale S. Rochus, Vol 198. — Gußjahr 1705, Gw. 82 kg, Dm. 51'5, h. 57.

Palmettenreihe am Hals, unterhalb folgt ein Schriftband mit der Legende: SPIRITUS SANCTE DEUS MISERERE 1705. Die Gießerinschrift fehlt der Glocke, die sich aber als ein Gußwerk des Caspar Franchi in Laibach bestimmen ließ. Drei Bilder schmückten das Glockenfeld: Das Martyrium des S. Vitus, heiliger Bischof mit dem Pastorale, Kreuzabnahme durch drei Engel (Plakette 8 cm breit, 10'3 cm hoch), mit gleicher Vorlage wie das Relief auf der Glocke des Michael Remer in Dvor (1640) und des Caspar Franchi in Dedni dol (1704).

Skadanščina bei Slivje, Filiale S. Rochus, Vol 199. — Gußjahr 1705, Gw. 62 kg, Dm. 54, h. 56.

Palmettenreihe am Hals, darunter Band mit der Jahreszahl 1705. Im Glockenfeld ist nur ein Bild angebracht: Gott Vater und Jesus krönen Maria, über die der hl. Geist in Gestalt einer Taube schwebt. Vom Relief sind im Guß einzelne Teile verloren.

Škoflje (Pfarre Vreme, Krain), Filiale S. Crucis. — Gußjahr 1721, Gw. 63 kg, Dm. 45, h. 54.

Die Glocke trägt in einem Band unterhalb des Halses ihre Legende: SANCTA MARIA ORA PRO NOBIS A: 1721. Glockenbilder in minderwertigen Reliefs: Christus am Kreuz, unter dem S. Johannes und Maria stehen, Maria (stehende Figur) mit dem Jesuskinde.

Škoflje (Pfarre Vreme, Krain), Filiale S. Crucis, Ad 261. — Gußjahr 1554, Gw. 40 kg, Dm. 41, h. 51.



Abb. 258. Jahreszahl, Meisterinschrift und Kreuzbild auf einer Glocke des Meisters Bernardus.

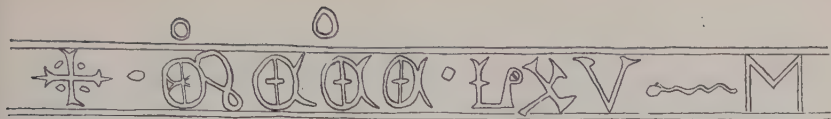


Abb. 254. Jahreszahl und Monogramm auf einer Glocke in Sovinjak.

Ein gesäumtes Band, 6 cm hoch, schließt am Hals das Glockenfeld ab. Im mittleren Streifen dieses Bandes ist eine Anrufung Mariens und die Jahreszahl angebracht: O MATER DEI MEMENTO MEI MCCCCXXXIII. Glockenbild: Ein einfaches Kreuz mit Rankenfüllung, das auf zwei Stufen gestellt ist (Abb. 253). Oberhalb des Kreuzes steht in zwei Zeilen die Meisterinschrift: OPVS BERNARDI.

Slivje, Kirche zu S. Martin Ep., Vol 190. — Gußjahr 1823, Gw. 607 kg.

Gebetsformel in einem Inschriftbande am Hals: *Exaudi domine vocem populi tui et libera eum ab omni malo* 1823. Der Glockenschmuck besteht aus Blumengehängen im Obersatz und Bildern von Heiligen im Untersatz, wo auch die Marke des Glockengießers angebracht ist. Sie lautet: *Opera di Romano Colbachini Gorizia*.

Slope bei Bresovica, Filiale S. Crucis, Vol 31. — Gußjahr 1772, Gw. 78 kg, Dm. 68, h. 78.

Als Fries im Halsdekor ist ein spätbarockes Ornament verwendet, unter dem in einem Band die unvollständige Gebetsformel A FULGURE ET TEMPESTATE JESU CHRESTE (libera nos) angebracht ist. Von diesem Inschriftbande hängen reiche Blumenfestons in das Feld hinein, in dem folgende Reliefs aufgenommen sind: Maria in der Glorie, ein heiliger Bischof mit Stabkreuz und Buch (S. Hermagoras?), unter dem die Meistersignatur des Laibacher Glockengießers Reid angebracht ist: OPVS ZACHARIAE REID LABACI 1772 (wie Abb. 19). Dann folgt das Bild Johannes und Maria unter dem Kruzifix, S. Nikolaus, der zwei Kindern ein Brot reicht. Das Model zu letzterem Bild (25 cm) ist bedeutend größer als die übrigen Darstellungen und war für eine größere Glocke zugerichtet.

Šmarije, Pfarrkirche, Gz 238. — Gußjahr 1895, Gw. 1157 kg, Dm. 126, h. 116.

Mit reichem Reliefschmuck ausgestattete Glocke. Neben ihrem ornamentalen Schmuck trägt die Glocke noch folgende kleine Relieffiguren in ihrem Mittelfeld, die auf reich gegliederten Konsolen stehen: S. Josef mit dem Jesuskinde, S. Georg zu Pferd, S. Sebastian, Maria mit dem Jesuskinde, S. Anton von Padua mit dem Jesuskinde. Am Untersatz folgende Legenden: VLIL ME JE BROILI V GORICI LETA 1895, unter dem Josefsbilde: SVETI JOZEF ZA NAS BOGA PROSI.

Sovinjak (Sovignaco), Pfarrkirche zu S. Georg M., Ca 262. — Gußjahr 1317, Gw. 109 kg, Dm. 52·5, h. 80.

Einzige bis jetzt bekannte Glocke, welche als Gußwerk des bekannten Meisters Manfredinus datiert ist. Sie ist wie alle seine Glocken nur mit einem leeren Band am Halse und dem Inschriftband oberhalb des Schlagkranzes geschmückt. Die Legende lautet: † MCCXVII MAGISTER MANFREDINVS ME FECIT.

Sovinjak, Filiale zu S. Nikolaus in Senjak, Ca 266. — Gußjahr 1365. Gw. 43 kg, Dm. 36, h. 54.

Die Glocke trägt ein leeres Band am Hals, ein zweites, 3 cm breit, oberhalb des Schlagkranzes mit der Jahreszahl und einem monogramatischen Buchstaben: † MCCCLXV — M. (Abb. 254). Die Krone zeigt die gewöhnliche Form des Mittelbogens und der sechs Henkel in kreuzförmiger Zusammenstellung.

Starada, Kaplaneikirche S. Joseph, Vol 204. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 43 kg, D. 38, h. 52.

Schmucklose Glocke des beginnenden 15. Jahrhunderts. Das sauber gegossene Stück trägt im Felde als Monogramm den Buchstaben M in demselben Charakter wie die Glocke aus Zamask, S. Martin.

Stari trg pri Ložu (Altenmarkt bei Laas, Krain), Filiale S. Cantianus in Vrh Jezero (Oberseedorf), Lo 206. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 49 kg, Dm. 45, h. 58.

Am oberen Rand des Feldes läuft eine ornamentierte Borte, in der die Worte maria ave eingeschaltet sind. Im Obersatz sind folgende



Abb. 255. Gotischer Glockenschmuck.

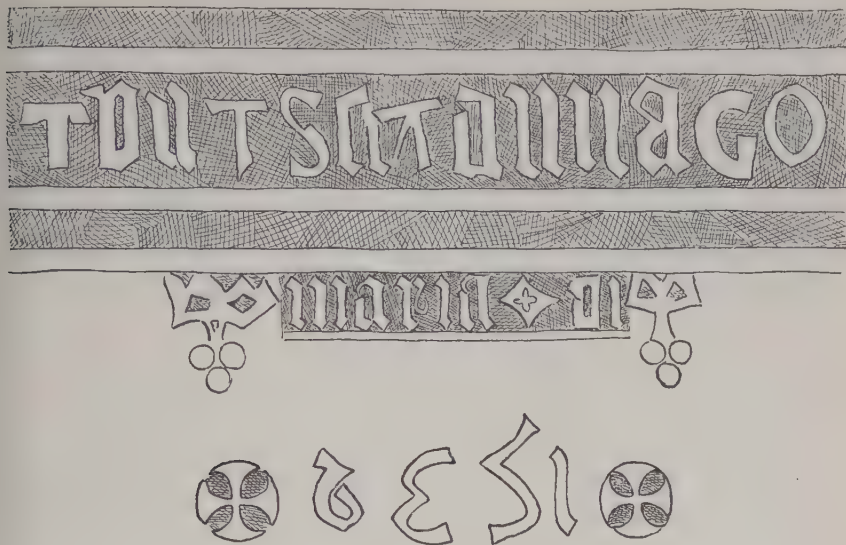


Abb. 256. Glockenaufschrift aus dem Jahre 1532.

Bilder in geschlossener Reihe angebracht (Abb. 255). Im gotischen Rahmenwerk das Bild des S. Wolfgang. Der Heilige ist als Bischof thronend dargestellt und trägt in der Rechten das Kirchenmodell, in der Linken neben dem Krummstab das Beil. Die untere Rahmenleiste führt in Minuskeln die Legende *sancti wolfgang im pirg*. Rechts folgt als zweites Bild im kleinen gotischen Portalrahmen die Figur des S. Andreas mit dem Kreuz. Als erstes Bild der Reihe ist die stehende Figur eines Ritters mit der Fahne (S. Georg?) gewählt, die sich als viertes Schlußbild wiederholt. Als untere Konsolleiste der Bildgruppe ist ein Schriftband mit den Worten *maria ave* verwendet. Die Glocke rührt vom Meister der Glocke mit dem Ritterbild aus Dedni dol wie der Glocke 349 aus Groß-Pölland her, auf der sich das hier verwendete Andreasbild wie der geometrische Friesstreifen vom Halse und die Inschriftleiste mit den Worten *maria ave* wiederholt.

Stari trg, Filiale S. Cantianus in Vrh Jezero (Oberseedorf). - Gußjahr nicht angegeben, Gw. 57 kg, Dm. 45, h. 59.

Die ohne Bildschmuck gebliebene Glocke trägt in einem gesäumten Band als Abschluß des Obersatzes die Legende *ave sanctissima maria mater dei*. Die großen Charaktere der kunstvoll geschnittenen gotischen Minuskeln dieser Legende verweisen die Glocke in die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts. Bruchstücke von der Haube und aus dem Obersatz der Glocke werden im Landesmuseum in Laibach verwahrt.



Abb. 257. Glockenschmuck aus dem Jahre 1521.

Stari trg, Filiale S. Cantianus in Vrh Jezero (Oberseedorf), Lo 240. –
 Gußjahr nicht angegeben, Gw. 67 kg, Dm. 45, h. 66.

Schmucklose Glocke aus der Mitte des XV. Jahrhunderts, die in einem 42 cm breiten Band am Hals die Meisterinschrift *Magist(er) Franciscus de Veneciis me fecit* trägt. Im Namen *Franciscus* sind die Buchstaben durcheinander geworfen und zum Teil verkehrt gesetzt. Der Name dieses Glockengießers erscheint auch auf den Glocken in Lopar und in Martinšćica (Istrien).

Stari trg pri Ložu, Filiale S. Crucis in Križna gora, Lo 218. –
 Gußjahr 1532, Gw. 75 kg, Dm. 47, h. 58.

Den Obersatz schließt ein 5 cm hohes Band ab, das oben und unten von einem 2 cm breiten Saumstreifen begleitet wird. Das Band trägt in gemischten Charakteren folgende Gebetsformel: GOT HILF VNS AVS ALLER NOT UNT SANT ANNA. Der Obersatz trägt an das Inschriftband angeschlossen die Worte *Maria atce*, deren Zeile am Anfang und Ende von einem kleinen Blumenornament abgeschlossen wird. Unterhalb steht im Felde die Jahreszahl $\div 1532 \div$ (Abb. 256).

Stari trg pri Ložu, Filiale S. Margerita, Lo 236. – Gußjahr nicht angegeben, Gw. 41 kg, Dm. 42, h. 59.

Die aus dem Ende des 15. Jahrhunderts stammende Glocke trägt am Hals in einem 375 cm breiten Band in gotischen Minuskeln folgende Legende: *jauct $\div$ luc(as) * marcus * matheus*. Als ein nach dem Worte *sanct* in eine obere Zeile eingeschobener Zusatz dieser Legende ist in gleichen Charakteren auf der Haubenwölbung zu lesen: *vs * deus * xv*. Ein Bildschmuck und ornamentale Zier fehlt der Glocke.

Stari trg pri Ložu, Filiale S. Urban Pap. M. in Dane, Lo 203.
 Gußjahr 1521, Gw. 56 kg, Dm. 43, h. 57.

Die Glocke verrät in der Rippe wie in der schmückenden Ausstattung einen Gießer, der sich die Glocken des Meisters Pier Zuan delle campane

in Venedig zum Muster genommen hat. Den Obersatz gliedert ein gesäumtes Band, 4,5 cm hoch, mit der Jahreszahl MCCCCXXI, ferner ein angeschlossenes, breiteres Band als Bildträger. Die hier in kleinen Reliefs angebrachten Bilder sind: Als Evangelistensymbole der Adler und ein Engel

(Abb. 257), die Bänder mit Inschriften tragen, ferner zweimal wiederholt in mandelförmiger Umrahmung das Brustbild der Gottesmutter mit dem Kinde.

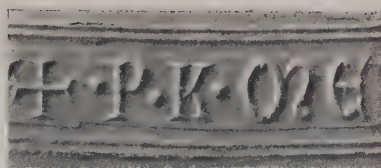


Abb. 258. Monogramm des Meisters PK.

Stari trg pri Ložu, Filiale S. Margarita in Smareta, Lo 235. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 69 kg, Dm. 42, h. 68.

Schmucklose Glocke. Sie trägt am Hals ein 4,5 cm breites Band mit der Meisterinschrift: † P. K. ME FECIT (Abb. 258). Ein gleiches, leeres Band schließt oberhalb des Schlagringes den Untersatz ab. Der Meister P. K., dessen Gußwerke noch in die Zeit nach 1400 gehören dürften, ist bereits durch eine Glocke des Klosters S. Peter im Walde aus Castellier (Istrien) bekannt.

Stari trg pri Poljanah (Krain), Pfarrkirche, Ts 2 A. — Gußjahr 1769, Gw. 20 kg, Dm. 33, h. 36.

Das Feld wird oben am Hals von einem 2 cm breiten Band eingefast, in dem die Gebetsformel eingefügt ist: S. Maria Loret. ora pro nobis. Angeschlossen ist dann im Obersatz ein 4 cm breites Rankenband. Glockenbilder: Kreuzigungsgruppe, die noch in das Rankenband hineinreicht, die Übertragung des Hauses Marias nach Loreto (Abb. 259), in barockem Rahmen

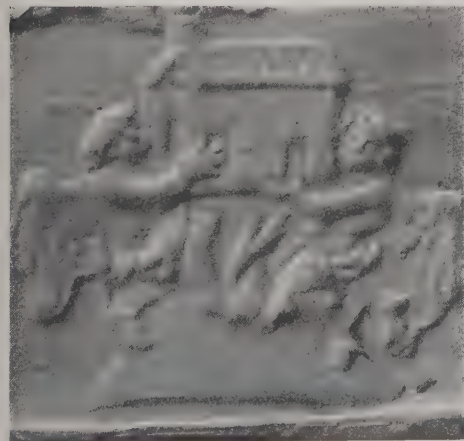


Abb. 259.

Übertragung des Marienhauses nach Loreto.

Gnirs: Kirchenglocken.



Abb. 260.

Maria mit dem schlafenden Kinde.

das Gnadenbild von Loretto. Unter dem Kreuzigungsbild ist in gezielter Vignette die Meisterinschrift angebracht: *Opus Zachariae Reid Labaci 1769*.

Štjak, Filiale S. Catharina V. M. in Tabor, Se 188. — Gußjahr 1668, Gw. 130 kg, Dm. 58, h. 71·5.

Die Glocke zeigt die typische Form, die der Udineser Gießer Franchi verwendete. Am Hals liegt ein schmaler Rosettenfries (2·5 cm breit), auf den vier Reifenbänder folgen: Im zweiten Band steht die Jahreszahl MDCLXVIII, im dritten die Meisterinschrift OPVS IOANIS BAPTISTAE FRANCHI DE VONIT. Die irrige Ortsbezeichnung Vonit ist durch Verwechslung der Buchstaben entstanden: soll VTINO (Udine) heißen. Zur Richtigstellung wären die Meisterinschriften Johann Franchis auf der Glocke aus Tomaj, Se 149, zu vergleichen. Im Mittelfeld der Glocke stehen das Kruzifix und schlecht ausgegossene Heiligenbilder, zwischen denen die von Franchi gerne im Glockenschmuck verwendeten Naturabdrücke einzelner Blätter stehen.

Štjak, Filiale S. Catharina V. M., Se 189. — Gußjahr 1786, Gw. 78 kg, Dm. 53, h. 58.

Am Hals der Glocke läuft ein Inschriftband mit der Legende: OPVS ZACHARIAE REIDT LABACI 1786. Der Naturabdruck eines der Länge nach gelegten Farnblattes schließt diese Inschrift, unter der ein Kranz von Fruchtfestons in das Glockenfeld hineinhängt. In ihm sind als Glockenschmuck folgende Reliefbilder verteilt: S. Justus, Maria und M. Magdalena unter dem Kreuz, S. Barbara und in reichem, barockem Rahmen Maria mit dem Jesuskinde.

Štjak, Filiale S. Thomas, Se 183. — Gußjahr 1680, Gw. 150 kg, Dm. 66, h. 76.

Der Hals trägt als Friesband eine Akanthusranke nach antikem Muster (4 cm breit), darunter fünf Reifen, deren erster und vierter folgende Legende aufnehmen: OPVS IOANE IOSEPH FRANCHI UTINENSIS ANNO DOMINI MDCLXXX (Abb. 305). Unter dieser stehen im Mittelfeld drei kleine Einzelfiguren von Heiligen und der Abdruck einer Plakette (hoch 7·5, breit 6 cm): Thronende Madonna mit dem schlafenden Jesuskinde auf den Knien (Abb. 260). Zwischen den einzelnen Bildern steht der Naturabdruck je eines Salbeiblattes.

Štjak, Filiale S. Thomas, Se 184. — Gußjahr 1704, Gw. 135 kg, Dm. 64, h. 63.

Den Glockenhals schmückt eine Palmettenreihe, darunter trägt ein 6 cm breites Band mit 1·5 cm hohen Buchstaben folgende Legende: OPVS CASPARI FRANCHI ANNO 1704. Den Untersatz füllen die Reliefs folgender Darstellungen: S. Laurenz, Maria mit dem Jesuskinde, S. Martin zu Pferd und der Bettler, S. Georg zu Pferd den Drachen tötend.

Štjak, Filiale S. Thomas, Se 185. — Gußjahr 1719, Gw. 65 kg, Dm. 47, h. 57.

Am Hals der Glocke in einem Bandreifen die Gebetsformel: SANCTE TOMAS ET VIDUE* ORATE PRO NOBIS: MDCCXIX. Der Glockenschmuck besteht aus folgenden Reliefbildern: Kreuzigungsgruppe, der Martertod des hl. Vitus, Maria mit dem Jesuskinde, S. Thomas.

Stregna, Filiale S. Michaelis Arch. in Salež, Pa 118. — Gußjahr 1743, Gw. 89 kg, Dm. 50'5, h. 62.

Am Glockenhals läuft ein 5 cm breites Friesband mit Rankenfüllung, an das sich unterhalb ein 2 cm breites Inschriftband anschließt, das den Gießer und die Jahreszahl nennt: MARTINI PICENINI F. ANNO DNI MDCCXLIII. Obersatz und Untersatz sind durch einen 2 cm breiten Reifen getrennt. An Reliefbildern sind im Obersatz verteilt: Madonna mit Jesuskind, S. Rochus mit dem Hund, der gekreuzigte Heiland, S. Georg zu Pferd den Drachen tötend. Am Schlagkranz ist folgende Legende angebracht: RECTORE LUCRETIO MARCHIONE DE GRAVISIS ET PLEBANO OCTAVIO FRATRE.

Strugnano bei Pirano, Klosterkirche B. M. V. der Fratres Minores S. Franc., Ca 361. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 4 kg, Dm. 19'8, h. 23.

Auf einem Doppelreif als unterem Abschluß des Feldes stehen in gut gegossenen Reliefs folgende, 8 cm hohe Bilder: Kruzifix, S. Franciscus von Assisi, Maria mit dem Jesuskinde als Rosenkranzkönigin, S. Anton von Padua. Die aus dem 18. Jahrhundert stammende Glocke wurde vom Kloster als Metallspende der Kriegsmetallgewinnung zugeführt.

Šumberg, Friedhofskirche, S. Quirinus, Pi 148. — Gußjahr 1734, Gw. 58 kg, Dm. 43'5.

Der Glockenschmuck besteht aus vier im Felde verteilten Bildern: S. Johann der Täufer, S. Florian, ein heiliger Bischof ohne besonderes Attribut, Johannes und Maria unter dem Kreuze. Meisterinschrift und Datierung werden von einem Bande am Hals getragen: OPVS JOSEFI SAMASSA LABACI 1734. Von diesem Inschriftbande hängen Festons in das Glockenfeld hinein.

Süßenberg (Steiermark), Pfarrkirche B. M. V., Ciu 232. — Gußjahr 1487, Gw. 107 kg, Dm. 56, h. 57.

In einem 52 cm hohen Band am Hals ist in kleinen Reliefs S. Georg und die Gottesmutter dargestellt, denen die Anrufung folgt: hilf uns auß aller not 1487. Zwischen den einzelnen Worten ist abwechselnd das Bild eines Hasen und eines jagenden Hundes eingefügt. Das Glockenbild ist im Felde unmittelbar unter dem Inschriftband im Relief ange-

* Die hier verwendete Form des Namens Viduus für Vitus wird wohl als eine Rückbildung des slawischen Namens Sv. Vid in eine lateinische Form anzusprechen sein, vgl. dazu den Vocativ S. Primosi (S. Primus, in der Legende der Glocke Ad 112 aus Rodohova vas.



Abb. 261. Glockenschmuck aus dem Jahre 1487.

bracht. In seiner architektonischen Umrahmung ist die Anbetung durch die hl. drei Könige dargestellt. Während im mittleren Bildteil ein König vor dem Jesuskinde anbetend kniet, stehen die beiden anderen Könige in den Flügelrahmen. Unterhalb ist die zu Pferd erfolgende Ankunft der drei Könige dargestellt. Zu Seiten des Reliefs erscheint in doppeltem Abguß das Bild des Ritters (S. Georg?) mit der Fahne (Abb. 261). Diese Figur erscheint z. B. auch im Schmuck der Glocke Lo 206 aus Stari trg. Die Glocke dürfte das Werk des Meisters Georg von Laibach aus der Mitte des 15. Jahrhunderts sein, dem auch ähnliche Glocken in Krain (Dedni dol, Stari trg, Groß-Pölland) zugeschrieben werden können.

Sužan bei Dobrinj (Dobrigno), Filiale B. M. V. de salute, Vg 115. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 23 kg, Dm. 30·5, h. 32·5 (ohne Krone).

Die schmucklose Glocke trägt im Felde den Buchstaben M (7·5 cm hoch). Sie gehört in die Zeit um das Jahr 1400.

Tabor bei Zirknitz (Krain), Filiale S. Udalricus, Lo 248. — Gußjahr 1382, Gw. 510 kg, Dm. 85, h. 117.

In dieser Glocke hat sich ein frühes, wertvolles Werk des venezianischen Gießers *Antonius, des Magister Victor Sohn*, erhalten. Die Rippe gibt dieser Glocke eine hohe, schlanke Form, die mit einer fast kugeligen Haube beginnt, von der aus an einem zylindrischen Körper das Feld sich entwickelt. Erst aus seinem untersten Teil beginnt die Ausladung zum Schlagring hervorzutreten. Die Krone besteht aus dem Mittelbogen und den drei kreuzförmig angeordneten Henkelpaaren. Überaus

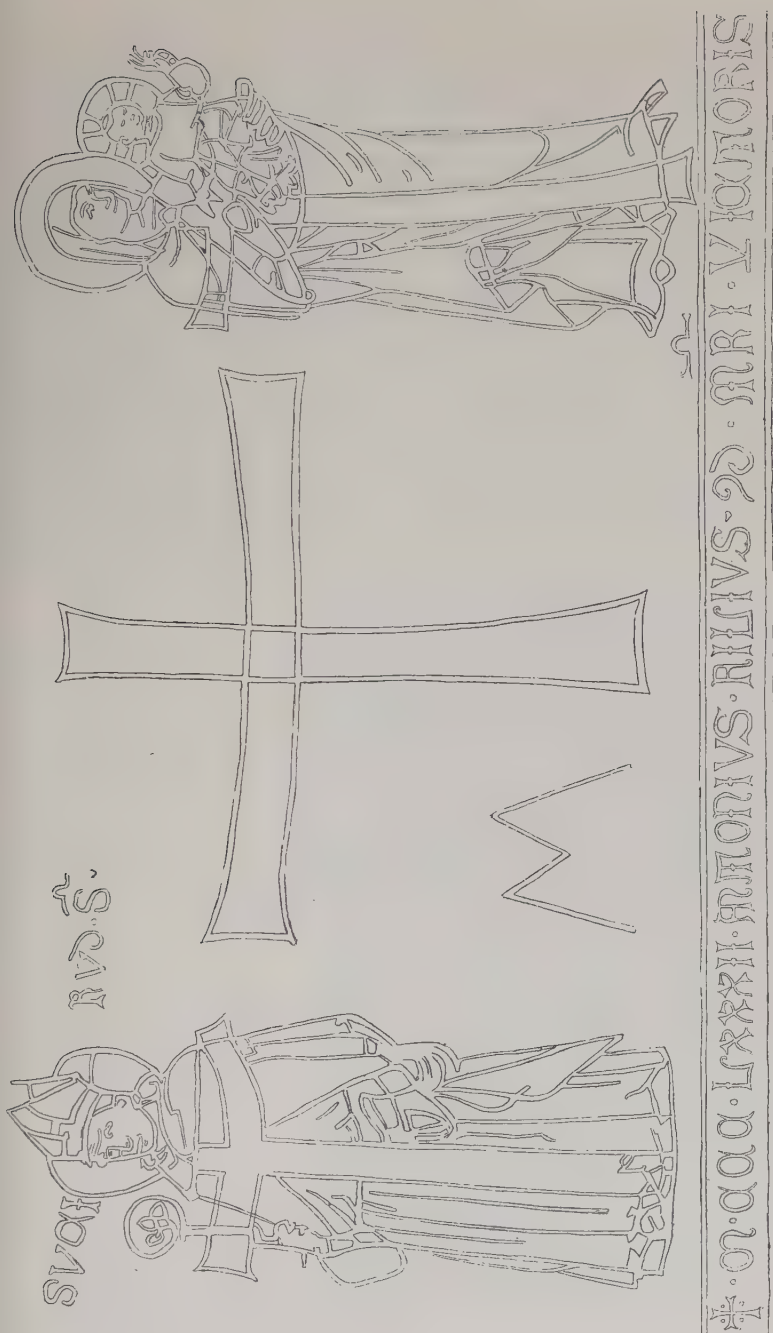


Abb. 262.

Bilder und Legende auf der Glocke des Meisters Antonius von Venedig aus dem Jahre 1382.

bemerkenswert ist der bildliche Glockenschmuck (Abb. 262), der aus zwei Kreuzen und zwei Bildern besteht, die nach freihändiger Vorzeichnung am Mantei der Gußform als Umrisszeichnungen in erhabenen Strichen auf der Glocke erscheinen. Als Hauptfigur ist die Gottesmutter mit dem Kind am linken Arm dargestellt. Es hat segnend die linke Hand erhoben, während die Rechte nach einem von der göttlichen Mutter dargebotenen Apfel greift. Mit der Gruppe ist das Bild eines großen Standkreuzes verbunden. Gegenseitig steht im Felde die Standfigur eines heiligen Bischofs mit der Beischrift (verkehrt): S(anctus) DVRICVS. Zwischen diesen beiden Figuren ist je ein großes, schmuckloses Kreuz angebracht. Neben ihnen steht noch das Monogramm M, 9 cm hoch, als Bezeichnung des Glockennamens Maria, der ober der Meisterinschrift sich noch einmal wiederholt. Während der obere Abschluß des Feldes von einem leeren Band gebildet wird, trägt das untere Abschlußband (6'5 cm breit) nachstehende Gußinschrift: † MCCCLXXXII. ANTONIVS FILIVS Q(ue)n- D(am) Magist/RI VICTORIS DE VENE(ici)a M(e) Fecit) M(aria)m).

Daß es sich hier um eine von Venedig aus im Jahre 1382 nach Krain auf Bestellung gelieferte Glocke handelt, ergibt sich aus der Übereinstimmung des zweiten Glockenbildes mit dem Namen des hl. Kirchenpatrons. Die Glocke wurde von der Abgabe zur Kriegsmetallgewinnung ausgeschieden.

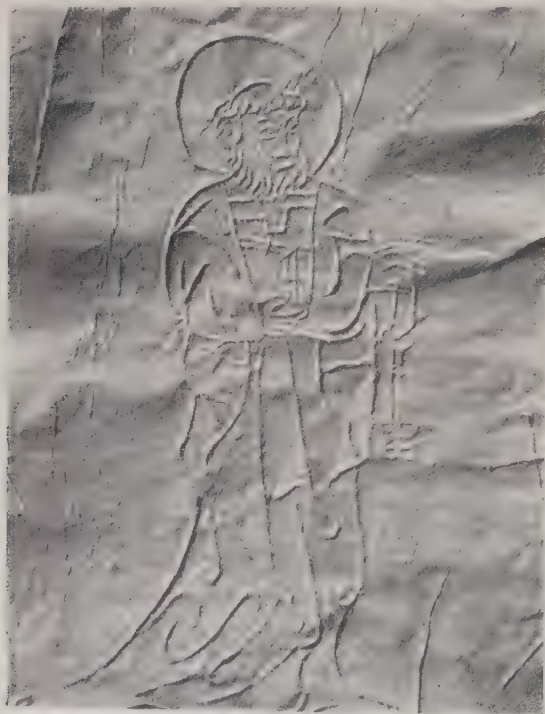


Abb. 263. S. Petrus. (Nach einem Papierabklatsch.)

Terviso (Trviž, Istrien), Filiale SS. Petrus und Paulus. Gußjahr 1440, Gw. 143 kg, Dm. 57, h. 75.

Venezianische Glocke mit dem Bilde des S. Petrus (Abb. 263). Das Bild (28'5 cm hoch) des stehenden Apostels mit den Schlüsseln in der Hand war als Konturenzeichnung freihändig in den Mantel eingeritzt worden. Neben dem Glockenbild trägt die Flanke noch das Meisterzeichen (Abb. 264). Die Meisterinschrift und Datierung ist in das Band am unteren Rand des Feldes eingefügt und lautet: † MCCCCXXXX.

IOVANES. ME FECIT. IN. VENECIAS.. Durchkreuzte Rhomben bilden die Interpunktionen zwischen den einzelnen Worten. Die Glocke wurde von der Pfarrgemeinde Terviso Ende des 19. Jahrhunderts zum Einschmelzen bestimmt. Ihr Alterswert veranlaßte die Glockengießerei Samassa, sie zur Überlassung an ein öffentliches Museum aufzubewahren. Sie befindet sich derzeit in der Glockensammlung Samassa in Laibach.



Abb. 264.
Meisterzeichen
des Gießers
Johannes.

Tiefental (Vrbovec) bei Ebental (Krain), Filiale B. M. V.,
Go 69. — Gußjahr 1768, Gw. 210 kg, Dm. 74, h. 68.

Ein Inscriptband mit barocker Einrahmung schließt am Hals das Feld ab. Die gewöhnliche Gebetsformel — A FULGURE ET TEMPESTATE GIESU CHRISTE — ist hier im Gusse unvollständig wiedergegeben. Im Feld sind vier Bilder untergebracht: Die Gottesmutter mit dem Jesuskinde nach dem Innsbrucker Mariahilfbild des Lukas Cranach (Abb. 265), S. Florian, der Erzengel S. Michael, die Meistervignette, auf der die Gruppe Maria und Johannes unter dem Kreuze steht. Die Meisterinschrift nennt den Laibacher Glockengießer *Zacharias Reid* und das Jahr 1768.

Tomaj, Filiale B. M. V. in Britof, Se 149. — Gußjahr 1668, Gw. 217 kg, Dm. 68, h. 98.

Auf der Haubenwölbung liegen gleichmäßig verteilt vier einzelne Akanthusblätter, vom Hals an sind bis in den Obersatz hinein fünf Bandreifen um das Glockenfeld gelegt. Im zweiten Reifen ist die Jahreszahl angebracht: AN(n)O DOMINI MDCLXVIII, im vierten die Meisterinschrift: OPVS IOANI BAPTISTAE FRANCHI DE VTINO. Ein Reifen trennt Untersatz vom Obersatz, in dem mehrere Figuren von Heiligen stehen, zwischen die einzelne, aufrecht stehende Blätter (Naturabdruck) gestellt sind.

Tomaj, Filiale B. M. V. in Britof, Se 148. — Gußjahr 1668, Gw. 292 kg.

Die Form der Glocke, Ausstattung und Legende ist die gleiche wie der vorangehenden Glocke Se 149.

Tomaj, Filiale S. Crucis, Se 151.
— Gußjahr 1803, Gw. 790 kg,
Dm. 109, h. 109.

Der ornamentale Schmuck der Glocke beschränkt sich auf ein 6'5 cm



Abb. 265. Mariahilfbild nach Lukas Cranach.

breites Flechtband, das den oberen Rand des Feldes abschließt. Im Untersatz der Glocke sind folgende 17 cm hohe Reliefbilder verteilt: Ein einfaches Kruzifix, die gekrönte Madonna mit dem Jesuskinde am Arme auf der Mondsichel stehend, S. Anton von Padua und ein einfaches Kreuz. Am Schlagring ist die Legende angebracht: OPVS IOANIS IACOBI SAMASSA LABACI ANNO 1803.

Tomaj, Filiale S. Crucis, Se 152. — Gußjahr 1715, Gw. 460 kg, Dm. 91'5, h. 98.

Am Glockenhals läuft ein 3 cm breites Inschriftband mit der Beschwörungsformel: ECCE CRUCEM DOMINI FUGITE PARTES ADVERSARUM. Dieses Band, auf dem eine Palmettenreihe steht, wird von figürlichen Konsolen, Engelbüsten mit Faunköpfen abwechselnd getragen. Im Untersatz sind folgende Bilder verteilt: Der gekreuzigte Heiland mit Johannes, Maria und Magdalena, S. Anton von Padua, Maria mit dem Jesuskinde im Strahlennimbus, S. Josef mit dem Jesuskinde. Letzteres Relief ist in einen 15 cm hohen Laubrahmen gesetzt. Der Schlagring trägt die Meisterinschrift: CASPARVS FRANCHI FVDIT ANNO 1715.

Tomaj, Pfarrkirche zu SS. Petrus und Paulus, Se 145. — Gußjahr 1778, Gw. 1341 kg, Dm. 136, h. 131.

In einem Band, das mit Rokokodekor gesäumt und, in Bogen zerlegt, den Obersatz der Glocke füllt, steht folgende Legende: *Voco populum, moneo devotionem, pelo tempestates, fleo mortuos*. Den Untersatz schließt ein breites Zierband im Stil des übrigen Glockenschmuckes, auf dem die Postamente der vier Glockenbilder stehen. Dargestellt sind: Die Dreifaltigkeit bei der Krönung Mariens, Maria als Rosenkranzkönigin, S. Peter und das Kruzifix. Zwischen diesen Bildern sind auf kleineren Postamenten Engel als Oranten oder musizierend neben Blumenvasen dargestellt. Der Schlagkranz trägt die Gießerinschrift: *Opus Iohannis Iacobi Samassa Labaci 1778*. Form und Ausstattung dieser Glocke ist die gleiche, wie sie Abb. 234 zeigt.

Torre, Filialkirche S. Michael Arch. in Fratta, Pa 166. — Gußjahr 1840, Gw. 264 kg, Dm. 79, h. 79.

Um den Hals ist ein Band gelegt, das von Weinranken mit durchflochtenem Band gefüllt wird. Darunter zwei Bänder; im oberen die Legende: O SANCTE MICHAEL ARCHANGELE PULSANTE HAC DEFENDE NOS IN TURPINVM PROELIO. Im Obersatz stehen folgende Bilder: Heiliger Bischof (S. Euphrasius?), Madonnenbild im Rahmen mit der Beischrift MADONNA DEL CA..., der Gekreuzigte. Im unteren Teile des Glockenfeldes ist in einem doppelten Schriftband folgende Stiftungslegende verteilt: AERE EX COMMVNIVM LIGNORVM AD ANNVM XIV · D · SEBASTIANO SBISA PARENTINO VENDITIONE FRVTO / VENETHIS MENSE JULIO MDCCCXXXX. In einer Vignette steht oberhalb des Schlagkranzes die Gießerinschrift: OPVS CANCELLI VENETI.

Torre, Pfarrkirche zu S. Martin, Pa 161. — Gußjahr 1846, Gw. 418 kg, Dm. 90, h. 95.

Die Glocke trägt am Hals ein 11 cm breites Bandornament, das aus verschiedenen Ziermotiven, wie Blumenvase, Füllhorn und Tierbildern im Rankenwerk zusammengesetzt ist. Der untere Saumstreif (2 cm breit) dieses Bandes enthält eine Legende mit der Notierung der Widmung: VENETIIS MDCCXLVI. AERE SPONTE OBLATO A POPULO VICI TURRIS, die sich in einem zweiten Bande zwischen Ober- und Untersatz in den Worten CONSILIO NICOLAI PAJALICH PAROCHI fortsetzt. Ein drittes Band läuft in der Mitte des Untersatzes und enthält die Anrufung: SANCTE MARTINE ORA PRO NOBIS UT FRUCTUS TERRAE DARE ET CONSERVARE DIGNERIS TE ROGAMVS AVDI NOS DOMINE. In dem mit einem Ornament geschmückten Schlagkranz steht die Gießerinschrift: *Opera di Canziano e Bazo*. Die in flachen Reliefs dargestellten Bilder, Kruzifix, S. Appolonia mit der Zange und S. Martin sind im Obersatz verteilt.

Trebenče bei Kirchheim, Filiale zu S. Jodocus, Tol 268. — Gußjahr 1752, Gw. 443 kg, Dm. 90, h. 97.

Ein dekorativer Fries, bestehend aus einer Palmettenkrönung auf leerem Bandstreifen und einer darunter angebrachten Tragleiste mit spätbarocken Muschel- und Palmettenmotiven, schließt nach oben das Feld ab. Im Untersatz läuft ein leeres Band. Auf ihm stehen als Reliefbilder S. Johannes Nep., Johannes und Maria unter dem Kruzifix, die gekrönte Gottesmutter mit dem Jesuskinde, die Büste des S. Fortunatus nach der Vorlage desselben Bildes auf der Glocke aus Pečine (Tol 145). Die Gießerinschrift ist folgend am Schlagring angebracht: HIERONIMI FRANCHI GOR(i)TIAE ANNO 1752.

Trebenče bei Kirchheim, Filiale zu S. Jodocus, Tol 269. — Gußjahr 1768, Gw. 220 kg, Dm. 74, h. 80.

Am Hals läuft ein Rankenband im Stil eines klassischen Akanthusfrieses, das mit einem unteren Ornamentstreifen den Saum eines leeren, 5 cm breiten Bandes bildet. Den Untersatz teilt ein leeres Doppelband, das den Bildträger der im Felde verteilten Reliefs darstellt. Der bildliche Schmuck, der in unbeholfen modellierten Figuren ein geringes künstlerisches Vermögen des Gießers zeigt, setzt sich folgend zusammen: Die beiden Marien unter dem Kruzifix, Heiliger mit Palme, stehende Figur der Gottesmutter mit dem Jesuskinde am Arm, S. Johannes Nep., Tafel mit der Meisterinschrift: *Opus Petri Franchi Utinensis. Anno Domini 17...* Die Jahreszahl ist auf der älteren Vorlage getilgt worden, da sie mit dem unter dem Kruzifix angegebenen Gußjahr 1768 nicht mehr übereingestimmt hat (Abb. 304).

Tribuša, Ober-, Kuratiekirche zu S. Franciscus Xaver. C., Tol 229. — Gußjahr 1788, Gw. 310 kg.

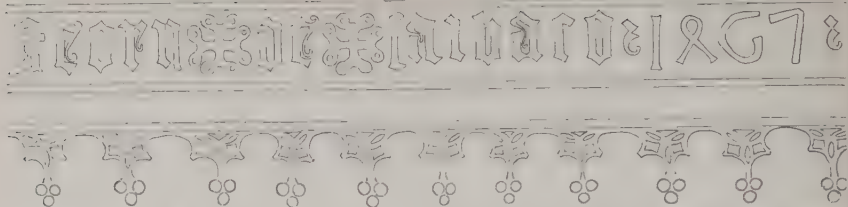


Abb. 266. Inscript des Meisters Georg von Laibach auf der Glocke des Jahres 1467 in Triest.

Auf ein 4·5 cm breites Rankenband am Glockenhalse folgt ein zweites Band mit der Inscript: OPVS FRANCISCI FRANCHI GORITIAE ANNO D(om)I(n)I 1788. Die überaus unbeholfen modellierten und schlecht gegossenen Figuren stehen am Randsaum des Untersatzes. Dargestellt sind: S. Antonius Abb., die Gottesmutter mit dem Kind auf der Mondsichel, S. Laurentius, Kreuzigungsgruppe. Zu Seiten der einzelnen Figuren sind in Naturabdrücken Blätter der Glockenplastik beigelegt.

Triest, Campanile zu S. Giusto. — Gußjahr 1467, Dm. 131, h. 154.

Die Glocke trägt am Halse ein dreiteiliges Band mit der Legende (Minuskeln): † o † rex † glorie † veni † cum † pace † completum † est † hoc † opus † per † manus † georgii † de † laibaco. 1467 (Abb. 266). Diese Inscript nennt den Meister *Georgius von Laibach* als den Gießer dieser Glocke, die heute noch im Gebrauch, im Guß wie im Schmuck ein vollendetes Werk darstellt, das heute das älteste bekannte Zeugnis zur Geschichte des Laibacher Glockengusses bildet. Gegen das Feld zu wird das dreiteilige Band unterhalb der Haube von einem gotischen Karnisstreifen abgeschlossen. Gleich unter ihm ist im oberen Teile des ungeteilten Feldes der bildhafte Schmuck der Glocke angebracht, der aus dem wiederholten Abdruck des alten Triester Kirchensiegels und aus zwei Kleinreliefs besteht. Ersterer ist ein Rundsiegel mit dem Standbild des Stadtpatrons und der Beischrift SCS. IVSTVS, zu dessen Seiten je ein Blattzweig steht. Die Umschrift des Siegels lautet: Sigillum CAPITVLII ET ECCLESIE TERGESTINE. Als Kleinrelief (9·5 cm hoch) erscheint in Halbfigur das Bild der Gottesmutter in Strahlennimbus mit dem Kinde am linken Arm, gegenseitig in Plakettenform (8·5 cm breit und 13·7 cm hoch) ein Bild des Ecce homo. Die übrige Glockenwand ist bis auf einen einfachen Reifen als unterer Abschluß des Feldes leer geblieben. Am Schlagkranz läuft ein leeres, 3 cm breites Band. Diese ist, wie die beiden folgenden Glocken von der Metallverwertung ausgeschlossen worden.

Triest, Campanile zu S. Giusto. — Gußjahr 1507, Dm. 116, h. 137.

Am Glockenhalse trägt ein Band, das von einer Zinnenreihe gekrönt und von einem Palmettenband nach unten abgesäumt ist, eine in großen, schön geschnittenen Minuskeln gesetzte Spruchlegende. Von dem Bande

hängen in geschlossener Reihe Laubfestons in den Obersatz hinein. Der Bildschmuck findet sich wie auf der vorangehenden Glocke gleich unterhalb des Halsdekors im Felde und setzt sich aus verschiedenartigen, kunstvollen Bildabgüssen zusammen. Neben kleinen Plaketten mit der Darstellung der Evangelistensymbole hat der Gießer als zwei besondere Werke früher Renaissanceplastik die Bilder angereicht: S. Anna mit Maria als Kind und S. Maria mit dem Jesuskinde, beide im Rahmen einer Ädikula. Unter den Abgüssen von Siegelabdrücken erscheint ein altes Stadtsiegel von Triest. Etwas tiefer in das Feld heruntersetzt schließt die Reihe der Glockenbilder ein mit Ranken geschmücktes Kreuz, wie es um die Mitte des 16. Jahrhunderts die Meister Johannes Albinus, Bernardus und Lodovicus im Schmuck ihrer Glocken verwenden. Mit dem Sternblumenmotiv dieser Glockenkreuze ist auch das Band gefüllt, mit dem der Untersatz der Triesfer Glocke abgeschlossen ist. In ihm ist Datierung und Meistername folgend eingefügt: MCCCCVII + OPVS IOANNIS CENETENSIS. Als Glockengießer von Bedeutung wird hier der sonst im Inventar küstenländischer Glocken nicht genannte Meister *Johannes von Ceneda* (Venezien) überliefert. Den Schlagkranz deckt ein Schriftband mit langer Inschrift, mit Namen von Heiligen u. s. w. Die Glocke konnte mit Rücksicht auf ihren hohen Alterswert von der Metallverwertung ausgeschlossen werden.

Die dritte, größte Glocke des Campanile von S. Giusto ist im Jahre 1829 aus dem Umguß einer Glocke des 15. Jahrhunderts in Venedig entstanden. Im Schmuck und in der Rippe gleicht sie völlig den Glocken, die seit dem 18. Jahrhundert in der Gießerei Canciani in Venedig gegossen wurden. Ihre Legenden, die am Hals und in der Mitte des Feldes laufen, lauten: In honorem B. M. V. et S. Justi M. vox domini in magnificentia. Quattuor abhine saeculis posita Francisco I. auspice, Antonio



Abb. 267. Glocke in Triest (S. Antonio nuovo).



Abb. 268. Glocke in Triest (S. Giovanni).



Abb. 269. Glocke in Triest (S. Antonio nuovo).

Kirchenvorstellung in ihren Ausweisen irrig als einfache Glocke ohne besonderen Wert bezeichnet wurde. Nachträgliche Versuche, die Glocke zu erhalten, blieben erfolglos.

Triest, Kirche B. M. V. del soccorso (S. Antonio vecchio). — Gußjahr 1520, Dm. 81, h. 112, Höhe ohne Krone 85.

Die Glocke ist das gelungene Gußwerk eines Meisters (*Johannes*) *Baptista*, dessen Gußstätte im Veneto gelegen



Abb. 270. Moderne Glocke in Triest (S. Giovanni).

Leonardis episcopo, Alphonso principe de Porcia moderatore, Joanne Buzzi urbis praeside, aere civico a Canciano et Philippo fratribus dalla Venezia refusa anno MDCCCXXIX*.

Triest, Kirche B. M. V. del soccorso (S. Antonio vecchio). — Gußjahr nicht angegeben. Erste Hälfte des 14. Jahrhunderts, Gw. 220 kg, Dm. 63, h. 67 (Abb. 271).

Inscript in einem Bandstreifen am Untersatz der Glocke in gotischen Majuskeln: VIVENCIVS ME FECIT. Höhe der Buchstaben beträgt 2'5 cm. Die Glocke wurde der Kriegsmetallgewinnung zugeführt, da sie von der

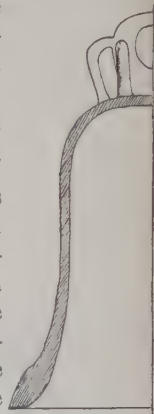


Abb. 271. Rippe einer Vivenciusglocke in Triest

sein dürfte, zumal Rippe und Einzelheit in der Ausstattung an die Güsse des Johannes Cenetensis erinnert. Eine ruhige und vornehme Ausstattung bei besonderer Rücksicht auf gute tontechnische Eigenschaften charakterisiert das seltene Gußwerk. So ist auch der Schmuck der Glocke einfacher geblieben, der noch nach älteren Glockenmustern sich auf ein gesäumtes Band am oberen und unteren Rand des Feldes und zwei kleine Reliefs beschränkt. Im Bande am Halse (samt

* Die Abschrift dieser Legende danke ich der Bemühung des Konservators Professor Dr. Picro Scotti in Triest.

Saumstreifen 7 cm breit) steht die Jahreszahl A(nno) S(alutis) MDXX, gegenstehend ebenda die Meisterinschrift OPVS BAPTISTE. Unmittelbar unter dieser Zeitangabe ist im Obersatz ein kunstvolles Medaillon (Dm. 8'5 cm) mit der Büste der Gottesmutter angebracht, die das schlafende Jesuskind in den Armen hält. Auf der Gegenseite ist das Glockenfeld mit dem Relief (10'5 cm hoch) eines thronenden Bischofs (S. Nikolaus?) geziert. Das leere Band oberhalb des Schlagkranzes ist samt den beiden Saumstreifen 6'5 cm breit. Ein schmales leeres Band deckt noch oberhalb der Schärfe den Schlagkranz. Die Glocke wurde vom Landeskonservator zur Belassung bei der zweiten Glockenabnahme bestimmt.

Triest, Orthodoxe Kirche S. Spiridion, Trs 92. — Gußjahr 1782, Gw. 670 kg, Dm. 111, h. 111.

Im Obersatz läuft in Bögen ein Inschriftband, das von einem reichen Rokokodekor begleitet ist. Es ist das gleiche, lebhaft gegliederte Ornament, mit dem die alte Glockengießerei der Familie Samassa in Laibach in der Zeit um 1770—1780 die Glockenplastik auszustatten pflegt. Die Meisterinschrift ist im Inschriftbande dieser Glocke folgend gegeben: IOHANNES IACOBVS SAMASSA FVDIT ME. Die Glockenbilder sind im Untersatz verteilt: S. Spiridion als Bischof, S. Johannes Ev., Kruzifix, die Gottesmutter. Am Schlagkranz ist die Stiftungslegende angebracht: MUNIFICENTIA CONGREGATIONIS ILLYRICAE TERGESTINAE ANNO SALUTIS 1782.

Triest, Kirche S. Antonio nuovo. — Gußjahr 1815, Dm. 126, h. 93 (ohne Krone).

Die Glocke (Abb. 272) ist im Stil des Empire dekoriert und trägt als Inschrift nur die Jahreszahl 1815 im Felde. Sie ist vermutlich wie ihre kleinere Schwesterglocke, die abgenommen wurde, ein Guß-

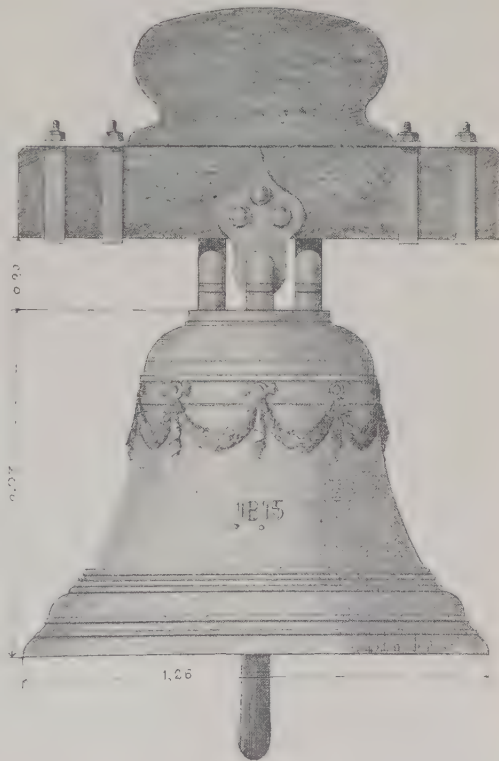


Abb. 272. Glocke aus dem Jahre 1815 in Triest.

werk des Laibacher Gießers Joseph Reiß. Letztere war im Schmuck ähnlich ausgestattet und trug am Schlag die Meisterinschrift: OPVS JOSEPHI REISS NOMINE HAEREDVM VINCENTII SAMASSA LABACI 1815. Am Hals führte sie die Legende: † BAPTIZ. ET NOMIN. SUM MARIA. PIETAS ET LIBERALITAS PAROCH. REFUDIT (Abb. 269).

Triest, Turm des alten Stadthauses (jetzt im Museum). — Gußjahr 1636, Dm. 88, h. 69.

Den Hals ziert ein niedriger Palmettenfries, unter dem ein dreigliedriges Band läuft. Im mittleren Streifen ist ein geflügeltes Engelsköpfchen angebracht, bei dem folgende Gebetsformel beginnt: IESV FILI DEI VIVI MISERERE NOBIS. Unterhalb des Köpfchens ist im Obersatz das gekrönte Wappen der Stadt Triest angebracht. Im oberen Feld des Schildes steht der österreichische Doppeladler, unterhalb des Schildbalkens die lilienförmige Hellebarde, das Wahrzeichen der Stadt Triest. Dem



Abb. 273. Glockenschmuck des Matthias Lautsman.

Wappen folgt in neun Zeilen die Glockenlegende: CIVITATIS TERGESTI SONANS PRO PUBLICA COMMODITATE NEC NON USU JUSTITIAE AD HORROREM ET TERROREM FACTA ANNO 1200 RESTAURATA VERO ANNO 1636 DE REGIMINE SEPTEMRIS SUB D. D. BONZIO FRANCOL ANTONIO MORELLO DE DOMINICO MONTANELLO JUDICIBUS ET D. D. PETRO MIRITIO ATQUE JOANNE JACOBBO LEO. Q. D. PETRI PRO-

VISORIBUS. Nach dieser Legende handelt es sich hier um den Umguß einer angeblich aus dem Jahre 1200 stammenden Glocke, den der Laibacher Glockengießer Michael Remer im Jahre 1636 vornahm. Seine Meisterinschrift ist am Schlagkranz angebracht: *Michael Remer fecit*. Den Glockenschmuck vervollständigt eine Plakette, 12,5 cm hoch, 9 cm breit, mit der Darstellung des Krenzes, unter dem Johannes und Maria stehen. Das Relief geht auf die gleiche Vorlage zurück, die später noch von dem Laibacher Glockengießer Elias Sombrakh verwendet wird. Vgl. Glocke Ad 214 in Košana (Kapelle in Kal). Diese Glocke befand sich früher auf dem Turm des alten Stadthauses in Triest und kam dann als Kirchenglocke nach Barcola. Jetzt in Triest im Städtischen Museum.

Trstenik bei Brest (Istrien), Filiale S. Lucia, Ca 334. — Gußjahr 1770, Gw. 123 kg, Dm. 60, h. 66.

Den Glockenhals ziert ein schlecht ausgegossenes Rankenband (4,5 cm breit), das oben und unten von einem schmalen Reifen begleitet wird. Im Feld sind als Glockenbilder angebracht: S. Anton von Padua mit

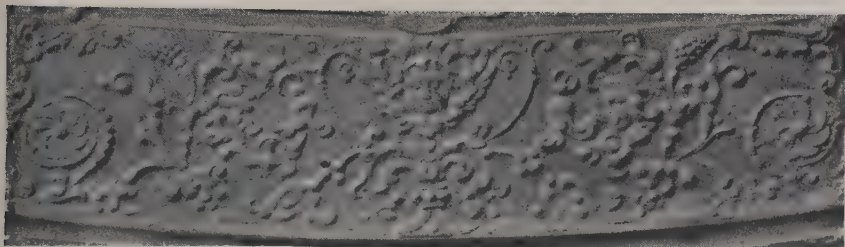


Abb. 274. Zierband auf einer Klagenfurter Glocke des Jahres 1691.

dem Jesuskinde, ferner drei Heilige. Durchwegs schlecht modellierte Fehlgüsse. Im Untersatz tragen fünf geflügelte Engelsköpfe die Legende, aus der hervorgeht, daß die Glocke in Buje (Istrien) aus einer alten Glocke umgegossen wurde. IACOBVS FRANCESCHINI RIFUSA IN BUJE ANNO MDCCLXX.

Trstenik (Krain), Filiale S. Dominicus in Zgornje Tenetiše, Kr 264.
— Gußjahr 1691, Dm. 93, h. 90.

Das Feld wird im Obersatz von einem 35 cm breiten Ornamentband (Abb. 274) abgeschlossen, das gegen die Haube zu von einer Palmettenreihe gekrönt wird. Getragen wird es von Konsolen, die aus einer Zusammenstellung grotesker Köpfe und Gestalten bestehen (Abb. 273). Das Band selbst trägt folgende Gießerlegende: ZU GOTTES EHR BIN ICH



Abb. 275. Die Gottesmutter, das Jesuskind und die hl. Anna.



Abb. 276. S. Sebastianus.

GEFLOSSEN. MATTHIAS LANTSMAN HAT MICH GOSSEN. IN CLAGENFVRTH 1691. Zwei kunstvoll durchgearbeitete Bildergruppen schmücken gegenseitig angebracht das Glockenfeld. Die erste Gruppe besteht aus einem ornamentierten Sockel, 6 cm hoch, auf dem das Kruzifix steht, zu dessen Fuß Maria Magdalena kniet, während links Johannes, rechts Maria steht. In der Höhe des Kreuzbalkens schweben geflügelte Engelsköpfe. In der gegenseitigen Gruppe beginnt der Aufbau mit einem gleichartigen Sockel. Auf ihm steht ein Kreuz mit der unverständenen Nachahmung einer hebräischen Inschrift am Stamm und auf den Balken; links davon steht als Standbild S. Barbara, rechts S. Sebastian (Abb. 276). Als Bekrönung dieser Gruppe hat der Glockengießer auf ein Konsol die Bilder der gekrönten



Abb. 277. Päpstliches Emblem auf einer Glocke in Tschernembl.

Gottesmutter und der S. Anna gestellt. Zwischen beiden steht von der göttlichen Mutter gehalten das Jesuskind, das sich zur Heiligen hinbewegt (Abb. 275). Naturabdrücke von gefiederten Blättern sind in beiden Gruppen reichlich zur Füllung der Zwischenräume und als Umrahmung verwendet. Ein schmales Doppelband schließt das Feld oberhalb des Schlagringes ab, der in einem Bandstreifen folgende Legende trägt: *Ecce crucem domini fugite partes aduersae cecit leo de tribu Juda radix David alleluia**.

Truške, Pfarrkirche zu S. Cantianus, Ca 348 T. — Gußjahr 1717, Gw. 66 kg, Dm. 48, h. 55·5.

Die Glocke findet sich notiert in dem Aufsatz von J. Šaselj über Krainer Gießer und Glocken (Doneski k zgodovini zvonarjev in zvonov po kranjskem) in Carniola, N. F. III. Jahrgang, pag. 229, ferner bei J. Lavtižar, Cerkve in zvonovi v dekaniji kranj, 275.

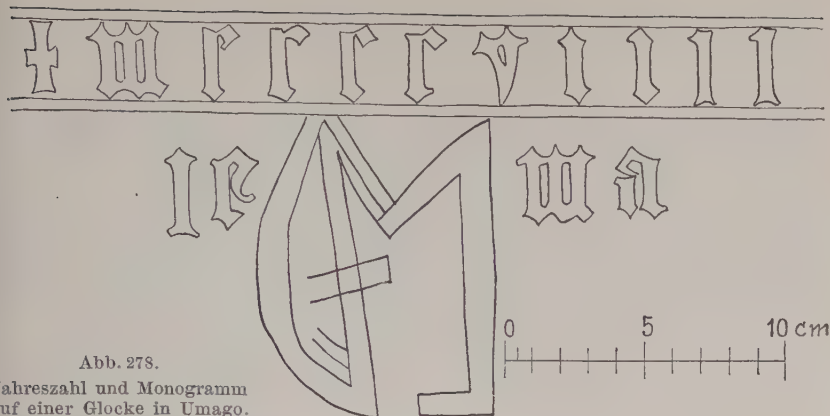


Abb. 278.

Jahreszahl und Monogramm
auf einer Glocke in Umago.

Der Schmuck der Glocke beginnt mit vier Akanthusblättern, die gleichmäßig auf der Haube verteilt sind. Ein von Saumstreifen begleitetes Rankenband zierte den Hals, unterhalb dessen ein schmales Band die Datierung trägt: ANNO DOMINI MDCCXVII. Auf einem Reifen im Untersatz stehen die Glockenbilder: S. Antonius von Padua, S. Cantianus, die Gottesmutter von zwei schwebenden Engeln gekrönt, ein heiliger Bischof (S. Hermagoras?) und das Kruzifix.

Tschernembl (Krain), Filiale S. Sebastian, Ts 71.
— Gußjahr nicht angegeben, Gw. 44 kg, Dm. 40, h. 52.

Gußwerk (Rippe) nach deutscher Art aus dem 16. Jahrhundert. In dem 25 cm breiten Band am Hals sind die Abdrücke von drei Kleinmünzen erkennbar. Der Bildschmuck im Felde schließt sich unter diesem Band an und besteht aus dem päpstlichen Emblem (9'8 cm hoch), das aus den gekreuzten Schlüsseln und der Tiara zusammengesetzt ist. Rechts davon eine Münze (Dm. 4'3 cm), die von einer Krone gedeckt wird, links eine zweite Münze (Dm. 2'7 cm, Abb. 277).



Abb. 279.

Glocke des Johann Jakob Samassa aus dem Jahre 1780.

Umago, Filiale S. Andreas im alten Friedhof, Pa 109. — Gußjahr 1409, Gw. 24 kg, Dm. 30, h. 45.

In Minuskeln ist am Hals die Jahreszahl mccccviii angebracht, auf dem Glockenfeld ein großes, aus den Buchstaben MLFD zusammengesetztes Monogramm (verkehrt), bei dem auf der einen Seite in Minuskeln die Buchstaben ic, auf der anderen Seite ma stehen, die zu den Namen Jesus und Maria ergänzt werden können (Abb. 278). Das Monogramm dürfte die Meisternamen enthalten und folgend aufzulösen sein: Magister) L Filius) D Die Krone ist dreiteilig und besteht aus einem hohen Mittelbogen und zwei seitlich angesetzten Henkeln.

Umago, Filiale B. M. V. septem dolorum, Pa 105. — Gußjahr 1760, Gw. 48 kg, Dm. 43, h. 49.

Der Schmuck der Glocke beginnt mit vier auf der Haubenwölbung verteilten Akanthusblättern und einem 5 cm breiten Rankenband am Glockenhals, an das sich ein zweites 18 cm breites Band mit der Datierung ANNO D(omi)NI MDCCLX anschließt. Im Glockenfeld sind an Bildern untergebracht: Das Kruzifix, der Namen Maria mit der Krone, das Bild der schmerzreichen Maria, S. Johannes der Täufer mit dem überfließenden Taufbecken in der Rechten. Am Schlagkranz sind drei Akanthusblätter und eine Vignette mit der Inschrift OPVS CASTELLI verteilt.

Umago, Filiale S. Rochus, Pa 107. — Gußjahr 1643, Gw. 17·5 kg, Dm. 29, h. 38.

Die Glocke stammt aus der gleichen Gießerei wie die Glocke Pi 129 der Kirche in Altmittlerburg, mit der sie in Form und Ausstattung übereinstimmt. In einem 3 cm breiten Band zieht sich um den Hals ein Rankenornament. Die im Feld untergebrachte Glockenplastik besteht aus der Darstellung der thronenden Madonna, des S. Rochus und S. Nikolaus und eines Kruzifixes, zu dessen Füßen die Jahreszahl MDCXLIII angebracht ist.

Utovlje (Pfarre Toma), Se 156. — Gußjahr 1780, Gw. 180 kg, Dm. 68, h. 68 (Abb. 279).

Der Bildschmuck der mit Rokokomotiven reich gezierten Glocke besteht aus den Einzelfiguren zweier Heiliger, dem Kruzifix und der stehenden Figur der Gottesmutter mit dem Jesuskinde. Den Obersatz füllt ein in Bogenschlingen laufendes Band mit reichem Saumdekor. Es trägt folgend Datum und Gießerinschrift: JOAN JACOB SAMASSA LABACI 1780.

Veglia, Inselkloster Košljun (Cassione). — Gußjahr 1535, Dm. 57, h. 54 (ohne Krone).

Die Glocke, ein Werk des venezianischen Meisters Pier de Zuan, trägt unter der Haube mit dem Christusmonogramm IHS die Jahreszahl MDXXXIII. Darunter in einem Band Kleinreliefs, das Meisterzeichen PZ (wie Abb. 155).

Velesovo (Michelstätten, Krain), Pfarrkirche zu Maria Himmelfahrt, ehemaliges Dominikanerinnenkloster, Kr 282. — Gußjahr 1799, Gw. 582 kg, Dm. 104, h. 104.

Am Rand des Obersatzes ein durch kreisrunde Schlingen wiederholt unterbrochenes Band mit reicher Saumzier, das die Gießerinschrift führt: ME FUDIT JOANNES STEINMETZ CILLEAE ANNO 1799. Den unteren Rand des Feldes schließt ein ebenfalls reich geziertes Band, aus dem als Bildträger barocke Postamente herauswachsen. Auf ihnen stehen folgende Bilder: S. Florian, S. Petrus, die Gottesmutter (Gnadenbild) von Velesovo (Abb. 280) und das Kruzifix. Die Krone wird aus sechs sternförmig angeordneten Henkeln und einem Mitteldorn gebildet. Die kleinere Schwester-glocke, Kr 283, im gleichen Jahre von demselben Meister gegossen, trägt bei übereinstimmender Ausstattung folgende Glockenbilder: die Rosenkranz-madonna, S. Johannes von Nepomuk, einen hl. Bischof und das Kruzifix. Ihre Abmessungen sind: Dm. und Höhe 90 cm bei einem Gewicht von 350 kg.

Velike Žablje, Gz 78. — Gußjahr 1714, Gw. 303 kg, Dm. 93, h. 84.

Am Hals läuft ein Bandfries, unter dem in einer Zeile folgende Legende sich anschließt: ECCE CRUCEM DOMINI FUGITE PARTES ADVERSAE ANNO 1714. Am Schlagkranz ist die Gießerinschrift angebracht: CASPARUS FRANCHI FUDIT. Der Glockenschmuck besteht aus folgenden, über das Feld verteilten Reliefbildern: Christus am Kreuz, Madonna mit dem Jesuskinde von einem Strahlenkranz umgeben, S. Florian, Erzengel Michael.

Velike Žablje, Pfarrkirche zu S. Florian, Gz 77. — Gußjahr 1711, Gw. 430 kg, Dm. 90, h. 94.

Die Glocke trägt am Hals die Gebetsformel: A FULGURE TEMPESTATE LIBERA NOS DOMINE. Im Glockenfeld steht in zwei Zeilen verteilt folgende Inschrift: ILL(ustrissi)MUS D(omi)NU(s). IOANNES GASPARUS S(ancti) R(omani) I(mperii) COMES DE LANTHIERY L(iber) B(aro)DE PAUMKIRCHEN TURN. SENVS.



Abb. 280. Das Gnadenbild von Velesovo.

D. D. SÄBLA. Unterhalb dieser Legende zwischen zwei Putti, welche die gräfliche Krone halten, das Wappen der Lanthieri. Am Schlagkranz: CASPARVS FRANCHI ME FUDIT ANNO 1711.

Velike Zablje, Pfarrkirche zu S. Florian, Gz 79. — Gußjahr 1732, Gw. 230 kg, Dm. 79, h. 79.

Form und Ausstattung der Glocke ist die gleiche wie die der vorangehenden Glocke Gz 78, nur die Legende ergibt eine Variante. Sie lautet: LABACI ANNO 1732 und SANCTUS FLORIANUS QUOQUE DONATUS NOBIS TEMPESTATES PROPULSENT. Die Datierunginschrift ist am Halse, die Gebetsformel am Schlagkranz angebracht.

Velikidol (Dekanat Komen), Vikariatskirche S. Jakob Ap., Se 64. — Gußjahr nicht genannt, Gw. 390 kg, Dm. 93, h. 93.

Die Legende der aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts stammenden Glocke ist am Hals angebracht. Sie lautet: A PESTE FAME ET BELLO LIBERA NOS DOMINE. Vor der Inschrift plastische Darstellung eines Handweisers. Glockenbilder: Maria in Wolken und Strahlenkranz, S. Jakobus, S. Josephus, Christus am Kreuz mit Maria und Johannes. Die Glockenplastik ist hier dieselbe wie die der Glocke Se 157 aus Šepulje.

Verteneglio, Friedhofskirche, Pa 127. — Gußjahr 1651, Gw. 11 kg, Dm. 32, h. 27.

Am Hals in geometrischem Bandornament schlecht modellierte Engelköpfe. Darunter das Band mit der Datierung MDCLI. Bilder im Feld: Johannes und Maria unter dem Kreuz, auf der Mondsichel stehende Figur der Madonna mit dem Kinde, S. Laurentius.



Abb. 281. Glocke des Meisters PZ.

Verteneglio, Filiale Omnium Sanctorum, Pa 126. — Gußjahr 1510, Gw. 45 kg, Dm. 39·8, h. 50 (Abb. 281).

Frühe Glocke des venezianischen Glockengießers Pier Zuan delle Campane, die in ihrer Gußausführung und besonders in dem Bildschmuck seine späteren, in Istrien befindlichen Glockengüsse übertrifft. Am Hals der Glocke läuft ein schmales Inschriftband von zwei Reifen begleitet, das die Datierung enthält: . I H S . M . CCCCC . X . Darauf folgt ein 62 cm breites Band mit einem bis auf kleine Einzelheiten im Guß herausgekommenen Relief (42 cm breit, 5 cm hoch), das nach älterer

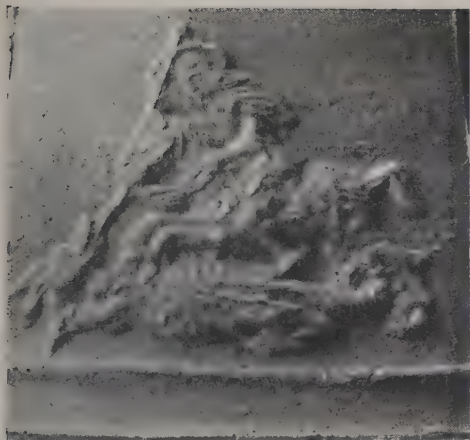


Abb. 283.

S. Georg. Plastik auf einer Glocke des Jahres 1574
in Verteneglio.



Abb. 284.

Der Name Jesu auf der Glocke des
Meisters ZPP in Villanova.



Abb. 282.

Jahreszahl und Relief auf einer Glocke des Meisters Pier de Zuan delle campane.



Abb. 285. Glocke des Meisters ZPP.

Madonnenbild gekrönte Meistersignatur: SANTINUS DE REGIS MEDIO-LANNESI F(ecit) OPVS. Glockenbilder: S. Johannes der Täufer, S. Rochus mit dem Pilgerstab, S. Georg zu Pferd den Drachen tötend (Abb. 283). Letzteres Bild ist eine Wiederholung nach dem gleichen Bild auf der Glocke von Mondellebotte und anderen Werken des Meisters Santinus.



Abb. 286.

Monogramm des Meisters ZPP.

Vorlage gearbeitet ist*. Bei Anlehnung an ein frühes Werk der venezianischen Elfenbeinplastik ist hier die Gottesmutter in der Mitte dargestellt. Ihr zur Seite stehen S. Petrus und S. Gregor, in den Ecken S. Dominicus und S. Franciscus (Abb. 282). An der Gegenseite ist im gleichen Band das Meistermonogramm eingefügt (wie Abb. 155).

Verteneglio, Filiale S. Rochus, Pa 125. — Gußjahr 1574, Gw. 33 kg, Dm. 33·4, h. 44·5.

Am Hals läuft ein 3 cm breites Band, das beiderseits von einem Reifen begleitet wird und die Datierung MDLXXIII trägt. Außer den Glockenbildern steht im Felde die von dem

Villach, Kirche Heiligen Geist ob Villach (Kärnten). — Gußjahr 1557, Dm. 56.

Die Glocke trägt am Halse die Anrufung des Heiligen Geistes und den Gießernamen: *Veni sancte Spiritus. 1557 Egker zu Villach.* In der Mitte des Feldes stehen die Worte: *Gloria tibi soli.* Die Glocke blieb im Weltkrieg erhalten.

Villanova bei Verteneglio, Filiale S. Laurentius, Pa 130. — Gußjahr 1540, Gw. 32·5 kg, Dm. 35, h. 44 (Abb. 285).

Der obere Teil der Glocke ist durch vier verschieden breite Reifen

* Über das Relief vgl. Jahreshfte des k. k. Österr. Archäolog. Institutes, Bd. XVIII, 188 ff. A. Gnirs, Das Sternkästchen von Capodistria.



Abb. 287. S. Petrus.



Abb. 288. Christi Leiden.

gegliedert, deren unterster die Jahreszahl MDXXXIII trägt. Im Untersatz ist außer dem umkränzten Meistermonogramm (Abb. 286) folgende Reihe von Bildern in teilweise gut gelungenen Güssen dargestellt: In einer Ädikula die thronende Madonna mit Heiligen und Engeln, S. Petrus mit einem Schlüssel (Abb. 287), der Name Jesus im Strahlenkranz (Abb. 284), S. Laurentius mit dem Rost, der leidende Christus in einer Ädikula, umgeben von den Marterwerkzeugen (Abb. 288), S. Paulus. Die Glocke ist ein vollendetes Gußwerk des Meisters ZPP, der schon im Jahre 1523 eine

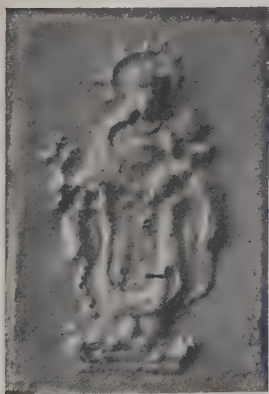


Abb. 289.



Abb. 290.



Abb. 291.

Reliefs auf der spanischen Glocke des Jahres 1753 in Villanova.

Glocke für Cepič gegossen hat. Von dort wiederholt er in besserem Guß das Madonnenbild und die Darstellung der Leiden Christi mit den Marterwerkzeugen. Für sein Meistermonogramm ist hier eine größere, reicher gezierte Form verwendet als auf der erwähnten Glocke (Abb. 39).

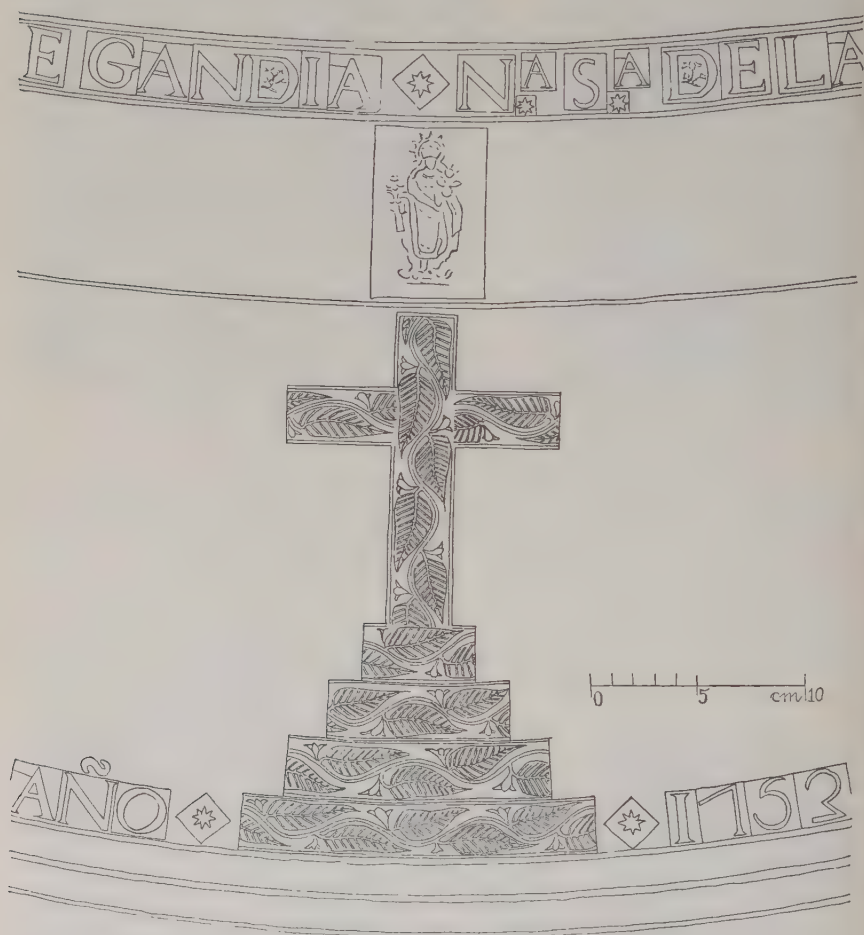


Abb. 292.

Legende und Bildschmuck auf der spanischen Glocke des Jahres 1753 in Villanova.

Villanova bei Verteneglio, Pfarrkirche zu S. Michael, Pa 128. — Gußjahr 1753, Gw. 255 kg, Dm. 74, h. 78 (Abb. 293).

Der Hals der in Spanien gegossenen Glocke trägt in einem 3 cm breiten Band mit Abbréviaturen folgende Legende (spanisch): N(uestr)A

S(eñor)A DE LA SALUD DE ONIL*
P(atro)NA DEL R(ea)L MON(aster)O
DE S(an) GER(oni)MO DE GANDIA.

Anschließend daran sind in einem 9 cm breiten Band des Obersatzes vier gleichartig ausgestattete Plaketten mit Heiligen angebracht, unter denen die Madonna mit dem Jesuskinde, S. Catharina und S. Barbara erkannt werden kann (Abb. 289—291, 294). Unterhalb des Marienbildes steht im Felde auf vier Stufen ein mit stilisiertem Blattwerk geziertes Kreuz, zu dessen Füßen die Datierung Ano 1753 angegeben ist (Abb. 292). Gegenseitig zum Kreuzbild ist in der Mitte des Glockenfeldes ein eckiges Medaillon, nur 3'5 cm hoch, mit dem Kopf des S. Hieronymus angegossen. Ausstattung und Form erinnern sehr an die übrigen in Istrien festgestellten spanischen Glocken. Auffallend ist die Übereinstimmung ihrer Kreuzbilder mit dem

gleichen Schmuck der aus dem 16. Jahrhundert stammenden heimischen Glocken der Meister Johannes von Ceneda, Bernardus, Lodovicus und Johannes Albinus.



Abb. 293. Spanische Glocke aus dem Jahr 1753.

Visinada, Filiale S. Barnabas Ap., Pa 229. — Gußjahr 1589, Gw. 75'5 kg, Dm. 48, h. 62 (Abb. 295).

Am Glockenhals läuft ein 4 cm breites Band mit einer Palmettenranke, an die sich ein zweiter Bandstreifen, 2'5 cm breit, mit der Meisterschrift und Jahreszahl anschließt. Die Legende lautet: OPVS IACOBVS DE CALDERARY FECIT MDLXXXIX. Das Glockenfeld wird von einem 2'5 cm breiten Bandstreifen geteilt, auf dem 8 bis 9 cm hoch folgende sechs Glockenbilder stehen: S. Rochus, Kruzifix, S. Petrus, S. Paulus, die Madonna mit dem Jesuskinde, S. Fransciscus v. A. Unter diesen Bildern, die zum Teil nach älteren Modellen gegossen sind, ist das Relief der Madonna am besten gelungen (Abb. 297).

Visinada, Filiale S. Barnabas Ap., Pa 230. — Gußjahr 1688, Gw. 56 kg, Dm. 43, h. 55.

* Gemeint sein dürfte die Madonna des Klosters Onljana (die sogenannte Señora de capello) im Tale Ayala (Spanien).



Abb. 294. S. Barbara.

Unter dem Hals steht die Datierunginschrift: ANNO DOMINI MDCLXXXVIII. Im Untersatz sind die Glockenbilder angebracht: Johannes der Täufer, Abdruck einer Medaille mit dem Bildnis S. Paulus, Christus am Kreuz mit Johannes und Maria, S. Peter (Medaille). Zwischen den Bildern ist je ein Blatt gelegt (Naturabdruck).

Visinada, Filiale B. V. M. dei Campi, Pa 226. — Gußjahr 1598, Gw. 66 kg.

An einem schönen Rankenfries am Halse schließt sich die Meisterinschrift an: DOMENEGO MACHARINI FECI MDXCVIII. Im 11 cm hohen Obersatz, der durch einen schmalen Reifen vom Untersatz getrennt ist, stehen folgende Bilder: Der Gekreuzigte, S. Nikolaus, Maria mit dem Jesuskinde am Arm (wie Abb. 238), Johannes der Täufer, S. Antonius (Abb. 239).

Visinada, Filiale S. Johannes Bapt., Pa 227. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 35 kg, Dm. 41, h. 61·5 (Abb. 296).

Schmucklose Glocke aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts, gegossen von dem Meister Vivencius. Oberhalb des Schlagkranzes in einem 3·2 cm breiten Bande in Majuskeln die Meisterinschrift (Abb. 298): M(agister) VIVENCIVS M(e fecit).

Visinada, Filiale S. Johannes Bapt., Pa 228. — Gußjahr 1554, Gw. 53 kg, Dm. 42, h. 58.

Unter dem Hals liegt ein breites Friesband mit einzelnen Rosetten gefüllt und mit dem Monogrammzeichen des Meisters ZBHP, wie es unter



Abb. 296.

Glocke des Meisters Vivencius in Visinada.



Abb. 295.

Glocke aus dem Jahre 1589 in Visinada.

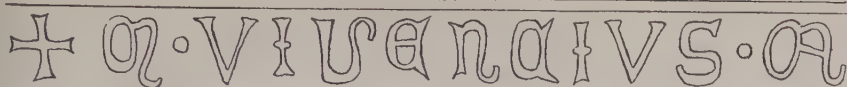


Abb. 298. Inschrift des Meisters Vivencius.

anderen auch die Glocke aus San Vitale (Pa 267) trägt (vgl. Abb. 244). Am Untersatz der Glocke steht die Datierung mit der Jahreszahl MDLIII.

Vodice, Pfarrkirche S. Martin, Vol 210. — Gußjahr 1877, Gw. 1095 kg, Dm. 126'5, h. 110'5.

Der reiche, ornamentale Schmuck der Glocke beginnt mit einer Akanthusreihe auf der Haube, der ein breites Ornament am Hals und im Obersatz folgt. In sieben Zeilen verteilt steht im Feld die Legende: UNTER DEM H(ochwürdigen) H(ern) PFARRER MARTIN POKLUKAR, UND MARTIN RIBARIČ. SUPAN. Gegenüberstehend und ebenfalls in sieben Zeilen angeordnet ist die Gießerinschrift: *Ignatius Petrus Hilzer Caes. et Reg. aul. campanarum constructores V(iennensis) Neostadii me composuerunt a(nno) D(omini) 1877*. In der Mitte der Legende ist der kaiserliche Doppeladler eingefügt. Als Glockenbild dient die Darstellung des S. Martin zu Pferd, wie er dem Bettler sein Mantelstück reicht. Im vierten Sektor des Glockenfeldes wiederholt sich in gezierten Buchstaben die Angabe des Gußjahres: IM JAHRE MDCCCLXXVII. Die Krone besteht nur aus dem zu einer Scheibe erweiterten Dorn. Die Scheibe selbst enthält sechs Bohrlöcher zur Aufnahme der Tragbolzen.

Volëjgrad bei Komen, Fialkirche S. Johannes Bapt., Se 59. — Gußjahr 1742, Gw. 253 kg, Dm. 67'8, h. 88 (Abb. 122).

Die Haube trägt als plastischen Schmuck ein Medaillonköpfchen in jedem Quadranten. Ein breites, gesäumtes Doppelband mit der Bekrönung einer Palmettenreihe schließt den Obersatz ab, während ein einfaches, gesäumtes Band den Abschluß im Untersatz bildet. Auf letzterem steht in vier Zeilen die Meister-Inschrift und Datierung: OPVS BERNARDINI FRANCHI GORITIAE MDCCXXXII. Im Glockenfeld sind folgende Reliefbilder ver-

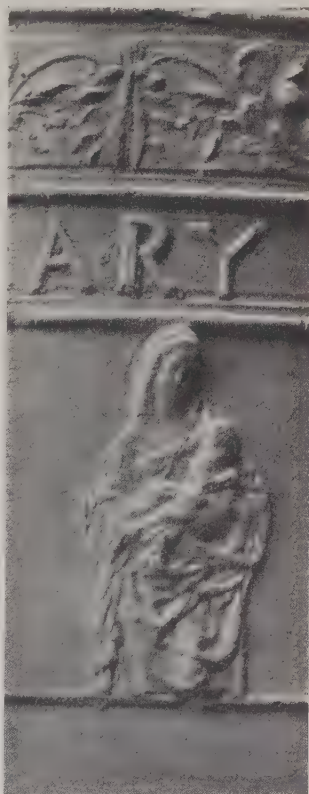


Abb. 297. Marienbild auf einer Glocke des Jacobus de Calderariis.

teilt: S. Sebastian am Marterpfahl, S. Anton von Padua, Madonna mit dem Jesuskinde, S. Andreas, S. Rochus, Kruzifix. Oberhalb des Kreuzes hängt der Abguß einer Marienmedaille und zu beiden Seiten ist hier wie bei dem Marienbild der Naturabdruck eines Laubblattes angebracht.

Volosca, Filiale S. Rochus, Vol 221. — Gußjahr 1805, Gw. 226 kg, Dm. 72, h. 81.

Auf der Haube liegen vier Akanthusblätter, den Glockenhals schmückt ein 6 cm breiter Rankenfries, der von einem Band durchflochten ist. Reliefbilder im Feld: S. Peter, Madonna im Mantel mit Jesuskind, S. Josef mit dem Jesuskinde, S. Rochus, Johannes und Maria unter dem Kreuz. Am Rand des Untersatzes steht folgende Legende: PER PARROCHIA DI VOLOSCA E COMUNITA FRANCESCO PERCICH PROCURATOR. ANNO DOMINI MDCCCV. Am Schlagring sind drei einzelne Akanthusblätter neben einer Vignette mit der Gießerinschrift verteilt. Sie lautet: CANCIANI VENETI FVSORIS OPVS.

Volosca, Filiale S. Rochus, Vol 223. — Gußjahr 1830, Gw. 64 kg, Dm. 45·5, h. 38 (ohne Krone).

Am oberen Rand des Feldes läuft ein 2 cm breites Band mit der Meisterinschrift: OPVS BARTOLO ZANELLA TERGESTI 1830, von dem Rosengehänge in das Feld herabhängen. In ihm sind auf Konsole gestellt folgende Bilder verteilt: S. Rochus, Kruzifix, betende Madonna, Heiliger mit Schwert. Im Untersatz ist eine Gebetsformel in ein Inschriftband gesetzt, die fehlerhaft wiedergegeben ist: FVGERO TEMPESTATVM ET LIBERAMUS DOMINI. Der Schlagring ist mit einer Akanthusreihe geziert.

Voz bei Castelmuschio (Omišalj), Kapelle S. Joseph, Vg 97. — Gußjahr 1611, Gw. 23 kg, Dm. 33·5, h. 39.

Das Feld wird oben von einem Rankenfries abgeschlossen, auf das ein Band mit der Meisterlegende und Datierung folgt: † MDCXI † † † OIDCF. Diese monogrammatische Inschrift ist zu lesen: O(pus) J(acobus) D(e) C(alderariis) F(ecit). Die Glockenbilder sind im Obersatz verteilt, der vom Untersatz durch einen Reifen getrennt wird. Die sauber ausgegossenen Reliefs stellen dar: S. Franciscus v. A., S. Sebastian, Maria mit dem Jesuskinde, S. Rochus, Kruzifix, eine Heilige. Den Kranz zieren sechs Akanthusblätter.

Vreme bei Famlje, S.-Thomas-Kirche, Ad 259. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 30 kg, Dm. 33, h. 51.

Sehr frühe, schlanke Form mit gotischer Rippe aus dem 15. Jahrhundert ohne Inschrift. Der Schmuck besteht aus zwei einfachen Bandstreifen am Hals und am unteren Rand des Feldes. Einfache, dreihenklige Krone.

Vrh (Dekanat Pingvente), Filiale S. Helena in Marcenigla, Ca 291. — Gußjahr 1750, Gw. 52 kg, Dm. 44·5, h. 54.

Auf der Haubenwölbung liegen vier Akanthusblätter verteilt. Am Hals füllt eine Blattranke das 4 cm breite Band, auf das, durch zwei schmale Reifen getrennt, in einem 2 cm breiten Band die Zeitangabe ANNO MDCLL folgt. Im Felde stehen folgende Bilder: Maria und Johannes unter dem Kreuz, S. Helena, Maria mit dem Kinde wird von Engeln gekrönt, S. Laurentius. Am Schlagring findet sich als Vignette die Meisterinschrift OPVS AEREDUM DE POLIS. Diametral gegenüber ist ein Meisterzeichen (Abb. 299) zu sehen, das die Glocken der Erben de Polis sonst nicht tragen. Soweit der schlechte Guß es gestattet, läßt sich im dreieckigen Felde (5 cm hoch) ein aus den Buchstaben ZDPHL gebildetes Monogramm erkennen, das wie im Meistermonogramm des Pier de Zuan delle campane und seiner Nachfolger vom schrägen und geraden Kreuz an gemeinsamer Stange gekrönt wird (vgl. Abb. 155).



Abb. 299.
Meistermonogramm.

Vrh (Malenski vrh, Mühlberg, Pfarre Poljane bei Bischofslack, Krain),
Filiale B. M. V. Assumpt., Kr 357. — Gußjahr 1663, Gw. 255 kg,
Dm. 72, h. 75.

Den oberen Abschluß des Feldes bildet bei dieser Glocke ein 3,5 cm hohes, von 2 cm breiten Säumen begleitetes Inschriftband mit der Anrufung der Titelheiligen: SANCTA MARIA MATER DEI ORA PRO NOBIS. ANNO 1663. Ein Doppelreif schließt oberhalb des Schlagkranzes das Feld unten ab. Die Gußplastik dieser Glocke zeigt manches Bemerkenswerte. Als Hauptbild erscheint das Kreuz, das auf einem Aufbau von fünf Stufen steht. Diese und die Kreuzbalken sind mit Blumenranken ornamentiert, wie sie in gleicher Verwendung von den Glocken des Meisters Bernardus, Lodovicus her bekannt sind. Gegenseitig ist eine Nachbildung jener inschriftlosen Medaille mit einer figurenreichen Kreuzigungsgruppe angebracht, die schon früher von Nikolaus Boset zum Schmuck seiner Glocke in Rubeši verwendet wurde (Siehe dort die Abbildung). Dann folgt in gleicher Höhe des Feldes ein Medaillon (Dm. 6 cm), von einer Eierstabileite umrahmt, mit dem Bilde der hl. Dreifaltigkeit. Ihre Umschrift lautet: BENEDICTA SEMPER SANCTA SIT TRINITAS. Gegenseitig ist dann noch die Meistermarke (7,5 cm hoch) des Laibacher Glockengießers Jakob Boset angebracht (Abb. 301). Ähnlich wie die Vignette des Nikolaus Boset auf der Glocke in Rubeši zeigt sie die beiden Monogrammbuchstaben zu Seiten eines Glockenbildes, unter dem ein Werkzeugemblem steht. Der hier genannte Meister I B ist jedenfalls ein Mitglied der Laibacher Glockengießfamilie Boset, nämlich Jakob Boset, der schon im Jahre 1654 gemeinsam mit Nikolaus Boset als Glockengießer in Laibach tätig erwähnt wird (vgl. Carniola III, 230, ferner Zgodovinski zbornik III, 1890, 127, IV, 1891, 266). Im Jahre 1661 erscheint Jakob Boset schon als selbständiger Gießer.

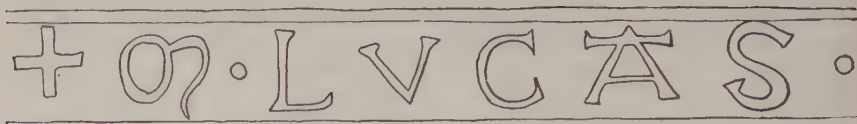


Abb. 900. Name des Magisters Lucas auf der Glocke P16 in Boljun.

Vrh oberhalb Canale, Kirche S. Anton. — Gußjahr 1648, Dm. 48'4, h. 65.

Den Hals ziert ein Band, dessen Ornamentreihe sich aus einem Palmettenmotiv und einem Rosettenmuster in ovaler Umrahmung zusammensetzt. Den Obersatz gliedern vier aufeinanderfolgende Bandstreifen, von denen der zweite die Meisterlegende trägt: OPVS PETRI FR(a)NCHI VTINI. Der Buchstabe A im Worte Franchi ist vergessen worden. Ober- und Untersatz wird durch ein Doppelband mit der Datierung ANNO DOMINI GESU CHRISTO † MDCXLVIII getrennt. Auf diesem stehend sind noch im Obersatz folgende Bildwerke verteilt: Johannes und Maria unter dem Kreuze, Jordantaufer, thronende Madonna mit dem Kinde. S. Rochus, S. Jacobus. Neben diesen Bildern sind im Felde noch die von Franchi gerne verwendeten Naturabdrücke von Blättern zahlreich angebracht. Im Untersatze hängen geflügelte Engelsköpfe. Als weiteres Glockenbild erscheint hier ein mit Ranken geschmücktes Kreuz auf zwei Stufen, neben dem sich der Abdruck eines Anhängsels (5'3 cm hoch) mit dem Namen Jesus Christus wiederholt (wie Abb. 48 und 108).

Zajelšje bei Pregarje, Filiale S. Barbara, Vol 182. — Gußjahr 1695, Gw. 54 kg, Dm. 48'5.

Schmales Palmettenmuster am Hals, darunter 2'5 cm hohes Band mit der Jahreszahl ANNO 1695. Auf dem gegliederten, unteren Abschlußband des Untersatzes stehen als verhältnismäßig kleine Figuren S. Lorenz, S. Johannes der Täufer, die gekrönte Madonna mit dem Jesuskinde und Zepter auf der Mondsichel stehend, längliche Plakette (9 cm lang, 6 cm hoch) in Laubrahmen mit dem von Engeln getragenen Veronikatuch. Diese Plakette (wie Abb. 101) wiederholt sich auf den Glocken des gleichen unbekannten Meisters in dem Nachbarort Prelože (Vol 174) und in Herpelje (Vol 37).

Zakriž bei Kirchheim, Filiale S. Andreas Ep., Tol 262. — Gußjahr 1706, Gw. 345 kg, Dm. 78, h. 95.

Vier verschieden breite Bänder bilden den oberen Randsaum des Feldes. Sie führen in der ersten Zeile die Gebetsformel A FULGURE ET TEMPESTATE LIBERA NOS DOMINE, in der dritten Zeile die Gießerinschrift: GASPARI FRANCHI ME FUDIT LABACI ANNO 1706. Eine Konsolreihe (stilisierte Köpfe) bildet den Träger dieses gegliederten Bandstreifens. Ein dreiteiliger Reifen oberhalb des Schlagringes trägt die Relieffiguren folgender Heiligen: S. Nikolaus, S. Martin zu Pferd mit dem Bettler, S. Rochus und als ein Gruppenbild die Krönung Mariens.

Zalog (Pfarre Adelsberg, Krain), Filiale S. Daniel, Ad 13. — Gußjahr 1692, Gw. 66 kg, Dm. 47·5, h. 53.

Am Hals läuft ein schmaler Lilienfries (1·5 cm breit), darunter ein gesäumtes Band mit der Datierung ANNO DOMINI MDCLXXXII. Das Feld der Glocke wird von einem einfachen Reifen in den Obersatz und Untersatz abgeteilt. Als Glockenplastik ist in letzterem verteilt: Kreuzigungsgruppe, gegenseitig die stehende Figur der Gottesmutter mit dem Kinde. Ein einfacher, schmaler Reifen gibt dem Feld den unteren Abschluß.

Zamask, Filiale S. Martini Ep. et Mariae Magd., Pi 199. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 18 kg, Dm. 31, h. 42.

Schmucklose Glocke aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts. Im Felde trägt sie wie die Glocke Ad 205 aus Grafenbrunn (Knežak) 6 cm hoch den großen Buchstaben M (Abb. 97). Form und Ausstattung wie die monogrammatische Legende weisen beide Glocken demselben Meister zu. Vgl. dazu auch die Glocken Pi 47 aus Gallignana, Škopljak, aus Tabor und Vol 204 aus Starada.

Zamask, Pfarrkirche S. Michael Arch., Pi 196. — Gußjahr 1802, Gw. 167 kg, Dm. 65, h. 71.

Den Glockenhals ziert ein einfach ornamentiertes Friesband. Ober- und Untersatz der Glocke werden von einem Inschriftband mit folgender Legende geteilt: R(everendissi)MO. SIG(nore). D(on). GIOVANNI ZUTCO PARROCO ANNO DOMINI MDCCCII. Der bildliche Glockenschmuck ist im Obersatz untergebracht; er besteht aus einer Kreuzigungsgruppe und drei in schlechtem Guß unkenntlich herausgekommenen Heiligenbildern. Im Untersatz wiederholt sich viermal das in einen Strahlenkranz gesetzte Namensmonogramm des Heilands. Am Schlagring liegen drei Akanthusblätter und eine Vignette mit dem Meisternamen: CANCIANI VENETI FUSORIS OPVS. Die sechs Henkel der Krone sind mit Köpfchen in Hochrelief geziert.

Zamask, Pfarrkirche S. Michael Arch., Pi 197. — Gußjahr 1801, Gw. 120 kg, Dm. 42.

Mit dem gleichen Schmuck und gleicher Legende wie die vorangehende Glocke ausgestattet. Sie stammt aus derselben Glockengießerei Canciani in Venedig.

Zapuže (Pfarre Šturije im Wippachtal, Krain), Filiale S. Martin, Ad 339. — Gußjahr 1636, Gw. 74 kg, Dm. 50, h. 61.

Die Plastik wie die Rippe dieser Glocke schließt sich einer auf die Gußwerke der Meister Johannes Albinus und Bernardus zurückgehenden Überlieferung an. Ein gesäumtes Band am Hals trägt in Majuskeln die Anrufung: O MATER DEI MEMENTO MEI . 1636. Ein leeres Doppelband gibt dem Feld den unteren Abschluß, ferner liegt noch ein einfacher Reifen auf dem Schlagring. Am Anfang der Legende ist in das gesäumte Band die Nachbildung eines gräflichen Siegels aus der Zeit um 1500 eingefügt.

Es handelt sich um denselben Siegelabdruck, den schon Meister Lodovicus im Jahre 1583 an seiner Glocke in Belsko (Pfarre Studeno, Krain) angebracht hat, und der nach ihm im Jahre 1632 von dem Görzer Gießer G F L zum Schmuck der Glocke Se 115 in Povir in deren obere Legende eingefügt wird (vgl. Abb. 205). Die Umschrift des Siegels ist wie auf der Glocke in Povir bis auf zwei oder drei Buchstaben lesbar im Gusse folgend herausgekommen: COMITIS TADIOLI . . . TORIS PERGAMENSIS. Das Wappen des Siegels zeigt den stehenden Falken nach links, unter ihm zwei Querbalken. Die reiche Helmzier wird von dem Doppeladler gedeckt. Im Glockenfeld ist der weitere, plastische Schmuck auf ein mit Blumenranken geziertes Kreuz, auf zwei Stufen gestellt, beschränkt. Als Glockengießer läßt sich hier nach einem Vergleich mit der genannten Glocke aus Povir der Görzer Meister G F L mit Sicherheit bestimmen.

Zareč bei Mitterburg, Kirche Nativ. B. M. V., Pi 106. — Gußjahr nicht angegeben, Gw. 22·5 kg, Dm. 32, h. 52.

Schmucklose Glocke ohne Inschrift aus der Zeit um 1300. Auffallend schön und sauber gegossenes Stück von besonders schlanker Form. Dreiteilige Krone, im Mittelbogen 9 cm hoch. Das Hängeisen ist nicht eingegossen, sondern ist in zwei gebohrten Öffnungen der Haube eingehängt.

Žejane bei Mune, Filiale S. Andreas Ap., Vol 150 T. — Gußjahr 1782, Gw. 61 kg, h. 53.

Am Hals ein 5 cm breites Band mit ornamentaler Füllung (Lilienmotiv). Die Glockenbilder im Felde sind durch Fehlguß sehr entstellt. Dargestellt sind: S. Antonius Abb., Kruzifix, S. Paulus, Maria in der Glorie. Darauf folgt im Untersatz noch ein Inschriftband mit der Datierung: A(nno) Domini) MDC(LXXXII. Am Schlagring steht in kleiner, ovaler Vignette 5·5 cm großer Durchmesser) die Meisterinschrift: OPVS CIAN. D. VENET.

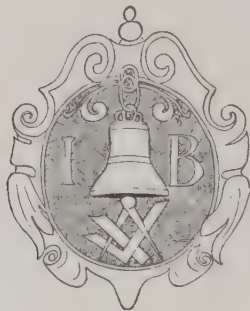


Abb. 301.

NACHTRAG

Beka (Pfarre Klanec), Filiale S. Rochus, Ca 139. — Gußjahr 1650, Gw. 85 kg, Dm. 54, h. 64.

Die Glocke zeigt in ihrer Rippe und Schmuckplastik den Gießer noch in vollständiger Abhängigkeit von dem durch die Meister Johannes Albinus, Bernardus und Lodovicius geschaffenen und verwendeten Typus. Ein gesäumtes, 3 cm breites Inschriftband am Hals trägt folgende Anrufung des Titelheiligen der Kirche: SANCTI ROCHI (sic!) ORA PRO NOBIS. Als Schluß dieser Legende ist in das Band der Siegel der Comes Tadioli nach dem gleichen Abdruck, wie er auf der Glocke in Povir und in Zapuze erscheint (vgl. Abb. 205), eingefügt; in einem besonderen Zusammenhang mit dem Lokal der Glocke oder mit dem Glockengießer selbst, dürfte dieser Siegel kaum stehen. Er ist einfach als Schmuckmotiv von früheren Meistern übernommen worden, wie z. B. seit dem Meister Z aus Venedig—Torcello die Franchi ihre Glocken mit dem Siegel des Fra Paulus, Bischofs von Hierapetra, schmücken. Wie auf den Glocken des Johannes Albinus ist dann unterhalb der Legende in gotischen Majuskeln die Meisterinschrift angebracht: OPVS GIOANI FRANCISCI LO. Das Monogramm LO kann Lodovici bedeuten. Dieser Glockengießer Giovanni Francesco (des Lodovicius Sohn?) kann auch nach seinem Werke als ein Nachfolger des Meisters Lodovicius angesehen werden. Der Glockenschmuck besteht auch hier aus dem mit Rankenwerk geschmückten Kreuz auf zwei Stufen, ober dem die Jahreszahl MDCD steht. Nicht verständlich sind die im unteren Kreuzstamm angebrachten Buchstaben VEX.

Capodistria, Palazzo Pretorio Ca I. — Gußjahr 1628, Gw. 34 kg, Dm. 38'5, h. 47.

In dem Glockenstuhl an der Front des Palazzo Pretorio in Capodistria hängt eine kleine Glocke, die nach ihrer Plastik zweifellos als ein Gußwerk des venezianischen Meisters Dominicus Macharini anzusprechen ist. Ein Akanthusfries bildet den oberen Abschluß des Feldes, in dem folgende Bilder stehen: Die thronende Gottesmutter mit dem Kind (wie Abb. 238), S. Johannes der Täufer, Kruzifix, S. Nikolaus von Bari. Unterhalb des Kreuzes steht die Jahreszahl MDCXXVIII. Die zweite in einem anderen Glockenstuhl desselben Palastes hängende kleine Glocke (Dm. 38, Gw. 41 kg) ist ohne jegliche Plastik geblieben. Sie trägt nur folgende Jahreszahl: †MCCCCLIII Δ. Das Dreieck (Delta) am Schluß der Jahreszahl dürfte kaum ein Meisterzeichen bilden. Dieses Glockendatum ist dadurch bedeutungsvoll, als es mit der Zeit der Vollendung der gotischen Fassade des Palazzo Pretorio in Capodistria zusammenfällt.



Plastik im Obersatz einer Glocke des
Meisters P. Franchi des Älteren aus Udine.
Unten Siegel des Bischofs Fra Paulus von
Hierapetra.



Abb. 302. Name des Meisters Lienhart von Laibach auf der Glocke des Jahres 1559 in Otok.

VERZEICHNIS

der im Glockenkatalog vorkommenden Glockengießer und ihrer Gußstätte. Die den Namen beigefügten Zeitangaben berücksichtigen nur jene Jahre, in denen sich die Tätigkeit der betreffenden Gießer aus den Legenden der mitgeteilten Glocken nachweisen läßt.

Andreas , M(agister)	14. Jahrhundert	S. 142, 146
Antonius , Venedig	1382—1423.....	S. 88, 180—182

Der Glockengießer Antonius, der auf der Glocke des Jahres 1402 aus Kostabona genannt ist, ist jedenfalls mit dem Magister Antonius, Sohn des Glockengießers Victor (Vetor) identisch, der auf der Glocke in Tabor (Krain) genannt wird. Über seine Glocken in Venedig vgl. Moschini. Guida, 19, 640. Urkundliches Material zur Lebensgeschichte dieses Meisters Antonius ist bei Paoletti Pietro, *L'architettura e la scultura del rinascimento I*, 133 f. zusammengestellt, aus dem folgendes entnommen werden kann: Im Jahre 1392, 27. Mai und 10. Juni wird der campanaro (Glockengießer) Antonius, des verstorbenen Vettor (Vetor) Sohn als Käufer eines Hauses und Grundstückes in Venedig genannt. Malgarita, die Frau des Ser Anthonii, quondam Victoris campanari de confin San Luca in Venedig, erscheint in einer Urkunde des Jahres 1397 als Zeugin. Das Testament des Meisters Antonius, fabricador de campane, ist am 18. Dezember 1429 verfaßt worden. Er wird aber noch im Jahre 1432, als champaner in S. Luca (Venedig) erwähnt, während ihn eine weitere Urkunde des Jahres 1435 schon als verstorben bezeichnet. Diese verzeichnet unter seiner Hinterlassenschaft ein Haus (casa) in der Contra de S. Luca mit der Einrichtung seiner Gießerei: que est una domus sive apotheca, in qua laborantur et fabricantur campane cum suis fusinis et fornacis.

Der Meister Antonius gehört einer alten, venezianischen Glockengießfamilie an, deren Mitglieder Nicolo, Vettor und Francesco sich auch unter den Gießern alter küstenländischer Glocken finden. Der Stamm dieser Familie läßt sich nach den Legenden und den bei Paoletti, *Architettura*, pag. 133, abgedruckten Urkunden, vor allem nach dem Testament des Glockengießers Vicenzo in Venedig vom 8. Februar 1362 folgend zusammenstellen (die Jahreszahlen geben ein urkundliches Datum zur Lebenszeit des Betreffenden an):

(1362, 8./II.) Vincenzo campanaro, dessen Bruder: Nicolo campanaro

Vettor campanaro, Nicolo campanaro

(1429, 18./XII.) Antonio, quondam Vettor, dessen Schwester Anastasia fabricador de campane

(1473, 12./V.) Franciscus campanato, quondam Ser Antonii
a campanis de confinio S. Luce.

In Krain ist der Meister Antonius mit einer Glocke aus dem Jahre 1423 in einer Filiale der Pfarre Blagovica vertreten. In der Abschrift der Meisterinschrift, wie sie J. Šašelj in dem Zgodovinski zbornik II, 153. mitteilt (anno MCCCCXXIII. M. Antonius M. R. Veneciis), ist wohl der Buchstabe F irrig als R gelesen worden. Dieselbe Meisterlegende soll wohl heißen: M(agister) Antonius M(e) F(ecit) Veneciis.

Ein anderer Meister Antonius, der auch als der Gießer der Glocke aus Kostabona in Betracht kommen könnte, wäre der im Künstlerverzeichnis bei Moschini, Guida, angegebene Meister Antonio di Lorenzo da Veneciis, der für das Jahr 1424 in einer venezianischen Glockeninschrift genannt ist.

Antonius	1534.....	S. 130
Baptista	1520.....	S. 188
Baraban, frères, Nancy	1838.....	S. 129
Bazo et De Poli, Venedig	1852.....	S. 135
Bazo, Pietro, Venedig	1855—1862.....	S. 128
Belo, Sohn des Vivencius	Zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts	S. 30, 116, 126, 165
Bernardus (s. Johannes Albinus).	1553—1569	S. 51, 114, 172, 173, 207
Boset (Bozet), Jakobus, Laibach	1661—1663	S. 205
Boset (Bozet), Nikolaus, Laibach	1629.....	S. 153

J. Šašelj gibt für Nikolaus Boset das Jahr 1612 an. Carniola, N. F., III. Jahrgang, 230. In den Jahren 1669—1701 sind dessen Nachfolger in Cilli als Glockengießer tätig.

Broili, Francesco, Udine und Görz	1894—1910.....	S. 61, 132, 173
Calderariis, Jacobus de, Venedig	1589—1611.....	S. 20, 47, 48, 64, 107, 125, 167, 201, 204

Dieser Meister, der besonders kunstvolle Arbeiten lieferte, nennt sich im Jahre 1603 auf einer Glocke im Inselkloster Cassione der Insel Veglia Jacobus de Calderariis, Burmiensis.

Canciani da Venezia, Venedig. 1791—1843..... S. 44, 45, 82, 88,
98, 106, 109,
116, 119, 148,
151, 159, 184,
187, 204, 207

Canziano e Bazo, Venedig...... 1846—1847 S. 119, 185

Capovilla, Francesco, aus Capodistria...... 1743 S. 68.

Carbonell, Vicente, Cartagena .. 1783 S. 129

Castelli (Castellis), Gießerei der Castelli in Venedig 1738—1782 S. 15, 37, 118,
148, 149, 194

Castelli, Schwestern Catharina et Anna, Töchter und Erben des Johann Andreas Castelli 1747—1772 S. 54, 86, 118, 170

Für S. Cipriano in Venedig hat im Jahre 1745 J. A. Castelli eine Glocke gegossen, an der die Meisterinschrift OPVS IOAN · ANDR · DE CASTELLIS angebracht ist. Moschini, Guida, 424.

Cian. d. Venet., Venedig 1782 S. 208

Colbachin, B. J. F. 1822 S. 140

Colbachini, Daziano, Padua 19. Jahrhundert S. 149

Colbachini, Giovanni, Triest 1822—1824..... S. 62, 154

Colbachini, Romano, Görz 1823—1841..... S. 81, 82, 132, 173

Notizen über Glocken der Fratelli Romano e Giovanni Colbachini, Gorizia, finden sich in Carniola, N. F., III. Jahrgang, 229.

Colletti, Alberto 1759 S. 107

Dane, Magister um 1400 S. 164

Dimiz, Lukas, Laibach 1735 S. 91

Dimiz gießt in Laibach seine Glocken in der Zeit von 1733—1782. Carniola, N. F., III. Jahrgang, 230.

Egker, Jeronimus, Villach..... 1533—1557..... S. 65, 98, 156, 198

J. Šašelj erwähnt (Zgodovinski zbornik III, 1890, 154. Carniola III, 231) aus der Kirche in Lengenfeld (Dovje) eine Glocke aus dem Jahre 1550, deren Meisterinschrift er folgend mitteilt: Gos mich jeronimus roger zu villach M D und in L jar. Ein Meister Roger ist völlig unbekannt, so daß hier eine irrige Lesung des Namens Egker angenommen werden muß. Vgl. dazu Abb. 230.

Eisenberger, Ferdinandus, Laibach 1642—1692 S. 58

Fadiis, Petrus et Sanctus, fratres

de, Venedig..... 1630 S. 43

Der Vorgänger der Gebrüder Fadiis dürfte Faddis Francesco di Lazzaro. fusore di campane sein, der für das Jahr 1579 durch eine Glockeninschrift in Venedig nachgewiesen ist. Moschini, Guida, 275, 582.

Franceschini, Jacobus 1770 S. 191

Franchi, Bernardinus, Görz..... 1742 S. 203

Franchi, Casparus, Laibach (1671

bis 1736) 1688—1732..... S. 15, 23, 42, 60,
75, 116, 154,
156, 168, 171,
178, 184, 195,
196, 206

Caspar Franchi, der von 1671—1736 in Laibach als Glockengießer tätig war, entstammte der seit Anfang des 17. Jahrhunderts in Udine nachweisbaren Familie der Glockengießer Franchi, von wo er nach Laibach auswanderte, um hier, später auch in Agram, sein Gewerbe als Gießer auszuüben. Über Geschichte und Legenden seiner Glocken vgl. Zgodovinski zbornik II. 127 f. Weiterhin werden Glocken des C. Franchi mitgeteilt in Carniola, N. F., III. Jahrgang, 226.

Franchi, Dominicus.

Dominicus Franchi dürfte aus Udine oder Görz nach Laibach als Glockengießer eingewandert sein. Er gibt im Jahre 1767 der Glocke in der Filiale S. Agnes in Lopata (Pfarre Hinje) die Legende: Dominicus Franchi goss mich in Laibach anno domini 1717 (Zgodovinski zbornik II, 137).

Franchi, Franciscus, Utinensis,

Udine 1722 S. 170

Franchi, Franciscus, Görz 1777—1788..... S. 41, 109, 186

Franchi, Hieronymus, Görz..... 1752—1761..... S. 87, 185

Franchi, Johann Josef, Udine.. 1680—1694..... S. 85, 95, 144, 155,
178

Franchi, Johannes Bapt., Udine 1668—1686..... S. 144, 178, 183

Franchi, Johann Juretig, Görz.. 1615 S. 52

Franchi, Petrus, der Ältere, Udine 1638—1663..... S. 34, 40, 66, 72,
78, 94, 138, 206

Franchi, Petrus Utinensis, der

Jüngere, Görz 1751—1768..... S. 73, 122, 185

Franchi, Petrus et Bernardus,

Udine 1726 S. 116



Abb. 303.

Glocke des Peter Franchi aus dem Jahre 1651 in
Illyr.-Castelnuovo (Gegenseite zu Abb. 107).

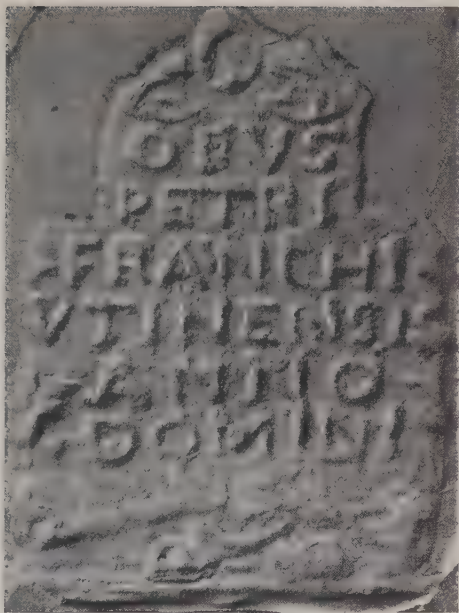


Abb. 304.

Meisterinschrift des Peter Franchi auf der Glocke
des Jahres 1768 in Trebenče.



Abb. 305.

Ausschnitt aus dem Halsfries und aus der Meisterinschrift der
Glocke des Jahres 1680 in Štjak.

Franciscus de Venezii..... 15. Jahrhundert S. 95, 176

Eine Urkunde des Jahres 1473, 12. Mai, erwähnt in Venedig den Meister Francesco, campanato, quondam Ser Antonii a campanis de confinis S. Luce. Mitgeteilt bei Paoletti, Architettura, 133.

Franciscus Patavinus 1529 S. 23

Zwei Glocken dieses Meisters in den Kirchen zu Breg (Pfarre Šmartin pri Kranju) und Veldes sind mitgeteilt im Zgodovinski zbornik (1890), II, 154. Erstere hat einen Durchmesser von 64 cm. Ihre Legende (gotische Minuskeln) lautet: † jesus † maria † opus † francisci † patavini † mccccxxx. Letztere trägt die Meisterinschrift: opus francisci patavini mccccxxxIIII (gotische Minuskeln). Einige Notizen über die Glocke in Veldes gibt J. Lavtižar, Zgodovina župnij in Zvonovi v dekaniji Radolice (Radmannsdorf), pag. 68 f.

Georgius de Laibaco (Georg von

Laibach) 1467—1468..... S. 73, 180, 186

Von dem Gießer, der bis jetzt nach inschriftlichem Zeugnis als der älteste bekannte Gußmeister Laibachs gelten kann, ist heute nur eine Glocke erhalten (Triest, S. Giusto). Eine Glocke des Georg von Laibach kam vor Jahren bei Samassa zum Umguß, die nach J. Šašelj eine Legende trug, die mit der Triester Glocke in der Meisterinschrift übereinstimmt. Sie lautete: completum est hoc opus per manos georil de laibaco. 1468. Der Name Georil ist hier zu lesen Geor(g)ii (vgl. Zgodovinski zbornik II, 95; Carniola, N. F., III, 230).

G. F. L., Görz 1630—1632..... S. 140

Der Meister G. F. L. ist durch eine Glocke auch in Krain (Vrabče) vertreten. Ihre Legende lautet: OPVS G. F. L. Goriciensis. MDCXXX. Mitgeteilt von J. Šašelj in Zgodovinski zbornik 1890, 154.

Gioani Francisci Lo 1650 S. 209

Dieser Meister Giovanni Francesco gießt wahrscheinlich als ein Schüler oder Sohn und Nachfolger des Glockengießers Lodovicus. Das Monogramm Lo am Schluß seiner Meisterinschrift kann Lodovici bedeuten.

Giotti, Dominicus 1647—1649..... S. 54, 80

In Venedig erscheint 1662 ein Giotti Domenico als fusore di campane. Moschini, Guida, 13, 577.

Giotti, Giovanni Maria (Joanes

Maria Gotus) 1679—1683..... S. 84, 145

GM 1533 S. 156**Grasmair, Johann, Brixen** 1773 S. 35

Grasmair, Joseph, Brixen	1739—1755.....	S. 97, 157
Gregorio de Argos (Spanien) ..	1824	S. 37, 65
Hilzer, Ignaz Peter, Wiener-Neustadt	1877	S. 167, 203
Jacobus de Veneciis	1327	S. 33, 36, 41, 78, 94, 108
I. B. F.	1721	
I. D. P.	16. Jahrhundert.	S. 164

Eine kleine Glocke (Dm. 31 cm) des Meisters I. D. P. (wahrscheinlich I. de Polis) fand ich in der Filialkirche zu Kostanjica (Pfarre Monticchio bei Pola). Die Glockenplastik zeigt hier in zwei Reliefs Heiligenbilder und den Namen Jesu. Die Glocke ist mit dem Jahre 1521 datiert.

Johannes Albinus	1550—1577.....	S. 20, 26, 42, 78, 90, 104, 113, 143, 207
-------------------------------	----------------	---

Dieser Meister lieferte ausgezeichnete Glocken, die in ihrer äußeren Ausstattung und schließlich auch in der Rippe den Gußwerken Venedigs ebenso fremd sind wie den südalpenländischen. Die Gußstätte des Johannes Albinus liegt im Süden Österreichs, vielleicht in einer Stadt des Friauler Landes, sofern er nach dem Verbreitungsgebiet seiner Glocken von Steiermark bis nach Inner-Istrien seinen Aufenthaltsort nicht wiederholt verlegt hat. Völlig in seiner Art gießen dann noch der Meister Bernardus (1544—1569), wie auch ein Meister Lodovicus, mit dem er gemeinsam im Jahre 1579 die Glocke von Krogle gießt. Notizen über den Meister Johannes Albinus und seine Glocken gibt J. Šašelj, *Zgodovinski zbornik* III, 125, und Carniola III, 230. Dort ist die Zeit der Tätigkeit dieses Glockengießers mit den Jahren 1577—1594 und als Gußstätte Laibach angegeben.

Joannes Cenetensis (Johannes von Ceneda)	1507	S. 187, 201
---	------------	-------------

Zu den Werken dieses Meisters in Ceneda (Venezien) stehen in enger Beziehung die Glocken der Meister Bernardus, Johannes Albinus und Lodovicus.

Johannes Albinus et Lodovicus (Meistermonogramm: I et L) ...	1576—1579	S. 68, 89
---	----------------	-----------

Johannes (Jovanes), Sohn des Franciscus, Magister, Venedig	1440—1449.....	S. 16, 33, 98, 111, 151, 183
---	----------------	---------------------------------

Josef	1541	S. 10, 71
--------------------	------------	-----------

Juretig, Johannes (siehe Franchi)		
--	--	--

L (Magister?)	1409	S. 194
----------------------------	------------	--------

Lantsman, Matthias, Klagenfurt	1691	S. 192
---	------------	--------

Lienhart (Leinhart), Gießer zu

Laibach..... 1554—1559..... S. 41, 119, 171

Vgl. Zgodovinski zbornik II, 1889, pag. 96: Über die Krainer Glocken des Laibacher Meisters Lienhart aus den Jahren 1545—1564. Der Meister Lienhart war auch als Kanonengießer tätig. Unter neun Kanonen, die der Sultan aus seinen Sammlungen in Konstantinopel im Jahre 1897 dem Deutschen Kaiser zum Geschenke machte, befand sich eine Kanone des Laibacher Gießers. Sie trägt die Aufschrift: Lienhart Giesser hat mich gossen zu Laibach · Ferdinandus Dei gratia Romanorum Ungariae et Bohemiae Rex. Vgl. Carniola. N. F., III. Jahrgang, pag. 225.

Lodovicus (s. Johannes Albinus) 1577—1583..... S. 147

Lucas de Veneciis..... Anfang des 14.

Jahrhunderts S. 24, 84, 145

Moschini Guida, 447, beschreibt eine Glocke aus der Kirche S. Michele auf der Laguneninsel Mazorbo, welche eine genauere Bestimmung für die Zeit der Tätigkeit des Meisters Lukas ermöglicht. Neben einem Bild des Erzengels Michael trägt diese Glocke folgende Legende: Magister Lucas de Venetiis me fecit + anno MCCCXVIII. Unter dieser Meisterinschrift stehen die Worte: XPS imperat, XPS regnat, XPS vincit. Eine andere Glocke dieses Meisters mit der Legende Magister Lucas de Venetiis me fecit ist aus der Pfarre Mundanije (Insel Arbe), Filiale S. Elias bekannt. Dm. 46 cm.

Macharinus (Macherinus), Domi-

nicus, Venedig..... 1598—1629..... S. 31, 35, 63, 120,
162, 166, 202

Maccarini Domenico als venezianischer Glockengießer für die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts erwähnt bei Moschini, Guida, Künstlerverzeichnis.

Manfredinus..... 1317..... S. 63, 64, 80, 123,
174

Marchiori Pietro Antonio, Vero-

nese..... 1783..... S. 32

Marcus, Sohn des Vendramus,

Venedig..... 1396—1411..... S. 17, 18, 60, 94

Marchus, Sohn des Vendramus, Champaner in Venedig, ist in einem Testament des Jahres 1397 als Zeuge erwähnt. Paoletti, Architettura, 133. Eine nicht datierte Glocke des Glockengießers Marcus mit der Legende M(agister) Marcus filius q(uondam) M(agistri) Vendrami me fecit ist in der Friedhofskirche zu S. Lorenzo del Pasenatico (Istrien). Eine Glocke (Dm. 40 cm), die hingegen einen Vendramus als Sohn des Marcus mit der Gußdatierung anno 1396 als ihren Meister nennt, findet sich in Monticchio bei Pola mit folgender Legende: M. Vendramus q. Marcus filius me fecit. Vgl. eine Zusammenstellung istrischer Glockeninschriften bei Dr. B. Schiavuzzi: Leggende e sigle sopra vecchie campane del territorio di Pola. (Pagine Istriane V, 1907.)

Martin , maistro, campanato.....	um 1300.....	S. 126
Martinus , Sohn des Jacobus de Veneciis	1333	S. 33
Menicus	14. Jahrhundert	S. 145

Glocken des Meisters Menicus kommen auch in Krain vor. Carniola, N. F., III, 224. Eine Glocke desselben Gießers besitzen die Sammlungen des Krainer Landesmuseums.

Micael (Mihael)	1382	S. 26, 87
------------------------------	------------	-----------

Vgl. Zgodovinski zbornik II. pag. 96; Legende auf einer nicht näher bezeichneten Glocke aus Krain: MCCCLXXXIII Mihael me f. Dieser Meister ist auch der nämliche Glockengießer, der auf der Glocke des Jahres 1382 in Boljune genannt ist. Er dürfte in Krain oder in dem althabsburgischen Teil des Küstenlandes ansässig gewesen sein.

MLFD	1409	S. 194
Nicholaus (Nicolaus), Magister ..	1360	S. 43, 107, 130
Nicolaus , Sohn des Jacobus de Veneciis	1319—1333.....	S. 33

Ob dieser Meister mit dem Glockengießer Nicolaus, dem Vater des Vivenciis, identisch ist, ließ sich bisher nicht feststellen.

P	1508	S. 60, 120
Pagano, Buero e Giuseppe Boz- zoli , Genua.....	Moderne Firma.	S. 110
Picininus (Piceninus), Antonius	1723	S. 33, 38, 126
Picininus (Piceninus), Martinus	1715—1743.....	S. 97, 141, 149, 179

Pier de Zuan delle Campane (PZ), Venedig	1493—1529.....	S. 21, 23, 31, 41, 76, 92, 106, 107, 124, 164, 176, 194, 196
--	----------------	---

Der Magister campanatus Pier de Zuan, Sohn des Johannes, zählt zu den geschicktesten und fruchtbarsten Bronzegießern Venedigs. Seine vortrefflichen Glockengüsse brachten ihm den Beinamen delle Campane. Urkundlich wird zum Jahre 1518 erwähnt, daß Pier de Zuan einen größeren Auftrag, für das Arsenal in Venedig Kanonen zu gießen, zur vollsten Zufriedenheit des Dogen auszuführen verstanden hatte. Als Kunstgießer hat sich dieser Meister dadurch einen Namen gemacht, als er nach den Entwürfen Pietro Lombardos die Figuren am Grabmal des Kardinals G. B. Zeno in der Kapelle Zeno in der Kirche zu S. Marco gegossen hatte.

Ebenso verrätet ihn als einen künstlerisch schaffenden Plastiker und Gießer der Reliefschmuck seiner Glocken, vor allem das entzückende Kleinrelief — Maria mit Heiligen — auf der Glocke des Jahres 1510 in Verteneglio.

Vom Lebenslauf und Werdegang des Meisters Pier de Zuan ist nicht viel bekannt. Überliefert ist, daß er in jungen Jahren zu Venedig in der Gießerei des Meisters Alvise gelernt und gearbeitet hat, daß er im Jahre 1542 ungefähr 80 Jahre alt aus dem Leben schied und in Venedig zu S. Sebastiano begraben wurde. Literatur: Pietro Paoletti di Osvaldo, *L'architettura e la scultura del rinascimento in Venezia I*, 134, nro. 202. — *Venezia e le sue lagune*, Venezia 1847, vol. II, 43, 66.

P. K.	15. Jahrhundert.	S. 35, 36, 177
Plati, Isepo	1657—1683.....	S. 44, 160
Poli, Alexander et fratres de, Ceneda	1843	S. 17
Poli, figli de, Ceneda	1866	S. 162
Poli, de, fonditore, Görz	Moderne Firma..	S. 155
Poli, fratelli de	1867—1868.....	S. 93, 102
Polis, Bartholomeo de	1708	S. 164
Polis, Heredes (Aeredes) de, Venedig.....	1735—1793.....	S. 15, 22, 31, 35, 48, 60, 75, 91, 96, 97, 110, 128, 130, 138, 144, 148, 153, 159, 166

Der älteste, bisher bekannte Vertreter der Glockengießer de Polis in Venedig wird auf einer Glocke aus der Filialkirche S. Michael in Damelj (Pfarre Vinica, Dekanat Semič in Krain) in folgender Meisterinschrift genannt: OPVS ANTONII DE POLIS VENETI · ANNO DOMINI 1661. Vgl. Zgodovinski zbornik II, 271. Von demselben Meister Antonius de Polis ist im Jahre 1673 eine kleine Glocke gegossen worden, die sich in Ossero (Insel Cherso), Kirche S. Maria, befindet. Von einem Paulus de Polis, wahrscheinlich dem Nachfolger und Erben des Meisters Antonius, war eine Glocke in der Filiale S. Johannes Bapt. bei Sinji vrh (Krain). Ihre Legende lautete: OPVS PAVLI DE POLLIS · MDCLXVIII. Vgl. Carniola, III. Jahrgang, N. F., 1912, 230. Eine andere Glocke des Paulus de Polis mit der Jahreszahl 1733 fand ich in Lussin piccolo (Kapelle S. Anton von Padua). Nach diesem Gießer erscheint ein Josephus de Polis in der Meisterinschrift einer Glocke des Jahres 1692. Diese Glocke gehört der Kirche S. Maria in Ossero (Insel Cherso). Aus Venedig sind auch zwei große Glocken als Opus Heredum de Polis bekannt; die eine stammt aus dem Jahre 1783, die andere aus dem Jahre 1791. Beide gehörten der Kirche Santa Maria degli angeli in Venedig.

Über die Herkunft der Familie de Polis und ihrer in Venedig betriebenen Gießerei könnte auch das bisher nur auf einer einzigen Glocke der Heredes de Polis beobachtete Meistermonogramm ZDPHL (Abb. 299) Aufschluß bringen, das sich in seiner Form mit dem Doppelkreuz dem Meisterzeichen des Pier de Zuan delle Campane anschließt. Vgl. Glocke Ca 291 aus Vrh.

P. T. 14. Jahrhundert. S. 79

P. Z. (s. Pier de Zuan delle Campane) 1493—1529

Reid, Johannes 1774 S. 119

Über die Glocken des Laibacher Gießers Zacharias Reid (1750 bis 1772) und seines Sohnes Johannes Reid (1776 — 1783), auch Reidt oder Raidt genannt, für den nach dem Ableben des Vaters eine Zeit die Mutter, Elisabeth Reidin, die Glockengießerei leitet, vgl. Zgodovinski zbornik II, 139; Carniola, N. F., III, 226.

Reid (Reidt, Reit), Zacharias ... 1756—1786..... S. 26, 51, 78, 85,
120, 154, 173,
178, 183

Reidin, Elisabeth..... 1774 S. 119

Reiss, Josef, Laibach..... 1819—1822..... S. 76, 142, 190

Dieser Gießer findet sich in den zitierten Aufsätzen des J. Šašelj erwähnt.

Remer, Michael, Gießer zu Lai-

bach 1636—1640..... S. 8, 51, 55, 138,
171, 190

Michael Remer hat seine Werkstatt in Laibach aufgerichtet und war Bürger dieser Stadt. Seine Glocken stammen aus der Zeit von 1630 bis 1644. Neben dem Glockenguß betrieb Remer auch das Gewerbe des Uhrmachers. Vgl. dazu seine Meisterinschrift auf einer Glocke aus dem Jahre 1630: Mihael Remer civis et horologiaris Labaci me fudit. (Zgodovinski zbornik II, 127; Carniola, N. F., III, 225.)

Riciro? (Ricito?) 1521?..... S. 142

Rigoldus..... 1440 S. 52

Salvator, Venedig..... 1425—1431..... S. 134

Zu dem Glockengießer in Venedig, Salvator, vermerkt Moschini, Guida, 625: Salvatore, fusore apparisce nel 1417. Eine Glocke (Dm. 70 cm) dieses Meisters befindet sich in Bescanova (Insel Veglia). Sie stammt aus dem Jahre 1431 und trägt die Legende: Salvator me fecit e Jovanes. Letzterer kann mit dem Gießer in Venedig, Johannes des Franciscus Sohn, identisch sein.

- Samassa, Albert, Laibach** 1873—1880..... S. 137, 139, 152
- Samassa, Anton, der Ältere, Laibach** (1742—1750) 1746—1747..... S. 21, 68, 119
- Samassa, Anton, der Jüngere, Laibach** (1824—1865)..... 1826—1853..... S. 42, 76, 129, 153
- Samassa, Johann Jakob, Laibach** (1769—1804) 1777—1804..... S. 16, 135, 155, 158, 168, 184, 189, 194
- Samassa, Johann Josef, Laibach** (1732—1750) 1734—1741..... S. 68, 86, 179
- Samassa, Max, Laibach** 1900 S. 77
- Samassa, Vinzenz, Laibach** (1804 bis 1814) 1804—1814..... S. 85, 170, 190

Glocken der Samassa finden sich in den zitierten Aufsätzen des J. Šašelj und bei J. Lavtižar zahlreich erwähnt.

- Santinus de Regis, Mediolanensis, Venedig** 1565—1582..... S. 52, 81, 106, 111, 160, 198
- Schneider, Baltiser, Laibach**.... 1762 S. 47

Glocken des Balthasar Thadaeus Schneider (1760—1768) sind von J. Šašelj in Zgodovinski zbornik III, 268 zusammengestellt.

Serafini e Colbachini, Udlina... Moderne Firma. S. 146

- Sombrakh, Elias, Laibach** (1603 bis 1630) 1621—1623 S. 87, 171

Die bisher bekannten Glocken des Meisters Elias Sombrakh (Sambrakh) stammen aus der Zeit zwischen den Jahren 1603 bis 1630. Die Legenden mehrerer dieser Glocken erwähnt J. Šašelj im Zgodovinski zbornik II, 126. Auf der Glocke des Jahres 1616 aus sv. Križ in Planina nad Jesenicam nennt sich der Meister Elias Sombrakh civis La(bacensis). Nachträge zu den Krainer Glocken dieses Meisters gibt J. Šašelj in der Carniola, N. F., III. Band, 1912, pag. 225.

- S. P. T.** 1612 S. 62
- S. Q. I., M(agister?) S. Q. I.**... 16. Jahrhundert. S. 107, 122
- Stampfel, Erasmus, Villach**.... 1586 S. 117
- Steinmetz, Johann, Cilli** 1799 S. 195
- Ton, Zuan Baptista (Joan et Baptist. Ton), Venedig** 1598—1612..... S. 37, 72, 82, 104, 123, 159

Moschini, Guida, 424. Eine Glocke der Kirche S. Cipriano in Venedig trägt das Bild Johannes des Täufers und die Meisterinschrift: Opus Joannis Baptistae de Tonis Venetiis (vgl. Künstlerverzeichnis bei Moschini, Guida: Giambattista de Tonis, fusore nel principio del secolo XVII). Derselbe Meister nennt sich auch DELTON (di Antonio). Eine seiner Glocken aus dem Jahre 1586 hängt im Campanile der Friedhofskirche S. Maria di Laguzzo unterhalb der Ruinenstadt Docastelli bei Canfanaro (Istrien). Eine andere Glocke desselben Meisters wurde nach einer Mitteilung des Dr. B. Schiavuzzi vor einigen Jahren in den Ruinen der alten Pfarrkirche von Ravaricum gefunden, die westlich der heutigen Ortschaft Lavarigo bei Pola liegen. Letztere Glocke soll folgende Meisterinschrift tragen: Zuane Battista de Antonio Delton fecit opus, ferner die Legende Del Casteo di Franvituri MDLXXVII. Eine weitere Variante der Meisterinschrift dieses Glockengießers bietet dessen Glocke (Dm. 35 cm) in der Filialkirche zu Rašpor (Pfarre Lanišće, Istrien), deren Legende lautet: Jovane Batista de Ton fecit opus 1585.

Valch und Glasar..... 1844..... S. 58
Varinus..... 15. Jahrhundert S. 78
Vetor (Victor, Vettor), Venedig. 14. Jahrhundert S. 89

Wiederholt ist ein Glockengießer Vettor (Victor) in Venedig urkundlich für die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts bei Paoletti, Architettura, 133, nachgewiesen, der mit dem Meister der Glocke aus Krajnavas identifiziert werden darf. Unter andern wird er in einem Testament des Jahres 1397 als der bereits aus dem Leben geschiedene Vater des Glockengießers Antonius (s. diesen) folgend erwähnt:ser Anthonii, quondam Victoris campanari de confin S. Luca. Vgl. die Bemerkungen zu Meister Antonius.

Vivencius, Sohn des Nicholaus. 1338—1341..... S. 5, 27, 84, 117,
 126, 188, 202

Über das Vorkommen einer Glocke des Meisters Vivencius in Steiermark (Hollenegg, S.-Wolfgangskirche) vgl. die Grazer Zeitschrift „Kirchenschmuck“ 1882, pag. 54. Diese Glocke trägt die Inschrift: † A(nno) DO(min)I MCCCCLI · M(a)G(iste)R · VIVENCIVS M(e) F(e)C(it). An der gleichen Stelle wird auf die im Museo civico zu Verona befindliche Glocke des Jahres 1358 hingewiesen, an deren Guß ein Meister VIVENCVS beteiligt ist, der mit Vivencius identisch sein soll. Die aus Krainer Kirchen bekannten Glocken des Vivencius stellte J. Šašelj in dem Zgodovinski zbornik (Laibacher Diözesanblatt) 1889, pag. 95, mit ihren Legenden zu folgender Liste zusammen:

1. Wochein-Feistritz: Anno domini 1340 Vivencius (quondam) Nicola me fecit*;
2. Billichgraz, S. Jošt: † anno 1353 magister Vivencius me fecit;
3. Orehek: Vivencius q(uondam) Nicolai me fecit.

* J. Lavtižar, Zgodovina župnij in zvonovi v dekaniji Radolice, pag. 33.

Daß Šašelj in der gleichen Abhandlung, pag. 271, den Magister Vivencius unter die Laibacher Glockengießer für die Zeit von 1340—1355 einreicht, wird schon auf das Verbreitungsgebiet seiner Glocken in Oberitalien und im österreichischen Küstenland und deren Entstehungszeit nicht zu halten sein. Vivencius kann freilich auch als wandernder Gießer manche seiner Glocken gegossen haben, wenn man nicht an den frühen Vertrieb seiner Glocken aus der im Lagunenland gelegenen Gußstätte bis nach Krain, Steiermark und in das österreichische Küstenland denken will.

Z (? Zuan, Johannes), Torcello? 1464 S. 41, 134

Zanbelli, Gregorio, Venedig 1697 S. 135

Aus der Familie der venezianischen Glockengießer Zambelli erwähnt Moschini, Guida, 645, zum Jahre 1729 den Meister Domenico Zambelli, ferner pag. 443 eine Glocke in Venedig als OPVS GREGORII ET ANTONII ZAMBELLI. Eine kleine Glocke (Dm. 41·5 cm) des Meisters Antonius Zambelli findet sich aus dem Jahre 1695 in Ossero.

Zanella, Antonius, Triest 1839 S. 61

Zanella, Bartolo, Triest 1830 S. 204

ZBHP 1544—1554 S. 47, 91, 166,
202

Das Monogramm (Abb. 244) gehört wahrscheinlich einem Gießer Z(uan) B(aptista) H(eres) P(etri) an, dem Nachfolger des im Jahre 1542 verstorbenen Meisters Pier de Zuan delle Campane. Von diesem ist dann auch das von einem Doppelkreuz gekrönte Monogramm übernommen. Diese Feststellung stützt sich vor allem auf die Glocke des Meisters ZBHP aus Dobrinj (vgl. 105), die bis auf die Erweiterung im Meistermonogramm samt dem Reliefschmuck eine mindergelungene Wiederholung der Glocke aus Verteneglio ist, die im Jahre 1510 vom Meister Pier de Zuan delle Campane gegossen wurde. — Eine kleine Glocke (Dm. 28 cm) des Meisters ZBHP hing im Campanile der alten Pfarrkirche in Torre (Istrien). Sie trug die Jahreszahl 1551.

ZDPHL (vgl. Polis, Heredes de) 1750 S. 205

ZPHL 1557 S. 27, 166

ZPP 1522—1540 S. 21, 40, 199

Zudich, Anton 1864 S. 110

CHRONOLOGISCHE ÜBERSICHT

der nach ihrem Gußjahr bestimmten Glocken des Katalogs mit der Ortsangabe.

Guß- jahr	O r t	Guß- jahr	O r t	Guß- jahr	O r t
1317	Sovinjak	1504	Hrastovlje	1554	Bajčiči
1327	Castelmuschio	1507	Triest		Čerovec
1333	Capodistria	1508	Fianona		Previž
1338	Novokračina	1510	Verteneglio		Škovlje
1341	Kastav	1516	Pölland		Visinada
1360	Cherso	1518	Kastav	1557	Borst
1365	Sovinjak	1520	Jurandvor		Villach
1382	Boljunc		Triest	1559	Ottok
	Tabor	1521	Montona	1565	Cirites
1386	Lovrana		Preloka		Jursiei
1396	Arbe		Stari trg	1568	Muggia vecchia
1399	Gabrije	1522	Berdo	1569	Novacco
1402	Kostabona		Montona	1570	Gimino
1409	Umago	1523	Čepič	1573	Bercaz
1411	Lisignano	1527	Mondellebotte		Mondellebotte
1425	Pola	1529	Bergud	1574	Verteneglio
1430	Gallesano		Billichgraz	1576	Gradisče
1440	Rovigno	1532	Stari trg	1577	Draguč
	Terviso	1533	Sankt Leonhard		Krogle
1441	Muggia	1534	Podlake		Momiano
1443	Martinsčica	1535	Bischoflack		Rodohova vas
	Lubenice		Veglia	1579	Krogle
	(Rovigno)	1540	Cherso	1582	San Martino
1444	Draguč		Villanova	1583	Medolino
1447	Letaj	1541	Brest	1584	Dolenjaves
1449	Rozzo		Chersano (siehe	1586	Ober-Breth
1450	Mettnitz		Brest)	1587	Kastav
1454	Capodistria		Grafenbrunn	1589	Dobrinj
1455	Podlake	1543	Isola		Visinada
1464	Podpeč	1544	Dobrinj	1590	San Martino
1467	Triest	1546	San Vitale	1596	Glem
1472	Dolina	1549	Göriach	1598	Castelnuovo
1473	Neuhaus	1550	Hum		d'Arsa
1474	Prävali	1552	Lazaretto		San Vincenti
1486	Dedni dol		Novacco		Visinada
1487	Kötschach		Previz	1599	San Pietro in Selve
	Süßenberg	1553	Cerovlje	1600	Pingvente
1493	Beršeč		Dolina	1602	Momiano
1498	Brioni		Mallestig		Montona

Guß-jahr	O r t	Guß-jahr	O r t	Guß-jahr	O r t
1604	Dobrinj	1660	Pölland	1706	Zakriž
	San Martino	1662	Čepovan	1708	Albona
1608	Berda	1663	Ponikve		Santa Domenica
	Grimalda		Vrh(Malenski vrh)	1710	Gologorica
1610	Kastav	1664	Momorano		Mitterburg
	Sapjane	1668	Fara	1711	Rovigno
1611	Voz		Štjak		Velike Žablje
1612	Gallignana		Tomaj	1714	Velike Žablje
	Piemonte	1672	Buje	1715	Prapoče
	San Lorenzo	1674	Brioni		Saini
1615	Brzovobrd	1679	Kastav		Tomaj
	Dornegg		Schitazza	1716	Heiligenkreuz
1621	Košana	1680	Dolina	1717	Truške
1623	Sittich		Štjak	1718	Poljane
1628	Capodistria	1683	Radenice		Rovigno
	Pas		San Martino	1719	Rovigno
	Santa Lucia	1684	Lisac		Štjak
1629	Carsette	1685	Loče	1721	Krajnavas
	Rubeši		San Vincenti		Lovrana
1630	Cherso	1687	Kirchheim		Škoflje
1632	Povir	1688	Albona	1722	Sissano
1636	Triest		Chersano	1723	Capodistria
	Zapuže		Franzdorf		Castelvenere
1638	Grimalda		San Martino		Mošćenice
1640	Dvor		Visinada	1726	Novacco
1641	Ponte	1690	Billichgraz	1727	Novake
1643	Umago		Sankt Veit	1729	Sabonje
1647	Capodistria		San Martino	1730	Poljica
	Dubašnica	1691	Berseč	1732	Velike Žablje
	Gallignana		Trstenik	1734	Šumberg
1648	Vrh	1692	Selo	1735	Labine
1649	Jurandvor		Zalog		Pomer
1650	Alt-Mitterburg	1694	Lacmartin	1736	Dobrinj
	Beka		Prosecco		Gradišče
	Brusiči	1695	Prelože		Klindorf
	Lindaro		Zajelsje		Pingvente
1651	Illyr.-Castelnuovo	1697	Pola	1738	Lovrana
	Verteneglio	1699	Fontana		Rovigno
1652	Chersano	1700	Sankt Georgen	1739	Buje
1654	Odolina	1703	Herpelje		Luggau
1655	Golac		Sbandati	1741	Klindorf
	Loče	1704	Dednidol	1742	Volčjigrad
1657	Cherso		Štjak	1743	Stregna
	Orsera	1705	Boljun	1746	Berdo
	Rovigno		Skadansčina	1747	Castelmuschio

Guß-jahr	O r t	Guß-jahr	O r t	Guß-jahr	O r t
1747	Dragué	1781	Poljane	1824	Golac
	Otalež		Sankt Martin		Saini
1750	Vrh	1782	Gallesano	1825	Rovigno
1751	Heiligenkreuz		Rovigno		San Martino
1752	Trebenče		Triest	1826	Hrušica
1753	Villanova		Žejane		Loče
1755	Ospo	1783	Capodistria	1828	Podmelec
	Pečine		Plavje	1829	Kastav
	Sankt Lorenzen	1784	Carsi		Planina
1756	Illyr.-Castelnuovo		Gorenjavas		Triest
1757	Dolenje	1786	Štjak	1830	Volosca
	Kerndorf	1788	Tribuša	1836	Kozljak
1758	Klana	1791	Corte d'Isola	1837	Mošćenice
	Ospo	1792	Corte d'Isola	1838	Kuteževo
	Rosariol	1793	Brioni		Novavas
1759	Montona	1794	Rovigno		Pletrije
	Rukavac	1795	Pirano	1839	Gallignana
1760	Umago	1796	San Martino	1840	Torre
1761	Kopriva	1798	Altlag	1841	Kamnje
1762	Dednidol	1799	Sessana	1843	Altura
1763	Jurandvor		Velesovo		Mompaderno
	Lesisčina	1800	Povir	1844	Fianona
	Pas	1801	Kaščerga	1846	Torre
1764	San Lorenzo		Zamask	1847	Parento
1766	Šepulje	1802	Zamask	1848	Jageršče
1768	Sabonje	1803	Cittanova	1852	Pola
	Tiefental		Tomaj		Rukavac
	Trebence	1804	Buje	1853	Chersano
1769	Stari trg		Sessana	1855	Pirano
1770	Morsko	1805	Marezige	1862	Momiano
	Trstenik		Volosca		Piemonte
1771	Hrastovlje	1806	Decani	1864	Mošćenice
1772	Boršt	1814	Kirchheim	1865	Schwarzenbach
	Plavje	1815	Triest	1866	San Pietro in Selve
	Sissano	1819	Hrušica	1867	Mitterburg
	Slope		Lussin grande	1868	Lindaro
1773	Capodistria	1820	Mošćenice	1870	Grisignana
	Podgraje	1821	Groß-Pölland	1873	Poljane
1774	Otalež	1822	Portole	1877	Vodice
1777	Čepovan		Preloze	1880	Rozzo
	Pedena	1823	Castelmuschio	1894	Podmelec
	Sairach		Decani	1895	Šmarje
1778	Tomaj		Mompaderno	1898	Ponikve
1779	Gologorica		Slivje	1900	Hrušica
1780	Utovlje	1824	Gallignana	1910	Gallesano

ÜBERSICHT UND ORTSANGABE

der Glocken ohne Jahreszahl.

Um das Jahr 1300: Lipa, Račice, Zareč. vor 1350 Greifenburg.

14. Jahrhundert: Alt-Mitterburg, Antignana, Boljun, Brest, Brgradac, Cerovlje, Dragozetici, Gallignana, Gimino, Grafenbrunn, Illyr.-Castelnuovo, Jesenovik, Jurandvor, Kerbune, Kornič, Krajnavas, Lovrana, Mondellebotte, Montona, Novacco, Novokračina, Pas, Piemonte, Pinguente, Podgače, Račice, Račjervas, Ratje, S. Lucia, Triest, Visinada, Zamask.
15. " Albona, Altenberg, Außerteichen, Capodistria, Castellier, Famlje, Gimino, Gologorica, Grisignana, Illyr.-Castelnuovo, Lopar, Mune, Petkovec, Piemonte, Pinguente, Previž, Rabaz, Selca, Starada, Stari trg, Sužan, Vreme.
16. " Boljune, Daila, Groß-Pölland, Kastav, Lindaro, Metlé, Momiano, Montona, Pasjak, Santa Domenica, Semič, Sittich, Stari trg, Tschernembl.
17. " S. Domenica, S. Martino in Vettua.
18. " Albona, Berseč, Fianona, Hrastovlje, Lovrana, Mošćenice, Orsera, Parenzo, Rabaz, Sankt Daniel am Karst, Strugnano, Velikidol.
19. " Brezovica, Lindaro, Metlé, Momiano, Montona, Ritomeče, Rovigno, Sankt Daniel am Karst.

